



STUDIERN MIT DEM HEILIGEN GEIST

*Biblische
Wahrheiten aus der
Apostelgeschichte*

Designed by: Follow Jesus

Claudia Hofmann

„Biblische Wahrheiten aus der Apostelgeschichte“

Februar 2024

Zitate Bibel: Menge-Bibel – Schl.2000

Der Dieb kommt nur, um die Schafe zu stehlen, zu schlachten und ins Verderben zu stürzen. Ich aber bin gekommen, um ihnen das Leben zu geben, Leben im Überfluss. Ich bin der gute Hirt. Ein guter Hirt ist bereit, für seine Schafe zu sterben. Einer, dem die Schafe nicht selbst gehören, ist kein richtiger Hirt. Darum lässt er sie im Stich, wenn er den Wolf kommen sieht, und läuft davon. Dann stürzt sich der Wolf auf die Schafe und jagt die Herde auseinander. Wer die Schafe nur gegen Lohn hütet, läuft davon; denn die Schafe sind ihm gleichgültig. Ich bin der gute Hirt. Ich kenne meine Schafe und sie kennen mich, so wie der Vater mich kennt und ich ihn kenne. Ich bin bereit, für sie zu sterben.

Johannes 10, Verse 10-16

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Wichtige Vorabinfo	6
Apostelgeschichte 1	8
Apostelgeschichte 2	12
Apostelgeschichte 3	18
Apostelgeschichte 4	22
Apostelgeschichte 5	29
Apostelgeschichte 6	35
Apostelgeschichte 7	41
Apostelgeschichte 8	46
Apostelgeschichte 9	55
Apostelgeschichte 10	61
Apostelgeschichte 11	70
Apostelgeschichte 12	75
Apostelgeschichte 13	80
Apostelgeschichte 14	90
Apostelgeschichte 15	95
Apostelgeschichte 16	103
Apostelgeschichte 17	111
Apostelgeschichte 18	121
Apostelgeschichte 19	128
Apostelgeschichte 20	136
Apostelgeschichte 21	144
Apostelgeschichte 22	152
Apostelgeschichte 23	156
Apostelgeschichte 24	161
Apostelgeschichte 25	168
Apostelgeschichte 26	175
Apostelgeschichte 27	180
Apostelgeschichte 28	186
Die Missionsreisen von Paulus	191
Galaterbrief	194
Weitere Hefte	202

Vorwort

Ich hatte den Eindruck, die Apostelgeschichte in einem Stück zu lesen und dabei den Fokus auf folgende Wahrheiten zu nehmen:

- Geist/Heiliger Geist/Geister
- Gemeinde/Gemeinschaft
- Evangelium
- Lehre und Reden der Apostel
- Heilungen.

Insbesondere hatte ich den Eindruck, die Heilungen aufzugreifen und diese in die Heilungsreihe „Jesus lebt! Er heilt noch heute!“ aufzunehmen. Beim Lesen der Apostelgeschichte wurde mir klar, wie wenig oft daraus vorgelesen wird, obwohl wir viel aus diesem Buch lernen können.

In diesem Heft lesen wir die Apostelgeschichte gemeinsam komplett durch und schauen uns wichtige Wahrheiten an, die dir bei deinem Glaubensleben helfen können. Außerdem werde ich hieraus eine eigene Audioreihe erstellen, die du dann ebenfalls auf der Seite www.claudiahofmann-ministries.com findest.

Dieses Heft ist eine gute Ergänzung zu den Audioreihen „**Heilung – Jesus lebt! Er heilt noch heute!**“ und „**Gemeinschaft, Gemeinde, Leib Christi und Leben im Geist**“.

Von den Reden des Paulus können wir ebenfalls vieles für die Evangelisation lernen. Welche Botschaften sind für die Menschen wichtig, damit sie zum Glauben an den lebendigen Gott kommen und gerettet werden? Auch das schauen wir uns genauer an.

Wie gingen Paulus und die anderen Apostel mit Widerständen um, die ihnen immer wieder von den Juden entgegengebracht wurden? Oder mit Gefangenschaften? Auch hiervon können wir lernen.

Wir gehen die Apostelgeschichte Kapitel für Kapitel durch. Gewählt habe ich hierfür die Menge-Bibel, da diese gemeinfrei ist und uneingeschränkt genutzt werden darf. Außerdem habe ich viele weitere Bibelstellen ergänzt, die ihr allein oder in einer Gruppe durchgehen könnt.

Weiterhin habe ich ein Kapitel ergänzt, das die Missionsreisen von Paulus aufgreift, sowie euch den Galaterbrief komplett abgedruckt. Er beschreibt, wie die Galater sich verwirren ließen und einem „anderen“ Evangelium glaubten.

Die Apostelgeschichte wurde von Lukas verfasst, von dem auch das Lukas-Evangelium stammt. Wie wir in der Einleitung sehen werden, hat er sehr genau aufgeschrieben, was zur damaligen Zeit los war, so dass Theophilus davon ausgehen konnte, dass wahr (!) ist, was man sich damals erzählte.

Möge dich dieses Heft segnen.

Wenn du mich persönlich oder diesen Dienst unterstützen möchtest, findest du alle Informationen auf www.claudiahofmann-ministries.com.

Wichtige Vorabinfo

In den Evangelien, die wir neu geborenen Christen oft empfehlen zu lesen, lesen wir davon, was Christus getan und was er uns gebracht hat, allerdings war Jesus zu dieser Zeit noch nicht verherrlicht und war noch nicht für unsere Sünden am Kreuz gestorben und von den Toten auferstanden. Dies erfahren wir erst am Ende der Evangelien. Somit kann beim Lesen der Evangelien das Problem entstehen, dass ein Leser anfängt, all dies halten zu wollen, wovon wir in den Evangelien (insb. in der Bergpredigt, **Mt. 5,7**) lesen. Da die Person jedoch (unter Umständen) die Gnade noch nicht hat, kann sie an ihre Grenzen kommen, weil wir ohne (!) die Kraft Gottes kein Gesetz und kein Gebot „halten“ können. In der Apostelgeschichte wird darüber berichtet, was nach der Auferstehung Jesu geschah und dass er durch sein Werk den Weg zu Gott (für uns) frei machte, so dass jeder, der an ihn glaubt, ewiges Leben hat.

Die Apostelgeschichte wurde ca. in der 2. Hälfte des ersten Jahrhunderts nach Christus verfasst, also noch sehr nah am Geschehen. Ich selbst konnte beobachten (ich glaube, dass der Heilige Geist mir dies gezeigt hat), dass nach all diesen Geschehnissen bereits erste verwirrende Lehren die Wahrheiten (die wir in der Bibel lesen) verwässerten. Ich persönlich glaube fest daran, dass es Gottes Wille war/ist (und er auch dafür gesorgt hat), dass die Bibel genauso zusammengestellt ist, wie Gott wollte/will, dass sie zusammengestellt wurde/ist. Wir haben in ihr alles, was wir für unser Leben im Glauben benötigen. Vielen Gläubigen reicht dies nicht und sie wollen immer weiter forschen und forschen und forschen und halten sich dabei für sehr intelligent. Ich glaube, wenn wir umsetzen lernen (und uns entsprechend verändern lassen), was wir in der Bibel über unser Glaubensleben erfahren, haben wir genug zu tun. Wir brauchen nicht irgendwelche Auslegungen und Meinungen und theologische Abhandlungen zu studieren, sie mehren nur unser Wissen aber nicht unseren Glauben. Viele Gläubige wissen sehr viel aus dem Wort Gottes, aber wenn sie Gott für etwas Glauben und Vertrauen sollen, dann können sie dies nicht.

Die Bibel soll/will uns dabei helfen, dass wir Gott immer besser kennenlernen und durch die Erfahrungen und Erlebnisse der damaligen Zeit, Glauben empfangen, der uns dabei hilft, ein übernatürliches Leben (hier auf der Erde) zu leben.

In der Apostelgeschichte finden wir Heilungen und vieles über die Ausbreitung des Evangeliums und demnach von der Heilsbotschaft des Christus, den die Juden sehnlichst erwarteten, aber nicht annehmen/annahmen (zumindest der größte Teil). Wir werden viel von den Widerständen lesen, mit denen die Apostel zu kämpfen hatten und werden sehen, dass es uns (im echten, lebendigen, Glauben) oft genauso geht. Es sind meist die Religiösen, welche viele Wahrheiten von Christus nicht annehmen wollen.

Als ich die Apostelgeschichte komplett durchlas und mir vom Geist zeigen ließ, worüber ich euch schreiben soll, wurde mir einmal mehr bewusst, warum Argumente wie „Die Bibel ist von Menschen geschrieben, man kann sie nicht ernst nehmen“ oder „Die Bibel sind einfach nur Geschichten“ ins Leere laufen (für mich!). Es sind so viele Details, insbesondere bei den Missionsreisen von Paulus, sowas würde sich ein „Geschichtenerzähler“ nicht ausdenken. Es wäre zu „unrelevant“, wenn man lediglich Metaphern vermitteln wollte. Ihr werdet es selbst lesen.

Ich habe zusätzlich passende Bibelverse und Passagen eingefügt (aus den Evangelien und Briefen), welche die Aussagen in der Apostelgeschichte unterstreichen. Ein faszinierendes Buch, die

Apostelgeschichte, wie ich noch einmal festgestellt habe und ich freue mich auf dieses Heft und die dazugehörig entstehende Audioreihe. Viel Freude bei eurem Bibelstudium mit dem Heiligen Geist.

Lasst das Wort auf fruchtbaren Boden fallen, dann wird die Frucht von allein aus der Saat (Wort Gottes) hervorgehen, **Mt. 13 – Mk. 4 – Lk. 8.**

Apostelgeschichte 1

Lesen wir Apostelgeschichte 1 und schauen uns an, was wir daraus lernen können. Im Anschluss an jedes Kapitel gebe ich euch noch weitere Bibelstellen und eine kleine Auflistung zu Geist, Gemeinde, Evangelium und Heilung, so könnt ihr die Bibelstellen auch in anderen Fassungen leichter finden. Ich habe euch die Menge-Bibel abgedruckt. Menge-Bibel:

Einleitung (Lk. 1,1-4)

„Meinen ersten Bericht habe ich, lieber Theophilus, über alles das verfaßt, was Jesus getan und gelehrt hat von Anfang an 2 bis zu dem Tage, an dem er den Aposteln, die er erwählt hatte, durch den heiligen Geist seine (letzten) Aufträge erteilte und dann (in den Himmel) aufgenommen wurde. 3 Ihnen hatte er sich auch nach seinem Leiden durch viele Beweise als lebendig bezeugt, indem er sich vierzig Tage lang vor ihnen sehen ließ und mit ihnen über das Reich Gottes redete.

Der Heilige Geist wird angekündigt (Lk. 24,44-49)

4 Als er so mit ihnen zusammen war, gebot er ihnen, sich von Jerusalem nicht zu entfernen, sondern (dort) die (Erfüllung der) Verheißung des Vaters abzuwarten, »die ihr« – so lauteten seine Worte – »von mir vernommen habt; 5 denn Johannes hat (nur) mit Wasser getauft, ihr aber werdet mit heiligem Geist getauft werden, und zwar nicht lange nach diesen Tagen.« 6 Da fragten ihn die dort Versammelten: »Herr, stellst du in dieser Zeit das Königtum für (das Volk) Israel wieder her?« 7 Er antwortete ihnen: »Euch kommt es nicht zu, Zeiten und Fristen zu wissen, die der Vater vermöge seiner eigenen Machtvollkommenheit festgesetzt hat. 8 Ihr werdet jedoch Kraft empfangen, wenn der heilige Geist auf euch kommt, und ihr werdet Zeugen für mich sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis ans Ende der Erde.«

Himmelfahrt Jesu (Mk. 16,19 – Lk. 24,50-52)

9 Nach diesen Worten wurde er vor ihren Augen emporgehoben: eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihn ihren Blicken; 10 und als sie ihm noch unverwandt nachschauten, während er zum Himmel auffuhr, standen mit einemmal zwei Männer in weißen Gewändern bei ihnen, 11 die sagten: »Ihr Männer aus Galiläa, was steht ihr da und blickt zum Himmel empor? Dieser Jesus, der aus eurer Mitte in den Himmel emporgehoben worden ist, wird in derselben Weise kommen, wie ihr ihn in den Himmel habt auffahren sehen!«

Die Apostel in Jerusalem (Lk. 24,49-53)

12 Darauf kehrten sie von dem sogenannten Ölberge, der nahe bei Jerusalem liegt und nur einen Sabbatweg entfernt ist, nach Jerusalem zurück. 13 Als sie dort angekommen waren, gingen sie in das Obergemach (des Hauses) hinauf, wo sie sich aufzuhalten pflegten, nämlich Petrus und Johannes und Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Simon der Eiferer und Judas, der Sohn des Jakobus. 14 Diese alle waren dort einmütig und andauernd im Gebet vereinigt samt (einigen) Frauen, besonders auch mit Maria, der Mutter Jesu, und mit seinen Brüdern.

Matthias wird als 12. Apostel bestimmt (Spr. 16,33)

15 In diesen Tagen nun trat Petrus im Kreise der Brüder auf – es war aber eine Schar von ungefähr einhundertundzwanzig Personen versammelt – und sagte: **16** »Liebe Brüder, das Schriftwort mußte erfüllt werden, das der heilige Geist durch den Mund Davids im voraus ausgesprochen hat (Ps 41,10) über Judas, der denen, die Jesus gefangen nahmen, als Führer gedient hat; **17** und er gehörte doch zu unserer Zahl und hatte Anteil an diesem Dienst mit uns empfangen! **18** Dieser hat sich nun zwar von seinem Sündenlohn einen Acker gekauft, ist aber kopfüber zu Boden gestürzt und mitten auseinander geborsten, so daß alle seine Eingeweide herausgetreten sind. **19** Dies ist allen Einwohnern Jerusalems bekannt geworden, so daß auch jener Acker in ihrer Sprache den Namen Hakeldamach, das heißt ›Blutacker‹, erhalten hat. **20** Denn im Psalmbuch steht geschrieben (Ps 69,26): ›Seine Behausung soll öde werden und kein Bewohner darin sein‹, und ferner (Ps 109,8): ›Sein Aufseheramt soll ein anderer übernehmen.‹ **21** Es muß also einer von den Männern, die mit uns zusammen gezogen sind während der ganzen Zeit, in welcher der Herr Jesus bei uns ein- und ausgegangen ist, **22** nämlich von der Taufe des Johannes an bis zu dem Tage, an dem er aus unserer Mitte hinweg (zum Himmel) emporgehoben worden ist – einer von diesen muß ein Zeuge seiner Auferstehung im Verein mit uns werden.« **23** So stellten sie denn zwei Männer auf: Joseph, genannt Barsabbas, der den Beinamen Justus führte, und Matthias. **24** Dann beteten sie mit den Worten: »Du, o Herr, der du die Herzen aller kennst, zeige du (uns) den einen an, den du von diesen beiden erwählt hast, **25** damit er die Stelle in diesem Dienst und Apostelamt übernehme, aus welchem Judas abgetreten ist, um an den ihm gebührenden Platz zu kommen!« **26** Hierauf teilte man ihnen Lose zu, und das Los fiel auf Matthias, der nunmehr den elf Aposteln zugeordnet wurde.“

Geist:	Vers 5 – Vers 8 – Vers 16
Zeugen der Auferstehung:	Vers 8 – Vers 22
Gemeinde:	Verse 13-14 (trafen sich im Obergemach – blieben ständig und einmütig im Gebet und Flehen)

Impulse:

Jesus (der Messias) sollte kommen und die Königsherrschaft Israels wieder herstellen. Die Jünger wollten wissen, wann das geschieht. Jesus sagte ihnen klar, dass niemand über Zeiten oder Zeitpunkte etwas weiß, nicht einmal er selbst (als Sohn Gottes!). Wir wollen uns nicht mit Lehren beschäftigen, die permanent über die Endzeit sprechen oder uns sagen wollen, wann Jesus wiederkommt. Klar ist, Jesus wird (!) wiederkommen! Wir wollen bereit sein! Achtet darauf, wenn ihr in der Gemeinde/Gemeinschaft zusammen seid, worüber ihr euch austauscht oder gar diskutiert! Stärkt es den Glauben oder den Unglauben oder lenkt es sogar ab? Jesus sagte den Jüngern, dass sie Kraft (aus der Höhe) empfangen werden. Diese Kraft des Heiligen Geistes lebt auch in uns, so dass wir uns bis zur Wiederkunft Jesu hier auf der Erde gut orientieren und wandeln können. Wir gehören zum Reich Gottes und zur Gemeinde der Erstgeborenen. Wir wandeln noch hier auf der Erde, gehören hier aber nicht mehr hierher, **Hebr. 12,23 – Rö. 16,15 – 1. Kor. 16,15 – Off. 14,4 – Jak. 1,18 – 2. Thess. 2,13.**

Wir schauen uns hier in der Apostelgeschichte ebenfalls an, was wir über das Thema „Gemeinde, Gemeinschaft und den Leib Christi“ lernen können. Intensiv sprechen wir darüber in der Audioreihe **„Gemeinde, Gemeinschaft, Leib Christi und Leben im Geist“** – Rubrik „Seminarreihen“. Ihr könnt dort bereits viele Beiträge finden. In Apg. 1 lesen wir, dass sie sich im „Obergemach“ trafen. Allgemein können wir sehen, dass „Religionen“ sich Häuser/Kirchen/Tempel bauen aber der Leib Christi „ist“ das Haus Gottes. Die Apostel/Jünger gingen zwar in die Synagoge, jedoch deshalb, weil sich dort die Juden befanden und sie ihnen von Jesus erzählten und lehrten. Sie bauten keine „Gebäude“. So habe ich es auch erfahren. Gott fügt Menschen (Gläubige) nach seinem Willen zusammen und befindet sich direkt in ihrer Mitte, **Mt. 18,20 – 1. Kor. 3,16**.

Wir lesen, was die Gläubigen taten. Sie waren ständig und einmütig im Gebet und Flehen, d.h. sie waren „eines Sinnes“ und hatten die gleiche „Wahrheit“. Das wollen wir als Gemeinschaft anstreben. Ich habe schon öfter gesagt, in einem Geist, in Gottes Geist, kann (!) es nur eine (!) Wahrheit geben und nicht mehrere „Meinungen/Ansichten/Auslegungen“. Viele Gläubige lesen die Bibel und fragen sich dann gegenseitig: „Wie siehst du das?“ Es sind keine Meinungen oder Philosophie gefragt. Es geht darum, diesen einen Gott kennenzulernen und wir können ihn immer um Weisheit und Erkenntnis bitten. Er wird uns lehren, **Jak. 1,5+6 – Rö. 12,16 – Phil. 2,2 – Eph. 3,18+19**.

Es geht bei den Aposteln, und ihren Überlieferungen, auch darum, dass wir durch sie zum Glauben kommen können. So sagte es auch Jesus, als er in **Joh. 17,20** für die Jünger betete. Nachdem Judas, der Jesus verraten hatte, sich das Leben genommen hatte, musste jemand nachrücken (Matthias), der mit den anderen Jüngern Zeuge seiner Auferstehung sein sollte. Der „echte“ Glaube kommt zustande, wenn man an das Evangelium glaubt, daran, dass Jesus für uns den Tod auf sich nahm und dann „für uns“ in den Tod ging, dort aber nicht blieb, **1. Kor. 15,55-58 – 1. Kor. 15,26 – Rö. 4,25 – Gal. 1,4 – 1. Kor. 15,3-5 – 1. Kor. 6,20 – 1. Kor. 7,23 – Gal. 3,13 – Gal. 4,4 – Rö. 3,24 – Eph. 1,7 – Kol. 1,14 – Hebr. 9,15 – 2. Kor. 8,9 – 1. Kor. 5,7 – Joh. 1,29 – Joh. 1,36 – Joh. 2,13 – Joh. 6,4 – Joh. 11,55 – Joh. 12,1 – Joh. 18,28**. Der Tod am Kreuz (für uns) und die Auferstehung von den Toten sind das Kernelement unseres Glaubens. Nur dadurch können wir (durch den Glauben) in ein ewiges Leben mit Gott gehen und müssen den „Tod“ nicht schmecken, weil wir bereits zu „Lebzeiten“ (durch den Glauben an das Evangelium, was Jesus für uns getan hat), vom Tod (!) in das Leben (!) übergegangen sind, **Joh. 11,25+26**. Lies diese Verse einmal. Wer an Jesus glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt! Für dieses vollbrachte Werk brauchte es „Zeugen“. Menschen, die es „miterlebt“ hatten und uns sagten/sagen, dass es „wahr“ ist, was damals geschehen ist. Das finden wir auch in den Eingangsversen von Kapitel 1. Sowohl in der Apostelgeschichte als auch im Lukasevangelium! Lukas schrieb es für Theophilus auf, damit dieser (!) darin gestärkt würde, zu glauben, dass alles (!) wahr ist. In **Lk. 1** sagt er uns, dass er allem (von Anfang an) sehr sorgfältig „nachgegangen“ ist und es jetzt (der Reihe nach) aufgeschrieben hat. Theophilus sollte die „Gewissheit“ der Dinge erkennen, in denen er (Theophilus) unterrichtet wurde. Theophilus wurde darin unterrichtet und Lukas wollte ihm aufzeigen, dass wahr ist, worin er unterrichtet wurde.

Weil Judas nicht mehr da war, sollte ein anderer an seine Stelle treten und es musste jemand sein, der ebenfalls Zeuge von allem war und dies traf auf Matthias zu. In der Audioreihe-Heilungsreihe **„Jesus lebt! Er heilt noch heute!“** – Rubrik „Seminarreihen“ findest du ganz zu Beginn einige Beiträge, in denen ich über den Glauben an die Auferstehung spreche. Viele Christen sagen, dass sie an die Auferstehung glauben, aber wenn man sie beobachtet und hört, was sie so in ihrem Glaubensleben erzählen (und an

was sie glauben), kann man nicht meinen, dass Jesus „für sie“ tatsächlich lebendig ist. Er lebt! Er ist nicht tot! Ich glaube, es ist gut, dies immer mehr zu erfassen, denn es hat einen großen Einfluss auf unser Glaubensleben, wenn wir glauben können, dass er lebt und immer noch wirkt. Wenn wir an den „lebendigen“ Gott glauben!

Bibelstellen über Reich Gottes (eine kleine Auswahl):

Mk. 4,11 – Mt. 13,38 – Lk. 18,29 – Mt. 4,7 – Mt. 7,7+8 – Mt. 12,28 – Lk. 4,43+44 – Lk. 8,1 – Lk. 9,1+2 – Kol. 1,13 – Lk. 9,11 – Lk. 12,32 – Lk. 18,16+17 – Lk. 22,28-30 – Joh. 3,5 – Joh. 8,23+24 – Joh. 17,15-17 – Joh. 18,36 – Apg. 1,3 – Apg. 8,12 – Apg. 20,25 – Apg. 28,31.

Zum Reich Gottes machen wir in der Heilungsreihe „Jesus lebt! Er heilt noch heute!“ einen ausführlichen Beitrag. Außerdem gibt es eine Minireihe mit dem Titel: „Gott baut sein Reich auf!“.

Apostelgeschichte 2

Menge-Bibel:

Die Ausgießung des Heiligen Geistes (Joel 3,1-5 – Mt. 3,11 – Joh. 7,37-39 – Joh. 14-17 – 1. Kor. 12,13

„Als dann der Tag des Pfingstfestes herbeigekommen war, befanden sie alle sich an einem Ort beisammen. 2 Da entstand plötzlich ein Brausen vom Himmel her, wie wenn ein gewaltiger Wind daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in welchem sie weilten; 3 und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich (in Flämmchen) zerteilten und von denen sich eine auf jeden von ihnen niederließ; 4 und sie wurden alle mit heiligem Geist erfüllt und begannen in anderen Zungen zu reden, wie der Geist es ihnen eingab auszusprechen. 5 Nun waren aber Juden in Jerusalem wohnhaft, gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. 6 Als nun dieses Brausen erfolgt war, kamen sie in großer Zahl zusammen und gerieten in Bestürzung; denn jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. 7 Da wurden sie alle betroffen und fragten voll Verwunderung: »Sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? 8 Wie kommt es denn, daß wir ein jeder sie in unserer eigenen Sprache reden hören, in der wir geboren sind: 9 Parther, Meder und Elamiter und wir Bewohner von Mesopotamien, von Judäa und Kappadocien, von Pontus und (der Provinz) Asien, 10 von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und der Landschaft Libyen bei Cyrene, auch die hier ansässigen Römer, 11 geborene Juden und Judengenossen, Kreter und Araber – wir hören sie mit unsern Zungen die großen Taten Gottes verkünden!« 12 So waren sie alle betroffen und ratlos und sagten einer zum anderen: »Was hat das zu bedeuten?« 13 Andere aber spotteten und sagten: »Sie sind voll süßen Weins!«

Die Rede des Apostels Paulus

14 Da trat Petrus im Verein mit den Elfen auf und redete sie mit laut erhobener Stimme so an: »Ihr jüdischen Männer und ihr anderen alle, die ihr in Jerusalem wohnt: dies sei euch kundgetan und schenkt meinen Worten Gehör! 15 Diese Männer hier sind nicht betrunken, wie ihr meint – es ist ja erst die dritte Stunde des Tages –, 16 nein, hier erfüllt sich die Verheißung des Propheten Joel (3,1-5): 17 ›In den letzten Tagen wird es geschehen, spricht Gott, da werde ich von meinem Geist auf alles Fleisch ausgießen, so daß eure Söhne und eure Töchter prophetisch reden und eure jungen Männer Gesichter schauen und eure Greise Offenbarungen in Träumen empfangen; 18 ja, sogar auf meine Knechte und auf meine Mägde werde ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, so daß sie prophetisch reden. 19 Und ich werde Wunderzeichen erscheinen lassen oben am Himmel und Wahrzeichen unten auf der Erde: Blut und Feuer und Rauchwolken. 20 Die Sonne wird sich in Finsternis verwandeln und der Mond in Blut, bevor der Tag des Herrn kommt, der große und herrliche. 21 Und es wird geschehen: Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden.«

Jesus, der Gekreuzigte, Auferstandene und von Gott Erhöhte, hat die beiden Davidsworte |pPs 16,8-11 und 110,1

22 »Ihr Männer von Israel, vernehmt diese Worte! Jesus von Nazareth, einen Mann, der als Gottgesandter durch Machttaten, Wunder und Zeichen, die Gott durch ihn in eurer Mitte getan hat, wie ihr selbst wißt, vor euch erwiesen worden ist – 23 diesen Mann, der nach dem festgesetzten Ratschluß und der Vorherbestimmung Gottes euch preisgegeben war, habt ihr durch die Hand der Gesetzlosen ans Kreuz nageln und hinrichten lassen. 24 Gott aber hat ihn auferweckt, indem er die Wehen des Todes löste, weil er ja unmöglich vom Tode festgehalten werden konnte. 25 David sagt ja

mit Bezug auf ihn (Ps 16,8-11): »Ich habe den Herrn allezeit vor meinen Augen gesehen, denn er steht mir zur Rechten, damit ich nicht wanke. 26 Deshalb freute sich mein Herz, und meine Zunge frohlockte; zudem wird auch mein Leib in Hoffnung ruhen; 27 denn du wirst meine Seele nicht im Totenreich belassen und nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sieht. 28 Du hast mir Wege des Lebens kundgetan; du wirst mich mit Freude erfüllen vor deinem Angesicht.« 29 Werte Brüder! Ich darf mit Freimütigkeit zu euch vom Erzvater David reden: er ist gestorben und ist begraben worden, und sein Grabmal befindet sich bis auf den heutigen Tag hier bei uns. 30 Weil er nun ein Prophet war und wußte, daß Gott ihm mit einem Eide zugeschworen hatte, es solle einer von seinen leiblichen Nachkommen auf seinem Throne sitzen (Ps 89,4-5), 31 so hat er vorausschauend von der Auferstehung Christi geredet, daß dieser nämlich weder dem Totenreich überlassen worden ist noch sein Leib die Verwesung gesehen hat. 32 Diesen Jesus hat Gott auferweckt: dafür sind wir alle Zeugen! 33 Nachdem er nun durch die Rechte Gottes erhöht worden ist und den verheißenen heiligen Geist empfangen hat vom Vater, hat er jetzt diesen (Geist), wie ihr selbst seht und hört, hier ausgegossen. 34 Denn nicht David ist in die Himmel hinaufgefahren; wohl aber sagt er selbst (Ps 110,1): »Der Herr hat zu meinem Herrn gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, 35 bis ich deine Feinde hinlege zum Schemel deiner Füße!« 36 So möge denn das ganze Haus Israel mit Sicherheit erkennen, daß Gott ihn zum Herrn und zum Christus gemacht hat, eben diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt!«

Die Entstehung der Gemeinde (Joh. 16,8 – Apg. 4,32-37)

37 Als sie das hörten, ging es ihnen wie ein Stich durchs Herz, und sie wandten sich an Petrus und die anderen Apostel mit der Frage: »Was sollen wir tun, werte Brüder?« 38 Da antwortete ihnen Petrus: »Tut Buße und laßt euch ein jeder auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden taufen, dann werdet ihr die Gabe des heiligen Geistes empfangen. 39 Denn euch gilt die Verheißung und euren Kindern und allen, die noch fern stehen, soviele ihrer der Herr, unser Gott, berufen wird.« 40 Auch noch mit vielen anderen Worten redete er ihnen eindringlich zu und ermahnte sie: »Laßt euch aus diesem verkehrten Geschlecht erretten!« 41 Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen, und so kamen an jenem Tage etwa dreitausend Seelen (zu der Gemeinde) hinzu. 42 Sie hielten aber beharrlich fest an der Lehre der Apostel und an der (brüderlichen) Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den (gemeinsamen) Gebeten. 43 Und über jedermann (im Volk) kam Furcht, und viele Wunder und Zeichen geschahen durch die Apostel. 44 Alle Gläubiggewordenen aber waren beisammen und hatten alles gemeinsam; 45 sie verkauften ihre Besitztümer und ihre Habe und verteilten (den Erlös) unter alle nach Maßgabe der Bedürftigkeit eines jeden; 46 und indem sie am täglichen Besuch des Tempels mit Einmütigkeit festhielten und das Brot in den einzelnen Häusern brachen, genossen sie ihre (tägliche) Nahrung mit Frohlocken und in Herzenseinfalt, 47 priesen Gott und standen mit dem ganzen Volk in gutem Einvernehmen. Der Herr aber fügte täglich solche, die gerettet wurden, zu festem Anschluß hinzu.«

Evangelium:	Vers 21 – Vers 31 – Vers 33 – Vers 36 - Vers 38 – Vers 40 – Vers 41
Geist:	Vers 4 – Verse 17+18 – Vers 33 – Vers 38
Zeugen der Auferstehung:	Vers 24 – Verse 31-33

- Gemeinde:** Verse 42-44 (beständig in der Lehre der Apostel, in der Gemeinschaft, im Brot brechen und in den Gebeten, waren beisammen und hatten alle Dinge gemeinsam, verkauften Güter und Besitztümer und verteilten es unter alle wie jemand bedürftig war, waren jeden Tag beständig und einmütig, waren in den Häusern und brachen das Brot, nahmen Speise mit Frohlocken und in Einfalt des Herzens, lobten Gott, waren angesehen beim ganzen Volk und Gott tat jeden Tag diejenigen zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden.
- Rede von Petrus:** Verse 14-36 (weitere Reden von Paulus finden wir später, die ebenfalls sehr interessant sind)
- Zeichen, Wunder und Heilung:** Vers 19 – Vers 22 – Vers 43

Impulse:

In diesem Kapitel wird beschrieben, was wir heute unter „Pfingsten“ verstehen. Alle diejenigen, die gläubig waren, waren zusammengekommen. Es ist offensichtlich, dass dies nicht in einem Gebäude der Fall war, welches sie eigens für die „Gemeinde/Gemeinschaft“ gebaut hatten. Sie trafen sich und versammelten sich immer an verschiedenen Orten, auch in den Häusern. Ich persönlich hatte nie auf dem Herzen, für den Dienst CHM, ein Gebäude zu bauen, in welchem wir uns versammeln. Der Leib Christi sind all diejenigen, die gläubig geworden sind und die den Heiligen Geist empfangen haben. Wir bilden den Leib. **Empfehlung:** „Teil 12 – Biblische Wahrheiten für die Jüngerschaft mit dem Titel „Der Leib Christi“ – Rubrik „Seminarreihen“ und/oder den „Themenbereich Partnerschaft/Beziehungen“, dort findest du viele Beiträge über „Gemeinde“. Es ist beabsichtigt, dass ich in der Rubrik „Seminarreihen“ eine Sammlung mit Beiträgen zusammentrage, die sich alle mit Gemeinde/Gemeinschaft und dem Leib Christi beschäftigen. Schau mal hinein, ob sie schon online ist.

Es waren damals alle versammelt und empfingen den Heiligen Geist. Alle diejenigen, die dort waren, fingen plötzlich an in fremden Sprachen zu reden und andere Menschen, die dort unterwegs waren, hörten plötzlich Stimmen, welche Gott in ihren eigenen Sprachen lobten und priesen. So kamen viele zum Glauben. Dies ist nicht die Zungenrede von der einige (angeblich bibeltreue) Gemeinschaften behaupten, es gäbe sie nicht mehr. Ich habe hierzu einen umfangreichen Audiobeitrag gemacht bzw. auch eine **Minireihe zu den Geistesgaben (dort insb. Teil 3)**. Du findest sie in der Rubrik „Themenbereich Heiliger Geist, Leben im Geist, Kämpfe und Gaben“.

Manche waren gottesfürchtig und wieder andere spotteten darüber. Das wirst du immer finden. Es gibt Menschen, die wollen das Wort hören, was wir hier auch noch sehen werden. Andere wiederum spotten darüber, zu denen sollten wir uns auch nicht setzen, **Ps. 1**.

Petrus predigte an diesem Tag und diese Predigt lesen wir in den Versen 14-36. Petrus erzählte ihnen davon, dass das, was durch den Propheten Joel vorausgesagt wurde, eingetroffen sei. Er hatte gesagt, dass Gott in den letzten Tagen seinen Geist über den Menschen ausschütten wird. Er hatte angekündigt (Gott, durch die Propheten), dass er Wunder oben im Himmel und Zeichen auf Erden tun wird. Wie wir in der Apostelgeschichte noch lesen werden, geschahen diese Zeichen und Wunder in Verbindung mit der Verkündigung des Wortes. Weiterhin verkündete Petrus, Vers 21, dass jeder (!), der den Namen des

Herrn (Jesus) anruft, errettet werden wird. Hierzu empfehle ich das Heft „**Gnade, Glaube und Evangelium**“. Die Israeliten/Juden warteten sehnlichst auf den „Messias“, der in den Schriften angekündigt wurde. Diesen verkündeten nun die Apostel und bewiesen aus den Schriften, dass Jesus dieser angekündigte Retter sei, der alles auf sich genommen hat und dann von den Toten auferstanden ist. Petrus erzählte ihnen, dass dieser von Gott Gesandte/Gesalbte, von den Juden ans Kreuz geschlagen wurde. Jetzt könnte man meinen: Wie grausam! Warum tut Gott dies! Ganz einfach! Weil wir (!) diese Strafe verdient hätten und Gott holte Jesus vom Kreuz, um uns dort aufzuhängen. Hierzu habe ich einmal ein Video gemacht „**Gott hat dich vom Kreuz geholt und Jesus dort aufgehängt**“ – Rubrik „Inspiration/Gedankenerneuerung 2019“.

Es musste so geschehen, denn durch diesen Tausch wurde der Fluch (!) von uns genommen und stellvertretend auf Jesus gelegt. Er trug ihn für uns, so dass wir frei sein können (im Segen). Hierzu ist sicher interessant, **5. Mo. 28 – 3. Mo. 26 und Gal. 3** zu lesen. Jesus wurde an unserer Stelle zum Fluch, damit wir, im Glauben an ihn, den Segen bekommen konnten. **Empfehlung:** Heft/Reihe „**Der Segen Gottes für seine Kinder**“ – Rubrik „Seminarreihen“. Außerdem haben wir hierzu im Jahr 2022 (Dezember) einen Bibelstudientag gemacht. Die Audio-Aufzeichnungen kannst du dir in der Rubrik „Livestreams – 2022“ anhören.

Jesus hat uns den Weg zum Leben gezeigt. Er ist (!) das Leben. **Empfehlung:** „**Teile 8 zu Zoe-Leben, Audioreihe Jesus lebt! Er heilt noch heute!**“ – Rubrik „Seminarreihen“. Jesus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben, **Joh. 14,6**.

Joel, der Prophet, und David, der König, wussten (durch Verheißung), dass aus dem „Stammbaum“ von David der Messias hervorgehen würde. Den Stammbaum/das Geschlechtsregister finden wir z.B. in **Mt. 1**. Im Laufe der Apostelgeschichte werden wir noch sehen, wie die Apostel (insb. Paulus) den Juden aufzeigten, dass Jesus dieser (!) vorausgesagte Messias ist.

Nachdem Petrus zu den Menschen geredet hatte, wollten sie wissen, was sie tun sollen. Scheinbar wollten sie die Wahrheit annehmen, hatten jedoch keine Ahnung, wie es geschehen soll. Petrus sagte ihnen daraufhin, dass sie Buße tun und sich taufen lassen sollen, auf den Namen Jesu Christi, zur Vergebung ihrer Sünden, so werden sie den Heiligen Geist empfangen.

Es gibt verschiedene Wege, wie man den Heiligen Geist empfangen kann. Ich persönlich würde mich von Lehren distanzieren, die nur einen bestimmten Weg aufzeigen, um den Heiligen Geist zu bekommen. Meist sind es menschengemachte Lehren, die ein bestimmtes Dogma oder eine Tradition vorgeben. Ich (zum Beispiel) habe zuerst den Heiligen Geist empfangen und dann habe ich mich taufen lassen. Wenn wir die Bibelstellen zu Geist anschauen (oder zum Heiligen Geist), ist dies erkennbar (verschiedene Wege). Ich glaube, dass Gott diese Wege selbst bestimmt. Das ist mein Glaube, den muss niemand übernehmen. Zu dem Thema „Geist“ findest du viele Bibelstellen in der Audioreihe „**Gemeinde/Gemeinschaft, Leib Christi, Geist und Leben im Geist**“ – Rubrik „Seminarreihen“. Dort habe ich über hundert Bibelstellen aufgegriffen, die dir einen guten Überblick geben, in welchen Zusammenhängen das Wort Geist (oder Heiliger Geist oder böse Geister...) vorkommen. Alles in allem soll dich dieser Dienst im „Glauben“ unterstützen, nicht dabei, „Wissen“ anzuhäufen. Alles soll dazu dienen, dass dein Glaube in diesen einen Gott und seinen Sohn Jesus Christus und das Evangelium gestärkt wird, so dass dieser Glaube in deinem Leben Kraft entfaltet.

Buße bedeutet, von verkehrten Wegen „umzukehren“. Ich glaube (und konnte beobachten), dass viele Christen (die sich Christen nennen) nicht von ihren verkehrten Wegen umgekehrt sind. Mehr dazu habe ich in dem Heft „**Gnade, Glaube und Evangelium**“ geschrieben. Alle Hefte findest du auch kostenfrei auf der Homepage (als PDF) www.claudiahofmann-ministries.com. Wenn du diesen Dienst (oder mich persönlich) unterstützen möchtest, findest du ebenfalls alle Informationen auf der Homepage.

Petrus machte den Menschen klar, dass sie aus diesem „verkehrten Geschlecht“ (von ihrem sündigen Leben, der gefallenen, sündigen, Natur) zu dem lebendigen Gott umkehren müssen. **Empfehlung:** Online-Seminar „**Evangelium und gefallene Schöpfung**“ in der Rubrik „Seminarreihen/20 Basis-Seminare“. Dort und in den beiden Videos „**Vom Sünder zum heiligen Kind Gottes, Teil 1+2**“ – Rubrik „Themenbereich Aus Gnade gerettet/Evangelium“ findest du vieles dazu gesagt. Wenn du ganz am Anfang deines Glaubenslebens stehst (aber auch als Wiederholung) kann ich dir diese Teile sehr ans Herz legen. Du kannst mir gerne eine E-Mail schreiben, wenn du zu einer bestimmten Sache einen Beitrag oder ein Video brauchst. Ich empfehle dir gerne Entsprechendes und sage dir, wo du diese auf der Plattform findest.

Im Vers 41 lesen wir etwas ganz Wichtiges: Diejenigen, die das Wort „bereitwillig“ annahmen, ließen sich taufen. Viele nehmen Gottes Wort „nicht“ bereitwillig an. Sie wollen nur den Benefiz aber sie suchen nicht wirklich Gott und sie haben auch kein Verständnis darüber, dass sie vor Gott (aufgrund ihrer gefallenen Natur) die Herrlichkeit/Heiligkeit nicht erreichen, die sie bräuchten, um mit ihm in enger Gemeinschaft leben zu können. Ich kann jedem das Heft „**Gnade, Glaube und Evangelium**“ empfehlen. Dort gehen wir zusammen den ganzen Römerbrief durch und das Ganze basiert auf einem **Bibelstudientag von Februar 2023** (11.2.23). Du findest die Aufzeichnungen in der Rubrik „Live-Streams, Videokonferenzen und Treffen/2023“. Das Heft in dem Bereich Arbeitshefte/Downloads als PDF. Es lohnt sich auf jeden Fall tief in das Evangelium einzusteigen, denn dort liegt der Schatz und die Kraft Gottes. Wer darin wandelt und es im Glauben annimmt, dessen Leben wird von Gott gesegnet sein. Er wird auf guten Wegen wandeln.

Diejenigen, die gläubig wurden, hatten daraufhin Gemeinschaft miteinander. Sie blieben in den Lehren der Apostel, in dem, was sie ihnen vermittelten. Sie hatten Gottesfurcht und wollten so leben, wie es Gott gefällt. Dies wurde ihnen durch die Kraft des Heiligen Geistes möglich. Das, was vorher nicht möglich war (aus eigener Kraft) ermöglicht uns nun die Kraft Gottes, die in uns lebt. Jesus weihte einen „Neuen Bund“ ein, der ganz anders als der Bund des Alten Testaments ist/war. Hierüber spreche ich intensiv (mit dem kompletten Hebräerbrief) in dem Heft „**Alter und Neuer Bund – Unterschiede verstehen**“. Stresse dich nicht, falls du denkst, du musst all diese Hefte schnell konsumieren. Nimm dir immer mal einen Teil vor und bete darüber, was dir der Geist Gottes zeigen möchte, womit du dich beschäftigen sollst. Tu dich mit anderen Geschwistern zusammen, lest in den Heften und lest die Bibelstellen nach. Der Heilige Geist wird an (und in) euch seine Arbeit tun und euch verändern. Gib dich selbst (und dein ganzes Leben, mit allen Bereichen deines Lebens) Gott hin. Er wird dich verändern.

Die Gläubigen hatten Gemeinschaft, beteten, brachen das Brot (feierten Abendmahl). Es geschahen viele Zeichen und Wunder in dieser Zeit (durch die Apostel). Gott bestätigte (sein Wort!) das verkündet wurde und dies ist heute noch so. Wenn Gottes Wort verkündet wird, macht dieses Wort seine Arbeit, denn Jesus ist das menschengewordene Wort, **Joh. 1**.

Wir lesen von den Gemeinschaften und dass die Menschen, die zum Glauben gekommen waren, alles gemeinsam hatten. Es wurden Güter und Besitztümer verkauft, um sie mit den Schwächeren zu teilen.

Aussagen, die viele Gläubige nicht hören wollen. Manche sind sogar so radikal, dass sie über ein sog. „Wohlstandsevangelium“ wettern und auf der anderen Seite sagen sie, dass man ja nicht abgeben „muss“ (s. Apg. 4, wo wir noch hinkommen). Ich kann dir nur die Empfehlung geben, das Thema Finanzen Gott hinzulegen, damit er diesen Bereich in deinem Leben aufräumen kann. Viele, die sich Christen nennen, behaupten, sie hätten „kein“ Problem mit Geld, aber in Wirklichkeit (wenn man genauer hinschaut) haben sie ein Problem damit. Ich würde sogar noch weitergehen: Der Mammon (von dem Jesus sagt, dass wir nur einem Herrn dienen können, **Mt. 6,24 – Lk. 16,13 – 1. Kor. 10,21**), wird uns unser ganzes Leben begleiten und manche sind erst zu einem späteren Zeitpunkt vom Glauben abgefallen. Am Anfang dienten sie dem Mammon noch nicht, aber später... Ich persönlich habe die Erfahrung gemacht (und mache sie noch heute), dass wir immer weiter aufwärtssteigen und mit jeder Stufe „neue“ Herausforderungen in Bezug auf das Thema Finanzen auf uns zu kommen. **Mein Tipp:** Sei dir in dieser Angelegenheit nie (!) zu sicher, in der Form, dass du sagst: „Ich habe kein Problem mit Geld!“ Wer steht, so sagt das Wort, sehe zu, dass er nicht falle, **1. Kor. 10,12+13**.

Die Gläubigen lobten und priesen Gott die ganze Zeit, so sollte/soll es auch bei uns in den Gemeinschaften sein. Keine christliche Psychotherapie und ständige „Problembewältigung“. Gott hat uns aus der Gefangenschaft des Teufels freigekauft, so wollen wir jetzt auch in diesem neuen Leben wandeln.

Apostelgeschichte 3

Menge-Bibel:

Heilung eines Lahmgeborenen durch Petrus und Johannes (Apg. 4,9-22 – Jes. 35,6 – Hebr. 2,3+4)

„Petrus und Johannes aber gingen (eines Tages) zusammen um die neunte Stunde, die Gebetsstunde, in den Tempel hinauf. 2 Da wurde (gerade) ein Mann herbeigetragen, der von seiner Geburt an lahm war und den man täglich an das sogenannte Schöne Tor des Tempels hinsetzte, damit er sich dort Almosen von den Besuchern des Tempels erbittle. 3 Als dieser nun Petrus und Johannes sah, die in den Tempel hineingehen wollten, bat er sie um ein Almosen. 4 Da sah Petrus samt Johannes ihn scharf an und sagte: »Sieh uns an!« 5 Jener blickte sie nun aufmerksam an in der Erwartung, eine Gabe von ihnen zu erhalten. 6 Petrus aber sagte: »Silber und Gold besitze ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi von Nazareth: Gehe umher!« 7 Dann faßte er ihn bei der rechten Hand und richtete ihn auf; da wurden seine Füße und Knöchel augenblicklich fest; 8 er sprang auf, konnte stehen, ging umher und trat mit ihnen in den Tempel ein, indem er umherging und sprang und Gott pries. 9 So sahen ihn denn alle Leute, wie er umherging und Gott pries; 10 sie erkannten in ihm auch den Mann, der sonst, um Almosen zu erbitten, am Schönen Tore des Tempels gesessen hatte, und wurden voller Staunen und Verwunderung wegen der Heilung, die an ihm vorgegangen war. 11 Da er sich aber fest zu Petrus und Johannes hielt, strömte das gesamte Volk zu ihnen bei der sogenannten Halle Salomos zusammen, außer sich vor Staunen.

Petrus verkündet dem Volk Jesus als den Messias (Apg. 4,8-12 – Apg. 2,22-36 – Apg. 5,30-32)

12 Als Petrus das sah, richtete er folgende Ansprache an das Volk: »Ihr Männer von Israel, was wundert ihr euch über diesen Mann, oder was seht ihr uns so erstaunt an, als hätten wir durch eigene Kraft oder Frömmigkeit bewirkt, daß er umhergehen kann? 13 Nein, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, hat seinen Knecht Jesus verherrlicht, den ihr (den Heiden) ausgeliefert und vor Pilatus verleugnet habt, als dieser seine Freigebung beschlossen hatte; 14 da habt ihr den Heiligen und Gerechten verleugnet und die Begnadigung eines Mörders verlangt, 15 dagegen den Fürsten des Lebens hinrichten lassen. Diesen hat Gott von den Toten auferweckt: dafür sind wir Zeugen! 16 Und auf Grund des Glaubens an seinen Namen hat sein Name diesem Manne hier, den ihr seht und kennt, jetzt Kraft verliehen, und der durch Jesus (in uns) gewirkte Glaube hat ihm vor euer aller Augen diese seine gesunden Glieder geschenkt. 17 Und nun, ihr Brüder: ich weiß, daß ihr aus Unwissenheit gehandelt habt, wie auch eure Oberen; 18 Gott aber hat auf diese Weise das in Erfüllung gehen lassen, was er schon vorher durch den Mund aller Propheten verkündigt hat, daß nämlich sein Gesalbter leiden werde. 19 So tut denn Buße und bekehrt euch, damit eure Sünden vergeben werden, 20 auf daß Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen und er den für euch zum Gesalbten bestimmten Jesus senden kann. 21 Diesen muß allerdings der Himmel aufnehmen bis zu den Zeiten der Wiederherstellung alles dessen, was Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von der Urzeit her verkündet hat. 22 Mose hat ja gesagt (5.Mose 18,15-19): ›Einen Propheten wie mich wird der Herr, unser Gott, euch aus euren Brüdern erstehen lassen: auf den sollt ihr in allem hören, was er zu euch reden wird; 23 und jede Seele, die auf diesen Propheten nicht hört, soll aus dem Volke ausgerottet werden!‹ 24 Aber auch alle anderen Propheten, so viele ihrer von Samuel an und in den folgenden Zeiten aufgetreten sind, haben diese Tage angekündigt. 25 Ihr seid die Söhne der Propheten und gehört dem Bunde an, den Gott mit euren Vätern geschlossen hat, als er dem Abraham die Verheißung

**gab (1.Mose 22,18): ›In deiner Nachkommenschaft sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden.‹
26 Für euch zuerst hat Gott seinen Knecht erstehen lassen und ihn gesandt, um euch dadurch zu
segnen, daß ein jeder unter euch sich von seinen Bosheiten bekehrt.‹“**

Evangelium:	Verse 12-26
Gemeinde:	Verse 8+9
Zeichen, Wunder und Heilung:	Verse 2-8 – Vers 12 – Vers 16 (auf den Glauben an seinen Namen hin hat der „Name“ ihn stark gemacht)

Impulse:

Wie ich schon in der Einleitung erwähnt habe, finden wir hier in der Apostelgeschichte die Vollendung der guten Nachricht, dem Evangelium, weil Jesus nach der Auferstehung den Heiligen Geist gab und in den Himmel auffuhr, von dem er wiederkommen wird. Im 3. Kapitel lesen wir von der Heilung eines Mannes. Er war vom Mutterleib an gelähmt und bettelte. Petrus sagte ihm, dass er ihm weder Gold noch Silber geben könne, aber was er hat, das wollte er ihm geben: Heilung! Dieser sprang auf und lobte und pries Gott. Auch das Volk fing an, Gott zu loben und zu preisen. Alle waren mit Verwunderung und Erstaunen erfüllt. Danach, nachdem dies geschehen war, hörten sie Petrus zu und er verkündete ihnen das Wort (ab V. 12). Scheinbar dachten die Menschen, die Apostel hätten ihre Heilung mit „ihrer“ Kraft bewirkt, aber das wiesen sie zurück. Sie verwiesen auf den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, den Gott ihrer Väter, der Jesus verherrlicht. Er nennt ihn den „Fürsten des Lebens“. **Empfehlung:** Teile 8 der Reihe „**Jesus lebt! Er heilt noch heute!**“ über das Zoe-Leben, das Jesus gibt. Petrus stellte klar, dass der Glaube an seinen Namen (der Glaube an den Namen Jesus) diesen Mann stark (!) gemacht hat (in seinen Beinen). Der durch ihn (des Mannes oder des Glaubens Jesu?) gewirkte Glaube hat ihm die volle Gesundheit gegeben, vor allen Menschen. Es geht nicht um einen Glauben, den wir (!) hervorbringen. Aus uns selbst kommt nichts Gutes und schon gar nicht ein Glaube, der Heilung hervorbringt und Wunder tut. **Empfehlung** von Beiträgen hierzu: „**Teil 3d – Heilung als Quelle in uns – Quelle des lebendigen Wassers und ewiges Leben**“ – Reihe „Jesus lebt! Er heilt noch heute!“ – im Broadcast 2023 und Seminarreihen oder „**Ich bin in Christus platziert**“ – Rubrik Broadcast Mai 2023. Zudem habe ich einen Audiobeitrag im Broadcast Januar 2023, wo ich bereits über den Glauben an den „auferstandenen“ Christus spreche. Titel: „**Glaubst du an den auferstandenen Christus?**“ Klicke dich vielleicht durch die Themenbereiche auf der Homepage und du wirst alles finden, was du brauchst. Wenn nicht, schreibe mir über das Kontaktformular eine Mail.

Nach all dem verkündete Petrus erneut das Evangelium. Er sagte den Menschen, dass sie Buße tun sollen, was bedeutet, von alten Wegen (die der sündigen Natur) umzukehren. Er sagte, die Menschen sollten sich „bekehren“, zu Jesus, dem lebendigen Gott, zu dem Mittler und Erlöser, dem Weg (dem einzigen Weg) der zu dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs führt. Wozu? Damit die Sünden ausgetilgt werden. Sie sind dafür verantwortlich, dass wir im Fluch wandeln! In **5. Mo. 28, 3. Mo. 26** und **Gal. 3** kannst du darüber lesen. Jesus trug den Fluch, damit wir in die Freiheit kommen konnten. Petrus sagte ihnen, warum es nötig ist, sich zu bekehren. Seine Worte: „Damit Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen“. Wenn wir Jesus haben, kommen Zeiten der Erquickung auf uns zu. Ist das nicht eine

gute Nachricht? Wir haben dann das lebendige Leben, die lebendige Quelle in (!) uns! Unsere Aufgabe: Uns nicht bestehlen zu lassen, **Joh. 10,10**.

Außerdem berichtete Petrus davon, dass Jesus in den Himmel aufgenommen wurde, um danach (zur von Gott festgesetzten Zeit) wiederzukommen. Dann werden Spreu und Weizen getrennt sein und die Gerechten werden mit ihm im ewigen Friedensreich leben (nach der Trübsalzeit, die wir hoffentlich nicht miterleben müssen) und die anderen werden in den ewigen Feuersee geworfen. Darin besteht nämlich das Gericht, dass sie Jesus nicht (!) angenommen haben. **Mt. 13,24-30 – Mt. 25,46 – 2. Thess. 1,8+9 – Mt. 13,42 – 2. Petr. 2,4 – Joh. 3,18+19 – Hebr. 9,27 – Jes. 1,27 – 2. Petr. 2,9 – Ps. 34,16 – 1. Petr. 3,12 – Rö. 10,13+14 – Joh. 17,3**.

Petrus machte ihnen klar, dass Gott das von Anfang an durch die Propheten so geredet hat. Jeder kann Jesus erkennen und zum Glauben kommen. Dafür brauchen wir aber das „Wort“, denn der Glaube kommt aus dem „Hören“ des „Wortes“, **Rö. 10,17**. Petrus sagte auch und kündigte an, wie es denen geht, die nicht glauben. Schlage dazu vielleicht die Bibelstellen nach, welche ich im Absatz davor abgedruckt habe. Sie sind nicht abschließend, aber doch sehr aussagekräftig. Wer nicht auf die Worte der Propheten hört und auf das achtet, was geschehen ist, der wird verloren gehen.

Petrus sprach zu Juden, was an dem Text erkennbar ist. Er sprach (erst einmal) nicht zu den Heiden (übrige Völker). Deshalb sprach er von „deren Vätern“. Hierzu kann ich das Heft **„Alter und Neuer Bund – Unterschiede verstehen“** empfehlen. Dort habe ich die Bündnisse aufgeführt und mit diesem Verständnis wirst du vieles in der Bibel klar und deutlich erkennen. Du wirst die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird dich frei machen, **Joh. 8,32**.

Wie wir im 4. Kapitel sehen werden, wurden die Jünger deshalb (!) vor den Hohen Rat gestellt. Wenn du meinem Dienst schon länger folgst, hast du mitbekommen, wie ich darüber gesprochen habe, dass viele Gemeinden/Denominationen die Kraft Gottes leugnen, **2. Tim. 3**. Sie reden von den Verfolgungen, die wir als Christen erleiden und wie schlecht es uns geht (weil ja die Jünger so leiden müssen), wenn wir wegen des Namens Jesu „gehasst“ werden. Schaut man sich ihre Lehren genauer an, stellt man fest, dass sie meistens nicht mehr wirklich an Heilungen glauben, nicht an Christus „in uns“ glauben, nicht an die „Kraft“ Gottes (durch den Heiligen Geist) „in uns“ glauben, usw. usw. Wenn du die Bibel und insbesondere die Evangelien und die Apostelgeschichte liest, wirst du feststellen, dass Jesus und die Jünger dafür verfolgt wurden, weil (!) sie „Gutes“ getan haben! Es war den Pharisäern und Schriftgelehrten ein Dorn im Auge, dass unter ihnen, durch die Verkündigung des Wortes, durch Handauflegen usw., gute Dinge geschahen. Das Wort ist es, das diese Dinge hervorbringt. Unsere „Leiden Christi“ sollten also nicht diejenigen sein, die Jesus „am Kreuz“ getragen hat, denn dies waren ja die Leiden für unsere Sünden und unsere Verfehlungen! Dennoch machen manche Lehren dies daraus. Sie laufen komplett am Evangelium vorbei!

Unsere Leiden sind die, dass wir für den Segen und die guten Dinge, die wir tun, weil wir ein Segen für die Menschen sind, leiden und gemieden werden. Weil wir zu Jesus gehören. Es ist eine wichtige Sache. Wenn du in der Bibel liest, wirst du dies erkennen, **Joh. 8,32**. Lass dich nicht verwirren!

In **Jes. 35** lesen wir davon (lohnt sich ebenfalls zu lesen), wie es um die Freude der Erlösten Israels über die Rettung des Herrn steht. Die Erlösung war für Gottes Volk (Israel/Juden) gedacht und durch Jesus kamen auch die Heiden in den Genuss des Segens. Im Heft „Gnade, Glaube und Evangelium“ haben wir den Römerbrief besprochen und gehen darauf ein (insb. **Rö. 11**). Es ist ein Segen, den wir mit unserem

Herrn Jesus bekommen haben. Er selbst, Gott, kam, um uns zu retten! Wenn das Gericht da war, wird es keinen Gottlosen und Unreinen mehr geben. Alles wird nur perfekt sein, denn nur (!) gute und vollkommene Gaben kommen von Gott, **Jak. 1,17**.

Es gibt von den Aposteln aber auch Ermahnungen, auf die von Gott bestätigten Heilsverkündigungen zu hören. Warum? Dass wir nicht „abgleiten“. Diese Errettung (durch Jesus) zu missachten, ist das Schlimmste, was ein Mensch tun kann. Der Verfasser des Hebräerbriefes spricht davon, dass durch das, was die Apostel bezeugen, wir davon ausgehen können, dass sich die Schrift bestätigt hat. Das, was die Propheten angekündigt haben. Der Verfasser des Hebräerbriefes sagt in **Hebr. 2,3+4**, dass wir nicht entfliehen können, wenn wir eine so große Errettung missachten. Gott gab sein Zeugnis (seine Bestätigung zu dem Ganzen) mit Zeichen und Wundern und mancherlei Kraftwirkungen und Austeilungen des Heiligen Geistes (nach seinem Willen). Wollen wir unser Leben komplett hingeben und uns Gott als lebendiges Opfer darlegen, so dass er über unser Leben bestimmen kann, **Rö. 12,1+2**?

Jesus hatte sich „freiwillig“ erniedrigt (lies vielleicht **Hebräer 2** einmal komplett, ansonsten haben wir den ganzen Hebräerbrief in dem Heft „Alter und Neuer Bund – Unterschiede verstehen“ besprochen. Jesus ist Gott unterworfen und Gott hat Jesus alles in die Hand gegeben. Jesus wird derjenige sein, der am Ende das Gericht abhält und danach (!) alles wieder in Gottes Hand gibt, **Mt. 28,18 – 1. Kor. 15,23-28**. Mit seinem Tod (Jesus) hat er den Teufel mit seiner Macht über den Tod, außer Kraft gesetzt. Damit hat er alle diejenigen befreit, die durch Todesfurcht ihr ganzes Leben hindurch in Knechtschaft gehalten wurden. Jesus blieb aber nicht im Tod sondern wurde wieder zum Leben erweckt, durch die Kraft des Heiligen Geistes, die nun „in uns“ Gläubigen wohnt. Es ist die gleiche Kraft, die Jesus von den Toten auferweckt hat, **Rö. 8,11**. Was das bedeutet, darüber kannst du einmal nachsinnen 😊, **Ps. 1**.

Apostelgeschichte 4

Menge-Bibel:

Petrus und Johannes vor dem Hohen Rat (Mt. 10,17-33 – 1. Petr. 3,14+15)

„Während sie noch zum Volk redeten, traten die Priester sowie der Tempelhauptmann und die Sadduzäer an sie heran; 2 diese waren nämlich unwillig darüber, daß sie dem Volk ihre Lehre vortrugen und die an Jesus vollführte Auferstehung von den Toten verkündeten. 3 Sie nahmen sie also fest und setzten sie in Gewahrsam bis zum folgenden Morgen; es war nämlich bereits Abend. 4 Viele aber von denen, welche die Ansprache (des Petrus) gehört hatten, waren zum Glauben gekommen, so daß die Zahl der (gläubigen) Männer sich (nunmehr) auf etwa fünftausend belief. 5 Am andern Morgen aber versammelten sich ihre Oberen sowie die Ältesten und Schriftgelehrten in Jerusalem, 6 auch der Hohepriester Hannas, ferner Kaiphas, Johannes, Alexander und alle, die zu einer hohenpriesterlichen Familie gehörten. 7 Dann ließ man sie vorführen und fragte sie: »Durch was für eine Kraft oder durch welchen Namen habt ihr dies (Zeichen) vollführt?« 8 Da wurde Petrus mit heiligem Geist erfüllt und sagte zu ihnen: »Ihr Oberen des Volkes und ihr Ältesten! 9 Wenn wir uns heute wegen der einem kranken Menschen erwiesenen Wohltat zu verantworten haben (und gefragt werden), durch wen dieser Mann hier gesund geworden sei, 10 so soll euch allen und dem Volk Israel kundgetan sein: In der Kraft des Namens Jesu Christi von Nazareth, den ihr gekreuzigt habt, den Gott aber von den Toten auferweckt hat – ja, durch dessen Namen steht der Mann hier gesund vor euch! 11 Dieser (Jesus) ist der von euch Bauleuten verworfene Stein, der zum Eckstein geworden ist (Ps 118,22); 12 und in keinem andern ist die Rettung zu finden; denn es ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden sollen.« 13 Als sie nun die freudige Zuversicht des Petrus und Johannes sahen und in Erfahrung gebracht hatten, daß es Menschen ohne Schulung und ohne gelehrte Bildung waren, wunderten sie sich; sie erkannten auch wohl, daß sie Begleiter Jesu gewesen waren, 14 und weil sie den Mann, der geheilt worden war, bei ihnen stehen sahen, wußten sie nichts zu entgegnen. 15 Sie ließen sie also aus der Ratssitzung abtreten und berieten miteinander die Frage: 16 »Was sollen wir mit diesen Menschen machen? Denn daß ein unverkennbares Wunderzeichen durch sie geschehen ist, das ist allen Einwohnern Jerusalems bekannt geworden, und wir können es nicht bestreiten. 17 Damit aber die Kunde davon sich nicht noch weiter unter dem Volk verbreitet, wollen wir ihnen ernstlich gebieten, in Zukunft zu keinem Menschen mehr unter Nennung dieses Namens zu reden.« 18 Sie ließen sie dann wieder hereinrufen und geboten ihnen, überhaupt nichts mehr unter Nennung des Namens Jesu verlauten zu lassen und zu lehren. 19 Doch Petrus und Johannes antworteten ihnen mit den Worten: »Urteilt selbst, ob es vor Gott recht ist, euch mehr zu gehorchen als Gott! 20 Wir unseits können es ja unmöglich unterlassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben!« 21 Jene fügten noch weitere Drohungen hinzu, ließen sie dann aber frei, weil sie keine Möglichkeit fanden, sie zu bestrafen, (auch) mit Rücksicht auf das Volk, weil alle Gott wegen des Geschehenen priesen; 22 denn über vierzig Jahre war der Mann alt, an dem dieses Heilungswunder geschehen war.

Das Gebet der Gemeinde (Mt. 18,19+20 – Eph. 6,18-20 – Kol. 4,2-4)

23 Nach ihrer Freilassung kehrten Petrus und Johannes zu den Ihrigen zurück und berichteten ihnen alles, was die Hohenpriester und die Ältesten zu ihnen gesagt hatten. 24 Als jene es vernommen hatten, erhoben sie einmütig ihre Stimme zu Gott und beteten: »Herr, du bist es, der den Himmel und

die Erde, das Meer und alles, was in ihnen ist, geschaffen hat; 25 du hast durch den heiligen Geist zu unsern Vätern durch den Mund Davids, deines Knechtes, gesagt (Ps 2,1-2): ›Was soll das Toben der Heiden und das eitle Sinnen der Völker? 26 Die Könige der Erde erheben sich, und die Fürsten rotten sich zusammen gegen den Herrn und gegen seinen Gesalbten!‹ 27 Ja, es haben sich in Wahrheit gegen deinen heiligen Knecht Jesus, den du gesalbt hast, in dieser Stadt Herodes und Pontius Pilatus mit den Heiden und den Volksscharen Israels zusammengetan, 28 um alles auszuführen, was deine Hand und dein Ratschluß vorherbestimmt haben, daß es geschehen sollte. 29 Und jetzt, Herr, blicke hin auf ihre Drohungen und verleihe deinen Knechten Kraft, dein Wort mit allem Freimut zu verkündigen! 30 Strecke deine Hand dabei zu Heilungen aus und laß Zeichen und Wunder durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesus geschehen!« 31 Als sie so gebetet hatten, erbehte die Stätte, wo sie versammelt waren, und sie wurden alle vom heiligen Geist erfüllt und verkündigten das Wort Gottes unerschrocken.

Die Gütergemeinschaft der Gläubigen – Gemeinschaft und Freigiebigkeit der Gläubigen (Apg. 2,44-47 – 1. Joh. 3,16-18 – Lk. 12,33+34 – 2. Kor. 8,13-15 – 2. Kor. 9,7-9)

32 Die Gesamtheit der Gläubig gewordenen aber war ein Herz und eine Seele, und kein einziger nannte ein Stück seines Besitzes sein ausschließliches Eigentum, sondern sie hatten alles als Gemeingut. 33 Zudem legten die Apostel mit großem Nachdruck Zeugnis von der Auferstehung des Herrn Jesus ab, und alle erfreuten sich großer Beliebtheit. 34 Denn es gab auch keinen Notleidenden unter ihnen; alle nämlich, welche Ländereien oder Häuser besaßen, verkauften diese, brachten dann den Erlös aus dem Verkauf 35 und stellten ihn den Aposteln zur Verfügung; davon wurde dann jedem nach seiner Bedürftigkeit zugeteilt. 36 So besaß (z.B.) Joseph, der von den Aposteln den Beinamen Barnabas, das heißt auf deutsch ›Sohn der Tröstung‹, erhalten hatte, ein Levit, aus Cypern gebürtig, einen Acker; 37 den verkaufte er, brachte dann den Geldbetrag und stellte ihn den Aposteln zur Verfügung.“

Evangelium:	Vers 4 – Verse 10-12 – Verse 19+20 – Vers 24 – Vers 29 – Vers 31
Geist:	Verse 7+8 (Petrus sprach, erfüllt vom Heiligen Geist) – Vers 31
Zeugen der Auferstehung:	Vers 10 – Verse 19+20
Gemeinde:	Vers 4 – Verse 19+20 (Wandel) – Verse 23-31 (Gebet in der Gemeinde) – Verse 32-37 (Gläubige hatten alles zusammen) – Vers 23 (Berichten, was man erlebt hat)
Zeichen, Wunder und Heilung:	Vers 7 – Vers 9 – Vers 14 – Vers 22 – Vers 30+31

Impulse:

Die Jünger hatten Gutes getan und wurden dafür von den Priestern, Sadduzäern, Pharisäern... immer wieder angeklagt. Ich finde, daran können wir sehr gut erkennen, was der Teufel für eine Absicht hat und dass auch heute noch viele, die sich „gläubig“ nennen, unter der Herrschaft des Feindes stehen und den „Teufel“ zum Vater haben, wie es Jesus bereits gesagt hat, **Joh. 8,44**. Sie hatten ein Problem damit, dass die Jünger die „Auferstehung von den Toten“ lehrten, weil z.B. die Sadduzäer daran nicht glaubten. Weißt du wie viele Gläubige heute ein Problem damit haben, wenn du als Christ absolut davon überzeugt

bist, dass Jesus von den Toten auferstanden ist und „lebendig“ ist? Aus Fleisch und Blut? Nur an einem anderen Ort? Und dass wir durch den Heiligen Geist, den Geist Gottes, Gemeinschaft miteinander haben können und er immer noch Zugriff hier auf die Erde hat? Ich kann dir aus eigener Erfahrung sagen: Religiöse werden dich nicht mögen! Sie wollen das Gute, dass wir Christen (die wir Salz und Licht der Erde sind, Mt. **5,13-16**) mitbringen, stoppen! Damit musst du immer rechnen. Aber sei gewiss: Sie werden uns nichts antun können. Gottes Schutz ist über uns. Ich denke da an Martin Luther, der vom Kaiser gebannt wurde und den man einfach hätte umbringen können, ohne mit einer Bestrafung zu rechnen. Gott hat dafür gesorgt, dass der Kurfürst ihn „entführte“ und ihn auf die Wartburg brachte, wo er dann unter dem Namen Jörg Junker auftrat und hinter sicheren Mauern das Neue Testament ins Deutsche übersetzte. Im Jahr 2022 (Rubrik Broadcast 2022) habe ich einige **Beiträge zu Offenbarungen über Martin Luther und den damaligen Geschehnissen** gemacht. Ich hatte die Wartburg besucht und der Heilige Geist hat mir einiges gezeigt! Wenn Gott dich für eine Aufgabe abgesondert hat, dann stellt er auch alles zur Verfügung, damit du diesen Lauf bis zum Ende laufen kannst.

Sie kamen vor den Hohen Rat. Warum? Weil jemand von einer Krankheit, die er von Mutterleib an hatte, geheilt worden war! Sie wurden gefragt, durch welche „Kraft“ dieser Mann geheilt worden war. Im Übrigen werden wir alle Heilungen aus den Evangelien und der Apostelgeschichte (wenn ich nicht welche vergesse) in der Audioreihe „**Jesus lebt! Er heilt noch heute!**“ durchgehen. Es wird hoffentlich aller Zweifel zunichte gemacht, der Gläubigen immer noch eingetrichtert wird, es läge an „Gott“, ob man geheilt wird oder nicht und ER wolle unter Umständen Krankheit für uns. Auch in dem Heft „**Alter und Neuer Bund – Unterschiede verstehen!**“ bin ich darauf eingegangen, in welches Bündnis wir durch das Blut Jesu mit Gott eingetreten sind und was dies für unser Leben als Gläubige bedeutet.

Die Jünger machten klar, dass dieser Mann durch Jesus Christus geheilt wurde. Und das, obwohl Jesus ja bereits in den Himmel aufgefahren war. Hüte dich vor Lehren, die dir vermitteln wollen, dass diese Heilungswunder nur zu Zeiten der Apostel geschehen seien, als wäre Jesus wieder tot! So verhalten sich manche, als wäre Jesus tot, statt lebendig! Sein Name steht über allen Namen und in seinem Namen ist Kraft. Vor dem „Namen“ Jesu müssen sich alle Knie beugen, **Phil. 2,10+11**. Petrus sagte ihnen, dass Jesus der Stein ist, der verworfen wurde und den Gott zum „Eckstein“ gemacht hat. Ich habe dazu auch einen Beitrag gemacht (Broadcast Juni 2023), mit dem Titel „**Das wahre Evangelium – Lass dich nicht verführen/verblenden**“. Dort spreche ich über den Eckstein, dass dieser „richtig“ gesetzt ist, **1. Petr. 2,6 – Eph. 2,20**.

Sie verkündeten das Evangelium, dass in keinem anderen das Heil (Errettung, ewiges Leben) ist, nur in Christus. Jesus selbst sagt, dass er der Weg, die Wahrheit und das Leben ist, **Joh. 14,6**. Niemand kommt zu Gott, weder in seine Nähe noch in das Reich Gottes und in das ewige Leben. Das geht nur (!) mit Jesus und durch ihn. Er (!) ist die Tür zum Vater, **Joh. 10,9**.

Die Gelehrten sahen den „Geheilten“ und konnten nichts gegen sie (die Jünger) sagen. Wir sehen, dass sie probierten, die Jünger mundtot zu machen (V. 18-20). Sie sollten nicht mehr über Jesus und die Heilsbotschaft sprechen.

Heute finden wir Religiöse, die zwar an der Oberfläche von Jesus und einer Heilsbotschaft sprechen, doch wenn man genau hinschaut, leugnen sie die Kraft des Heiligen Geistes und all des Guten, das Jesus uns am Kreuz (durch sein Blut) erkaufte hat. Wir sollten die gleiche Haltung haben wie die Jünger. Es sollte uns unmöglich sein, nicht über das zu sprechen, was wir durch unseren Glauben erfahren haben. Die Menschen priesen Gott wegen der Ereignisse und deshalb konnten sie die Jünger nicht einfach

bestrafen. Sie standen (genauso wie heute viele Religiöse/Denominationen stehen) auf der Seite des Bösen. Es ist nicht verwunderlich, sagt das Wort, denn der Teufel verkleidet sich gerne als „Engel des Lichts“. **2. Kor. 11,14**.

Jesus sagte zu den 12 Aposteln (nicht zu uns, die wir durch ihr Wort zum Glauben an Jesus kommen), **Mt. 10,17**, dass sie sich vor den Menschen hüten sollen. Es ist immer gut, nüchtern und besonnen und wachsam zu sein, **1. Petr. 5,8**. Der Teufel schleicht umher wie ein brüllender Löwe und er sucht wen er verschlingen kann. Ich habe schon öfter erlebt, wie Religiöse mir Fragen stellten, mit denen sich mich in die Irre leiten oder zu Fall bringen wollten. Es waren hinterlistige Fragen. Bleibe im Heiligen Geist und mit Christus verbunden, **Joh. 15**, so dass der Geist dir sagt, wie und was du reden sollst.

Menschenfurcht ist eine Falle (ein Fallstrick, **Spr. 29,25**). Jesus sagt, dass wir uns nicht vor Menschen fürchten sollen sondern vor demjenigen (Gott), der die Macht hat, unsere Seele dem Verderben preiszugeben und in die Hölle zu werfen, **Mt. 10,26-28**.

Wenn wir „um der Gerechtigkeit willen“ leiden, so sollen wir jubeln, sagt das Wort. Achte darauf, was man dir über „Leiden“ versucht, beizubringen. Fördert es deinen Glauben und es ist eine positive Sache, stärkt es dich und baut es dich (in Bezug auf den rechten Glauben) auf oder bringt es dich dorthin, dass man meinen könnte, die Menschen wollten „selbst“ (noch einmal) den Preis, den Jesus getragen hat, tragen. Es gibt viel Hochmut und Stolz/Überheblichkeit im „angeblichen“ Leib Christi und vieles konnte ich bei vermeintlich Intelligenten und/oder Studierten entdecken.

Nachdem die Jünger freigelassen wurden, gingen sie zu den „Ihren“, so heißt es (also zu den Gläubigen) und berichteten, was geschehen war und was die „Obersten“ und „Ältesten“ zu ihnen gesagt hatten. Sie erhoben ihre Stimmen zu dem Gott, der den Himmel und die Erde und das Meer gemacht hat und alles, was darinnen ist. Sie beteten und baten darum, dass Gott ihnen die Freimütigkeit geben möge, sein Wort mit aller Freimütigkeit zu reden, egal was die Menschen sagen, allerdings so, wie der Geist es eingibt. All jene, die durch den Geist Gottes geleitet sind, sind Kinder Gottes, **Rö. 8,14-16**. Wie sollte Gott das machen? Sie sagten: *...indem du deine Hand ausstreckst zur Heilung und dass Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesus!*

Durch den „Namen“ Jesus geschehen all diese Dinge, das dürfen wir nie vergessen. Viele haben Angst vor Sekten und der Teufel hat es schon so dargelegt, dass die Menschen Angst vor den „Zeugen Jehovas“ haben. Diese sprechen auch von Jesus, als dem Sohn Gottes, aber für sie ist er nicht dieser eine Gott, der auf die Erde kam, um uns zu erlösen. Dies merkt man auch an ihren Lehren, denn sie verleugnen ebenso die Kraft Gottes.

Mir hat es der Heilige Geist einmal so gezeigt: Viele haben sich eine Wahrheit aus der Bibel genommen und „darum“ ihre Lehre gebaut. Er gab mir die Aufgabe, die Puzzleteile wieder zu einem ganzen (!) Puzzle zusammensetzen. Ich hoffe, dass mir dies mit seiner Hilfe in diesem Dienst (CHM) gelungen ist.

Es sollten Zeichen und Wunder geschehen „durch“ den Namen Jesus Christus. Du siehst, es kann nicht so sein, wie manche lehren, dass dies nur zur Zeit der Apostel so war, denn der Name Jesus steht immer noch. Er ist der Anfang und das Ende, **Off. 22,13**. Jesus heilt noch heute! Es ist heute immer noch SEIN Name, der all das vollbringt. In der Audioreihe „Jesus lebt! Er heilt noch heute!“ habe ich auch darüber gesprochen, dass es einen Unterschied gibt zwischen Wundern und Segen. Wenn in deinem Leben alles Mögliche schief läuft, brauchst du vielleicht ein Wunder. Aber wenn wir mit Jesus gehen, dann kommt

immer mehr der Segen durch und man kommt überhaupt nicht so sehr in Situationen, wo man von Wunder zu Wunder hüpfen muss sondern man „im Segen“ wandelt.

Als die Jünger so gebetet (und die Wahrheit verkündet) hatten, bebte die Stätte und alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Freimütigkeit.

Jesus sagte: Wenn zwei (hier auf der Erde) sich in einer Sache einig sind, die sie erbitten wollen, dann wird sie ihnen vom Vater im Himmel gegeben werden. Wo zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind, sagt er, ist er in der/ihrer Mitte, **Mt. 19+20**. So wissen wir, dass es Gottes Wille ist, dass möglichst alle Menschen gerettet werden und Erlösung finden, **1. Tim. 2,3-5 – 2. Petr. 3,9**. Wenn wir für eine Person beten, dass Gott ihm einen Arbeiter über den Weg schickt, **Lk. 10,2 – Mt. 9,38**, dann wird Gott dies tun. Ob diese Person jedoch Jesus annimmt, das wissen wir nicht, denn Gott hat jedem Menschen den/einen freien Willen gegeben.

In **Eph. 6** lesen wir von der Waffenrüstung des Geistes. Hierzu gibt es einen Beitrag, in dem ich mit euch den Epheserbrief (komplett) lese und wir über geistliche Kampfführung sprechen. Ihr findet diesen Beitrag in der Audio-Seminarreihe „**Geistlich kämpfen! Es ist Krieg!**“ – Rubrik „Seminarreihen“. Hör ihn dir auf jeden Fall an, denn für uns Gläubige ist es wichtig zu wissen, dass unsere Kämpfe gegen die Mächte der Finsternis im „unsichtbaren“ Bereich stattfinden. Vielleicht hast du auch Angst vor dem „**Unbekannten/Unsichtbaren**“, dann kannst du dir das **Onlineseminar „Teil 10/20 – Furcht vor dem Unbekannten“** und „**Teil 2/20 – Waffenrüstung des Geistes und sinnvolles Gebet**“ – Rubrik „Seminarreihen/20 Basis-Seminare“ anschauen. Es gibt zudem einen eigenen Themenbereich zu „**Geist, geistlich Kämpfen usw.**“. Auch die Audioreihe „**Dienstanweisung an einen Unterteufel**“ hat einiges (in diese Richtung) an Wahrheit, die du dir anhören und die Bibelstellen nachlesen kannst. Manche sagen, dass wir uns nicht so sehr auf unseren Feind/Teufel konzentrieren sollten, sondern wissen müssen, wer den Sieg davongetragen hat. Das ist absolut richtig! Ich glaube aber auch, dass wir wissen sollten, wie listig der Teufel ist und dass er sich gar nicht so viel einfallen lassen muss, um uns in die Irre zu führen. Wenn man sein Wesen und seinen Plan kennt, kann es ebenfalls nicht schaden. Aber ich warne davor. Ich habe es schon öfter erlebt, dass Gläubige ihren Fokus mehr auf den Teufel richten, statt auf Jesus, der am Kreuz den Teufel besiegt hat! Achte darauf, wo dein Fokus (in deinem Glaubensleben) liegt. **Mt. 6,33** ist einer der Schlüssel. Wenn wir zuerst (!) nach dem Reich Gottes und nach der Gerechtigkeit, die wir vor Gott (durch das Blut Jesu) haben, trachten, wird uns alles andere hinzugefügt werden. Zu **Mt. 6,33** habe ich in dem Heft „**Mutmacher, Gott meint es gut mit uns**“ ein Kapitel geschrieben. Du kannst dir das PDF kostenfrei herunterladen. An vielen anderen Stellen habe ich darüber gesprochen. In der Rubrik „Livestreams und Treffen/2023“ findest du den Bibelstudententag vom Nov. 2023 mit dem Titel „**Auf Felsen gegründet**“. Dort sind wir Wahrheiten aus den beiden Heften „**Wahrheiten, die frei machen – Band 1+2**“ durchgegangen. Es waren wertvolle Erinnerungen und ich kann dir diesen Bibelstudententag und die PDF/Hefte dazu sehr ans Herz legen. Du wirst merken, wie schnell du in deinem Glaubensleben wächst, wenn die biblischen Wahrheiten auf fruchtbaren Boden fallen und (von allein) Frucht bringen.

In **Eph. 6,16-18** lesen wir von den mächtigen Waffen des Glaubens, des Wortes Gottes und des Gebetes. Mit dem Glauben können wir alle „giftigen“ Pfeile des Bösen „auslöschen“! Es geht nicht darum, dass diese lediglich an uns abprallen. Nein! Sie werden „ausgelöscht“. Das Wort Gottes ist wie ein Schwert. Der Teufel kann gegen das Wort nichts ausrichten. Wir sehen es bei Jesus, wie er in der Wüste gegen den Teufel (mit dem Wort Gottes) gekämpft hat. Es ist wichtig, dass du das Wort „richtig“ kennst. Der Teufel kennt es und er hat alle List darangesetzt, dass das Wort Gottes verwirrt und geheim gehalten

wird, dann nämlich ist es eine Waffe, die nicht brauchbar ist. Lediglich die Wahrheit, das „richtige“ Wort (Jesus ist das Wort, das Mensch wurde, **Joh. 1+3**) ist wichtig, denn gegen dieses kann der Teufel nichts (!) ausrichten. Er muss davor seine Knie beugen. Sei dir bewusst, dass auf dem christlichen Markt (religiösen Markt) vieles im Umlauf ist, was keine wirkliche „Waffe“ ist, sondern lediglich Menschenlehre, Tradition, Rituale usw. darstellen. Sie nutzen (dir) nichts! Das Wort ist das Schwert!

Eine weitere Waffe ist Gebet. Wir sollen jederzeit mit Gebet, Bitten und Flehen mit Gott verbunden sein. Gebet ist eine Waffe gegen den Teufel. Er wird dich immer separieren wollen, ablenken wollen, verwirren wollen, damit du die „Verbindung“ zu Christus verlierst. Ohne ihn kannst du nämlich nichts tun, sagte uns Jesus in **Joh. 15**. Du brauchst ihn und der Teufel setzt alles daran, dies zu verhindern! Gebete sollen durch den Heiligen Geist geführt sein. Gott gibt uns, was und wie wir beten sollen. **Eph. 6,16-18**. Wie oben erwähnt, schau dir vielleicht die Videos an und geh in den **Themenbereich „Heiliger Geist, Leben im Geist, Kämpfe und Gaben“**, dort findest du viel Material dazu. Es kann dir in deinem Glaubensleben sicher helfen.

Wir können aus der Apostelgeschichte viel über die „Gemeinde/Gemeinschaft“ und die Verhaltensweisen, wie sie die Gläubigen damals auszeichneten, lernen. Die Gläubigen waren ein Herz und eine Seele. Wir können uns selbst prüfen (Balken im eigenen Auge, **Mt. 7,3**), ob wir untereinander ein Herz und eine Seele sind oder ob wir mit der Gemeinschaft selbstsüchtige Ziele verfolgen. In der Audioreihe **„Gemeinde, Gemeinschaft, Leib Christi und Leben im Geist“** – Rubrik „Seminarreihen“ schauen wir uns das alles genauer an. Lasst uns anstreben, als Geschwister/Gemeinschaft, wie sie Gott zusammengestellt hat, entsprechend zu leben.

Außerdem nannte niemand von den Gläubigen in der Gemeinschaft etwas „sein Eigentum“. Ich glaube an diesem Punkt scheiden sich sprichwörtlich viele Geister. Bist du bereit, dein Eigentum (das im Grunde nicht dir sondern Gott gehört) mit anderen zu teilen und es nicht als „dein Eigentum“ anzusehen, sondern als etwas, das Gott dir als Verwalter zur Verfügung gestellt hat? Gott ist gnädig und er nimmt uns in unseren Schwachheiten an. Was aber (glaube ich) nicht gut ist, wenn jemand sich besser darstellt als er ist und sich für einen großzügigen Christen hält aber auf der anderen Seite an allem festhält und die Dinge als „seins“ ansieht. Niemand soll höher von sich denken als sich gebührt, **Rö. 12,3 – 2. Kor. 12,6 – 1. Kor. 10,12+13**. Niemand litt unter den damaligen Glaubensgeschwistern Mangel. Hast du dir schon einmal Gedanken darüber gemacht, ob dein Bruder oder deine Schwester im Glauben die Miete bezahlen kann oder genug Heizmaterial für den Winter vorhanden ist oder genügend zu Essen im Kühlschrank oder Kleidung? Apg. 4 spricht davon, dass diejenigen, die im Besitz von Äckern und Häusern waren, diese verkauften und den Erlös den Aposteln brachten, um das Geld an die Bedürftigen zu verteilen. Ich bin froh, dass ich ein solches Amt bisher noch nicht übernommen habe und ehrlich gesagt kenne ich bisher keine Gemeinschaft, die entsprechend vorgegangen ist. Ich kann nur von mir sprechen und kann sagen, dass ich probiert habe dem allem Folge zu leisten, indem ich meine großartige Wohnung aufgab und alles in meinem Leben reduzierte, um diesen Dienst für die Heiligen (in Christus) zu tun. Ich kann von niemandem verlangen, dass er mir dafür dankt oder mich unterstützt. Ich habe meinen Lohn beim Herrn und bis jetzt legte er gläubigen Menschen ins Herz, mich finanziell zu unterstützen, dass ich diese Arbeit tun kann. Dafür bin ich unserem Herrn und unserem Vater und den Geschwistern (in Christus) sehr dankbar! Sie leisten dadurch einen Dienst für das Reich Gottes, indem sie mit ihren Gaben dafür sorgen, dass ich den Rücken frei habe, um diese Arbeit zu tun.

Ich glaube, dass ich an dieser Stelle eine Warnung abgeben soll, dass einige sich für gute Christen halten aber dennoch an den Bereich ihres (wie sie glauben) Eigentums und an ihr (wie sie meinen) Geld, Gott nicht heranlassen. Gemeinschaft ja, aber bitte nur so weit, wie es für mich noch angenehm ist. Die wenigsten möchten wahrhaftig in die Fußstapfen Jesu treten. Dabei sagt **Rö. 12,1+2** klar, dass wir uns Gott ganz hingeben sollen und dass wir mit der Taufe unser altes Leben „begraben“ haben, **Kol. 2,12 – Rö. 6,4**. Die Verse 32-37 sprechen von einer enormen Großzügigkeit der Gläubigen. Ich habe darüber in dem Heft „**Erfolg ist das, was folgt**“ geschrieben. Dort geht es um Finanzen. Außerdem findest du dazu sehr viele Beiträge und Videos im Themenbereich „**Finanzen und Erfolg**“. Dort habe ich auch eine **Minireihe** über Finanzen gemacht mit sehr vielen wichtigen Basics. Ich halte dieses Thema für sehr wichtig, denn Jesus hat uns klar gesagt, dass wir nur (!!!!) einem Herrn dienen können. Gott oder dem Mammon, **Mt. 6,24 – 1. Kor. 10,21**. Glaube mir: Viele, die von sich behaupten, sie hätten damit kein Problem, sind genau diejenigen, die (!) ein Problem damit haben. Ich persönlich glaube, dass wir zum Thema Mammon nie zu sicher sein sollten. In der jüngsten Vergangenheit hat der Heilige Geist mich überführt, als ich einer (scheinbar belanglosen) Angelegenheit dem Geld gedient habe, ohne es zu merken. Gott gab mir den Auftrag, bereits vor längerer Zeit, wo ich die freien Zeiten verbringen soll, um in Ruhe zu schreiben/arbeiten. Als ich den Platz aussuchte, begab ich mich nicht dorthin, wo Gott wollte, sondern wählte einen finanziell günstigeren Platz aus, weil ich dachte, dass ich doch den Rest des Geldes „sparen“ könnte, falls die Versorgung (durch Geschwister) im nächsten Monat nicht rechtzeitig kommen würde. Ich bekam eine solch schlechte Unterkunft, dass ich wirklich mit Tränen zu Gott ging, um zu erfahren, was hier schiefgelaufen ist. Er zeigte mir, dass ich mich nicht (!) wie von ihm geheißen an den Platz X begeben habe sondern um „Geld zu sparen“ nach Y gegangen bin. Obwohl (!) er mir das Geld für Platz X zur Verfügung gestellt hatte. Da wurde mir noch einmal bewusst, dass wir in Bezug auf Finanzen nie (!) sagen können: Wir haben damit kein Problem. Viele große Persönlichkeiten (auch aus der Bibel) sind wegen des Mammons gefallen, obwohl sie gut angefangen hatten. Wer im Kleinen treu ist, sagt Jesus, der wird auch im Großen treu sein, **Lk. 16,10-18**. Ich kann dir ans Herz legen, den Bereich Finanzen im Themenbereich zu studieren und dich von Gott in dieser Angelegenheit verändern zu lassen. Ansonsten wirst du nie (!) die Nachfolge erleben, die du erleben könntest. Und du wirst nie (!) ein Mitglied in der Gemeinschaft sein (in die Gott dich gestellt hat), so wie er es sich wünscht, z.B. wenn du noch an Materiellem hängst und diese Dinge als „dein“ Eigentum ansiehst. Manche sagen zwar, dass alles Gott gehört, bekennen es mit dem Mund, aber in ihren Herzen und ihrem Handeln sieht es anders aus. Lass dich von Gott verändern!

Während der ganzen Zeit legten die Apostel Zeugnis ab von der Auferstehung Jesu. Ohne die Auferstehung von Jesus aus dem Tod macht der christliche Glaube keinen Sinn! Dann bleibt Jesus nur ein Lehrer, wie Konfuzius, Dalai Lama...

Du liest auch davon in **Apg. 2,42-47**.

Johannes spricht davon (**1. Joh. 3,16-18**), dass Christus sein Leben für uns hingegeben hat und demnach auch wir bereit sein sollen, für Glaubensgeschwister unser Leben zu geben. Johannes sagte es knallhart: *„Da ist zum Beispiel jemand, der ein gutes Auskommen hat. Dann sieht er seinen Bruder in Not, verschließt aber sein Herz vor ihm. Wie kann da Gottes Liebe in ihm bleiben?“* Die Liebe darf nicht nur in schönen Worten bestehen. Unser Tun soll ein echter Beweis dafür sein. Leider wird in vielen Gemeinden und Gemeinschaften über „Liebe“ gesprochen, aber wenn man genau hinschaut, ist es ein Haufen selbstsüchtiger Menschen, die ihre eigenen Bedürfnisse befriedigt bekommen wollen. Mache du diesen Fehler nicht. Sei anders, so wie Christus es uns beigebracht hat.

Apostelgeschichte 5

Menge-Bibel:

Ein Beispiel der ernsten Gemeindezucht: Ananias und Sapphira – Der Betrug dieser beiden am Heiligen Geist (1. Tim. 6,9+10 – Jos. 7,1-26)

„Ein Mann dagegen namens Ananias verkaufte im Einvernehmen mit seiner Frau Sapphira ein Grundstück, 2 behielt aber einen Teil des Erlöses unter Mitwissen seiner Frau für sich zurück: er brachte nur einen Teil davon und stellte ihn den Aposteln zur Verfügung. 3 Da sagte Petrus: »Ananias, warum hat der Satan dir das Herz erfüllt, daß du den heiligen Geist belogen und einen Teil vom Erlös des Ackers für dich zurückbehalten hast? 4 blieb er nicht dein Eigentum, wenn du ihn unverkauft gelassen hättest, und stand dir nicht auch nach dem Verkauf die Verfügung über ihn frei? Warum hast du dir eine solche Handlungsweise in den Sinn kommen lassen? Du hast nicht Menschen belogen, sondern Gott!« 5 Als Ananias diese Worte hörte, fiel er nieder und gab seinen Geist auf. Da kam große Furcht über alle, die es hörten. 6 Die jüngeren Männer aber standen auf, hüllten die Leiche in Tücher und trugen sie zum Begräbnis hinaus. 7 Nach Verlauf von etwa drei Stunden trat auch seine Frau ein, ohne von dem Vorgefallenen etwas zu wissen. 8 Petrus redete sie mit den Worten an: »Sage mir: habt ihr das Grundstück für diesen Preis verkauft?« Sie antwortete: »Ja, für diesen Preis.« 9 Da sagte Petrus zu ihr: »Warum habt ihr beide euch verabredet, den Geist des Herrn zu versuchen? Siehe, die Füße derer, die deinen Mann zu Grabe getragen haben, stehen vor der Tür, und sie werden auch dich hinaustragen!« 10 Da fiel sie augenblicklich zu seinen Füßen nieder und gab ihren Geist auf; und als die jungen Männer hereinkamen, fanden sie sie als Leiche vor; sie trugen sie hinaus und begruben sie bei ihrem Manne. 11 Da kam eine große Furcht über die ganze Gemeinde und über alle, die davon hörten.

Wundertaten (besonders Krankenheilungen) und Zeichen durch die Apostel; weiteres Wachsen der Gemeinde (Hebr. 2,3+4)

12 Durch die Hände der Apostel aber geschahen viele Zeichen und Wunder unter dem Volke, und alle (Gläubigen) pflegten sich einmütig in der Halle Salomos zu versammeln; 13 von den übrigen aber wagte sich niemand dort störend an sie heranzudrängen, sondern das Volk hielt sie hoch in Ehren. 14 Und immer mehr kamen solche hinzu, die an den Herrn glaubten, ganze Scharen von Männern und Frauen; 15 ja man brachte die Kranken sogar auf die Straßen hinaus und legte sie dort auf Betten und Bahren, damit, wenn Petrus käme, wenigstens sein Schatten auf den einen oder andern von ihnen fiele. 16 Aber auch aus den rings um Jerusalem liegenden Ortschaften strömte die Bevölkerung zusammen und brachte Kranke und von unreinen Geistern Geplagte dorthin, die dann alle geheilt wurden.

Die Festnahme der Apostel und ihre wunderbare/übernatürliche Befreiung (durch einen Engel/Boten)

17 Da erhob sich aber der Hohepriester samt seinem ganzen Anhang, nämlich die Partei der Sadduzäer; sie waren voll von Eifersucht, 18 ließen die Apostel festnehmen und sie in das öffentliche Gefängnis setzen. 19 Aber ein Engel des Herrn öffnete während der Nacht die Gefängnistüren, führte sie hinaus und gebot ihnen: 20 »Geht hin, tretet offen auf und verkündigt im Tempel dem Volk alle diese Lebensworte!« 21 Als sie das gehört hatten, begaben sie sich mit Tagesanbruch in den Tempel und lehrten dort. Der Hohepriester und sein Anhang hatten sich inzwischen eingestellt und den Hohen Rat und die gesamte Ältestenschaft der Israeliten zur Versammlung berufen lassen und sandten nun

ins Gefängnis, um sie vorführen zu lassen. 22 Als aber die Diener hinkamen, fanden sie sie im Gefängnis nicht vor und meldeten nach ihrer Rückkehr: 23 »Wir haben das Gefängnis ganz fest verschlossen gefunden, auch die Wächter standen auf ihrem Posten an den Türen; als wir aber aufschlossen, haben wir niemand drinnen vorgefunden.« 24 Als der Tempelhauptmann und die Hohenpriester diese Meldung vernahmen, waren sie ihretwegen ratlos, welche Bewandnis es damit wohl haben möchte. 25 Da kam einer und meldete ihnen: »Denkt nur! Die Männer, die ihr ins Gefängnis gesetzt habt, die stehen jetzt im Tempel und lehren das Volk!«

Die Apostel legen ein mutiges Zeugnis vor dem Hohen Rat ab, bei dem es um die Auferstehung Jesu geht
(Apg. 4,5-20)

26 Da ging der Hauptmann mit den Dienern hin und holte sie herbei, doch ohne Anwendung von Gewalt; denn sie hatten zu befürchten, vom Volk gesteinigt zu werden. 27 Sie brachten sie also herbei und stellten sie vor den Hohen Rat; und der Hohepriester verhörte sie folgendermaßen: 28 »Wir haben euch doch ausdrücklich geboten, auf Grund dieses Namens nicht zu lehren, und trotzdem habt ihr mit eurer Lehre ganz Jerusalem erfüllt und wollt das Blut dieses Menschen auf uns bringen!« 29 Da antwortete Petrus, und die Apostel erklärten: »Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen! 30 Der Gott unserer Väter hat Jesus auferweckt, den ihr ans Holz gehängt und hingerichtet habt. 31 Diesen hat Gott durch seine rechte Hand zum Anführer und Retter erhöht, um Israel Buße und Vergebung der Sünden zu verleihen. 32 Für diese Tatsachen sind wir Zeugen und auch der heilige Geist, den Gott denen verliehen hat, die ihm gehorsam sind.«

Gamaliels Fürsprache und Rat (Ps. 37,32+33 – Spr. 21,1)

33 Als jene das hörten, ging es ihnen wie ein Stich durchs Herz, und sie waren entschlossen, sie hinrichten zu lassen. 34 Doch da stand in der Versammlung ein Pharisäer namens Gamaliel auf, ein beim ganzen Volk hochangesehener Gesetzeslehrer; er ließ die Männer auf kurze Zeit hinausführen 35 und richtete dann folgende Ansprache an die Versammlung: »Ihr Männer von Israel, überlegt euch wohl, wie ihr mit diesen Leuten verfahren wollt! 36 Denn vor einiger Zeit trat Theudas auf und gab sich für etwas Besonderes aus, und eine Anzahl von etwa vierhundert Männern fiel ihm zu; aber er fand den Tod, und alle seine Anhänger wurden zersprengt und vernichtet. 37 Nach diesem trat Judas aus Galiläa zur Zeit der Schätzung auf und brachte einen Volkshaufen zum Aufstand unter seiner Führung; aber auch er kam ums Leben, und sein ganzer Anhang wurde zerstreut.

Ausgang und Folgen des Vorkommnisses

38 Und nunmehr gebe ich euch den Rat: Steht von diesen Leuten ab und laßt sie gewähren! Denn wenn dieses Vorhaben oder dieses Werk von Menschen ausgeht, so wird es zunichte werden; 39 hat es aber seinen Ursprung in Gott, so werdet ihr diese Leute nicht zu vernichten vermögen. Laßt ihr euch nur nicht gar als Widersacher Gottes erfinden!« Daraufhin folgten sie seinem Rat: 40 sie ließen die Apostel wieder hereinrufen und geißeln und befahlen ihnen, auf Grund des Namens Jesu nicht mehr zu predigen; dann gab man sie frei. 41 So gingen sie denn aus dem Hohen Rat weg, hocheifrig, daß sie gewürdigt worden waren, um des Namens (Jesu) willen Schmach zu erleiden; 42 und sie hörten nicht auf, täglich im Tempel und in den Häusern zu lehren und die Heilsbotschaft von Christus Jesus zu verkündigen.“

Evangelium:	Vers 20 – Vers 25 – Verse 29+30 – Verse 38-41
Geist:	Vers 3 – Vers 9 – Vers 32
Gemeinde:	Vers 35 (wie können wir uns verhalten)
Zeichen, Wunder und Heilung:	Verse 12-16

Impulse:

Über den ersten Teil, den wir in Apostelgeschichte 5 finden, habe ich bereits mehrere Beiträge gemacht. Du findest sie im Themenbereich Finanzen. Über dieses Kapitel habe ich noch nie von einem Prediger in einer Gemeinde bzw. auf einer Online-Plattform (wo viele Predigten und Gottesdienste geteilt werden) reden gehört. Ich persönlich finde dieses Kapitel radikal und sehr wichtig. Warum? Weil wir uns bei diesem Kapitel im Neuen Bund befinden, den Jesus mit seinem Blut eingeweiht hat. Wir wissen, dass Gott gesagt hat, dass er sich nicht mehr von uns abwenden wird und dass wir kein Gericht mehr zu befürchten haben, **Hebr. 13,5 – Ps. 118,6 – Eph. 1,4 – Jer. 31,3 – 2. Tim. 1,9 – Rö. 8,35-39 – Joh. 1,12+13 – Joh. 10,28+29 – Hebr. 13,8 – Joh. 6,37 – Rö. 5,8-10**. Wir befinden uns in diesem Neuen Bund und dann fallen zwei Gläubige (ich glaube, dass sie noch gar nicht richtig gläubig, sondern Heuchler waren) einfach tot um, weil sie in Bezug auf „Finanzen“ den Heiligen Geist betrogen hatten! Worin lag genau ihr Vergehen? Wenn du die Verse 1-11 liest, stellst du fest, dass die Apostel ganz klar machten, dass sie nichts (!) hätten spenden müssen! Es war absolut freiwillig. Aber: Sie stellten sich „besser“ und „großzügiger“ dar, als sie tatsächlich waren, und dies wurde mit dem Tod bestraft! Sie gaben an, einen Preis von X bekommen zu haben und behaupteten, sie hätten den kompletten Betrag „gespendet“. Den „gesamten“ Verkaufserlös. Die Apostel sagten, dass sie den Heiligen Geist betrogen haben. Sie haben sich nicht als würdige „Christen“ erwiesen, sondern wollten sich selbst darstellen. Im Themenbereich „Finanzen“ findest du eine wertvolle „Kurzreihe“ über Finanzen, wo ich einen Großteil der wichtigsten biblischen Wahrheiten aufgegriffen habe. Am besten liest du auch alles selbst in der Bibel nach. Mich haben diese Verse ehrfürchtig gemacht. Ich will Gott nicht betrügen. Der Heilige Geist möge mir dabei helfen! Gott hasst (!) Heuchelei. Wir haben diesbezüglich im Jahr 2023 – Rubrik „**Livestreams/Aufzeichnungen 2023**“ einen Bibelstudententag gemacht. Den kannst du dir gerne (auch als Wiederholung) anhören. Wir sollen nicht höher von uns denken als sich gebührt! Keiner soll meinen, er stehe sicher. Wer steht, so sagt das Wort, soll zusehen, dass er nicht falle, **1. Kor. 10,12+13**. Hochmut kommt vor dem Fall, **Spr. 16,18**. Es gibt einige Bibelstellen zu Hochmut/Stolz, die ich dir hier abdrucke. Sie sind nicht abschließend, dienen aber sicher ganz gut als Warnung. **Spr. 11,2 – Spr. 8,13 – Rö. 12,16 – 2. Kor. 10,17+18 – 1. Sam. 16,7 – Mk. 7,20-23 – 1. Joh. 2,16 – Spr. 18,12 – 1. Tim. 6,17 – 1. Kor. 1,28+29 – Jak. 1,9+10 – 1. Kor. 13,3 – Hos. 13,6 – Dan. 4,34 – Spr. 18,12 – Gal. 6,3 – Phil. 2,3 – Jak. 4,10 – Kol. 3,12 – 1. Petr. 5,6 – Mt. 11,29+30 – Spr. 18,12 – Mk. 9,35 – Mt. 6,2 – Spr. 15,33 – Jes. 45,9 – 1. Sam. 2,7 – Joh. 13,14 – Ps. 95,6 – Mt. 6,9+10.**

Die Bibel warnt davor, unbedingt „reich“ werden zu wollen. Ich kann ebenfalls davor warnen, **1. Tim. 6,9+10**. Nicht das Geld selbst, das Mittel zum Zweck ist, sondern die „Geldgier“ ist die Wurzel allen Übels. Das Wort sagt allen (!) Übels!!! Ich kann dir nur sagen, dass es nicht unbedingt die Reichen sind, welche Geldgier haben. Sicherlich einige. Es sind viele derjenigen, die gerade kein oder wenig Geld haben, die „gierig“ nach Geld sind. Sie würden es leugnen. Wie ich im Kapitel zuvor schon den Tipp

gegeben habe, halte dich in Bezug auf das Thema Geld/Finanzen nie für zu sicher! Viele sind schon von ihren guten Wegen abgeirrt und irgendwann kann dein Glaubensweg kippen. Es ist gut, sich von Gott immer wieder prüfen und vom Heiligen Geist überführen zu lassen. In dem Heft „**Erfolg ist das, was folgt**“ habe ich darüber geschrieben, dass das Wachstum (sowohl geistlich als auch finanziell) automatisch mitkommt, wenn wir in Bezug auf unseren Glauben die richtigen Prioritäten setzen! Das Heft kannst du dir als PDF herunterladen. **1. Tim. 6,9+10**. Auch das Video „**Die richtige Reihenfolge bringt Segen**“ – Teil 16 Reihe „Bibl. Wahrheiten für die Jüngerschaft“ – Rubrik „Seminarreihen“ ist dafür sehr gut.

In **Josua 7** lesen wir davon, wie das Volk Israel sich an Gott versündigt hatte. Ähnlich wie Ananias und Saphira. Aber warum hat das Blut Jesu Ananias und Saphira nicht geschützt? Ich persönlich glaube, dass die beiden (unter Umständen) noch nicht neu geboren, noch nicht wirklich zum Glauben an Jesus gekommen und von ihren verkehrten Wegen umgekehrt waren. Womöglich waren sie Heuchler. Damit lastete der Alte Bund auf ihnen und der Fluch traf sie. Heißt das, das wir, die wir neu geboren sind, einfach genauso handeln können, ohne mit Bestrafung zu rechnen? Ich persönlich glaube, wer solche Fragen stellt, lebt noch in der Finsternis und möchte eine Legitimation haben, sich falsch zu verhalten und trotzdem gesegnet zu werden. Reicht die Warnung nicht, es besser zu machen???

Die Apostel verkündeten das Wort und es geschahen viele Zeichen und Wunder! Das Volk schätzte sie hoch. Untereinander waren sie (die Gläubigen) einmütig beieinander. Einmütig zu sein bedeutet, völlig einstimmig, einer Meinung bzw. eines Sinnes zu sein. Die Formulierung „eines Sinnes“ sein finde ich sehr passend. In **Rö. 12,1+2** lesen wir davon, dass wir unsere „Sinne“ verändern lassen sollen. Was das bedeutet, darüber habe ich in einem Video gesprochen. Es geht darum, wie unser Gehirn funktioniert und wie uns unsere „Sinne“ und die Verarbeitung der Impulse (und unsere Erfahrungen) beeinflussen. All das beeinflusst, wie wir durch diese Welt gehen. Unsere „Sinne“ will Gott verändern, so dass wir immer mehr auf „seinen“ Wegen wandeln, und zwar ganz automatisch. Das Video heißt „**Reizreaktionsketten und wie dein Gehirn funktioniert**“ – Teil 23 der Reihe „Bibl. Wahrheiten für die Jüngerschaft“ – Rubrik „Seminarreihen“.

Diejenigen, die mit den Aposteln zusammen waren (also alle Gläubigen, die Gemeinde/Gemeinschaft) hatten das gleiche biblische Verständnis und die Wahrheit. Sie hatten die gleichen Geisteshaltungen und es war keine Art von „Ökumene“, wie wir es heute oft finden, wo man sich auf den „kleinsten, gemeinsamen, Nenner“ des Glaubens geeinigt hat und ansonsten glauben und reden kann, wie (und was) er/man will. Bei den Videos „Inspiration Gedankenerneuerung 2020“ findest du ein Video mit dem Titel „**Es geht nicht darum, dass Menschen sich wohlfühlen, sondern dass sie sich mit der Wahrheit wohlfühlen**“. Ebenso kann ich das Video „**Falle Ökumene – Das Christentum geht unter? Gottes Wille?**“ – in der gleichen Kategorie, empfehlen. Die Jünger der damaligen Zeit waren sich einig und es gab noch nicht die irreführenden Ströme, die nach der Anfangszeit nicht lange auf sich warten ließen. In dem Themenbereich „**Irrlehren, Verführung, Endzeit und Gericht**“ findest du einiges zu diesen Themen, mögen die Beiträge dich segnen.

Zur Zeit der Apostel fing es zeitnah an, dass aus der Mitte der „gläubig gewordenen“ Menschen, Männer aufgestanden waren, **1. Joh. 2,19 – Apg. 20,28-31**, das Falsche lehrten. Es ist noch heute so, wie es damals war. Diejenigen, die gläubig wurden, die führte Gott der Gemeinschaft „hinzu“. Kranke wurden auf die Gassen hinausgetragen, auf Betten und Bahren gelegt, damit, wenn Petrus käme, auch nur sein Schatten auf sie fiel und sie heilte. Auch aus umliegenden Städten kamen sie und brachten Kranke und

von unreinen Geistern Geplagte, die alle geheilt werden wollten. In der Audioreihe „**Jesus lebt! Er heilt noch heute!**“ haben wir über die Befreiung von unreinen Geistern gesprochen und in der Audioreihe „**Gemeinde, Gemeinschaft, Leib Christi und Leben im Geist**“ sprechen wir sowieso über umfangreiche Bibelstellen zu „Geist, Geistern...“. Schau dort mal hinein.

Wie können wir eine so große Errettung, die Jesus uns gebracht hat, missachten? Sie wurde durch den Herrn verkündet und ist durch diejenigen die ihn gehört haben (Zeugen sind, die Apostel) bestätigt worden. Gott gab dazu sein Zeugnis (seine Bestätigung) mit Zeichen und Wundern und mit mancherlei Kraftwirkungen und Austeilungen des Heiligen Geistes, **Hebr. 2,3+4**.

Der Hohepriester, sein Anhang, die Sadduzäer... sie alle erhoben sich gegen die Apostel/Jünger. Warum? Sie waren voll Eifersucht. Eifersucht ist nicht von Gott, sie kommt aus der gefallenen Natur. In **Gal. 5,19-21** lesen wir von den Werken des Fleisches. Wir aber haben den Heiligen Geist (wenn wir neu geboren wurden) und mit dem Geist werden wir die Taten des Leibes töten, **Rö. 7+8**. Auch darüber habe ich in dem Heft „Gnade, Glaube und Evangelium“ gesprochen. Wir haben das Fleisch getötet und wenn wir im Geist leben, so wollen wir auch im Geist wandeln, **Gal. 5,25**.

Von ihrer Eifersucht getrieben haben sie die Apostel verhaftet und in Gewahrsam genommen. Ein Engel kam in der Nacht und öffnete die Türen und führte sie hinaus. Engel sind Boten Gottes und das Wort sagt uns, dass manche angefangen haben, die „Boten“ anzubeten, statt den Schöpfer. Überhaupt besteht auch für uns immer wieder die Gefahr, dass wir anfangen die Schöpfung wichtiger zu erachten als den Schöpfer, **Rö. 1,16-32 – Kol. 2,18**. Bleibe auf unseren Herrn Jesus ausgerichtet und nicht auf den oder die Boten. Die Boten sollen dir dabei helfen, den Blick auf den Herrn, auf Gott, auf seine Wahrheit, auf den Glauben usw. zu bringen. Der Engel, der sie befreite, gab ihnen den Auftrag, das Evangelium zu verkünden. Sie sollten in den Tempel gehen und zum Volk alle Worte dieses Lebens reden. Sie hörten es und gingen früh morgens in den Tempel und lehrten dort.

Menschen bauen Häuser, Tempel, Kirchen... Gott wohnt nicht in „Häusern“, **2. Sam. 7,1-17 – Apg. 7,48 – 1. Kö. 8,27 – Apg. 17,24**. Gott wohnt durch den Heiligen Geist in den neugeborenen Menschen. Damals kam der Heilige Geist ebenfalls auf Personen herab. Bei Mose wurde der Geist sogar aufgeteilt, **4. Mo. 11,17 – 1. Mo. 6,3 – 5. Mo. 34,9**. Für uns (aus dem Geist) neugeborenen Kinder Gottes bedeutet es, dass Gottes Geist „in“ uns lebt. Unser Körper ist der Tempel des Heiligen Geistes, **1. Kor. 6,19**.

Als man sie im Tempel lehren hörte kam dies zu den Höchsten und sie stellten fest, dass sie nicht mehr im Gefängnis waren. Die Apostel machten einfach weiter wie zuvor. Sie ließen sich nicht von den Umständen beeindrucken und vor allem nicht ablenken. Sie verkündeten weiter die Gute Nachricht. Die Obersten fürchteten das Volk, aber sie führten die Apostel erneut vor den Hohen Rat. Nachdem sie ihnen erneut verbieten wollten, über die Geschehnisse und die Lehren zu sprechen, gaben Petrus und die anderen zu verstehen, dass man Gott mehr gehorchen muss als den Menschen. Darüber habe ich öfter gesprochen, in der Zeit, als die Corona-Krise begann. Da behaupteten Einige kuriose Dinge über die Impfung und zitierten in diesem Zusammenhang gängig diesen Vers, dass man Gott mehr gehorchen müsse als den Menschen. Das Evangelium (!) erwähnten sie in diesem Zusammenhang nie! Zumindest habe ich es nicht vernommen. Stattdessen wurde viel „Werksgerechtigkeit“ verbreitet, als würden wir unsere Errettung verlieren, wenn wir einen Fehler machen. Wofür wäre dann Jesus gestorben? Du findest die Beiträge im Broadcast 2020. Sicher ist es lohnend, sie sich nochmal anzuhören, denn der

Teufel lässt sich nicht viel neues einfallen. Er nutzt immer nur die „Gegebenheiten“ und „Umstände“, um Menschen zu verwirren. Für mich wurde in dieser Zeit vieles klar und einige Lehrer, von denen ich bereits im Geist wusste, dass sie verkehrt laufen und Menschen in die Irre führen, haben (für mich) in dieser Zeit dies bestätigt, dass sie (unter Jesus getarnt) Werksgerechtigkeit lehren und damit viele (auch Gläubige) verwirren.

Die Apostel gaben an der „obersten“ Stelle noch ein einmal zu verstehen, dass Gott unseren Herrn Jesus zum Fürsten und Retter gemacht hat und ihn zu seiner (Gottes) Rechten (Seite) erhöht hat, um Israel Buße und Vergebung der Sünden zu gewähren. Sie waren Zeugen, was diese Tatsachen betrifft. Auch der Heilige Geist ist Zeuge, welchen Gott denen gegeben hat, die ihm gehorchen.

Danach passierte etwas Interessantes. Es stand einer aus dem Hohen Rat auf, Gamaliel. Er war ein angesehenener Gesetzeslehrer und warnte die Obersten. Er machte eine Aufzählung von „Lehrern“, die aufgetreten waren, aber dann auch schnell wieder verschwanden. Er warnte sie, sich gut zu überlegen, was sie mit den Aposteln tun wollen, denn wenn es von Gott ist (was sie tun), würden sie gegen Gott kämpfen. Wenn etwas „von Gott“ ist, kann es nicht vernichtet werden. Wir alle wollen daher achtsam, nüchtern und besonnen sein, denn ggf. kämpfen wir gegen Gott, wenn wir andere „stoppen“ wollen. Jesus hat uns diesbezüglich eine klare Anweisung gegeben. Er sagte, dass Unkraut und Weizen gleichzeitig wachsen und am Ende aussortiert wird, wer in das ewige Leben und wer in den Feuersee geht. Das Gleiche sagte er, als die Jünger jemanden stoppen wollten. Wer nicht für uns ist, sagte er, der ist gegen uns. Er sagte aber auch, wenn jemand „im Namen Jesu“ gute Dinge tut, dann kann er nicht schlecht von Jesus reden. Am Ende wird nicht jeder, der „Herr, Herr“ gesagt hat, in das Reich der Himmel eingehen. **Mt. 13,24-30 – Mt. 13,36-43 – Mt. 12,30 – Mk. 9,38-40 – Mt. 7,21-23.**

Die Apostel gingen voll Freude vom Hohen Rat weg, weil sie gewürdigt worden waren, Schmach zu leiden, wegen seines Namens. Sie hörten nicht auf, jeden Tag im Tempel und in den Häusern zu lehren und das Evangelium von Jesus, dem Christus, zu verkünden.

In den Sprüchen lesen wir, dass der Gottlose auf den Gerechten lauert, um ihn zu töten, **Ps. 37,32**. Wir müssen uns klar machen: Wenn wir zu Jesus gehören, werden wir von einigen Menschen anders behandelt. Ich glaube, dass sich heute vieles in den „psychischen“ Bereich verlagert hat. Menschen leiden auf der psychischen Ebene. Es ist ein großes Stück in den „unsichtbaren“ und damit „geistlichen“ Bereich vorgedrungen. Wir werden nicht mehr mit dem Schwert getötet und weggesperrt, sondern es wird gemobbt und Menschen werden „ausgeschlossen“. Umso wichtiger ist es, dass wir geistlich kämpfen lernen, **Eph. 6**.

Wenn wir (!) unsere eigenen Wege gehen, glauben wir, dass es richtig ist. Aber Gott prüft unsere Herzen. Er weiß, ob wir es wirklich ernst meinen, **Spr. 21,2**.

Apostelgeschichte 6

Menge-Bibel:

Die Einsetzung der Diakone (2. Mo. 18,13-26 – 1. Tim. 3,8-13)

„In diesen Tagen aber, als die Zahl der Jünger zunahm, erhob sich ein Murren unter den griechischen Juden in der Gemeinde gegen die hebräischen, weil ihre Witwen übersehen wurden bei der täglichen Versorgung. 2 Da riefen die Zwölf die Menge der Jünger zusammen und sprachen: Es ist nicht recht, dass wir das Wort Gottes vernachlässigen und zu Tische dienen. 3 Darum, liebe Brüder, seht euch um nach sieben Männern in eurer Mitte, die einen guten Ruf haben und voll Geistes und Weisheit sind, die wollen wir bestellen zu diesem Dienst. 4 Wir aber wollen ganz beim Gebet und beim Dienst des Wortes bleiben. 5 Und die Rede gefiel der ganzen Menge gut; und sie wählten Stephanus, einen Mann voll Glaubens und Heiligen Geistes, und Philippus und Prochorus und Nikanor und Timon und Parmenas und Nikolaus, den Proselyten aus Antiochia. 6 Diese stellten sie vor die Apostel; die beteten und legten ihnen die Hände auf. 7 Und das Wort Gottes breitete sich aus, und die Zahl der Jünger wurde sehr groß in Jerusalem. Es wurden auch viele Priester dem Glauben gehorsam.

Stephanus vor dem Hohen Rat und seine Anklage (Lk. 21,14+15 – Joh. 15,18-21)

8 Stephanus aber, voll Gnade und Kraft, tat Wunder und große Zeichen unter dem Volk. 9 Da standen einige auf von der Synagoge der Libertiner und der Kyrenäer und der Alexandriner und einige von denen aus Kilikien und der Provinz Asia und stritten mit Stephanus. 10 Doch sie vermochten nicht zu widerstehen der Weisheit und dem Geist, in dem er redete. 11 Da stifteten sie einige Männer an, die sprachen: Wir haben ihn Lästerworte reden hören gegen Mose und gegen Gott. 12 Und sie brachten das Volk und die Ältesten und die Schriftgelehrten auf, traten herzu und ergriffen ihn und führten ihn vor den Hohen Rat 13 und stellten falsche Zeugen auf, die sprachen: Dieser Mensch hört nicht auf, zu reden gegen diese heilige Stätte und das Gesetz. 14 Denn wir haben ihn sagen hören: Dieser Jesus von Nazareth wird diese Stätte zerstören und die Ordnungen ändern, die uns Mose gegeben hat. 15 Und alle, die im Hohen Rat saßen, blickten auf ihn und sahen sein Angesicht wie eines Engels Angesicht.“

Evangelium: Vers 2 – Verse 4-7 – Vers 14

Geist: Vers 5 – Vers 10

Gemeinde: Vers 6

Zeichen, Wunder und Heilung: Vers 8

Impulse:

Die Gläubigen kümmerten sich darum und verteilten Essen an Bedürftige. Es wurden jedoch einige Witwen übersehen, was für Unmut sorgte.

Wenn wir Jesus gesehen haben, haben wir Gott gesehen. Jesus kam um die Armen, Kranken, Unterdrückten, Witwen, Waisen... zu unterstützen, **Joh. 14,7**. Sich derer zu erbarmen, die weniger als

wir haben, das ist das, was sich Gott von uns wünscht. Wir (!) werden allezeit reichlich gesegnet sein und überreich sein für jedes gute Werk, so sagt es **2. Kor. 9,8**. Gott sagte Abraham, dass er ihn segnen würde, damit Abraham ein Segen für die anderen sein kann, **1. Mo. 12,2+3**. Gott forderte damals Abraham auf, sein Land zu verlassen. Ähnlich ist es auch bei uns, die wir von verkehrten Wegen zu dem lebendigen Gott umkehren und in ein „Neues Land“ gehen (sozusagen). Wir sind jedoch Heiden und nicht Gottes Volk und Abraham ist nicht unser (Heiden) Stammvater. Was nun? Alle Geschlechter der Erde sollten durch Abraham gesegnet werden, sagte Gott. Jesus ist ein Nachkomme aus der Linie Abraham, Isaak und Jakob. Alle Menschen haben vor Gott die Herrlichkeit verfehlt/verloren, **Rö. 3,23-26**. Durch Jesus konnten auch wir Heiden in den Bund eintreten, den Gott mit Abraham geschlossen hat. Der „Segen Abrahams“ konnte durch Jesus zu uns Heiden kommen, **Gal. 3,13+14**. Christus hat uns vom „Fluch“ losgekauft! So können wir Heiden großzügig und freigiebig sein, weil wir als Kinder Gottes Anteil an diesem Erbe haben, **2. Kor. 9,6-11**. Gott will uns geben, und zwar so viel, dass wir „überfließen“, **Lk. 6,38**. Gott gibt jedem von uns „Samen“, den wir aussäen können, damit er sich vermehrt. Und er gibt uns Brot zur Speise, also das, wofür wir das Geld zum Lebensunterhalt ausgeben. Es gibt darüber viele Beiträge im „Themenbereich Finanzen“ und auch eine kleine „Minireihe Finanzen“. Lass dich von Gott verändern, nur so kannst du zu einem fröhlichen und großzügigen Geber werden, wie Gott das von seinen Kindern will. Wir gehören nicht mehr zu dieser Welt, sondern zum Reich Gottes und entsprechend wollen wir auch wandeln. In diesem Heft will ich nicht ausführlich auf Finanzen eingehen, das habe ich an anderen Stellen ausführlich gemacht.

Zur damaligen Zeit erfüllten sie den Auftrag und gaben den Armen, **Spr. 19,17 – 2. Kor. 8,9 – Spr. 21,13 – Ps. 82,3**.

Ich muss sagen: Wenn alle, die sich Christen nennen, ihre Verantwortung übernehmen würden, die sie als Kind Gottes bekommen haben, würde es keine Hungersnot usw. geben, weil wir dafür sorgen würden, dass alle satt würden. Es ist „unsere“ Aufgabe, als Christen, uns um andere zu kümmern und sie zu unterstützen. Ich habe mal eine Rechnung gehört, ob diese aufgeht, weiß ich nicht, allerdings kann ich mir vorstellen, dass sie wahr ist. Wenn man die Zahl derer nimmt, die sich Christen nennen und die Zahl derer, die Hungersnot leiden, wäre klar: Wenn jeder Christ einen anderen Menschen „miternähren“ würde, gäbe es keine Hungersnot! Das war z.B. ein Gebet von mir. Gott möge mich so segnen, dass ich mind. 1 Familie (man kann ja mal klein anfangen und ich bin auch noch nicht da, dass ich eine Familie komplett miternähre) miternähren kann. Und dann darf sich das Ganze steigern! Denn es heißt in **Spr. 22,2**, dass Gott sowohl die Reichen als auch die Armen gemacht hat und ein negatives Beispiel (incl. Folge) lesen wir beim armen Lazarus und dem reichen Mann in **Lk. 16,19-31**. Wollen wir es besser machen!

Lazarus bekam das Himmelreich, wie es Jesus prophezeit hat, **Mt. 5,3**. Auch über die Großzügigkeit der armen Witwe und ihrem Scherflein, **Mk. 12,42-44**, habe ich in der Minireihe Finanzen gesprochen. Wir können alle von ihr lernen.

Weitere Verse: **Lk. 14,13 – 3. Mo. 23,22 – Mt. 25,35**.

Auch Hiob hatte entsprechend gottgefällig gehandelt, **Hi. 31,16**. Lesen wir noch ein paar weitere Verse dazu: **Rö. 15,2 – Lk. 4,13-18 – Lk. 19,8 – Rö. 15,26 – 1. Kor. 13,3 – 2. Kor. 6,10 – 2. Kor. 9,9**.

Dem reichen Jüngling sagte Jesus, er solle alles verkaufen und es den Armen geben, **Mt. 19,21**. Es ging bei ihm darum, dass er (der reiche Jüngling) von Jesus eine Aufgabe bekam, die er nicht erfüllen konnte, weil er an seinem Geld hing. Den Armen und Kranken zu helfen war aber genau das (!), was Jesus tat, und wir wollen uns daran orientieren.

Paulus sagte den Galatern, in **Gal. 2,6-10** lesen wir davon, wie die übrigen Apostel Paulus aufnahmen, der ja erst später dazukam und von Jesus radikal berufen wurde. Ihm hatten die Apostel gesagt, dass er an die Armen denken soll, was er auch getan hat.

Es empfiehlt sich dazu **Jak. 2** zu lesen, denn dort geht es darum, dass ein Glaube ohne entsprechende Werke tot ist.

Halten wir also fest: Es gehört zu unserer Aufgabe als Christen, sich um die Armen, Kranken, Unterdrückten, Witwen, Waisen... zu kümmern. Das taten sie damals und wie wir in Apg. 6 lesen, wurde ein Teil der Witwen bei der Essensausgabe vernachlässigt.

Die zwölf Apostel/Jünger kamen zusammen und berieten sich, denn es war wohl so, dass sie selbst damit beschäftigt waren Essen auszuteilen und dabei das Wort Gottes und „ihren“ Auftrag vernachlässigten. Jeder von den Gläubigen ist ein Teil des Leibes Christi. Jeder ist ein Glied und zusammen funktionieren wir als „Leib“ und bilden „Christus“ ab. Das dürfen wir nicht vergessen, **1. Kor. 12,27 – 1. Petr. 4,11**. Alles, was wir tun, sollen wir von Herzen tun, als würden wir es für Jesus tun und nicht für Menschen, **Kol. 3,23 – Eph. 6,5-9**. Es ist wichtig, dass jeder an dem Platz sitzt, an den er gehört. Ich merke selbst immer wieder, wie ich manchmal fehl am Platz bin. Gott hat mir das Talent, die Gabe und den Auftrag gegeben, zur Verfügung zu stellen, was er mir gibt, zeigt und offenbart. Das soll ich weitergeben und dafür sorgen, dass jeder zur rechten Zeit (gute) Speise bekommt, **Lk. 12,42 – Mt. 24,45 – Ps. 145,15 – Ps. 104,27**. Die Apostel hatten eine andere Aufgabe (als Essen verteilen) und sie taten nicht das, wozu der Herr sie berufen und eingesetzt hatte. Das änderten sie.

Es wurden Männer ausgewählt, um an den „Tischen“ zu dienen und Speise auszugeben. Aber auch diese sollten

- ein gutes Zeugnis haben.
- voll Heiligen Geistes und Weisheit sein.

Das können wir uns für unsere Gemeinschaften merken. Es ist immer zuerst dran, dass wir voll Heiligen Geistes sind und entsprechend als Kinder Gottes wandeln, **Rö. 8,14-16 – Gal. 5,25**. Danach (!) können wir erst für (!) das Reich Gottes eingesetzt werden. Trotzdem handhaben dies viele anders. Lasst uns daraus lernen.

Die Apostel sollten/wollten beständig im Gebet und im Dienst des Wortes bleiben. Das gefiel allen und sie wählten Stephanus aus. Er war voll von Glauben und dem Heiligen Geist. Es wurden noch fünf andere ausgewählt. Danach wurde für sie gebetet und es die Hände aufgelegt und in Folge übernahmen sie ihren Auftrag, die Verteilung des Essens.

Das Wort Gottes breitete sich damals immer weiter aus und die Zahl der Jünger mehrte sich in Jerusalem. Spannend anzumerken, dass auch eine große Anzahl von Priestern sich zu Jesus bekehrte. Womöglich hatte sich auch Nikodemus (ein Pharisäer) zu Jesus bekehrt, **Joh. 3,1 – Joh. 3,4 – Joh. 3,9 – Joh. 7,50 – Joh. 19,39**.

Eine ähnliche Aufteilung finden wir in **2. Mo. 18,13-27**, wo der Schwiegervater von Mose, Mose aufforderte, Männer einzusetzen, weil alles zu viel für ihn (Mose) war. Sein Schwiegervater sagte ihm, dass er müde und kraftlos sei. Es war zu viel für ihn. In **4. Mo. 11,16-35** lesen wir, wie Gott den Heiligen Geist aufteilte. Das haben wir im Neuen Bund nicht mehr. Jeder Gläubige hat 100 % des Heiligen Geistes Gottes erhalten. Wir haben nicht nur einen „kleinen“ Teil und „zusammen“ haben wir im Leib Christi 100 %. Nein! In jedem (!) von uns wohnt die volle Kraft des Heiligen Geistes!

Paulus gab in **1. Tim. 3,8-13** eine Aufzählung darüber, was für die „Helfer“ als Zeugnis vorhanden sein soll.

Stephanus war voll Glauben und Kraft und in Jesu Namen tat er Wunder und große Zeichen unter dem Volk. Es gab aber auch wieder jene, die mit Stephanus stritten. Einmal saß ein Gläubiger mit mir am Tisch, der in frühem Kindalter (so sagte er mir) zum lebendigen Gott bekehrt worden sei. Wir kamen in ein Streitgespräch. Er gehörte einer freien ev. Baptistengemeinde an und ich gab ihm klar zu verstehen, was ich davon hielt, dass man die Kraft Gottes von den Menschen fernhält. Später sagte er, er „liebe“ solche Streitgespräche und in ihrer Familie würde oft auf diese Weise diskutiert. Eine ähnliche Erfahrung hatte ich ganz zu Beginn meines Glaubenslebens, als ich in eine freie ev. Gemeinde ging. Eine Frau meinte zu mir, sie „liebe“ Diskussionen im Glauben/über die Bibel. Ich kann im Neuen Testament nicht erkennen, dass die Gläubigen Freude daran gehabt haben, über (!) das Wort Gottes zu diskutieren! Dies resultiert alles aus „Meinungen“ und „persönlichen Einstellungen“ heraus, welche nicht aus dem Geist Gottes kommen. Wir wollen einmütig und eines Sinnes sein und meiner Beobachtung nach sind es immer diejenigen, die gerne streiten, die sich (wie zur damaligen Zeit) gegen die guten Dinge wehren, die der Glaube mit sich bringt. Weil sie selbst (!) vieles nicht glauben können.

Sie stritten mit Stephanus, aber sie konnten der Weisheit und dem Geist nicht (!) widerstehen. So ist es immer! Der Geist Gottes siegt! Vor dem Namen Jesus müssen sich alle Knie beugen, **Phil. 2,10**.

Ich habe es selbst erlebt, wie angebliche „Gläubige“ der Weisheit, Wahrheit und dem Geist nicht widerstehen konnten und dann kam eine Bösartigkeit aus ihnen heraus, die ich manchmal nicht fassen konnte. Es wurde sichtbar, wer sie steuert und was ihre Wurzel ist. Einmal fragte ich eine Person daraufhin, wie sie denn zum Glauben gekommen war und sie sagte nur wütend zu mir: „Ich habe dir keine Rechenschaft darüber abzulegen, wie ich zum Glauben gekommen bin.“ Es gab keine Verherrlichung von Jesus, sondern purer Egoismus und Stolz. Wahrscheinlich ist diese Person nie neu geboren worden. Der Glaube ist für viele eine Art „Lebensphilosophie“ aber keine Unterordnung unter den allmächtigen Gott und keine Nachfolge. Als sie Stephanus nicht widerstehen konnten, stachelten sie Männer auf, die behaupteten, er würde Gott lästern und gegen „Mose“ reden. Sie stachelten das Volk gegen ihn auf und die Ältesten überfielen ihn und brachten ihn vor den Hohen Rat.

Es war zu Martin Luthers Zeiten noch anders als heute. Heute müssen wir (durch die Religionsfreiheit) keine Angst haben (in unserem Land), umgebracht zu werden. In manchen Ländern schon, aber Jesus sagt auch, wenn man in einer Stadt verfolgt wird, soll man in eine andere gehen/fliehen, Mt. 10,23. Wenn wir für unseren Glauben an Jesus verfolgt werden. Das Christentum gilt als allgemein anerkannt, obwohl wir dort nicht mehr wirklich die Lehren von damals antreffen werden. Im Jahr 2022 leitete mich der Heilige Geist zu einer Dokumentationsserie über das Kaiserreich (oder so ähnlich). Da lernte ich, dass der Papst Martin Luther aus der Gemeinschaft der Gläubigen ausschloss. Luther galt als Ketzer, was viele kath. Gläubige heute immer noch so sehen. Ein Ketzer war/ist jemand, der im Mittelalter an den Lehren der kath. Kirche zweifelte und die Aussagen der Bibel anders erklärte als die Theologen. Nachdem der Papst ihn verbannt hatte, musste Martin Luther zum Reichstag nach Worms (1521) und wurde dort aufgefordert, seine Schriften zu widerrufen. Martin Luther hatte einen Durchbruch, als er den Römerbrief las. Dort wurde ihm bewusst, dass wir das ewige Leben nicht bekommen, weil wir „gute Menschen“ sind und uns gut verhalten, sondern weil Jesus für uns gestorben ist. Er klagte die kath. Kirche an, weil diese sog. „Ablassbriefe“ verkauften, mit denen sie den Menschen versprachen, Erleichterung in der Hölle zu bekommen. Sie wurden für teures Geld für die angebliche „Vergebung der Sünden“ verkauft. Alles eine Lüge, von einem solchen Vorgehen spricht die Bibel an keiner (!) Stelle. Martin Luther widerrief seine Aussagen auf dem Reichstag nicht und der Kaiser verhängte die Reichsacht über ihn. Weil der Papst den Kaiser krönte, sprach sich Luther damit indirekt gegen den Kaiser aus. Diese Reichsacht war eine Form der Ächtung und bedeutete, dass die Person „vogelfrei“ war. Ich sage es gerne mit folgenden Worten: Martin Luther war zum „Abschuss freigegeben“ und jeder, der ihm half, machte sich seiner Tat mitschuldig.

Martin Luther konnte den Widerruf, den man von ihm forderte, nicht akzeptieren und sagte den berühmten Satz: „Ich kann nicht anders, hier stehe ich, Gott helfe mir, Amen.“

In der Audioreihe „**Freiheit eines Christenmenschen**“ – Rubrik „Seminarreihen“ sprechen wir über viele Punkte aus Luthers damaligen Notizen, die uns an viele biblische Wahrheiten erinnern und uns in unserem Glaubensleben helfen können.

Luthers Gewissen war in Gottes Wort gefangen. Er konnte der Auffassung des Papstes und den Konzilien keinen Glauben schenken, weil diese sich scheinbar geirrt hatten. Martin Luther konnte nicht gegen sein Gewissen handeln. Er hätte nur widerrufen, wenn die kath. Kirche ihm aufgezeigt hätte, dass es (aus der Schrift) gerechtfertigt ist, was sie taten/tun.

Luther reiste nach der Verurteilung ab und wurde am 26.4.1521 auf der Heimreise überfallen und entführt. Dieser Überfall war allerdings vom Kurfürsten Friedrich des Weisen inszeniert worden, um Luther vor Schaden zu bewahren. Er brachte ihn auf die Wartburg, eine Burg des sächsischen Kurfürsten Friedrich des Weisen, in Eisenach. Dort versteckte sich Luther für fast 1 Jahr, unter dem Namen „Jörg Junker“ und übersetzte das Neue Testament ins Deutsche. Ihr findet ein paar Audios im Broadcast 2022, wo ich über meine Kurzreise und Offenbarungen berichtet hatte. Bei meinem Besuch auf der Wartburg gab es gerade eine Ausstellung zu „Mundart“ und mir wurde klar, wie „schwierig“ das für Martin Luther gewesen sein musste, das Neue Testament so (!) zu übersetzen, dass die Menschen es verstehen konnten. Für mich war er mit dem Heiligen Geist erfüllt und Gott gab ihm die Gnade (und die Umstände), diesen wichtigen Auftrag zu erledigen.

Es geht nicht darum, dass über theologische Streitfragen debattiert wird, was so viele machen. Mir wird schwindelig, wenn ich mir darüber Gedanken mache, wie viele theologische Werke es zur Bibel gibt. Es geht um einen „lebendigen Glauben“ an unseren Herrn Jesus und die Kraft, die uns das Erlösungswerk am Kreuz gebracht hat.

Wenn Gott dir einen Auftrag gegeben hat, dann wisse, dass er auch alle Umstände dafür geschaffen hat, damit du diesen Auftrag erledigen kannst. Du wirst zur Wahrheit und dem Evangelium stehen können. Gott wird deinen Weg segnen. Jesus sagte uns, dass diejenigen, die um des Reiches Gottes und des Evangeliums willen irgendetwas aufgeben, es 100fach zurückbekommen werden. In dieser Weltzeit und dazu das ewige Leben, **Mt. 19,29 – Mk. 10,28-31**. Jesus sagt, sogar mitten unter „Verfolgungen“. Die Verse aus **Hebr. 11,1+6** sagen uns, dass wir im Glauben wandeln sollen, und Gott wird es segnen. Alles dient denen, die Gott lieben, zum Besten, **Rö. 8,28**.

Alle diejenigen jedoch, die Stephanus anschauten, erkannten, dass bei ihm etwas anders war. Es heißt: Sie sahen in ein Angesicht wie in das Angesicht eines Engels. Was sehen die Menschen in unseren Gesichtern, wenn wir in Christus wandeln? Sind wir Salz und Licht der Erde? Leuchten wir? Können die Menschen das Licht in uns sehen, welches ihnen den rechten Weg zeigt oder sind wir so mit uns selbst beschäftigt, dass wir eher Finsternis verbreiten, **Mt. 5,13-16**?

Apostelgeschichte 7

Menge-Bibel:

Das Zeugnis und die Rede von Stephanus vor dem Hohen Rat

„Da fragte der Hohepriester: Ist das so? 2 Er aber sprach: Liebe Brüder und Väter, hört zu. Der Gott der Herrlichkeit erschien unserm Vater Abraham, als er noch in Mesopotamien war, ehe er in Haran wohnte, 3 und sprach zu ihm: »Geh aus deinem Land und von deiner Verwandtschaft und zieh in das Land, das ich dir zeigen will.« 4 Da ging er aus dem Land der Chaldäer und wohnte in Haran. Und als sein Vater gestorben war, brachte Gott ihn von dort herüber in dies Land, in dem ihr nun wohnt, 5 aber er gab ihm kein Erbeil darin, auch nicht einen Fuß breit, und verhiess ihm, er wolle es ihm und seinen Nachkommen zum Besitz geben, obwohl er noch kein Kind hatte. 6 Denn so sprach Gott: »Seine Nachkommen werden Fremdlinge sein in einem fremden Lande, und man wird sie knechten und misshandeln vierhundert Jahre lang. 7 Aber das Volk, dem sie als Knechte dienen werden, will ich richten«, sprach Gott, »und danach werden sie ausziehen und mir dienen an dieser Stätte.« 8 Und er gab ihm den Bund der Beschneidung. Und so zeugte er Isaak und beschnitt ihn am achten Tage, und Isaak den Jakob, und Jakob die zwölf Erzväter. 9 Und die Erzväter wurden neidisch auf Josef und verkauften ihn nach Ägypten. Aber Gott war mit ihm 10 und errettete ihn aus aller seiner Bedrängnis und gab ihm Gnade und Weisheit vor dem Pharao, dem König von Ägypten; der setzte ihn zum Regenten über Ägypten und über sein ganzes Haus. 11 Es kam aber eine Hungersnot über ganz Ägypten und Kanaan und eine große Bedrängnis, und unsre Väter fanden keine Nahrung. 12 Jakob aber hörte, dass es in Ägypten Getreide gebe, und sandte unsre Väter ein erstes Mal. 13 Und beim zweiten Mal gab sich Josef seinen Brüdern zu erkennen; so wurde dem Pharao Josefs Herkunft bekannt. 14 Josef aber sandte aus und ließ seinen Vater Jakob holen und seine ganze Verwandtschaft, fünfundsiebzig Menschen. 15 Und Jakob zog hinab nach Ägypten und starb, er und unsre Väter; 16 und sie wurden nach Sichem herübergebracht und in das Grab gelegt, das Abraham für Geld gekauft hatte von den Söhnen Hamors in Sichem. 17 Als nun die Zeit der Verheißung nahte, die Gott dem Abraham zugesagt hatte, wuchs das Volk und mehrte sich in Ägypten, 18 bis ein anderer König in Ägypten aufkam, der nichts wusste von Josef. 19 Er ging mit Hinterlist vor gegen unser Volk und misshandelte unsre Väter und ließ ihre neugeborenen Kinder aussetzen, damit sie nicht am Leben blieben. 20 Zu der Zeit wurde Mose geboren, und er war ein schönes Kind vor Gott und wurde drei Monate ernährt im Hause seines Vaters. 21 Als er aber ausgesetzt wurde, nahm ihn die Tochter des Pharao auf und zog ihn auf als ihren Sohn. 22 Und Mose wurde in aller Weisheit der Ägypter gelehrt und war mächtig in Worten und Werken. 23 Als er aber vierzig Jahre alt wurde, gedachte er, nach seinen Brüdern, den Israeliten, zu sehen. 24 Und sah einen Unrecht leiden; da stand er ihm bei und rächte den, dem Leid geschah, und erschlug den Ägypter. 25 Er meinte aber, seine Brüder sollten's verstehen, dass Gott durch seine Hand ihnen Rettung bringe; aber sie verstanden's nicht. 26 Und am nächsten Tag kam er zu ihnen, als sie miteinander stritten, und ermahnte sie, Frieden zu halten, und sprach: Ihr Männer, ihr seid doch Brüder; warum tut einer dem andern Unrecht? 27 Der aber seinem Nächsten Unrecht getan hatte, stieß ihn von sich und sprach: »Wer hat dich zum Aufseher und Richter über uns gesetzt? 28 Willst du mich auch töten, wie du gestern den Ägypter getötet hast?« 29 Mose aber floh wegen dieser Rede und lebte als Fremdling im Lande Midian; dort zeugte er zwei Söhne. 30 Als vierzig Jahre vergangen waren, erschien ihm in der Wüste am Berge Sinai ein Engel in einer Feuerflamme im Dornbusch. 31 Da Mose das sah, wunderte er sich über die Erscheinung. Als er aber hinzuging zu

schauen, geschah die Stimme des Herrn zu ihm: 32 »Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs.« Mose aber fing an zu zittern und wagte nicht hinzuschauen. 33 Da sprach der Herr zu ihm: »Zieh die Schuhe aus von deinen Füßen; denn die Stätte, auf der du stehst, ist heiliges Land! 34 Ich habe gesehen das Leiden meines Volkes, das in Ägypten ist, und habe sein Seufzen gehört und bin herabgekommen, es zu erretten. Und nun komm her, ich will dich nach Ägypten senden.« 35 Diesen Mose, den sie verleugnet hatten, als sie sprachen: »Wer hat dich als Aufseher und Richter eingesetzt?«, den sandte Gott als Anführer und Befreier durch den Engel, der ihm im Dornbusch erschienen war. 36 Dieser Mose führte sie heraus und tat Wunder und Zeichen in Ägypten, im Roten Meer und in der Wüste vierzig Jahre lang. 37 Dies ist der Mose, der zu den Israeliten gesagt hat: »Einen Propheten wie mich wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern.« 38 Dieser ist's, der in der Gemeinde in der Wüste stand zwischen dem Engel, der mit ihm redete auf dem Berge Sinai, und unsern Vätern. Er empfing Worte des Lebens, um sie uns weiterzugeben. 39 Ihm wollten unsre Väter nicht gehorsam werden, sondern sie stießen ihn von sich und wandten sich in ihrem Herzen wieder Ägypten zu 40 und sprachen zu Aaron: »Mache uns Götter, die vor uns hergehen; denn wir wissen nicht, was diesem Mose, der uns aus dem Lande Ägypten geführt hat, widerfahren ist.« 41 Und sie machten zu der Zeit ein Kalb und opferten dem Götzenbild und freuten sich über das Werk ihrer Hände. 42 Aber Gott wandte sich ab und gab sie dahin, sodass sie dem Heer des Himmels dienten, wie geschrieben steht im Buch der Propheten: »Habt ihr vom Hause Israel die vierzig Jahre in der Wüste mir Schlachtopfer und Gaben dargebracht? 43 Ihr trugt das Zelt Molochs umher und den Stern eures Gottes Rāfan, die Bilder, die ihr gemacht hattet, sie anzubeten. Und ich will euch wegführen bis über Babylon hinaus.« 44 Es hatten unsre Väter die Stiftshütte in der Wüste, wie der es angeordnet hatte, der zu Mose redete, dass er sie machen sollte nach dem Vorbild, das er gesehen hatte. 45 Diese übernahmen unsre Väter und brachten sie mit, als sie unter Josua das Land der Völker in Besitz nahmen, die Gott vertrieb vor dem Angesicht unsrer Väter, bis zur Zeit Davids. 46 Der fand Gnade bei Gott und bat darum, dass er eine heilige Stätte finden möge für das Haus Jakob. 47 Salomo aber baute ihm ein Haus. 48 Aber der Höchste wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind, wie der Prophet spricht: 49 »Der Himmel ist mein Thron und die Erde der Schemel meiner Füße; was wollt ihr mir denn für ein Haus bauen«, spricht der Herr, »oder was ist die Stätte meiner Ruhe? 50 Hat nicht meine Hand das alles gemacht?« 51 Ihr, halsstarrig und unbeschnitten an Herzen und Ohren, ihr widerstrebt allezeit dem Heiligen Geist, wie eure Väter, so auch ihr. 52 Welchen der Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? Und sie haben getötet, die zuvor verkündigten das Kommen des Gerechten, dessen Verräter und Mörder ihr nun geworden seid. 53 Ihr habt das Gesetz empfangen durch Weisung von Engeln und habt's nicht gehalten.

Die Steinigung des Stephanus und sein Tod (Mt. 23,34-36)

54 Als sie das hörten, ging's ihnen durchs Herz und sie knirschten mit den Zähnen über ihn. 55 Er aber, voll Heiligen Geistes, sah auf zum Himmel und sah die Herrlichkeit Gottes und Jesus stehen zur Rechten Gottes 56 und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen. 57 Sie schrien aber laut und hielten sich ihre Ohren zu und stürmten einmütig auf ihn ein, 58 stießen ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ihre Kleider ab zu den Füßen eines jungen Mannes, der hieß Saulus, 59 und sie steinigten Stephanus; der rief den Herrn an und sprach: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf! 60 Er fiel auf die Knie und schrie laut: Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an! Und als er das gesagt hatte, verschied er.“

Evangelium:	Ganzes Kapitel (von Abraham bis Jesus)
Geist:	Vers 55 – Vers 59
Zeugen der Auferstehung:	Im ganzen Kapitel gibt Stephanus Zeugnis

Impulse:

Ich mag es, in der Bibel die Reden der verschiedensten Menschen zu lesen. Wir können daraus so viel lernen. Stephanus fing bei Abraham an zu sprechen, als er Zeugnis gab. In allem geht es um den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. Ich habe darüber in den Heften „**Alter und Neuer Bund – Unterschiede verstehen**“ und „**Gnade, Glaube und Evangelium**“ geschrieben. Außerdem gibt es im Broadcast ein paar gute Beiträge, die dir ein bisschen mehr zeigen, um was es bei diesem „ewigen“ Bund geht. Z.B. „**Siehe, der Mensch – Was die neue Schöpfung für uns bedeutet**“ (Dezember 2023) – „**Hoffnung und Zuversicht in Kriegs- und Krisenzeiten**“ (März 2022) – „**Der ewige Bund – Zeugnis, Offenbarungen, Inspiration und Ermahnung**“ (August 2023) – „**Sei nicht widerspenstig – Lerne von Israel – Vorsicht vor christlicher Psychotherapie – Fallen und Zeugnis**“ (Juni 2023) – „**Autonomie/Unabhängigkeit bei Christen ist bei Christen unangebracht – Der ewige Bund**“ (Oktober 2022) – „**Der irdische Leib und seine Leiden und Gottes Herrlichkeit**“ (Oktober 2022) – „**Von Abraham lernen – 3 Teile**“ (September 2022) – „**Jesus, der ewige Hohepriester**“ (August 2022). Alle Beiträge findest du auf Telegram, im Broadcast (Link auf der Homepage), aber auch auf der Homepage zum mp3-Download. Solltest du einen Beitrag nicht finden, kannst du mir gerne eine E-Mail schreiben.

Wir lesen in diesem Kapitel von Stephanus. Ich möchte dir hier noch einmal stichpunktartig wiedergeben, über was Stephanus gesprochen hatte. Insbesondere hat er die Geschichte des Volkes Israel und deren Gott angesprochen. Er erinnerte an Mose und die Propheten und dass sie bereits Jesus vorhersagten und dass Jesus der angekündigte Messias ist. Wie wir später auch noch einmal bei Paulus sehen werden, haben die Apostel und Jünger den Juden anhand der Schrift bewiesen, dass Jesus derjenige ist, auf den sie warten. Der Samariterin offenbarte sich Jesus ebenfalls als der „kommende“ Messias, **Joh. 4,1-30 – Apg. 17,2+3 – Apg. 18,28**. Stephanus machte es ähnlich:

- Der Gott der Herrlichkeit erschien Abraham (Vater/Stammesvater der Israeliten).
- Gott forderte Abraham auf, sein Land zu verlassen und in das Land zu gehen, das Gott ihm zeigen wollte. Hierzu kannst du (auch über die Glaubenshelden) **Hebr. 11** lesen.
- Abraham ging. Er glaubte und vertraute Gott. Gott gab ihm die Verheißung, dass er zahlreiche Nachkommen haben werde, obwohl er (zum damaligen Zeitpunkt und bereits fortgeschrittenen Alters) keinen Sohn hatte. Darüber liest du auch in **Hebr. 11 – 1. Mo. 15,1-21 – 1. Mo. 32,13 – Jes. 48,19 – Hebr. 10,23**.
- Sein Same sollte ein Fremdling sein in einem fremden Land und 400 Jahre in der Sklaverei sein, **1. Mo. 15**.
- Danach sollte das Volk ausziehen und Gott dienen, **2. Mo. 12**.
- Gott gab ihnen den Bund der Beschneidung, **1. Mo. 17**.
- Dann geht Philippus kurz auf Joseph und seine Geschichte ein, **1. Mo. 37-45**. Stephanus berichtete von dem Segen, der Joseph zuteilwurde und von der Hungersnot in Ägypten. Dort können wir lesen, dass Gott die Gerechten segnet! Gerecht sind wir durch das Blut Jesu!

- Das Volk Gottes wuchs, wie verheißen war.
- Stephanus geht danach über zu Mose, der ausgesetzt wurde und von Gott ausgesucht war, Israel (Gottes Volk) aus der Gefangenschaft zu holen, **2. Mo. 2,1-10**.
- Mose wuchs im Haus des Pharaos auf, bis er eines Tages meinte, die Erlösung des Volkes in die eigene Hand nehmen zu müssen. Er erschlug einen Ägypter und flüchtete in die Wüste, **2. Mo. 2,11-25**. Mose war zu dieser Zeit noch sehr impulsiv und es war noch nicht die von „Gott gegebene Zeit“ für die Befreiung des Volkes. Die 400 Jahre ihrer Gefangenschaft waren noch nicht um! Es war verheißen, dass das Volk 400 Jahre in der Sklaverei verbringt und wenn man nachrechnet, war Mose 40 Jahre zu früh dran. Gott hatte ihm bereits ins Herz gegeben, dass er sein Volk befreien würde, aber er nahm es „selbst“ in die Hand, statt auf den von Gott gegebenen Zeitpunkt zu warten.
- Als die 40 Jahre erfüllt waren, die Mose in der Wüste verbrachte, erschien ihm Gott im brennenden Dornbusch, **2. Mo. 3**. Mose zitterte und wagte nicht hinzuschauen, **2. Mo. 4**. Gott sagte ihm, dass ER der Gott seiner Väter ist, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. Das ist auch für uns wichtig, denn wir glauben nicht einfach an irgendeinen Gott, sondern nur an „einen“ Gott. Es ist „dieser“ Gott von Abraham, Isaak und Jakob. In den Heften „**Alter und Neuer Bund – Unterschiede verstehen**“ und auch „**Gnade, Glaube und Evangelium**“ sprechen wir darüber. Der Islam stammt aus der Linie von „Ismael“, dem 1. Sohn von Abraham, den er mit der Magd Hagar zeugte, weil er nicht auf den verheißenen Sohn (Isaak) warten wollte, sondern mit seiner Frau Sara ungeduldig wurde, **1. Mo. 16**. Deshalb kamen sie auf die Idee, Abraham könne mit Hagar ein Kind zeugen... Allerdings sollte dieser Sohn nicht mit dem Sohn (Isaak), der Freien (Sara), erben, **Gal. 4,21-31 – 1. Mo. 21**. Jakob hatte 12 Söhne und bekam von Gott den Namen „Israel“. Mehr darüber findest du in den beiden Heften „**Alter und Neuer Bund – Unterschiede verstehen**“ und „**Gnade, Glaube und Evangelium**“. Wir haben in diesem Heft nicht die Kapazität, alles noch detaillierter aufzurollen aber schau gern in die Hefte.
- Mose führte das Volk aus Ägypten heraus. Du kannst alles in **2. Mose** nachlesen. Von den Plagen über Ägypten bis zum siegreichen (sie waren gesund, hatten Gold und Silber...) Auszug des Volkes Israel (aus der Sklaverei). Außerdem liest du dort auch von der Zeit in der Wüste, die Stephanus in seiner Rede ebenfalls kurz anriss.
- Stephanus sprach über die Worte von Mose (V. 37), dass dieser gesagt hat, dass Gott einen Propheten wie mich (Mose) schicken wird, auf den sie „hören“ sollen, **5. Mo. 18,15-19**. Es geht dabei um Jesus.
- Als Mose auf dem Berg war, um die Gebote zu empfangen, wurde das Volk bereits untreu und machte sich ein goldenes Kalb und betete andere Götter an, **2. Mo. 32**. Gott wandte sich ab und gab sie dahin. Heute wissen wir, dass Gott über Jesus ein letztes Mal zu uns Menschen geredet hat und er hat ein für alle Mal die Trennung zwischen ihm (wegen unserer Untreue, unserer Verfehlungen, unseres Unglaubens...) und uns weggenommen. Gott hat sich uns zugewandt und uns alles vergeben. Gott hat Frieden mit den Menschen gemacht und diese gute Nachricht wurde uns mit Jesus gebracht. Jesus ist nun der „neue“ Mittler. Darüber sprechen wir in dem Heft „**Alter und Neuer Bund – Unterschiede verstehen**“, **1. Tim. 2,5 – Hebr. 1 – Hebr. 9,15 – Gal. 3,20 – Joh. 14,6 – Rö. 8,38+39 – Hebr. 86**. **Empfehlung:** Miniaudioreihe „**Hebräerbrief – Inspiration und biblische Wahrheiten NGÜ**“ – Rubrik „Seminarreihen“, dort lesen wir den ganzen Hebräerbrief aus der NGÜ-Fassung. Außerdem gibt es auf der Homepage auch eine Rubrik mit dem Titel „**Wir lesen gemeinsam in der Bibel**“. Dort lesen wir zusammen Briefe aus

dem Wort, damit du es „hören“ kannst. Denn der Glaube kommt aus dem Hören von Gottes Wort, weshalb ich versuche, dir in diesem Dienst möglichst viel von Gottes Wort zur Verfügung zu stellen, **Rö. 10,17**.

- Mose blieb zurück und durfte nicht in das verheißene Land einziehen, Josua führte das Volk dorthin, **5. Mo. 3,21-29 – Jos. 1**.
- Stephanus sprach noch weiter und kam zu David, der ein König nach Gottes Herzen war, nach dem 1. König Saul. Das Volk hatte Richter, die von Gott eingesetzt waren und wollten, wie die Heidenvölker, einen König. Gott gab ihnen Saul, den er später verwarf. Dann kam David. Hierüber schreibe ich ausführlich in dem Heft „**Weisheit und Wahrheit**“. Dort gehen wir durch die Bücher **1.+2. Samuel, 1.+2. Könige und 1.+2. Chronik**, wo wir viel über die Könige lesen werden. Wir sprechen über Salomo, den weisesten Mann und über Jesus. David hatte Gnade vor Gott, obwohl er nicht vollkommen war. Salomo, sein Sohn, baute Gott ein „Haus“. Stephanus sprach darüber, dass Gott ungehalten war. Gott hat alles erschaffen und wird sicher nicht (!) in einem Haus (!) wohnen. In Vers 51 lesen wir den Satz: *„Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herz und Ohren! Ihr widerstrebt alle Zeit dem Heiligen Geist; wie eure Väter, so auch ihr!“* Heute, im Neuen Bund, lebt der Geist Gottes (Gott selbst mit seinem Geist) in uns, **1. Kor. 3,16 – Rö. 8,11 – 1. Kor. 6,19+20**.
- Außerdem sprach er darüber, dass diejenigen verfolgt wurden, die auf das Kommen des „Gerechten“ (Jesus) hinwiesen, **Mt. 23,34-36**.

Als sie alles das hörten, knirschten sie mit den Zähnen. Mit anderen Worten, sie wurden vom Heiligen Geist und der Wahrheit „überführt“. Du kannst dir fast sicher sein: Wenn du Wahrheit sprichst (oder ich Wahrheit spreche) und jemand wütend darüber wird (oder du wütend darüber wirst), dann hat der Heilige Geist bereits „überführt“. Stephanus sah zum Himmel und war mit Heiligen Geist erfüllt. Er sah den Himmel offen und die Herrlichkeit Gottes und Jesus. Halleluja. Geht es euch nicht auch manchmal so, dass ihr denkt: Wenn ich nur mal den Himmel offen sehen würde? Aber wir haben die Worte der Apostel. Zum ungläubigen Thomas sagte Jesus, dass diejenigen selig sind, die nicht sehen bzw. gesehen haben und trotzdem glauben, **Joh. 20,29**.

Am Anfang meiner Bekehrung hatte ich ein Erlebnis, von dem ich in meinem **2. Zeugnis** gesprochen habe. Du findest es in der Rubrik „**Themenbereich Zeugnisse**“. Ich hatte die Kraft Gottes in meinem Schlafzimmer und ich bin für diese Erfahrung sehr dankbar, denn sie hat mir gezeigt, dass alles wahr ist. Es ist kein Spaß hier auf der Erde, es ist ein Kampf um die Herzen der Menschen. Werden die Seelen gerettet oder für immer verloren sein?

Sie steinigten Stephanus, nahmen ihm seine Kleidung weg und legten sie vor die Füße von Saulus (von Tarsus). Saulus verfolgte die (an Jesus) Gläubigen und war mit den Steinigungen einverstanden. Später wird Saulus radikal bekehrt und die meisten der Briefe im Neuen Testament stammen von ihm. Wir lesen davon in **Apg. 8**. Stephanus dagegen betete für diejenigen die ihn steinigten und bat um Vergebung für sie. Er tat Fürbitte für seine Feinde, wie Jesus es auch getan hatte, **Lk. 23,34 – Mt. 5,44+45 – Lk. 6,27 – 1. Tim. 2,1+2 – Phil. 4,4-7 – 1. Thess. 5,16-18**.

Apostelgeschichte 8

Menge-Bibel:

Verfolgung in Jerusalem – Zerstreuung der Jünger (Apg. 11,19-21 – Gal. 1,13+14)

„Saulus aber hatte Gefallen an seinem Tode. Es erhob sich aber an diesem Tag eine große Verfolgung über die Gemeinde in Jerusalem; da zerstreuten sich alle übers Land, über Judäa und Samarien, nur die Apostel nicht. 2 Es bestatteten aber den Stephanus gottesfürchtige Männer und hielten eine große Klage über ihn. 3 Saulus aber suchte die Gemeinde zu zerstören, ging von Haus zu Haus, schleppte Männer und Frauen fort und ließ sie ins Gefängnis werfen. 4 Die nun zerstreut worden waren, zogen umher und predigten das Wort.

Philippus in Samaria – Simon, der Zauberer (Apg. 1,8)

5 Philippus aber kam hinab in die Stadt Samariens und verkündigte ihnen Christus. 6 Und das Volk neigte einmütig dem zu, was Philippus sagte, als sie ihm zuhörten und die Zeichen sahen, die er tat.

7 Denn die unreinen Geister fuhren aus vielen Besessenen aus mit großem Geschrei, auch viele Gelähmte und Verkrüppelte wurden gesund gemacht; 8 und es kam große Freude auf in jener Stadt.

9 Es war aber ein Mann mit Namen Simon, der zuvor in der Stadt Zauberei trieb und das Volk von Samarien in seinen Bann zog, weil er vorgab, er wäre etwas Großes. 10 Und alle hingen ihm an, Klein und Groß, und sprachen: Dieser ist die Kraft Gottes, die die Große genannt wird. 11 Sie hingen ihm aber an, weil er sie lange Zeit mit seiner Zauberei in seinen Bann gezogen hatte. 12 Als sie aber den Predigten des Philippus von dem Reich Gottes und von dem Namen Jesu Christi glaubten, ließen sich taufen Männer und Frauen. 13 Da wurde auch Simon gläubig und ließ sich taufen und hielt sich zu Philippus. Und als er die Zeichen und mächtigen Taten sah, die geschahen, geriet er außer sich vor Staunen.

Petrus und Johannes in Samaria

14 Als aber die Apostel in Jerusalem hörten, dass Samarien das Wort Gottes angenommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrus und Johannes. 15 Die kamen hinab und beteten für sie, dass sie den Heiligen Geist empfangen. 16 Denn er war noch auf keinen von ihnen gefallen, sondern sie waren allein getauft auf den Namen des Herrn Jesus. 17 Da legten sie die Hände auf sie und sie empfangen den Heiligen Geist. 18 Als aber Simon sah, dass der Geist gegeben wurde, wenn die Apostel die Hände auflegten, bot er ihnen Geld an 19 und sprach: Gebt auch mir diese Macht, dass jeder, dem ich die Hände auflege, den Heiligen Geist empfangen. 20 Petrus aber sprach zu ihm: Dein Geld fahre mit dir ins Verderben, weil du meinst, Gottes Gabe werde durch Geld erlangt. 21 Du hast weder Anteil noch Anrecht an dieser Sache; denn dein Herz ist nicht rechtschaffen vor Gott. 22 Darum tu Buße für diese deine Bosheit und bitte den Herrn, ob dir vergeben werden möge das Trachten deines Herzens. 23 Denn ich sehe, dass du voll bitterer Galle bist und verstrickt in Ungerechtigkeit. 24 Da antwortete Simon und sprach: Bittet ihr den Herrn für mich, dass nichts von dem über mich komme, was ihr gesagt habt.

Philippus verkündet dem Kämmerer aus Äthiopien das Evangelium (1. Kö. 8,41-41 – Jes. 56,3-7 – Rö. 9,30-33 – Rö. 10,14+15)

25 Als sie nun das Wort des Herrn bezeugt und geredet hatten, kehrten sie wieder um nach Jerusalem und predigten das Evangelium in vielen Dörfern Samarias.

26 Aber der Engel des Herrn redete zu Philippus und sprach: Steh auf und geh nach Süden auf die Straße, die von Jerusalem nach Gaza hinabführt und öde ist. 27 Und er stand auf und ging hin. Und siehe, ein Mann aus Äthiopien, ein Kämmerer und Mächtiger am Hof der Kandake, der Königin von Äthiopien, ihr Schatzmeister, war nach Jerusalem gekommen, um anzubeten. 28 Nun zog er wieder heim und saß auf seinem Wagen und las den Propheten Jesaja. 29 Der Geist aber sprach zu Philippus: Geh hin und halte dich zu diesem Wagen! 30 Da lief Philippus hin und hörte, dass er den Propheten Jesaja las, und fragte: Verstehst du auch, was du liest? 31 Er aber sprach: Wie kann ich, wenn mich nicht jemand anleitet? Und er bat Philippus, aufzusteigen und sich zu ihm zu setzen. 32 Die Stelle aber der Schrift, die er las, war diese: »Wie ein Schaf, das zur Schlachtung geführt wird, und wie ein Lamm, das vor seinem Scherer verstummt, so tut er seinen Mund nicht auf. 33 In seiner Erniedrigung wurde sein Urteil aufgehoben. Wer kann seine Nachkommen aufzählen? Denn sein Leben wird von der Erde weggenommen.« 34 Da antwortete der Kämmerer dem Philippus und sprach: Ich bitte dich, von wem redet der Prophet das, von sich selber oder von jemand anderem? 35 Philippus aber tat seinen Mund auf und fing mit diesem Schriftwort an und predigte ihm das Evangelium von Jesus. 36-37 Und als sie auf der Straße dahinfuhren, kamen sie an ein Wasser. Da sprach der Kämmerer: Siehe, da ist Wasser; was hindert's, dass ich mich taufen lasse? 38 Und er ließ den Wagen halten und beide stiegen in das Wasser hinab, Philippus und der Kämmerer, und er taufte ihn. 39 Als sie aber aus dem Wasser heraufstiegen, entrückte der Geist des Herrn den Philippus und der Kämmerer sah ihn nicht mehr; er zog aber seine Straße fröhlich. 40 Philippus aber fand sich in Aschdod wieder und zog umher und predigte in allen Städten das Evangelium, bis er nach Cäsarea kam.“

Evangelium:

Verse 4+5 (Verkündigung Evangelium und Christus) – Verse 12-14 – Verse 20-25 – Verse 26-40 (das ganze Kapitel spricht über das Evangelium und die Verkündigung des Evangeliums) – Verse 4-6 (Jesus zeigt sich Saulus von Tarsus) – Vers 20 (Saulus verkündigte danach sofort Jesus als Sohn Gottes) – Vers 22 – Vers 27 (freimütig gesprochen) – Vers 35 – Vers 42 (nachdem sie Heilung erlebt haben, wurden sie gläubig)

Geist:

Vers 3 – Vers 7 (unreine Geister führen aus) – Verse 15-24 (Gottes Kraft und Befähigung kann man nicht mit Geld kaufen) – Vers 39 (Geist entrückte Philippus) – Verse 17-19 (Heilung und Erfüllung mit dem Heiligen Geist) – Vers 31 (Furcht des Herrn und Wachstum durch den Beistand des Heiligen Geistes) – Philippus war dem Heiligen Geist gehorsam und tat, wie ihm aufgetragen wurde.

Gemeinde:

Vers 6 (achteten einmütig auf die Worte) – Verse 4-6 (Jesus zeigt sich Saulus und er nennt ihn sofort „Herr“ und fragt, was Jesus will, dass er tun soll) – Vers 11 (Bedrängnis, Saulus betet) – Vers 15 (Auftrag zum Punkt xy zu gehen und Ananias ging – Gehorsam) – Vers 27 (freimütige Verkündigung) – Vers 31

(wurden auferbaut und wandelten in der Furcht des Herrn und wuchsen durch den Beistand des Heiligen Geistes)

Zeichen, Wunder und Heilung:

Vers 7 – Vers 13 – Verse 17-19 (Heilung, Saulus konnte wieder sehen) – Verse 33-35 – Verse 36-43

Impulse:

Im Kapitel 8 geht es ganz schön rund. Dort können wir viel miterleben und lernen. Saulus von Tarsus verfolgte die Gemeinde, d.h. die Nachfolger von Jesus und die ersten Gläubigen. Er stimmte den Ermordungen zu. Stephanus wurde begraben, auch seine Steinigung hatte Paulus nicht aufgehalten. Er befürwortete dieses Vorgehen, wie er auch selbst an vielen Stellen sagt. Saulus verwüstete die Gemeinde, drang überall in die Häuser ein, schleppte Männer und Frauen fort und brachte sie ins Gefängnis.

Zu der Zeit, in der ich dieses Heft schreibe, gibt es Unruhen in Israel. Es gibt in Israel Unruhen, solange ich mich erinnern kann. Aber vor kurzem ist die Hamas im Gaza-Streifen vorgedrungen und hat wahllos Menschen (Juden/Israeliten) umgebracht. Es war/ist schrecklich, wenn das Böse so um sich greift. Hamas bedeutet „Begeisterung“, „Eifer“ und/oder „Kampfgeist“ und es handelt sich um eine palästinensische sunnitisch-islamische Widerstandsbewegung (Terrororganisation), die den Staat Israel vernichten und an seiner Stelle einen islamistischen Gottesstaat in Palästina errichten will. Was soll ich sagen? Wer sich mit dem „echten“ Glauben beschäftigt (und damit meine ich nicht Religion, wie sie in Kirchen und Gemeinden vermittelt wird, mit Traditionen und Ritualen), fängt an, das „große Ganze“ zu verstehen. Im Grunde geht es um den Kampf „gegen Gott“. Wie wir in **Eph. 6,12** lesen können, kämpfen wir nicht gegen Wesen von „Fleisch und Blut“, sondern gegen die „überirdischen, unsichtbaren, geistlichen“ Mächte der Finsternis, gegen teuflische, dämonische, Gewalten. Es ist der Hass des Teufels (Satan) gegen Gott, weil er nicht (!) gegen ihn bestehen kann. Aber (wie wir auch in diesem Heft schon gelesen haben und wovon die Bibel voll ist!) hat der Teufel keine (!) Macht gegen Gott selbst! Das wäre schlimm, wenn der Teufel in der Lage wäre, Gott zu besiegen! Und dennoch leben viele Gläubige so, als wäre dies der Fall. Sowohl im großen Ganzen als auch in ihrem eigenen Leben.

Wir könnten uns jetzt fragen: „Warum tut Gott nichts?“ Ich verstehe diese Frage, wenn sie von Ungläubigen gestellt wird aber wer sich mit dem echten Glauben und der Nachfolge in Jesu Fußstapfen beschäftigt, wird früher oder später erkennen, dass Gott bereits etwas getan „hat“! Wilhelm Busch hat in seinem Buch „Jesus, unser Schicksal“ einmal einen guten Vergleich herangezogen. Er sagte, wenn ich eine Kuh verkaufen will und möchte 1.000 Euro dafür haben (ich wandle es etwas um, denn Wilhelm Busch predigte noch zu D-Mark-Zeiten), ein anderer will aber nur 200 Euro bezahlen, komme ich ihm z.B. auf 800 Euro entgegen. Er mir auf 400 und dann sage ich: 700 Euro sind „mein letztes Wort!“ Wilhelm Busch sagte dann auf lustige Art und Weise: „Wenn ich kein Hampelmann bin, bleibe ich bei diesem letzten Wort!“ Genau! Gott ist kein Hampelmann! Er hat ein letztes Mal zu uns Menschen geredet, so sagt es die Bibel. Durch Jesus! Und wenn Gott kein Hampelmann ist, dann bleibt er bei dem, was er gesagt hat. Ich glaube, dass er das tut. In **Hebr. 1,2** lesen wir, dass Gott „ein letztes Mal zu uns Menschen geredet hat...“ Über sein Wort. Denn alle Schrift ist durch „Gottes Geist“ inspiriert, d.h. Gott hat sich Menschen ausgesucht, denen er diese Dinge anvertraut hat und sie (!) gaben es weiter. Jetzt könnten wir sagen: Dem glaube ich nicht. Gut, das ist deine Sache. Wer sich aber einmal wirklich mit dem echten Glauben und dem Wort Gottes beschäftigt hat, wird erkennen, dass sich ein roter Faden von

Anfang bis Ende durchzieht und dass dieses Wort (Bibel) die einzige (!) Schrift ist, die uns in diesem (verdrehten) Leben wirklich helfen kann. Wenn ein Staubsauger kaputt ist, brauchst du eine Gebrauchsanweisung für diesen Staubsauger und nicht für einen Toaster. Die Beschreibung des Toasters hilft dir nicht weiter. Gottes Wort ist ein Leitfaden für uns Menschen, wie wir in dieser gefallenen Welt gut leben können! Die „Menschheit“ hat angefangen, „Menschen“ zu erklären, wie er, der „Mensch“, funktioniert. Wir müssen denjenigen fragen, der den Menschen „gebaut“ hat, den „Erschaffer“, nur „er“ kennt alle Details!

Kommen wir zurück zu Saulus und den Hamas. Ich möchte dir das etwas aufschlüsseln, damit du ein richtiges Bild von Saulus bekommst, der später von Gott den Namen „Paulus“ bekam und von dem wir die meisten Briefe im Neuen Testament überliefert haben.

Wer sich wahrhaftig mit dem Wort Gottes beschäftigt, kommt dahin, dass Gott sein Volk (die Juden/Israeliten) verworfen hat, weil sie nicht wirklich etwas von ihm wissen wollten/wollen. Sie beten zwar irgendwie (sagen sie) diesen einen Gott an, aber sie ließen/lassen völlig außer Acht, was Gott ihnen zu sagen hatte/hat. Die Juden stehen heute immer noch an der Klagemauer und beten und warten auf den Messias, der bereits gekommen ist! Jesus! Warum erkennen sie ihn nicht? Weil sie noch eine „Decke“ vor den Augen haben, so sagt es das Wort, **Mt. 13,15 – Rö. 11** u.v.m. Gott hat sein Volk verworfen und sich den „Heiden“ (also den übrigen Völkern) zugewandt. So sagt es das Wort, insbesondere **Rö. 11** spricht davon. Ich habe das alles umfangreich in den Heften „**Alter und Neuer Bund – Unterschiede verstehen**“ und „**Gnade, Glaube und Evangelium**“ ausgeführt. Du kannst dir die Hefte kostenlos als PDF herunterladen oder sie dir entsprechend bestellen, wenn du lieber ein Buch in der Hand hältst. Im Einband dieses Heftest findest du die Homepage mit den Links abgedruckt.

All dies muss geschehen und es gibt immer mehr „messianische“ Juden, die Jesus erkannt und als ihren Heiland angenommen haben. Wenn wir in der Bibel lesen (insb. auch im Alten Testament), lesen wir immer (!) von den Folgen, wenn das Volk sich von Gott abgewendet und sich anderen Göttern zuwendete. Gleichzeitig lesen wir von dem Segen, der Liebe, Gnade und Barmherzigkeit Gottes (gegenüber seinem Volk), wenn es sich „wieder“ Gott (diesem alleinigen Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs) zugewendet hat. Für mich ist es nicht verwunderlich, wenn ich mir die Geschehnisse im Nahen Osten anschau, zu sehen, was wir sehen. Natürlich finde ich es schrecklich und ich helfe auch, wenn und wo ich helfen kann. Die größte Hilfe wäre allerdings jene, dass die Menschen Jesus erkennen und von ihren verkehrten Wegen umkehren. Es gibt Dienste, die vor Ort genau dies tun. Sie helfen den Menschen, verkündigen aber auch Jesus, damit Menschen zum Glauben an den lebendigen Gott kommen.

Gott wird am Ende sein Volk retten, so steht es geschrieben. Ein Überrest wird das Heil erlangen, **Rö. 11**. Wenn wir auf das schauen, was die Hamas macht oder auf das, was Adolf Hitler gemacht hat, dann haben wir „nur“ vor unseren Augen, was in der unsichtbaren Welt los ist. Das Böse! Das Problem liegt jedoch darin, dass jeder (!) Mensch die Herrlichkeit vor Gott verloren hat. Was viele Menschen (auch einige die sich Christen nennen) nicht annehmen wollen. Sie halten sich für „besser“ als die anderen. Ja, im Vergleich zur Hamas bin ich „scheinbar“ nicht so schlecht! Aber das ist nicht Gottes Maßstab. Wie Wilhelm Busch es ebenfalls schön ausführte, sagte er: „Wenn ich in Frankreich lebe, werde ich bei einer Verfehlung nach französischem Recht gerichtet. Lebe ich in England, werde ich nach englischem Recht verurteilt. Gott richtet nach „seinem“ Recht“. Ich kann mir nicht aussuchen, wie Gott richtet. Wer bin ich, Gott zu sagen, wie er Verfehlungen richten soll? Nur eine (!) Verfehlung und ich habe komplett das Ziel verfehlt, so sagt Gott, weil ich danach nicht mehr heilig (und rein) genug bin, um mit diesem heiligen und

reinen Gott Gemeinschaft zu haben. Ein Prediger sagte einmal: „Wer will schon als bester Sünder in die Hölle gehen?“

Habe ich mich in einer Sache verfehlt, bin ich im Gesamten vor Gott schuldig und unrein geworden, **Rö. 3,23-26 – Jak. 2,10**. Hast du einmal ein Gebot gebrochen, hast du im gesamten das Gesetz verfehlt und die Hölle verdient! Denkst du, dass du besser als „andere“ bist, trifft auf dich der Vergleich zu, den Jesus über den Pharisäer und den Zolleinnehmer gemacht hat, **Lk. 18,9-14**. Jesus warnte, dass wir nicht die Ehre „voneinander“ nehmen, sondern die Ehre vom alleinigen Gott suchen sollen. Diese bekommen wir nur über Jesus, weil er (!) die Tür zum Vater ist, **Joh. 10,9**. Ich empfehle dir das Heft „**Gnade, Glaube und Evangelium**“, wenn du noch am Anfang deiner Reise mit Gott stehst, damit du auf Felsen gegründet wirst und im Glauben fest (!) stehst! **Mt. 7,24-27**. Außerdem gibt es den **Themenbereich „Aus Gnade gerettet, Evangelium und Reich Gottes“**, dort findest du viele Videos und Audiobeiträge, die dir dabei helfen, die Gnade Gottes und das Erlösungswerk immer weiter zu erfassen. Ich kann es in dem Heft hier nicht intensiv ausführen, der Platz würde nicht reichen.

Wir alle (!) haben die Herrlichkeit verloren und brauchen einen Retter/Erlöser. Wir alle brauchen Jesus! Und je mehr du erkennst, wie (!!!) verloren du warst, umso mehr ergreifst du Gottes Liebe zu dir und umso mehr wirst du Gott und Jesus lieben. Jesus sagte nämlich: Wem viel vergeben ist, der liebt auch viel. Du kannst dies in **Lk. 7,36-50** nachlesen. In **Apg. 9** wird Saulus bekehrt und mich wundert es nicht, dass er so radikal war, sich danach für die „gute“ Seite einzusetzen. Er scheute sich nicht davon zu sprechen, wie verkehrt er unterwegs war. Er „liebte viel“! Ich kann dies ein wenig nachvollziehen, obwohl ich den Eindruck habe, noch weit davon entfernt zu sein, nachzufolgen, wie Paulus nachfolgte. Geschweige denn, wie Jesus gehorsam zu sein! Ich habe mich über Jahrzehnte „eifrig“ für die Psychologie und Persönlichkeitsentwicklung eingesetzt! Umso eifriger setze ich mich jetzt für den „richtigen“ Weg ein, nachdem mir im Juli 2018 die Augen geöffnet wurden.

Kommen wir zurück zu Paulus. Er drang überall ein (was mich an die Hamas erinnert) und schleppte Männer und Frauen fort und brachte sie ins Gefängnis. Er war sehr eifrig darin, die Nachfolger von Jesus zu verfolgen und zu vernichten. Den „gleichen“ Geist finden wir überall dort, wo Menschen probieren Jesus zu unterdrücken. Ich kann dir sagen, dass es an der „Oberfläche“ oft nicht so aussieht. Solange du mit der Masse mitschwimmst, ein bisschen von Jesus sprichst aber dich nicht wirklich zu dem auferstandenen Christis bekennst, ist alles (bei den Religiösen, in Ordnung. Der Politik ist es egal, wie du wandelst. Wenn du Gutes tust, ist es ihnen egal wie deine „Glaubensrichtung“ aussieht) ok. Aber sobald du den „echten“ Glauben leben willst, werden dir sogar „Christen“ sagen, dass du zu „radikal“ bist. Sie wollen es nicht! Sie wollen etwas, das so aussieht aber sie wollen den Weg, die Wahrheit und das echte Leben (Jesus) nicht! Jesus ist (!) der Weg, die Wahrheit und das Leben, **Joh. 14,6**. Entweder war Jesus ein Lügner, ein Fake, ein Blender oder ähnliches, oder er war genau der, der er behauptete zu sein! Gottes Sohn, in dem Gott ist, weil durch ihn (!) Gott selbst in diese Welt kam um „ein letztes Mal“ mit den Menschen zu reden und ihnen den rechten Weg zu zeigen!

In **Apg. 11,19-24** (dorthin kommen wir noch) lesen wir, dass die Apostel/Jünger sich zerstreut hatten, seit der Verfolgung, die sich wegen Stephanus erhoben hatte. Sie zogen nach Phönizien und Zypern und Antiochia und redeten das Wort zu niemand als nur zu den Juden. Im Kap. 9 wird Saulus bekehrt und er wird von Gott zum „Apostel für die Heiden“, d.h. für die „übrigen“ Völker (Nichtjuden) ausgewählt. Was für eine Ehre! Paulus wusste genau, was Gott ihm anvertraut hatte, und wandelte in seiner Berufung

würdig. In **Gal. 1**, dem Brief an die Gemeinde in Galatien, spricht Paulus darüber, wie er die Gemeinde Gottes, über die Maßen, verfolgte und sie zerstörte und wie gnädig Gott ihm war.

Philippus verkündete in Samaria das Wort Gottes. Er verkündigte ihnen Christus. Sie hören einmütig auf das, was er sagte, und staunten über die Zeichen und Wunder, mit denen Gott sein Wort bestätigte. Wir können uns in der Gemeinde/Gemeinschaft merken, dass Gott „sein Wort“ mit Zeichen und Wundern bestätigt! Wie viel „Wort“ hörst du? Meistens nehmen sich Prediger heute ein oder zwei Verse aus der Bibel und bauen darum ihre Predigt, oft mit psychologischen Elementen, Tipps und Tools! Das „Wort“ reicht ihnen nicht! Lass dies in deinem Glaubensleben nicht zu. Gottes Wort ist lebendig! Es ist schärfer als ein beidseitig geschliffenes Schwert, **Hebr. 4,12**. Das Wort ist eine lebendige Waffe, **Eph. 6,16-18**.

Unreine Geister führen aus, was für mich völlig klar ist, denn wo der Geist Gottes ist, haben dämonische Geister keinen Platz, **Phil. 2,10**. Tatsächlich gibt es Lehren, die Praktiken haben, böse Geister auszutreiben, aus Menschen, die neu geboren sind und den Heiligen Geist empfangen haben. Das ist selbst mit dem Verstand, den Gott uns gegeben hat, unlogisch! Es würde bedeuten, dass Gottes Geist, der in unserem Körper lebt (Tempel des Heiligen Geistes) seinen Platz mit Dämonen teilt? Es gibt für mich zur zwei Möglichkeiten. Entweder sind diese Personen noch nicht neu geboren oder sie wandeln nicht in der Kraft Gottes und in der Kraft des Heiligen Geistes, **Gal. 5,25 – Rö. 8,14-16** und lassen sich vom Teufel einige Lügen einreden, **Joh. 10,10**. Ich habe die Haltung, dass in meiner Gegenwart die Dämonen ihre Knie beugen müssen. Und zwar in jeglicher Form. Wenn ich mit Menschen zu tun habe, welche noch Dämonen haben, dann müssen entweder die Dämonen gehen oder die Menschen gehen mit (!) den Dämonen. Du wirst die Erfahrung machen, wenn du im lebendigen Glauben bist, dass Menschen nichts mehr mit dir zu tun haben wollen. Mehr dazu findest du in dem Themenbereich „Irrlehren, Endzeit und Gericht“, dort habe ich einige Beiträge, wo ich Wahrheiten über diese irreführenden Lehren aufgegriffen habe.

Philippus gab das Wort weiter und es gab dort einen, der Zauberei betrieben hat. Auch heute gibt es viele Gläubige, die aus dieser Richtung kommen. Auch ich bin mit vielen esoterischen/okkulten Praktiken vertraut, weshalb ich die „Unterschiede“ erkenne, während viele (sich bibeltreu nennende Gläubige) alles von sich wegschieben, was in irgendeiner Art und Weise übernatürlich ist. Sie haben eine solche Angst dem Okkulten zu verfallen, dass sie lieber auf Segen und Wunder Gottes verzichten (und das auch so lehren), statt sich einmal anzuhören, worin die Unterschiede liegen!

Vers 11 sagt, dass die Menschen diesem Zauberer Simon gefolgt sind, weil er sie mit seinen Zaubereien in ihren „Bann“ gezogen hatte. Er hatte sie verblendet, verwirrt, betrogen, belogen... Er hatte ihnen etwas vorgemacht. Er hatte die Kraft Gottes nicht, obwohl die Menschen das von ihm glaubten (V. 10). Jetzt glaubten die Menschen Philippus und seiner Botschaft (Christus), an das Evangelium vom Reich Gottes und dem Namen Jesu Christi, dessen Blut sie in dieses Reich hineinbringt. Viele ließen sich taufen.

Simon, so lesen wir, glaubte auch und hielt sich (nachdem er getauft wurde) beständig zu Philippus. Er geriet außer sich als er die Zeichen und Wunder sah.

Die Apostel sandten danach Petrus und Johannes zu ihnen. Diejenigen in Samaria wurden gläubig und auch getauft, aber sie hatten noch nicht den Heiligen Geist empfangen. Wir sehen, dass wir Gott nicht in Schubladen stecken können und meinen, dass er es immer auf die gleiche Art und Weise tut. Sie legten ihnen die Hände auf und sie empfingen den Heiligen Geist.

Simon war ziemlich begeistert und als er sah, dass der Heilige Geist gegeben wurde. Nachdem er sah, wie Philippus die Hände aufgelegt hatte, wollte er das auch können. Er bot „Geld“ an, um diese Gabe zu erhalten. Daraufhin wurde Petrus sauer! Er sagte zu ihm: *„Dein Geld fahre mit dir ins Verderben, weil du meinst, die Gabe Gottes mit Geld erwerben zu können! Du hast weder Anteil noch Erbe an diesem Wort; denn dein Herz ist nicht aufrichtig vor Gott! So tue nun Buße über diese deine Bosheit und bitte Gott, ob dir die Tücke deines Herzens vielleicht vergeben werden mag, denn ich sehe, dass du in bitterer Galle steckst und in Fesseln der Ungerechtigkeit!“*, V. 20-23.

Das sind harte Worte. Wir lesen, dass Simon „zum Glauben“ kam und auch „getauft“ wurde, aber er hatte scheinbar nicht den Heiligen Geist empfangen. Ich habe einmal einen Prediger gehört, der sagte: Manche gehen als trockener Sünder ins Wasser (lassen sich taufen) und kommen als nasse Sünder wieder heraus. Es hat nie eine wahrhafte Bekehrung stattgefunden. Simon war offenbar immer noch in der Ungerechtigkeit und ist nicht in die Gerechtigkeit übergegangen.

Mir zeigte der Heilige Geist einmal folgendes und ich habe es schon oft erwähnt und geschrieben: Als ich in den Psalmen las, gab der Heilige Geist mir zu verstehen, dass ich schauen soll, was Gott über die „Gottlosen“ und die „Gerechten“ sagt und welches „Verhalten“ er sich von uns/ihnen (den Gerechten) wünscht. Die Psalmen sind „Altes Testament“ und „Alter Bund“. Heute können wir sagen, dass wir durch das Blut Jesu vor Gott gerecht geworden sind, wenn wir ihm das Leben übergeben haben. Alles, was wir über die „Gerechten“ lesen, gilt nun auch für uns! Wir sind vom Sünder in den Status „Kind“ übergegangen, was viele (angeblich bibeltreue) christliche Glaubensrichtungen leugnen. Damit sperren sie die Tür für all jene Menschen zu, die in Gottes Kraft, in seinen Verheißungen und seinen Segnungen, wandeln möchten. In den Jahren 2021/2022 habe ich viel darüber gesprochen, sowohl in den Videos als auch im Broadcast, weil ich den Eindruck hatte, dass ich „Christen“ warnen soll. Ich hatte immer wieder den Eindruck zu sagen: „Ihr Christen, kehrt von euren verkehrten Wegen um, damit niemand verloren geht!“ Tatsächlich immer diese Ansprache: Ihr (!) Christen... Also Menschen, die sich Christen nennen, aber offensichtlich keine sind. Bestätigt hat mir das der Heilige Geist oft über **Ps. 1,5**, wo wir lesen können, dass es „Sünder“ in der Gemeinde der Gerechten gibt. Es sind nicht wir, weil wir immer noch sündigen. Nein, es sind diejenigen, die offensichtlich nie (!) Kinder Gottes geworden sind. Ich habe dazu umfangreich in dem Heft **„Vorsicht Falle – Nicht überall wo Jünger draufsteht, ist auch ein Jünger drin“** geschrieben. Mit diesem Heft hatte ich mir keine Freunde gemacht, insbesondere nicht bei Christen. Manche haben sich aufgrund dessen auch von mir und dem Dienst abgewandt. Auch **Off. 3,9+10** war eine Stelle, über die der Heilige Geist zu mir sprach. Die wahren Gläubigen, die durch das Blut Jesu reingewaschen wurden, sind Kinder Gottes geworden und wir haben den Heiligen Geist, die Kraft aus der Höhe bekommen, die uns nun hilft, über die Sünde und die falschen Wege zu herrschen! **Gal. 3,26+27 – Rö. 8,15 – Rö. 8,14 – 1. Joh. 3,1-3 – Joh. 1,12 – Rö. 8,16 – Rö. 8,19 – Eph. 5,1 – 3. Joh. 1,4**. Mehr darüber und auch über den gesamten Römerbrief liest du im Heft „Gnade, Glaube und Evangelium“ sowie im Heft „Alter und Neuer Bund – Unterschiede verstehen!“.

Simon bekam danach wohl doch Gottesfurcht und bat die Apostel für ihn zu beten, dass nichts von dem, was sie gesagt hatten, über ihn kommen möge! Lass dich vom Heiligen Geist oder von Geschwistern zurechtweisen, wenn du offensichtlich gerade auf falschen Wegen wandelst. Wir können im gesamten Neuen Testament lesen, wie die Apostel harte Worte sprachen, wenn sie ermahnen sollten. Aus diesem Grund sollen wir unsere Versammlungen nicht verlassen, **Hebr. 10,25**. Die Ermahnung ist eine wichtige Sache und wenn wir wahrhaftig in der Gnade wandeln, sind wir für sie dankbar! Ein paar weitere Stellen zu Ermahnung (nicht abschließend) sind: **Apk. 20,31 – 1. Thess. 5,11 – Hebr. 3,13 – 1. Thess. 2,3+4**

– **Hebr. 13,22 – Jud. 1,3+4**. Natürlich ermutigen wir Geschwister auch, aber es hat sich ein „Liebe-Liebe-Gedöns“ (wie ich es liebevoll nenne) eingeschlichen, wo auf humanistische Art und Weise die Liebe Gottes verdreht wird. Auch darüber habe ich einiges im Heft „**Gnade, Glaube und Evangelium**“ geschrieben und auch am **Bibelstudientag Febr. 2022 Thema „Gnade, Glaube und Evangelium**“ haben wir viel darüber gesprochen. Diese Aufzeichnung kann ich sehr empfehlen.

Philippus wurde vom Heiligen Geist aufgefordert, nach Süden zu wandern. So ist es, wenn wir neu geboren worden sind. Wenn wir den Heiligen Geist empfangen haben, dann leitet uns dieser nach A oder nach B. Wir folgen seiner Stimme. In der Audioreihe „**Gemeinde, Gemeinschaft, Leib Christi und Leben im Geist**“ sprechen wir über > 100 Bibelstellen zu „**Geist, Heiliger Geist, bösen Geistern...**“. Es wird dort hoffentlich klar, was es bedeutet, ein Leben im Heiligen Geist zu leben bzw. darin zu wandeln, **Gal. 5,25 – Rö. 8** u.v.m. Es gehört zu unserem Glaubensleben dazu, obwohl es sicherlich einige Gemeinderichtungen gibt, die vorgeben, im Heiligen Geist zu wandeln und es sich dabei eher um falsche und irreführende dämonische Geister handelt. Im Jahr 2019 habe ich ein Online-Seminar (2 Teile) mit dem Titel „**Vom Sünder zum heiligen Kind Gottes gemacht**“ oder das Online-Seminar „**Evangelium und gefallene Schöpfung**“ – Themenbereich „Gnade und Evangelium“, die sich zu diesem Thema wirklich lohnen anzusehen. Auch als Wiederholung sind sie sehr gut. Manche leben jedoch auf eine Art und Weise, die mich sehr an meine Zeit aus der Esoterik erinnert. Da scheint es so, als würde „ihr“ Heiliger Geist nur das tun, was „sie“ möchten. Das sind (glaube ich) falsche Geister. Was ist ein sicherer Weg? Gib Gott dein Leben vollkommen (100 %) hin, und zwar jeglichen Teil deines Lebens, **Rö. 12,1+2**. Gott möchte in jedem unserer Lebensbereiche die Herrschaft haben. Ein Leben zu leben, unter der Führung des Heiligen Geistes, ist ein wesentliches Merkmal unseres Glaubens. Das gläubige Leben geht weiter, als sich „nur“ an irgendwelche Regeln und Gebote zu halten, die wir in der Bibel finden. Leben wir so, kleben wir „nur“ am Buchstaben, als hätten wir jetzt ein „neues“ Gesetz bekommen. Das neue Leben, als neue Schöpfung, **2. Kor. 5,17**, reicht in den geistlichen/unsichtbaren Bereich hinein und wer dies nicht predigt oder lebt, verkündet (zumindest für mich) nicht das wahre/echte Evangelium.

Philippus hörte die Stimme, stand auf und machte sich auf den Weg. Was für ein Satz! Was für eine innere Haltung! So sollte es bei uns auch sein. Wir nehmen wahr, was der Heilige Geist von uns möchte, stehen auf und machen uns auf den Weg! Gehorsam! Gehorsam wird von Gott belohnt. Es war auch eine „einsame“ Straße, so heißt es. Wer von uns ist bereit, wenn er Gottes Stimme hört und der Heilige Geist ihn irgendwohin schickt, dies zu tun? Eine einsame Straße entlangzugehen? Wir finden dies in der Bibel an sehr vielen Stellen, wo Gläubige sofort losgingen. Joseph erschien im Traum ein Engel und sagte ihm, dass er das Kind (Jesus) und seine Mutter nehmen und nach Ägypten fliehen soll, **Mt. 2,13**. Die Bibel sagt uns in **Hebr. 3,7-11**, wenn wir die Stimme des Heiligen Geistes hören, sollen wir unser Herz nicht verstocken. Immer dann, wenn wir „genau wissen“, dass wir etwas tun oder anders machen sollen, weil wir den Eindruck haben, dass Gott uns das sagt und es nicht (!) machen, verstocken wir unser Herz und entfernen uns ein Stück von Gott und unserem Herrn Jesus. Uns Gläubige zeichnet „gerade“ aus, dass wir aus der Kraft und Führung des Heiligen Geistes heraus leben und nicht mehr selbst unsere Wege bestimmen! Selbst Hesekeil war erquickt, wenn er die Stimme Gottes vernahm und ihn zu A oder B aufforderte, **Hes. 2,2**. Jesus sagte bereits: Wenn wir in Bedrängnis sind und nicht wissen, was wir reden sollen, lassen wir uns von Gottes Geist sagen, was und wie wir reden sollen, **Mt. 10,19+20 – Mk. 13,11**. Der Heilige Geist leitet uns in alle Wahrheit. Er ist unser Helfer und unser Navigationssystem, **Joh. 16,13**. Deshalb, wie Paulus sagte, wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandeln, **Gal. 5,25**. Mehr zu Geist, Heiliger Geist und Gaben des Geistes findest du in dem entsprechenden Themenbereich auf der

Homepage. Zusätzlich werden wir uns das Thema „Geist“ in der Audioreihe „**Gemeinde, Gemeinschaft, Leib Christi und Leben im Geist**“ anschauen.

Philippus ging los und traf auf dem Kämmerer, einen Äthiopier. Dieser Äthiopier war ein hochgestellter Mann, denn er war über den ganzen Schatz der Königin der Äthiopier gesetzt. Er hatte eine Position, in der man nicht unbedingt erwarten würde, dass diese Person gläubig wird, denn meistens haben diese Menschen nicht die Bedrängnis wie andere Menschen. Sie verfügen meist über genug Geld, um sich alle möglichen Annehmlichkeiten leisten zu können oder Geld für/in ihre Gesundheit zu investieren. Jesus sagte, als er mit dem reichen Jüngling zu tun hatte, dass eher ein Kamel durch ein Nadelöhr geht als ein Reicher in den Himmel, **Mk. 10,25 – Mt. 19,24 – Lk. 18,25**. Dieser Äthiopier saß auf dem Wagen und las in dem Buch des Propheten Jesaja, genauer die Stelle wo es heißt: „*Wie ein Schaf wurde er zur Schlachtung geführt, und wie ein Lamm vor seinem Scherer stumm ist, so tut er seinen Mund nicht auf.*“, **Jes. 53,7-9**. Der Heilige Geist gab Philippus den Auftrag hinzuzutreten und als er den Äthiopier fragte, ob er denn verstehe, was da geschrieben steht, gab dieser kund, dass es ihm ja niemand erklären würde. Daraufhin verkündete Philippus ihm das Evangelium von Jesus Christus und dem Reich Gottes. Als sie dann an einer Wasserstelle vorbeikamen, taufte Philippus den Kämmerer. Ein schönes Beispiel dafür, dass, wenn man zum lebendigen Glauben gefunden hat, Jesus sein Leben übergibt und mit der Wassertaufe sein altes Leben „begräbt“. Allerdings sagte Philippus etwas Wichtiges (!) vorneweg, was (so glaube ich) oftmals nicht beachtet wird. Nachdem der Äthiopier ihn bezüglich der Taufe gefragt hat, sagte Philippus: *Wenn du von ganzem Herzen glaubst, so ist es erlaubt!*“ Von ganzem Herzen glauben! Nicht nur einfach so, ein einfaches Lippenbekenntnis, aber ansonsten will man weiterleben wie bisher. Sich von ganzem Herzen Gott und unserem Herrn Jesus hingeben, **Rö. 12,1+2**. Ich glaube, dass diesbezüglich im „angeblichen“ Leib Christi einiges schief läuft.

Danach entrückte der Geist des Herrn den Philippus und er erschien in Asdod, wo er umherzog und das Evangelium in allen Städten verkündete.

Zum Evangelium gehört, dass wir nicht durch Werke gerechtfertigt sind/werden, sondern durch den Glauben. Umfangreich kannst du das Heft „Gnade, Glaube und Evangelium“ zur Hand nehmen und den dazugehörigen Bibelstudententag vom Febr. 2023. **Römer 9+10** sind ebenfalls sehr gute Kapitel dazu.

Apostelgeschichte 9

Menge-Bibel:

Die Bekehrung des Saulus (Apg. 22,3-16 – Apg. 26,9-20 – Gal. 1,11-16 – 1. Tim. 12,12-16)

„Saulus aber, der noch immer Drohungen und Mord gegen die Jünger des Herrn schnaubte, wandte sich an den Hohenpriester 2 und erbat sich von ihm Briefe nach Damaskus an die dortigen Synagogen, um Anhänger der neuen Lehre, die er etwa fände, Männer wie Frauen, in Fesseln nach Jerusalem zu bringen. 3 Während er nun so dahinzog und schon in die Nähe von Damaskus gekommen war, umstrahlte ihn plötzlich ein Lichtschein vom Himmel her; 4 er stürzte zu Boden und vernahm eine Stimme, die ihm zurief: »Saul, Saul! Was verfolgst du mich?« 5 Er fragte: »Wer bist du, Herr?« Jener antwortete: »Ich bin Jesus, den du verfolgst! 6 Doch stehe auf und geh in die Stadt hinein: dort wird dir gesagt werden, was du tun sollst!« 7 Die Männer nun, die ihn auf der Reise begleiteten, standen sprachlos da; denn sie hörten wohl die Stimme, sahen aber niemand. 8 Saulus erhob sich dann von der Erde; obwohl jedoch seine Augen geöffnet waren, konnte er nichts sehen: an der Hand mußte man ihn nach Damaskus hinführen, 9 und er war drei Tage lang ohne Sehvermögen; auch aß und trank er nichts. 10 Nun wohnte in Damaskus ein Jünger namens Ananias; zu dem sprach der Herr in einem Gesicht: »Ananias!« Jener antwortete: »Hier bin ich, Herr!« 11 Der Herr fuhr fort: »Stehe auf und begib dich in die sogenannte Gerade Straße; erkundige dich dort im Hause des Judas nach einem Manne namens Saulus aus Tarsus; denn siehe, er betet 12 und hat in einem Gesicht gesehen, wie ein Mann namens Ananias bei ihm eintrat und ihm die Hände auflegte, damit er sein Augenlicht wiederbekomme.« 13 Ananias aber antwortete: »Herr, ich habe von vielen Seiten über diesen Mann gehört, wieviel Böses er deinen Heiligen in Jerusalem zugefügt hat; 14 und auch hier hat er von den Hohenpriestern Vollmacht, alle in Fesseln zu legen, die deinen Namen anrufen.« 15 Aber der Herr gab ihm zur Antwort: »Gehe hin! Denn dieser Mann ist für mich ein auserwähltes Werkzeug: er soll meinen Namen vor Heidenvölker und Könige und vor die Kinder Israel tragen; 16 denn ich werde ihm zeigen, wieviel er um meines Namens willen leiden muß.« 17 Da machte sich Ananias auf den Weg, ging in das Haus und legte ihm die Hände auf mit den Worten: »Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus, der dir auf dem Wege hierher erschienen ist: du sollst wieder sehen können und mit heiligem Geist erfüllt werden.« 18 Da fiel es ihm sogleich von den Augen ab wie Schuppen: er konnte wieder sehen, stand auf und ließ sich taufen; 19 dann nahm er auch Nahrung zu sich und kam wieder zu Kräften. Einige Tage war er nun mit den Jüngern in Damaskus zusammen;

Saulus in Damaskus und Jerusalem

20 dann predigte er sogleich in den (dortigen) Synagogen von Jesus, daß dieser der Sohn Gottes sei. 21 Da gerieten alle, die ihn hörten, in Erstaunen und sagten: »Ist das nicht derselbe Mann, der in Jerusalem die Bekenner dieses Namens wütend verfolgt hat und auch hierher in der Absicht gekommen war, sie in Fesseln vor die Hohenpriester zu führen?« 22 Saulus aber trat nur um so entschlossener auf und brachte die Juden, die in Damaskus wohnten, völlig außer Fassung, indem er bewies: »Dieser ist Christus!« 23 Als so eine geraume Zeit vergangen war, beschlossen die Juden gemeinsam, ihn zu ermorden; 24 doch ihr Anschlag wurde dem Saulus bekannt. Da sie nun sogar die Stadttore bei Tag und bei Nacht bewachten, um ihn zu ermorden, 25 nahmen ihn die Jünger und ließen ihn bei Nacht in einem Korbe über die Mauer hinab. 26 Als er dann nach Jerusalem gekommen war, machte er dort Versuche, sich an die Jünger anzuschließen; aber alle fürchteten sich vor ihm, weil sie nicht glauben

konnten, daß er ein Jünger sei. 27 Da nahm sich Barnabas seiner an, führte ihn zu den Aposteln und teilte ihnen mit, wie er unterwegs den Herrn gesehen und daß dieser zu ihm geredet habe, und wie er dann in Damaskus freimütig im Namen Jesu öffentlich gepredigt habe. 28 So ging er denn in Jerusalem mit ihnen ein und aus und predigte freimütig im Namen des Herrn; 29 auch unterredete er sich und hielt Streitgespräche mit den griechisch redenden Juden, die dann aber einen Anschlag auf sein Leben machten. 30 Als die Brüder das erfuhren, schafften sie ihn nach Cäsarea hinab und ließen ihn von da weiter nach Tarsus reisen. 31 So hatte nun die Gemeinde in ganz Judäa, Galiläa und Samaria Frieden; sie baute sich innerlich auf, wandelte in der Furcht des Herrn und wuchs auch äußerlich durch den Beistand des heiligen Geistes.

Petrus in Lydda

32 Da geschah es, als Petrus allenthalben umherzog, daß er auch zu den Heiligen kam, die in Lydda wohnten. 33 Er fand dort einen Mann namens Äneas, der schon seit acht Jahren zu Bett lag, weil er gelähmt war. 34 Da sagte Petrus zu ihm: »Äneas, Jesus Christus macht dich gesund; stehe auf und mache dir dein Bett selbst!« Da stand er sogleich auf, 35 und alle Einwohner von Lydda und (der Landschaft) Saron sahen ihn und bekehrten sich zum Herrn.

Die Auferweckung der Tabitha

36 In Joppe aber lebte eine Jüngerin namens Tabitha, das heißt auf deutsch ›Gazelle‹; die tat außerordentlich viel Gutes und spendete reichlich Almosen. 37 Gerade in jenen Tagen aber begab es sich, daß sie krank wurde und starb. Man wusch sie also und bahrte sie in einem Obergemach auf. 38 Weil nun Lydda nahe bei Joppe liegt, sandten die Jünger auf die Nachricht, daß Petrus dort sei, zwei Männer an ihn ab und ließen ihn bitten: »Komm doch unverzüglich zu uns herüber!« 39 Da machte sich Petrus auf den Weg und ging mit ihnen. Nach seiner Ankunft führte man ihn in das Obergemach hinauf; da traten alle Witwen weinend zu ihm und zeigten ihm die Röcke und Oberkleider, welche die Gazelle angefertigt hatte, als sie noch bei ihnen war. 40 Petrus ließ nun alle aus dem Zimmer hinausgehen, kniete nieder und betete; dann wandte er sich der Toten zu und sagte: »Tabitha, stehe auf!« Da schlug sie die Augen auf, und als sie Petrus erblickte, setzte sie sich aufrecht hin. 41 Er reichte ihr nun die Hand und half ihr auf; dann rief er die Heiligen und die Witwen herbei und stellte sie lebend vor sie hin. 42 Das wurde in ganz Joppe bekannt, und viele kamen zum Glauben an den Herrn. 43 Petrus blieb dann noch geraume Zeit in Joppe bei einem gewissen Simon, einem Gerber.“

Evangelium:	Verse 3-6 – Vers 20 – Vers 22 – Verse 26-31 – Vers 35 (Bekehrung nach Heilungsbeobachtung) – Vers 42 (Bekehrung nach Heilung)
Geist:	Verse 10-18 (Gehorsam von Ananias auf die Anweisung des Heiligen Geistes)
Gemeinde:	Verse 10-18 (Gehorsam von Ananias auf die Anweisung des Heiligen Geistes) – Vers 19 – Vers 25 – Verse 26-31
Zeichen, Wunder und Heilung:	Verse 17+18 (Heilung Saulus) – Verse 33+34 (Gelähmter) – Verse 36-43 (Auferweckung Tabitha)

Impulse:

Saulus wollte die Jünger von Jesus umbringen. Es heißt in Kap. 9, dass er Drohung und Mord schnaubte. Er besorgte sich vom Hohepriester Briefe, die er nach Damaskus (in die dortigen Synagogen) bringen wollte. Damit sollte erreicht werden, dass er, wenn er irgendwo Anhänger finden würde (egal ob Männer oder Frauen), sie gebunden nach Jerusalem bringen dürfe. Mit anderen Worten: Er wollte die offizielle Erlaubnis, Anhänger bzw. Jünger von Jesus verhaften zu dürfen, egal wo er sie antraf.

Als er auf dem Weg nach Damaskus war, umstrahlte ihn ein Licht vom Himmel und Saulus erkannte Jesus. Dieser sprach ihn direkt mit dem Worten an: „Saul! Saul! Warum verfolgst du mich?“

Darin sehen wir eine erste große Offenbarung für uns. Wenn wir Jünger gemieden oder verfolgt werden, so bedeutet dies für Jesus, dass man „ihn“ verfolgt. Es geht nicht um Claudia oder irgendjemand anderen, sondern um Jesus selbst! Was verfolgst du mich (!), sagte Jesus! Wir erinnern uns an Gamaliels Rat in **Apg. 5,39**. Wir wollen vorsichtig sein, dass wir etwa nicht als solche befunden werden, die gegen Gott kämpfen! Wenn sie uns hassen, haben sie zuvor Jesus gehasst, **Joh. 15,18-27**.

Saulus sagte: „Wer bist du Herr?“ Der Herr sprach: „Ich bin Jesus, den du verfolgst. Es wird dir schwer werden, gegen den Stachel auszuschielen!“ Wir sehen: Es ist schwer, gegen Jesus zu kämpfen. Wir Gläubige müssen wissen, was (!) wir in Christus bekommen haben und auf welcher Seite wir nun stehen! Jeder, der gegen uns kämpfen will, dem muss bewusst sein, mit „wem“ er es zu tun hat. Leider wissen dies manche Gläubige nicht. Ein paar Verse dazu, die du nachlesen kannst: **Rö. 8,31-39 – Hebr. 13,6 – Ps. 118,6 – 5. Mo. 28,7 – Joh. 16,33 – Lk. 1,37 – 1. Joh. 5,4 – 1. Kor. 15,57 – Rö. 8,37 – 1. Joh. 4,4 – 1. Joh. 5,5 – Ps. 121,1+2 – Ps. 124,8 – Ps. 3,9 – Ps. 62,7 – Ps. 62,3 – Ps. 46,2 – Hebr. 4,16 – Spr. 2,7 – Mt. 26,53 – Ps. 91 – Ps. 26 – Ps. 3,9 – Phil. 4,6+7 – Jes. 41,10 – Mt. 6,25 – 1. Petr. 5,7 – Mt. 6,34 – Ps. 94,14 – Joh. 14,1 – Joh. 14,27**.

Saulus war geschockt und antwortete mit Zittern und Schrecken: „Herr, was willst du, das ich tun soll?“ Saulus erkannte Jesus und nannte ihn sofort (!) Herr! Er war zum Glauben an ihn gekommen und hat sich ihm sofort (!) untergeordnet und ihn „Herr!“ genannt. Dies ist eine wichtige Sache, denn es hat sich eingeschlichen, dass Jesus der liebende Hirte ist (was er auch ist!) aber er ist auch unser „Herr“. Ich habe hierzu einmal ein umfangreiches (und wichtiges) Video gemacht. Du findest es in der Rubrik „Inspiration Gedankenenerneuerung 2021“ mit dem Titel „**Jesus als Herrn anerkennen, in Unterordnung – Vom geistlichen Abfall in den letzten Tagen – Vorsicht Falle**“. Jesus ist der Herr und König und wir sind ihm untergeordnet. Viele Gläubige haben dies nicht! Saulus folgte sofort (!) dem Willen des Herrn und ging in die Stadt hinein und wartete darauf, dass man ihm sagte, was er tun sollte. Saulus war überwältigt von der Begegnung. Er konnte drei 3 Tage nicht sehen, aß und trank nicht!

Stell dir das mal vor! Der große Saulus von Tarsus, der Verfolger der Gemeinde, wurde von Jesus von einem Moment auf den anderen mundtot gemacht. Manchmal habe ich den Eindruck, Gläubige wissen nicht, mit wem der Teufel sich anlegt, wenn er gegen (uns) Christen geht. Sie fühlen sich permanent vom Feind überwältigt und angegriffen. Ja, das tut er! Aber der, der „in uns“ lebt, ist „größer“ als der in der Welt! Das müssen wir begreifen und entsprechend wandeln. Jakobus sagt in **Jak. 4,7**, wir sollen uns Gott (!) unterordnen, dem Teufel widerstehen (!) und er wird vor uns fliehen! Ich habe dazu eine Audioreihe gemacht, sie heißt „**Geistlich kämpfen! Es ist Krieg!**“ – Rubrik „Seminarreihen“. Wir müssen uns immer wieder klarmachen, dass der Teufel vor Christus die Knie beugen muss und nicht umgekehrt, **Phil. 2,10**. Saulus war nur noch klein in diesem Moment.

Saulus betete, V. 11. Der Herr sandte daraufhin Ananias zu Saulus. Ananias war kurz misstrauisch, denn er wusste von Saulus, was er tat (getan hatte) und wenn wir uns dies vorstellen, wäre es uns sicher ähnlich ergangen! Der Herr aber sagte zu Ananias: „Geh hin, denn dieser ist mir ein ausgewähltes Werkzeug, um meinen Namen vor Heiden und Königen und vor die Kinder Israels zu tragen!“ Das war Gottes Plan für Paulus. Er hat den scheinbar Schlimmsten ausgewählt um den Heiden das Evangelium vom Reich Gottes, Christus und der Gnade zu bringen! Wir hatten es in einem der vorherigen Kapitel bereits. Diejenigen, die sich bewusst sind, wie sehr sie die Herrlichkeit verloren haben und wie sehr sie auf falschen Wegen unterwegs waren, sind diejenigen, die am dankbarsten für die Gnade sind. Wenn ich heute darüber nachdenke, wie viele Menschen ich mit meiner damaligen Arbeit in die falsche Richtung gelockt habe (gegen Gottes Weg), umso dankbarer bin ich, dass Gott mich für würdig erachtete, diese Arbeit (für ihn) zu tun! Ich habe es sicher nicht verdient!

Der Herr gab zu verstehen, dass er Saulus zeigen würde, wie viel er „um des Namens Jesu willen“ leiden muss und trotzdem (!) hatte Saulus sich für diesen Weg entschieden. Ihm wurde klar, dass er falsch gehandelt hatte und auf falschen Wegen war. Er konnte nichts anderes mehr tun, als zu bezeugen, dass Jesus der vorausgesagte Messias ist und dem Herrn dienen.

Ananias war ebenfalls sofort gehorsam und tat wie ihm geheißen. Heute (glaube ich) ist der Leib Christi sehr verweichlicht. Immer wieder bekomme ich mit, wie man kämpft, um den Willen des Herrn zu tun. In diesem Fall geht es nur um einen selbst und man sieht nicht die „Ehre“, dass man das tun „darf“! Nicht jeder darf dem Herrn dienen. Es ist ein Privileg und dennoch sehen es so viele im Leib Christi als Last.

Ananias ging hin und legte Saulus die Hände auf. Er sprach ihn an mit „Bruder Saul“ an. Er sah ihn als Diener in Christus, nachdem der Herr ihm gezeigt hatte, wozu er ihn ausgewählt hat. Saul konnte wieder sehen und es fiel ihm wie Schuppen von den Augen. Er stand auf und ließ sich taufen, fing wieder an zu essen und zu trinken und kam zu Kräften.

In **Apg. 22,3-16** lesen wir von Paulus (so nannte ihn Gott später), wie er von seiner Geschichte erzählt. Wir kommen in diesem Heft noch dorthin. Auch in **Apg. 26,9-20** spricht Paulus von seinem Weg. Er machte keinen Hehl daraus und verschwieg nicht, dass er ein Gegner des Glaubens an Jesus Christus war. An die Galater schrieb er, **Gal. 1,11-16**, dass er das Evangelium nicht von Menschen bekam, sondern durch eine Offenbarung Jesu Christi. Ich kann es ein wenig nachempfinden, denn meine Bekehrung war ebenfalls von einem Tag auf den anderen, aus dem Nichts heraus. Ich wusste nicht, was mit mir geschehen war, aber Jesus und der Vater lehrten mich. Du kannst meine Zeugnisse in dem Themenbereich „**Zeugnis**“ hören. Im Broadcast November 2023 habe ich mein Zeugnis noch einmal in einer mp3 aufgezeichnet, mit den Erkenntnissen und Offenbarungen, die ich in den letzten Jahren bekommen habe. An Timotheus schrieb Paulus, **1. Tim. 1.12**, dass er dem dankt, der ihm die Kraft verliehen hat, nämlich Christus Jesus, dass er ihn treu erachtete und in den Dienst eingesetzt hat. Es ist eine „Ehre“ für das Reich Gottes zu arbeiten. Auch unter widrigen Umständen und Herausforderungen überwiegt die Freude darüber, dass Gott uns berufen hat, seine Kinder sowie Diener/Mägde zu sein.

Saulus blieb danach etliche Tage bei den Jüngern in Damaskus. Er verkündete direkt nach seiner Bekehrung in den Synagogen Christus, dass dieser der Sohn Gottes ist. In **Gal. 1+2** lesen wir, wie es Paulus ergangen war und dass er sofort nach seiner Bekehrung das tat, was nötig war! Jesus als Christus zu bezeugen! Paulus kannte die Schriften, er war ein Pharisäer und mit dem Wort betraut, deshalb konnte er auch entsprechend aus den Schriften beweisen, dass Jesus derjenige ist, der angekündigt war. Das lesen wir an vielen Stellen! Gott musste ihn nicht erst dort lehren, er kannte die Schriften.

In V. 22 lesen wir, dass Paulus die Juden „beunruhigte“, die in Damaskus wohnten. Wie? Indem er bewies, dass dieser (Jesus) der Christus ist. Wie wir schon in den vorherigen Kapiteln weiter ausgeführt haben, wundert es uns nicht, dass diese beschlossen, Saulus umzubringen. So arbeitet der Teufel. Er denkt sich: Wenn er denjenigen aus dem Weg schafft, der eine Bedrohung ist, könnte er das Ganze aufhalten! Nein! Gott lässt sich nicht aufhalten und auch das Wachstum des Reiches Gottes lässt sich nicht aufhalten! Es wächst und wächst und wächst. Das beweisen einige Bibelstellen, die über (!) das **Reich Gottes** sprechen. Außerdem können wir von dem verpachteten Weinberg lesen. Gott selbst kümmert sich um diese Angelegenheit, **Mk. 12 – Lk. 20**.

Ich habe bereits einige Beiträge (auch Minireihen) über das Reich Gottes gemacht. Du findest sie im Themenbereich „Gnade, Evangelium, Reich Gottes“. Höre und schaue sie dir an. Manche Gläubige leben so, als würde sich Satans Reich aufbauen und das Reich Gottes überrollen, statt umgekehrt! Dies bringen Lehren hervor, deren Botschaft bei Gläubigen auf fruchtbaren Boden fallen, die nicht richtig (in Wahrheit) auf das Wort Gottes, das Reich Gottes, das Evangelium und Christus ausgerichtet sind. Hier nur ein paar Bibelstellen über das „Wachstum“ des Reiches Gottes. Viele andere gibt es in dem Audiobeitrag der Reihe „Jesus lebt! Er heilt noch heute!“, aber alles Gesammelte (auch diese) in dem Themenbereich „Gnade, Evangelium, Reich Gottes“. Schau dort hinein und du wirst viel gute, geistliche, Nahrung finden. **Lk. 13,18 – Mk. 4,30-34 – Mt. 4,17 – Mk. 1,14 – Mt. 8,11+12 – Lk. 13,28+29 – Mt. 10,7+8 – Lk. 10,9 – Mt. 11,11 – Lk. 7,28 – Mt. 13,10+11 – Mk. 4,11 – Lk. 8,10 – Mt. 13,24 – Mk. 4,26 – Mt. 13,31 – Mk. 4,30+31 – Lk. 13,19+19 – Mt. 13,33 – Lk. 13,20+21 – Mt. 19,23+24 – Mk. 10,23-25 – Lk. 18,24+25 – Mt. 19,14 – Mk. 10,14 – Lk. 18,16**.

Die Jünger halfen Saulus, so dass er aus der Stadt entkommen konnte.

Als Saulus nach Jerusalem kam, wollte er sich dort einigen Jüngern anschließen, diese hatten jedoch Angst vor ihm. Sie glaubten ihm (noch) nicht, dass er ein Jünger von Jesus geworden war. Barnabas allerdings klärte sie auf und brachte Saulus zu den Aposteln und berichtete, was geschehen war. In Jerusalem ging Saulus mit ihnen ein und aus und verkündete freimütig das Evangelium, im Namen des Herrn Jesus. Auch die Hellenisten (glauben an griech. Götter) bekamen Saulus zu hören und er stritt mit ihnen. Auch hier machten sich manche daran, ihn umzubringen.

Alle in den Gemeinden (und davon können wir lernen) hatten Frieden, wurden auferbaut und wandelten in der Furcht des Herrn und wuchsen durch den Beistand des Heiligen Geistes. Eine wichtige Wahrheit für uns alle. Wir wachsen immer weiter, unter der Führung und dem Beistand des Heiligen Geistes, wenn wir in ihm wandeln, **Gal. 5,25**.

Danach wurde von Petrus gesprochen, der zu den Heiligen und nach Lydda kam. Dort heilte Petrus (im Namen Jesu) einen gelähmten Mann, V. 33-35. Aufgrund dessen bekehrten sich Menschen zum Herrn, weil sie dieses Wunder miterlebten.

In Joppe war eine Jüngerin, die hieß Tabitha. Sie tat viele gute Werke und übte Wohltätigkeit. Daran können wir uns ein Beispiel nehmen. Manchmal habe ich den Eindruck, man möchte lieber weiterhin die Finsternis tun, statt dankbar dafür zu sein, dass wir nun (durch die Kraft des Heiligen Geistes) die Möglichkeit haben, über die Sünde zu herrschen und die Taten des Leibes zu töten, **Rö. 8**. Umfangreich habe ich hierzu in der Reihe „Heiligkeit – Wir müssen dringend über die Heiligkeit Gottes sprechen“ – Rubrik „Seminarreihen“ gesprochen. Diese Reihe kann ich dir sehr ans Herz legen, denn ich gehe darin auf viele Missverständnisse ein und wir lesen dort zusätzlich zusammen **Rö. 5+6** und gehen darauf ein,

warum wir nun für die Sünde tot sind und für die Gerechtigkeit Gottes leben können. Willst du ein gutes und heiliges Leben aus der Kraft Gottes heraus leben?

Tabitha wurde krank, aber Petrus heilte sie im Namen Jesus. Das wurde in ganz Joppe bekannt und viele wurden an den Herrn Jesus gläubig. Wir sehen, dass die „Bekehrungen“ immer eng mit Heilungen und der Verkündigung des Evangeliums einhergingen. Wenn heute in Gemeinden/Gemeinschaften mehr darüber gepredigt wird, wie man „richtig“ wandelt, was man „tun“ kann, was ein „gottgefälliges“ Leben ist, usw., dann erinnert dies mehr an die Verkündigung des Alten Testaments und die Gebote Mose als an die Verkündigung des Evangeliums. Das Gesetz wurde durch Mose gegeben, Gnade und Wahrheit kamen mit Jesus, **Joh. 1,17**. Ich glaube, dass deshalb in „diesen“ Gemeinden/Gemeinschaften auch viel Krankheit und viele andere Sorgen vertreten sind, weil man die Kraft Gottes in Form des Heiligen Geistes dort nicht hat und auch viel Segen verleugnet bzw. Krankheit zum Teil als etwas angesehen wird, das von Gott kommt (kommen kann). Das, was verkündet wird, dazu kann Gott (bei ihnen) nicht in Form von Zeichen und Wundern wirken. Er kann das Wort nicht (!) mit Zeichen und Wundern bestätigen, weil sie (wohl unter dem Namen Jesus) altbündlich lehren. Viele wollen sich darüber keine Gedanken machen. Ich habe aufgehört mich darüber aufzuregen. Ich habe hierzu viel Wahrheit gesprochen und jeder, der suchend ist, kann in diesem Dienst auf die Wahrheiten treffen, die ihn frei machen, **Joh. 8,32**. Meine Aufgabe ist, zur Verfügung zu stellen. Alles andere ist nicht meine Verantwortung. Hierzu hat Paulus eine gute Rede gesprochen (seine Abschiedsrede), die mich an vielen Stellen berührt und gestärkt hat. Wir können die Menschen in Gottes Hand geben, damit er (!) das Werk in ihnen vollendet, welches er begonnen hat, **Phil. 1,6**.

Apostelgeschichte 10

Menge-Bibel:

Das Gesicht des Kornelius in Cäsarea

„In Cäsarea aber lebte (damals) ein Mann namens Kornelius, ein Hauptmann bei der sogenannten Italischen Abteilung (eig. Kohorte); 2 er war fromm und gottesfürchtig mit seinem ganzen Hause, tat dem (jüdischen) Volke viel Gutes durch seine Mildtätigkeit und betete ohne Unterlaß zu Gott. 3 Dieser Mann sah (eines Tages) in einem Gesicht um die neunte Tagesstunde deutlich einen Engel Gottes bei sich eintreten, der ihn anredete: »Kornelius!« 4 Dieser blickte ihn starr an und fragte erschrocken: »Was soll ich, Herr?« Jener antwortete ihm: »Deine Gebete und deine Almosen sind zu Gott emporgestiegen, und er gedenkt ihrer wohl. 5 Und nun sende Boten nach Joppe und laß einen gewissen Simon mit dem Beinamen Petrus zu dir kommen; 6 der ist als Gast bei einem Gerber Simon, dessen Haus am Meere liegt.« 7 Als nun der Engel, der mit ihm gesprochen hatte, verschwunden war, rief Kornelius zwei von seinen Dienern und einen frommen Soldaten aus der Zahl der Mannschaften, die ihn persönlich zu bedienen hatten, 8 teilte ihnen alles mit und sandte sie nach Joppe.

Das Heil (Evangelium) für die Heiden – Gott redet zu Petrus (Eph. 2,11-14)

9 Am folgenden Tage aber, als diese unterwegs waren und sich schon der Stadt näherten, stieg Petrus um die Mittagszeit auf das Dach des Hauses hinauf, um dort zu beten. 10 Da wurde er hungrig und wünschte, etwas zu genießen. Während man es ihm nun zubereitete, kam eine Verzückerung über ihn: 11 er sah den Himmel offen stehen und einen Behälter herabkommen wie ein großes Stück Leinwand, das an den vier Zipfeln zur Erde herabgelassen wurde. 12 Darin befanden sich alle Arten vierfüßiger und kriechender Tiere der Erde und Vögel des Himmels. 13 Nun rief eine Stimme ihm zu: »Stehe auf, Petrus, schlachte und iß!« 14 Petrus aber antwortete: »Nicht doch, Herr! Denn noch nie habe ich etwas Unheiliges und Unreines genossen.« 15 Da rief zum zweitenmal eine Stimme ihm zu: »Was Gott gereinigt hat, das erkläre du nicht für unrein!« 16 Dies wiederholte sich dreimal; dann wurde der Behälter sogleich wieder in den Himmel emporgezogen. 17 Als nun Petrus sich nicht zu erklären wußte, was die Erscheinung, die er gesehen hatte, zu bedeuten habe, siehe, da standen die Männer, die von Kornelius abgesandt worden waren und das Haus Simons ausfindig gemacht hatten, am Toreingang; 18 dort riefen sie und erkundigten sich, ob Simon mit dem Beinamen Petrus hier als Gast wohne. 19 Während Petrus noch immer über das Gesicht nachdachte, sagte der Geist zu ihm: »Da sind drei Männer, die dich suchen. 20 So stehe nun auf, gehe hinunter und mache dich mit ihnen ohne Bedenken auf den Weg! Denn ich habe sie gesandt.« 21 Petrus stieg also zu den Männern hinunter und sagte zu ihnen: »Ich bin der, den ihr sucht! Aus welchem Grunde seid ihr hergekommen?« 22 Jene antworteten: »Ein Hauptmann Kornelius, ein ehrenhafter, gottesfürchtiger und von der ganzen jüdischen Bevölkerung anerkannter Mann, hat von einem heiligen Engel die (göttliche) Weisung erhalten, dich in sein Haus kommen zu lassen und zu hören, was du ihm zu sagen hast.« 23 Da lud Petrus sie zu sich herein und nahm sie gastlich auf. Am folgenden Tage aber machte er sich mit ihnen auf den Weg; auch einige von den Brüdern aus Joppe begleiteten ihn.

Die Bekehrung des Kornelius (Lk. 24,47 – Apg. 1,8 – Eph. 2,11-19 – Eph. 3,6)

24 Tags darauf kam er in Cäsarea an, wo Kornelius sie schon erwartete und alle seine Verwandten und vertrauten Freunde zu sich eingeladen hatte. 25 Als Petrus nun im Begriff stand, in das Haus

einzutreten, kam Kornelius ihm entgegen, warf sich vor ihm nieder und bezeigte ihm seine hohe Verehrung. 26 Petrus aber hob ihn auf mit den Worten: »Stehe auf! Ich bin auch nur ein Mensch.« 27 Dann trat er im Gespräch mit ihm ein und traf eine zahlreiche Versammlung an, 28 zu der er sagte: »Ihr wißt, wie streng es einem Juden verboten ist, Verkehr mit jemand zu haben, der zu einem anderen Volke gehört, oder gar bei ihm einzukehren. Doch mir hat Gott gezeigt, daß man keinen Menschen als unheilig oder unrein bezeichnen darf. 29 Deshalb habe ich mich auch auf eure Einladung hin ohne Weigerung hier eingefunden. Ich möchte nun aber wissen, aus welchem Grunde ihr mich habt herkommen lassen.« 30 Da antwortete Kornelius: »Vor vier Tagen, genau zu dieser Zeit, betete ich um die neunte Stunde in meinem Hause; da stand plötzlich ein Mann in einem glänzenden Gewande vor mir 31 und sagte: ›Kornelius, dein Gebet hat Erhörung gefunden, und deiner Almosen ist vor Gott gedacht worden. 32 So sende nun nach Joppe und laß Simon, der den Beinamen Petrus führt, herrufen; der ist als Gast im Hause eines Gerbers Simon am Meer.‹ 33 Da habe ich auf der Stelle zu dir gesandt, und ich bin dir dankbar dafür, daß du gekommen bist. Jetzt haben wir nun alle uns hier vor Gottes Angesicht eingefunden, um alles zu vernehmen, was dir vom Herrn aufgetragen worden ist.« 34 Da tat Petrus den Mund auf und sagte: »Nun erkenne ich in Wahrheit, daß Gott nicht die Person ansieht, 35 sondern daß in jedem Volk der, welcher ihn fürchtet und Gerechtigkeit übt, ihm angenehm ist. 36 Ihr kennt das Wort, das er an die Kinder Israel hat ergehen lassen, indem er ihnen (die Heilsbotschaft vom) Frieden durch Jesus Christus verkündigen ließ: dieser ist der Herr über alle. 37 Ebenso kennt ihr die Ereignisse, die sich im ganzen jüdischen Lande zugetragen haben und von Galiläa nach der Taufe, die Johannes gepredigt hatte, ausgegangen sind, 38 nämlich wie Gott Jesus von Nazareth mit heiligem Geist und mit Kraft gesalbt hat, wie dieser dann umhergezogen ist und Gutes getan und alle geheilt hat, die vom Teufel überwältigt waren, denn Gott war mit ihm; 39 und wir sind Zeugen für alles das, was er im jüdischen Lande sowie in Jerusalem vollbracht hat. Den haben sie dann zwar ans Kreuz gehängt und getötet, 40 aber Gott hat ihn am dritten Tage auferweckt und ihn sichtbar erscheinen lassen, 41 nicht dem ganzen Volk, sondern uns, den von Gott zuvor erwählten Zeugen, die wir nach seiner Auferstehung von den Toten mit ihm zusammen gegessen und getrunken haben. 42 Und er hat uns geboten, dem Volke zu verkündigen und zu bezeugen, daß dieser der von Gott bestimmte Richter über Lebende und Tote ist. 43 Für diesen legen alle Propheten das Zeugnis ab, daß jeder, der an ihn glaubt, Vergebung der Sünden durch seinen Namen empfängt.« 44 Während Petrus noch in dieser Weise redete, fiel der heilige Geist auf alle, die seine Ansprache hörten. 45 Da gerieten die Gläubigen jüdischer Herkunft, die mit Petrus gekommen waren, in das höchste Erstaunen darüber, daß auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen war; 46 denn sie hörten sie mit Zungen reden und Gott preisen. Da sprach Petrus: 47 »Kann wohl jemand diesen Leuten, die den heiligen Geist ebenso wie wir empfangen haben, das Wasser versagen, daß diese nicht getauft würden?« 48 So ordnete er denn an, daß sie im Namen Jesu Christi getauft würden. Hierauf baten sie ihn, noch einige Tage bei ihnen zu bleiben.“

Evangelium:	Vers 15 – Vers 22 (sie wollten die Worte hören) – Vers 24 – Verse 33-48
Geist:	Verse 9+10 – Vers 19 – Verse 44-47
Zeugen der Auferstehung:	Vers 37 – Vers 39-41
Gemeinde:	Vers 2 – Vers 9 – Verse 22-24 – Vers 26

Impulse:

Dieses Kapitel mag ich, denn es erzählt von der Bekehrung des Kornelius. In den Evangelien lesen wir zudem von Heiden, die zum Glauben an Jesus kamen (z.B. die kananäische Frau, **Mt. 15,21-28 – Mk. 7,24-30**). Über Kornelius lesen wir, dass er sehr gottesfürchtig war und viele „richtige“ Dinge tat, an denen wir uns vielleicht sogar noch eine Scheibe abschneiden können. Wir lesen, dass Kornelius fromm und gottesfürchtig mit seinem ganzen Haus war. Er gab viele Almosen und er betete ohne Unterlass zu Gott. Ihm erschien ein Engel (Bote) und erfuhr, dass all seine Gebete zu Gott gekommen sind und dass jemand kommen wird, der ihm sagt, was er tun soll. Er war zu diesem Zeitpunkt noch nicht im Glauben an den Herrn Jesus und er war auch noch nicht getauft. Kornelius tat wie ihm geheißen (wir können wieder den sofortigen Gehorsam erkennen) und schickte zwei Männer zu Simon, bei dem Petrus untergekommen war. Außerdem erkennen wir, wenn sich jemand wirklich, wahrhaftig und ernsthaft an den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs hält und ihn (!) sucht und zu ihm (!) gehören will, wird Gott die Wege bereiten und diesen Menschen an- und aufnehmen!

In **Rö. 9** lesen wir von der Gerechtigkeit aus dem „Gesetz“ (der Juden) und der Gerechtigkeit aus dem „Glauben“ (an Jesus). Ich möchte dir hier einen Auszug abdrucken, gerade weil wir auch im letzten Kapitel über Israel (und die Hamas) gesprochen haben, **Rö. 9,30-33** Menge-Bibel:

„Was folgt nun daraus? Dieses: Heiden, die nicht nach Gerechtigkeit trachteten, haben Gerechtigkeit erlangt, nämlich die Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt; 31 Israel dagegen, das nach der vom Gesetz geforderten Gerechtigkeit trachtete, hat das vom Gesetz gesteckte Ziel (der Rechtfertigung) nicht erreicht. 32 Warum nicht? Weil sie es nicht auf dem Glaubensweg, sondern es mit Werken haben erreichen wollen: da haben sie sich am Stein des Anstoßes gestoßen, 33 von dem geschrieben steht (Jes 28,16; 8,14): »Siehe, ich lege in Zion einen Stein des Anstoßes und einen Felsen des Ärgernisses; und wer auf ihn sein Vertrauen setzt, wird nicht zuschanden werden.«“

Jesus ist der „Stein des Anstoßes“. Israel (die Juden) hatten/haben das Gesetz und trachten nach der Gerechtigkeit vor Gott aber haben nicht eingesehen (einsehen wollen), dass sie diese Gerechtigkeit nie erreichen können. In den Heften „**Alter und Neuer Bund – Unterschiede verstehen**“ und „**Gnade, Glaube und Evangelium**“ habe ich intensiv darüber geschrieben/gesprochen. Wir Heiden wurden (grundsätzlich – in unserem Wesen) nicht dazu gedrängt, nach der Gerechtigkeit Gottes zu trachten. In der Audioreihe „**Gemeinde, Gemeinschaft, Leib Christi und Leben im Geist**“ – Rubrik „Seminarreihen“ habe ich in ein paar Teilen über das Heidentum gesprochen. Hör dir diese gerne an und du wirst noch besser verstehen, was der Unterschied zwischen dem Volk Israel und uns (Heiden) ist. **Rö. 11** spricht davon, dass wir (!) uns nicht über die Israeliten überheben sollen. Ihnen galt die Gerechtigkeit. Wenn wir **Rö. 9,1-21** – Menge-Bibel lesen, wird es nochmal klar, dass von den „Juden“ alles kommt. In dem Heft „**Alter und Neuer Bund**“ heißt das **1. Kapitel „Das Heil kommt aus den Juden“**. Daran haben sich einige gestoßen, woraus ich schließe (wobei dies nur Gott weiß), dass sie nicht den Heiligen Geist haben, sonst würde diese Wahrheit auf fruchtbaren Boden fallen.

Lesen wir **Römer 9,1-21** – Menge-Bibel:

„Ich sage die Wahrheit in Christus, ich lüge nicht – mein Gewissen bezeugt es mir im heiligen Geist –: 2 ich trage schweren Kummer und unaufhörlichen Schmerz in meinem Herzen. 3 Gern wollte ich selbst durch einen Fluch aus der Gemeinschaft mit Christus ausgestoßen sein, wenn ich dadurch meine Brüder, meine Volksgenossen nach dem Fleische, retten könnte; 4 sie sind ja doch Israeliten, denen der Sohnesstand und die Herrlichkeit Gottes, die Bündnisse und die Gesetzgebung, der Gottesdienst und die Verheißungen zuteil geworden sind, 5 denen die Erzväter angehören und aus denen der Messias dem Fleische nach stammt: der da Gott über allem ist, gepriesen in Ewigkeit! Amen. 6 Ich will damit aber nicht gesagt haben, daß Gottes Verheißungswort hinfällig geworden sei; denn nicht alle, die aus Israel stammen, sind Israel, 7 und nicht alle sind schon deshalb, weil sie Abrahams Same sind, auch seine Kinder; sondern (1.Mose 21,12): »In Isaak soll dir Nachkommenschaft genannt werden.« 8 Das will ich sagen: Nicht die leiblichen Kinder (Abrahams) sind damit auch Gottes Kinder, sondern (nur) die Kinder der Verheißung werden als Nachkommenschaft (Abrahams) gerechnet. 9 Denn so lautet das Wort der Verheißung (1.Mose 18,10.14): »(Übers Jahr) um diese Zeit werde ich (wieder-) kommen, da wird Sara einen Sohn haben.« 10 Und nicht nur hier ist es so gewesen, sondern auch bei Rebekka, die von einem und demselben Manne, nämlich unserm Vater Isaak, guter Hoffnung war. 11 Denn ehe sie (ihre beiden Kinder) noch geboren waren und irgend etwas Gutes oder Böses getan hatten, schon da wurde – damit Gottes Vorherbestimmung aus freier Wahl bestehen bliebe, 12 abhängig nicht von Werken, sondern (allein) von dem (Willen des) Berufenden – der Rebekka gesagt (1.Mose 25,23): »Der Ältere wird dem Jüngeren dienstbar sein«; 13 wie ja auch (anderswo) geschrieben steht (Mal 1,2-3): »Jakob habe ich geliebt, Esau aber habe ich gehaßt.« 14 Was folgt nun daraus? Liegt da etwa Ungerechtigkeit auf seiten Gottes vor? Nimmermehr! 15 Zu Mose sagt er ja (2.Mose 33,19): »Ich werde Gnade erweisen, wem ich gnädig bin, und werde Barmherzigkeit dem erzeigen, dessen ich mich erbarme.« 16 Demnach kommt es nicht auf jemandes Wollen oder Laufen an, sondern auf Gottes Erbarmen. 17 So sagt ja auch die Schrift zum Pharao (2.Mose 9,16): »Gerade dazu habe ich dich in die Welt kommen lassen, um an dir meine Macht zu erweisen und damit mein Name auf der ganzen Erde verkündet werde.« 18 Also: Gott erbarmt sich, wessen er will, und verstockt auch, wen er will. 19 Da wirst du mir nun einwenden: »Wie kann er dann noch (jemand) tadeln? Wer vermöchte denn seinem Willen Widerstand zu leisten?« 20 Ja, o Mensch, wer bist denn du, daß du Gott zur Verantwortung ziehen willst? Darf etwa das Gebilde zu seinem Bildner sagen: »Warum hast du mich so gemacht?« 21 Oder hat der Töpfer nicht Macht über den Ton, aus derselben Masse hier ein Gefäß zu ehrenvoller Bestimmung und dort ein anderes zu gemeiner Verwendung zu verfertigen?“

Paulus wurde der Apostel der „Heiden“ genannt. Er trug Leid um die Israeliten (sein Volk, denn er selbst war Israelit), dass diese das Heil nicht angenommen haben. Wegen ihres Unglaubens sind sie ausgebrochen aus dem saftigen Ölbaum (**Rö. 11**), obwohl ihnen (!) doch eigentlich alles gehört. Wir Heiden dagegen sind „eingepropft“ worden, weil Gottes Volk die Botschaft nicht angenommen hat.

Kornelius hatte als Nicht-Jude ein starkes Interesse an „diesem“ Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. Ganz ehrlich und Hand aufs Herz: Ist uns dies bewusst? Wie viele sind zum Glauben gekommen, weil sie den Benefiz/Vorteil wollen, den Gott zu bieten hat. Selbst hier ist Gott gnädig und voller Barmherzigkeit und segnet, obwohl die Menschen ihn nicht suchen. Wer allerdings wahrhaftig „diesen einen“ Gott sucht, dessen Gebete werden von Gott erhört werden. Wie viele von uns wollten dieses gottgefällige Leben haben, weil es ihnen Freude bereitet? Das hat Kornelius getan. Kornelius hatte gottesfürchtig gelebt, er war aber noch nicht gerettet. Aufgrund seiner „Suche“ nach diesem Gott, erbarmte sich dieser über ihn.

An dieser Stelle möchte ich dir eine Geschichte erzählen. Als ich gläubig wurde, gab es eine Frau, die wollte „unbedingt“ haben, was ich hatte. Sie bekannte sich zu Jesus und ließ sich taufen. Einmal sagte sie (aus ihrem Wissensschatz heraus): „Kornelius war der 1. Nicht-Jude der getauft wurde!“ Sie hatte eine gute Allgemeinbildung und ich weiß noch, wie ich damals darüber staunte. Sie „wusste“ viele Dinge, aber in ihrem Herzen war sie „weit“ von Gott entfernt. Sie glaubte, dass sie eine Christin ist, und ist stolz darauf. Sie tut viele christliche Werte, dennoch zeigte Gott ihr eindeutig (mehrmals) die Hölle, was für mich ein Zeichen war, dass sie wahrscheinlich „nicht“ gerettet ist. Sie war nie bereit von ihren eigenen, selbstsüchtigen, Wegen umzukehren. Für mich ein Fall von vielen. Sie nennt sich eine Christin und äußerlich sieht es auch so aus, aber innerlich interessiert sie sich nicht für die wahre/echte Nachfolge.

Gott sprach zu Petrus und zeigte ihm auf ungewöhnliche Art und Weise (aber so, dass Petrus die Botschaft verstand), dass er (Gott) auch die „Heiden“ durch den Glauben rechtfertigen will. Du kannst es in den Versen 9-21 nachlesen. Petrus selbst war zuerst unsicher, aber dadurch, dass Gott Kornelius aufgetragen hatte, die beiden Boten zu schicken, hatte Petrus eine Bestätigung von Gott, dass dies wohl wahrhaftig sein Wille sein muss. Wir sehen, wie gut und gnädig Gott ist. Er begegnet uns in unseren Schwachheiten. Er begegnete Petrus in seinem Zweifel und schaffte Umstände, die Petrus nicht mehr zweifeln ließen.

Petrus erkundigte sich über den Grund ihres Kommens (der zwei Diener von Kornelius) und sie antworteten ihm, dass Kornelius, der Hauptmann, ein gerechter und gottesfürchtiger Mann sei, dass er ein gutes Zeugnis hat (bei dem ganzen Volk der Juden) und dass ein Engel ihm gesagt hätte, Petrus möge kommen, damit er seine Worte höre.

Um was ging es? Kornelius sollte „die Worte Gottes“ hören. Kornelius bekam von Gott den Auftrag, Petrus zu holen und ihm „zuzuhören“. Glaube kommt aus dem Hören der Worte und diese kommen aus der Schrift. Wenn es das Evangelium ist, welches die Menschen hören, dann ist es das, was zum Glauben führt und woraufhin Menschen bekehrt werden. Heilungen geschahen, nachdem die Menschen das Wort gehört hatten, **Rö. 10,17 – Ps. 107,20 – Joh. 114.**

Juden und Heiden wurden mit Gott versöhnt und eins gemacht, durch das Kreuz des Christus, **Eph. 1,11-18.** Wir sind als Gemeinde Gottes der heilige Tempel und nicht mehr Fremdlinge (insb. als Heiden), ohne Bürgerrecht (bei Gott), sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen. Wir sind auf der Grundlage der Apostel und Propheten, während Jesus Christus selbst der Eckstein ist, in dem der ganze Bau zusammengefügt ist. So wächst der ganze Leib hin zu einem Heiligen Tempel „im Herrn“. Wir sind „lebendige“ Steine und wachsen zu einer Wohnung Gottes „im Geist“ heran. Mehr darüber gibt es in der Reihe „**Gemeinde, Gemeinschaft, Leib Christi und Leben im Geist**“ – Rubrik „Seminarreihen“. Wir wachsen „im Geist“ heran und nicht im „Fleisch“. Viele Christen meinen, durch ihre „Taten“ in den Leib hinein zu wachsen. Das ist nicht das, was das Wort sagt!

Als sie zu Kornelius kamen, wartete dieser bereits auf sie. Er war nicht allein sondern hatte zudem seine Verwandtschaft und viele vertraute Freunde eingeladen. Es war eine kleine „Versammlung“. Das könnt ihr in euer Glaubensleben mitnehmen. Manchmal kommt ihr wohin und werdet Zeuge von Jesus und verkündet das Evangelium. Sie (die Anwesenden bei Kornelius) wollten (!) alle (!) Petrus sprechen hören. Ich sage dir: Viele nennen sich bereits „Gläubige“ aber sie wollen das „gesamte“ Wort nicht hören. Sie wollen nur hören, was ihnen in den Ohren kitzelt. Das sagt das Wort bereits über die Endzeit voraus. Am Ende der Zeit werden die Menschen das Gute böse und das Böse gut nennen. Sie wollen hören, was ihnen „in den Ohren kitzelt“, also was ihnen „ganz persönlich“ gefällt, **Jes. 5,20 – 2. Tim. 4,3 – 1. Tim.**

4,1. Sie suchen sich Lehrer nach ihren Lüsten. Willst du das „gesamte“ Wort Gottes hören, so dass das Schwert (Wort Gottes) deine Gedanken zerschneiden und dich überführen kann? **Hebr. 4,12.** Das Wort ist lebendig und wirksam. Es ist ein „Richter“ unserer Gedanken und Gesinnungen. Es verändert uns. Wenn man weitermachen will, wie bisher (Heiden aber auch Heuchler), dann will man nicht, dass das Wort lebendig ist! Man will es nicht hören und viele können auch meine Beiträge und Videos nicht hören. Sie wollen in der Finsternis bleiben. Sie wollen nicht zum Licht kommen, denn das Licht würde aufdecken, was im Verborgenen ist. Nur wer sich noch für gut genug hält, will bei diesen Haltungen und Einsichten bleiben. Man will nicht zum Licht kommen, weil man nicht will, dass etwas „offenbar“ wird, **Joh. 3,19.**

Kornelius hatte eine solche Gottesfurcht, dass er vor Petrus niederfiel und ihm huldigte. Es war eine Haltung der „Unterwerfung“. Kornelius wollte damit zum Ausdruck bringen, durch sein Verhalten, dass er Petrus Ehre entgegenbrachte. Petrus nahm diese Ehre nicht an und forderte ihn auf, sich zu erheben. Er sagte, dass er „auch nur“ ein Mensch sei. Wir sind alle (nur/noch) Menschen, auch wenn wir Christus haben und er in uns wohnt und sollten nicht höher von uns denken, als es gebührt, **Rö. 12,3 – Phil. 2,3 – Spr. 15,33 – Eph. 4,2 – Rö. 12,16 – 1. Petr. 3,3+4 – Joh. 13,14 – Mt. 20,26+27 – Jak. 1,9+10.** In unserem „Fleisch“, d.h. unserer gefallenen Natur, wohnt nichts Gutes, **Rö. 7,18.**

Viele waren versammelt und alles fand im Haus des Kornelius statt. Noch einmal eine Bestätigung für uns, als Leib Christi, dass wir uns nicht speziell in dafür gebauten „Häusern“ versammeln müssen, um eine Gemeinde/Gemeinschaft zu sein. Einige Bibelstellen haben wir uns hierzu an anderer Stelle in den vorangegangenen Kapiteln angeschaut. In dieser Reihe wollen wir den Fokus auf verschiedene Punkte nehmen und wir sehen, dass sie sich immer wieder wiederholen. Sowohl in der Apostelgeschichte als auch in den Briefen. Während in Evangelien Jesus noch nicht verherrlicht war (erst am Ende nach seiner Auferstehung und Himmelfahrt), befinden wir uns in der Apostelgeschichte und den folgenden Briefen im Neuen Testament, in der Zeit, in der Jesus verherrlicht zur Rechten Gottes sitzt.

Petrus startete seine Rede damit, dass Kornelius (und die Anwesenden) sicher davon Kenntnis hatten, dass es einem jüdischen Mann nicht erlaubt war, mit einem Angehörigen eines anderen Volkes zu verkehren oder sich ihm zu nahen. Das ist eine Aussage, die ich dir gerne noch weiter ausführen möchte, denn es lässt uns vieles verstehen, worum es überhaupt im Glauben geht! Gott hatte sich das jüdische Volk als „sein“ Eigentum auserkoren. Intensiv sprechen wir darüber in den Heften „**Gnade, Glaube und Evangelium**“, wo wir den Römerbrief komplett lesen und in dem Heft „**Alter und Neuer Bund – Unterschiede verstehen**“, in dem wir uns den Hebräerbrief komplett anschauen. Ich kann alles (hier in diesem Heft) nicht im Detail erneut aufschlüsseln, deshalb gehen wir nur grob darauf ein und du schaust dir bitte alles (genauer) in den Heften an und liest dort die Bibelstellen entsprechend nach. So wirst du sicher immer fester auf Felsen gegründet sein.

Jer. 30,22 – 1. Mo. 17,8 – 2. Mo. 29,45 – 3. Mo. 26,45 – Hes. 14,11 – Sach. 8,8 – Hebr. 8,10 – Jer. 7,23 – Hes. 37,27 – Jer. 31,1 – 2. Mo. 6,7 – 3. Mo. 26,12 – Jer. 11,4 – Jer. 30,22 – Hes. 36,28.

Nun sind alle, die sich zum lebendigen Gott bekehrt haben, dieses „neue“ Volk, in welchem es weder Juden noch Griechen noch andere Völker gibt, sondern nur ein Volk und ein Gott, ein Geist bzw. „im“ Geist, **2. Kor. 6,16 – Gal. 3,28 – Off. 21,3 – Off. 21,7.** Jesus hatte noch „andere“ Schafe (außer den

verlorenen Schafen des Hauses Israel, **Mt. 15,24**), so sagte er es, die „nicht“ zu dieser Herde (Juden) gehören, auch zu denen will er kommen und sie werden seine Stimme hören, **Joh. 10,16**. Und er tat es!

Es war Gottes heiligem Volk nicht erlaubt, mit „unreinen“ (also denjenigen, die nicht zu dem Volk und diesem alleinigen, allmächtigen, Gott gehören), Gemeinschaft zu haben. Gott ist heilig! Er ist so (!) heilig, dass nichts Böses und Falsches in seiner Gegenwart Platz hat! Nur Gutes und Vollkommenes kommt von Gott, **Jak. 1,17**. Niemand kann/konnte in seiner Gegenwart bestehen.

Moses Angesicht leuchtete, als er vom Berg kam, **2. Mo. 34,29-35** (mit den Geboten), und auch Petrus, Johannes und Jakobus waren geblendet, als Jesus verklärt wurde, **Mt. 17,1,13 – Mk. 9,2-13 – Lk. 9,28-36 – 2. Petr. 1,16-18**. Erst jetzt, durch den „Heiligen Geist“ können wir „im Geist“ mit Gott Gemeinschaft haben. Es ist der einzige Weg in die Gegenwart Gottes zu kommen, weil es das Einzige ist, was vollkommen rein und heilig in uns ist. Gott selbst sieht uns gereinigt, durch das Blut Jesu, womit er uns von dem trennte, was uns beschmutzte.

Jesus zeigte, dass es nicht darauf ankommt, woher man „abstammt“ (also dem Fleisch nach, als Nachkomme Abrahams, Isaaks und Jakobs und der Beschneidung), sondern dass es auf den „Glauben“ ankommt. Paulus berichtete darüber, **Rö. 2,29**. An mehreren Stellen in den Evangelien lesen wir, wie Jesus auf den „Glauben“ reagierte und zu verstehen gab, dass er „manchen“ Glauben bei dem heiligen Volk nicht gefunden hat, **Joh. 4,8+9 – Lk. 7,9 – Mt. 8,10 – Mt. 15,28 – Mk. 7,28+29. Gal. 3,7** sagt uns, dass diejenigen, die aus „Glauben“ sind, diese sind Abrahams Kinder. Die Pharisäer beriefen sich bei Johannes dem Täufer auf ihre „Abstammung“ von Abraham, als es um den Status „Kind Gottes“ ging. Johannes gab ihnen zu verstehen, dass Gott selbst aus „Steinen“ Nachkommen hervorbringen kann und die Axt bereits angelegt ist, womit jeden Baum, der keine gute Frucht bringt, abgehauen und ins Feuer geworfen wird, **Mt. 3,7-12**.

Petrus machte den Anwesenden klar, dass es „eigentlich“ nach dem Gesetz verboten war, zu ihnen zu kommen, aber dass Gott ihm gezeigt hatte, dass er nicht unrein nennen soll, was ER, Gott, gereinigt/geheiligt hat. Allen soll die gute Nachricht zugänglich gemacht werden. Aufgrund dieser Botschaft von Gott an Petrus kam er zu Kornelius und wollte wissen: „Aus welchem Grund habt ihr mich gerufen?“

Kornelius berichtete, dass er gefastet und gebetet und daraufhin (im Geist) ein Mann in glänzender Kleidung vor ihm stand (Jesus?) und zu ihm gesprochen hatte. Er wiederholte alles mit dem Fazit, dass es darum ginge, was (!) Petrus ihnen zu sagen hätte. Sie wollten alles (!) hören, was Petrus von Gott aufgetragen worden ist.

Hier liegt auch eine Wahrheit, zumindest für mich. Will ich überhaupt hören, was Gott (mir) zu sagen hat? Ich habe in diesen paar Jahren, in denen ich gläubig bin, oft genug erfahren, wie „Gläubige“ nicht (!) hören wollen/wollten, was Gott zu sagen hat. Im Grunde wollen sie nicht, dass Gott ihnen in ihr Leben spricht. Das war in der Haltung von Kornelius anders. Er hielt sich bereits (im Vorfeld) an diesen Gott und wollte so leben, wie es vor diesem Gott wohlgefällig ist. Es ist die Eingangsvoraussetzung, um überhaupt zum Evangelium zu kommen. Nur wer so leben will, wird merken, dass er es ohne Jesus nicht schafft. Diejenigen, die damals bei Kornelius versammelt waren, wollten (!) das Wort Gottes hören und sie wollten (!) Gott in ihr Leben lassen! Sie wollten (!) mit diesem Gott leben! Wie all jene, die zu Johannes dem Täufer kamen, um zur Vergebung ihrer Sünden getauft zu werden. Sie wussten bereits, dass sie vor

Gott die Herrlichkeit verloren hatten, anders als viele Gläubige heutzutage, die eher modernen Pharisäern in einem christlichen Tarnkleid gleichen, **2. Kor. 11,14**.

Für Petrus war all dies der Beweis, dass Gott nicht die Person (!) ansieht, sondern dass in jedem (!) Volk ihm derjenige (!) angenehm ist, der ihn fürchtet (!) und Gerechtigkeit (!) übt! Diejenigen sollen zu ihm kommen und er wird ihnen die Last abnehmen, die auf ihnen liegt, **Mt. 5,6**.

Er berichtete von dem Wort, das Gott den Kindern Israels gesandt hatte, indem er Frieden verkünden ließ (durch Jesus Christus – welcher Herr über alle ist). Es geht dabei nicht um Frieden zwischen allen (!) Menschen wie das heute oft gepredigt wird. Als Gläubige versuchen wir, soweit es an uns liegt, Frieden zu halten, **Rö. 12,18**. Es geht bei dem Evangelium darum, dass (durch Jesus) Gott mit uns (!) Menschen (!) Frieden geschlossen hat. Er rechnet unsere Verfehlungen und unsere Schuld (ihm gegenüber) nicht mehr an und hat sie selbst ans Kreuz gebracht und auf Jesus gelegt, damit wir frei werden konnten! Um diesen (!) Frieden geht es und nicht um den Frieden, den viele heute verkünden (insb. auch die Landeskirchen und viele freie ev. Gemeinden und Freikirchen usw.). Jesus sagte uns etwas anderes, nämlich, dass er (!) nicht (!) gekommen ist, um Frieden zu bringen, sondern das Schwert, **Mt. 10,34-39**. Der Glaube an ihn (!) wird Familien, Freunde, Völker usw. spalten, bis hin zu Ehepartnern! An Jesus scheiden sich „sprichwörtlich“ die Geister. Die einen werden im Heiligen Geist getauft sein und Gott gehören, die anderen werden weiterhin von bösen Geistern geleitet werden/sein. Und das Böse wird gegen das Gute ankämpfen!

Petrus ging davon aus, dass sie das Zeugnis (die Bestätigung/Zustimmung) kannten, dass alles nach der Taufe von Johannes anfang. Er war derjenige, der mit „Wasser“ taufte, aber der nach ihm kommen sollte, (Jesus, der Christus), dieser sollte mit Heiligem Geist taufen, **Mt. 3,11 – Mk. 1,8 – Lk. 3,16**. Gott hat Jesus mit Kraft und Heiligem Geist gesalbt, zog umher, tat Gutes und heilte alle, die vom Teufel überwältigt waren. Gott war mit ihm. Und die Jünger/Apostel sind Zeugen alles dessen, was er im Land der Juden und in Jerusalem getan hat.

Dann berichtete Petrus ihnen davon, dass Jesus ans Holz gehängt wurde (er wurde zum Fluch, **Gal. 3,13**) und Gott ihn am dritten Tag auferweckt und offenbar gemacht hat. Nicht dem ganzen Volk aber den Aposteln/Jüngern. Sie haben mit ihm gegessen und getrunken, nach (!) seiner Auferstehung aus den Toten. Jesus war der Erste, der aus den Toten auferstanden ist und wir können ihm folgen. Der Tod wurde besiegt!

Hierzu kann ich den Film „Der Fall Jesu“ empfehlen. Lee Strobel, ein Journalist, hatte es sich zur Aufgabe gemacht (nachdem seine Frau gläubig wurde), zu beweisen, dass der ganze christliche Glaube Nonsense ist. Dieser Film ist eine Tatsachenverfilmung und Lee hat über seine eigene Bekehrung (am Ende seiner Journalistenreise) ein Buch geschrieben. Dort werden einige „Phänomene“ beleuchtet und von wissenschaftlicher Seite aus erklärt. Z.B. lesen wir in der Bibel, **1. Kor. 15,6**, dass Jesus nach seiner Auferstehung 500 Menschen „gleichzeitig“ erschien. Lee dachte sich damals, das könnte eine „Massenhypnose“ gewesen sein, von Fanatikern organisiert. Seine vielen Gespräche mit Wissenschaftlern (und auch Psychiatern/Psychologen) brachten ihn zu dem Punkt, dass der christliche Glaube wahr sein muss, und er bekehrte sich.

Petrus berichtete Kornelius und seiner Familie und Freunden, dass die Apostel/Jünger Zeugen all dieser Geschehnisse seien und von Jesus den Auftrag bekamen, dass er ihnen „geboten“ hat, dem Volk zu verkündigen, dass ER (Jesus) der von Gott bestimmte Richter der Lebendigen und Toten ist. Von Jesus

berichteten bereits die Propheten und sie legten ebenfalls „Zeugnis“ darüber ab (lies dazu z.B. Jesaja und Jeremia), dass jeder, der an ihn glaubt, durch seinen (Jesu) Namen Vergebung der Sünden empfängt.

Jesus sagte uns: Wer glaubt, wird (!) nicht gerichtet, aber wer nicht (!) glaubt, ist schon gerichtet ist (!), **Joh. 3,16-18**. Alle haben die Herrlichkeit verfehlt, **Rö. 3,23-26**, aber wer an Jesus glaubt, wird gerettet werden. Dieser Mensch wird „leben“, auch wenn er (physisch) „stirbt“, **Joh. 11,25**. Jesus ist (!) die Auferstehung und das Leben. Das Gesetz ist durch Mose gegeben worden, Gnade und Wahrheit sind durch Jesus Christus geworden, **Joh. 1,17**. Jesus sagte, dass der Geist es ist, der lebendig macht, das Fleisch (also „nur“ die guten Werke) nützen nichts. Die Worte, die Jesus gesprochen hat, sind Geist und sind Leben, **Joh. 6,63**. Jesus ist (!) die Wahrheit und das Leben (und der Weg), **Joh. 14,6**.

Außerdem legte Gott selbst (!) von seinem Sohn Jesus Zeugnis ab, **Joh. 5,31-47 – 1. Joh. 5,6-13 – Joh. 10,29-38**.

Empfehlung: In der Rubrik „Seminarreihen“ findest du die Reihe „**Johannesevangelium – Wir müssen dringend über Jesus reden**“. Vor einigen Jahren haben wir sehr umfangreich das Johannesevangelium Kapitel für Kapitel besprochen. Es ist sehr gut geeignet, wenn man am Anfang seines Glaubenslebens steht (aber auch gut zur Wiederholung). Ich kann es euch sehr ans Herz legen, diese Reihe immer mal wieder durchzugehen. Zusammen mit diesem Heft und der Audioreihe zur Apostelgeschichte (sowie den Heften „Gnade, Glaube und Evangelium“ und „Alter und Neuer Bund“), bekommt ihr ein recht gutes „Glaubensfundament“, das euch für euren christlichen Weg gut ausrüstet. Ich wünsche mir vom Herzen, dass ihr auf Felsen gegründet seid und zuverlässig Salz und Licht der Erde sein könnt und euren Lauf (gut) vollendet.

Nachdem Petrus all dies gesprochen hatte, fiel der Heilige Geist auf alle, die das Wort hörten. Diejenigen, die von den Juden dabei waren (die Gläubigen aus der Beschneidung) gerieten außer sich vor Staunen, dass die Gabe des Heiligen Geistes auch über die Heiden ausgegossen wurde. Wir sehen, dass hier der Heilige Geist gegeben wurde, ohne dass Hände aufgelegt wurden. Wir finden viele verschiedene Arten, wie die Taufe im Heiligen Geist vorstättenging. Aber wir müssen festhalten, dass diejenigen, die zuhörten, bereitwillig (!) das Wort hörten und aufnahmen. Wir lesen z.B. an späterer Stelle, in **Apg. 17,10-15**, dass diejenigen in Beröa „edler“ gesinnt waren als diejenigen in Thessalonich (beides Griechenland) und das Wort „bereitwillig“ aufnahmen und in der Schrift „forschten“, ob es sich so verhielte. Es macht scheinbar einen Unterschied, in Bezug auf das Empfangen des Heiligen Geistes, ob man das Wort bereitwillig oder widerwillig aufnimmt.

Als dies geschehen war, ergriff Petrus nochmal das Wort, dass man sie nun auch taufen sollte, nachdem eine Person offensichtlich zum lebendigen Glauben gefunden und den Heiligen Geist empfangen hat. Alle Anwesenden bei Kornelius wurden (so können wir davon ausgehen) getauft, im Namen des Herrn.

Bibelstellen zu Taufe (nicht abschließend):

Mt. 3,6+7 – Mt. 3,11-13 – Mt. 20,22-25 – Mk. 1,-9 – Mk. 10,38 – Mk. 10,38+39 – Mk. 11,30 – Lk. 3,3-7 – Lk. 3,12-16 – Lk. 7,21-30 – Lk. 12,50 – Lk. 20,4 – Joh. 1,26-33 – Joh. 3,23 – Apg. 1,22 – Apg. 2,38-41 – Apg. 8,12+13 – Apg. 8,36 – Apg. 10,48 – Apg. 10,37 – Apg. 13,24 – Apg. 16,33 – Apg. 18,8 – Apg. 18,25 – Apg. 19,3-5 – Apg. 22,16 – Rö. 6,4 – Eph. 4,5 – Kol. 2,12 – Hebr. 6,2 – Hebr. 9,10 – 1. Petr. 3,21 – 1. Kor. 1,17 – 1. Kor. 15,29.

Apostelgeschichte 11

Menge-Bibel:

Paulus rechtfertigt sein Verhalten vor jüdischen Gläubigen

„Es erhielten aber die Apostel und die Brüder in Judäa Kunde davon, daß auch die Heiden das Wort Gottes angenommen hätten. 2 Als daher Petrus nach Jerusalem zurückgekehrt war, stellten die Gläubigen jüdischer Herkunft ihn zur Rede 3 und hielten ihm vor: »Du bist bei Nichtjuden eingekehrt und hast mit ihnen gegessen!« 4 Da legte Petrus ihnen im einzelnen dar, wie sich alles von Anfang an zugetragen hatte, und berichtete: 5 »Ich befand mich in der Stadt Joppe im Gebet; da sah ich im Zustande der Verzückung ein Gesicht: ein Behälter kam herab wie ein großes Stück Leinwand, das an den vier Zipfeln vom Himmel herabgelassen wurde und bis zu mir kam. 6 Als ich dann hineinschaute und es mir genau ansah, erblickte ich darin die vierfüßigen Tiere der Erde, auch die wilden, und die kriechenden Tiere und die Vögel des Himmels. 7 Zugleich vernahm ich auch eine Stimme, die mir zurief: »Stehe auf, Petrus, schlachte und iß!« 8 Ich erwiderte darauf: »Nicht doch, Herr! Denn noch nie ist etwas Unheiliges und Unreines in meinen Mund gekommen.« 9 Aber eine Stimme erscholl zum zweitenmal vom Himmel her: »Was Gott gereinigt hat, das erkläre du nicht für unrein!« 10 Dies wiederholte sich bis zum drittenmal; dann wurde alles wieder in den Himmel hinaufgezogen. 11 Und seht, sogleich standen vor dem Hause, in dem wir waren, drei Männer, die aus Cäsarea zu mir gesandt waren; 12 und der Geist gebot mir, ohne alles Bedenken mit ihnen zu gehen. Es begleiteten mich aber auch diese sechs Brüder hier, und wir traten in das Haus des Mannes ein. 13 Der berichtete uns nun, wie er den Engel in seinem Hause gesehen habe, der dagestanden und gesagt hätte: »Sende nach Joppe und laß Simon mit dem Beinamen Petrus holen; 14 der wird Worte zu dir reden, durch die du mit deinem ganzen Hause gerettet werden wirst.« 15 Während ich dann zu reden begann, fiel der heilige Geist auf sie ebenso wie auch auf uns im Anfang. 16 Da gedachte ich an das Wort des Herrn, wie er sagte: »Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber werdet mit heiligem Geist getauft werden.« 17 Wenn somit Gott ihnen die gleiche Gnadengabe verliehen hat wie uns, die wir zum Glauben an den Herrn Jesus Christus gekommen sind, wie wäre ich da imstande gewesen, Gott zu wehren?« 18 Als sie das hörten, beruhigten sie sich und priesen Gott mit den Worten: »So hat Gott also auch den Heiden die Buße zum Leben verliehen!«

Antiochia, die erste Gemeinde aus Juden und Heiden – Barnabas und Saulus (Apg. 8,1-4 – Rö. 10,12 – Kol. 3,11)

19 Diejenigen (Gläubigen) nun, welche sich aus Anlaß der Verfolgung, die wegen des Stephanus entstanden war, zerstreut hatten, waren bis nach Phönizien, Cypern und Antiochia gezogen, ohne jedoch jemandem das Wort zu verkündigen als nur Juden. 20 Es befanden sich aber einige Männer aus Cypern und Cyrene unter ihnen, die sich nach ihrer Ankunft in Antiochia auch mit den Griechen besprachen und ihnen die Heilsbotschaft vom Herrn Jesus verkündigten. 21 Und die Hand des Herrn war mit ihnen, so daß eine große Anzahl gläubig wurde und sich zum Herrn bekehrte. 22 Die Kunde hiervon kam der Gemeinde in Jerusalem zu Ohren, die dann den Barnabas nach Antiochia entsandte. 23 Als dieser nach seiner Ankunft dort die Gnade Gottes wahrnahm, freute er sich und ermahnte alle, mit festem Herzen dem Herrn treu zu bleiben; 24 er war nämlich ein trefflicher Mann, erfüllt mit heiligem Geist und mit Glauben. So wurde denn eine ansehnliche Menge für den Herrn hinzugewonnen. 25 Barnabas begab sich dann von dort nach Tarsus, um Saulus aufzusuchen; 26 und

als er ihn gefunden hatte, nahm er ihn mit nach Antiochia; und es fügte sich dann so, daß sie ein ganzes Jahr hindurch als Gäste in der Gemeinde tätig waren und eine beträchtliche Menge unterwiesen und daß man in Antiochia zuerst den Jüngern den Namen ›Christen‹ (wörtlich: Christianer) beilegte.

Hilfeleistungen für die Gläubigen in Judäa

27 In dieser Zeit kamen Propheten von Jerusalem nach Antiochia hinab. 28 Einer von ihnen namens Agabus trat auf und weissagte auf Eingebung des Geistes, daß eine große Hungersnot über den ganzen Erdkreis kommen würde, die dann auch wirklich unter der Regierung des (Kaisers) Klaudius eintrat. 29 Da beschlossen die Jünger, jeder von ihnen solle nach Maßgabe seines Vermögens den im jüdischen Lande wohnenden Brüdern eine Unterstützung zukommen lassen. 30 Sie führten diesen Beschluß auch aus und ließen es (den Ertrag der Sammlung) durch Vermittlung des Barnabas und Saulus an die Ältesten (der Gemeinde) gelangen.“

Evangelium: Vers 1 – Vers 14 – Verse 17-21
Geist: Vers 12 – Verse 15+16 – Vers 23
Gemeinde: Vers 19 – Verse 22+23 (Ermahnung) – Vers 26 – Verse 27-30 (Hilfeleistungen für Bedürftige)

Zeichen, Wunder und Heilung:

Impulse:

Ein Teil der Apostel und die Brüder waren in Judäa und hörten, dass nun auch die Heiden das Wort Gottes angenommen hatten. In anderen Kapiteln habe ich dir hierzu bereits weitere Bibelstellen aus dem Neuen Testament an die Hand gegeben. Die aus der Beschneidung (die Juden, die gläubig wurden), machten Petrus Vorwürfe. Sie warfen ihm vor, dass er mit „unbeschnittenen Männern“ zusammen gegessen hätte. Im Kapitel 10 habe ich euch ausgeführt, dass es den Juden nicht erlaubt war, mit nicht-jüdischen Menschen Gemeinschaft zu haben. In allem finden wir den „Schatten“ auf das zukünftige Heil in Christus und die Möglichkeit einer „Gemeinschaft“ mit diesem einen (heiligen und reinen) allmächtigen Gott, **Kol. 2,17**. Wir können uns ein paar „Parallelen“ vom „Schatten“ und der „Wirklichkeit“ anschauen, die in Christus gekommen sind. Es gibt das „irdische“ Jerusalem (**5. Mo. 12,5 – Ps. 132,13**) und die Gemeinde, der Leib Christi, im Geist und das „himmlische“ Jerusalem (**Hebr. 12,22+23**). Früher gab es „Tieropfer“ (**5. Mo. 16,16+17**), Jesus ist das „Opferlamm“, das die Sünde der Welt hinwegnahm, was kein Tieropfer vollbringen konnte (**Hebr. 10,5-10**). Intensiv sprechen wir hierüber in dem Heft „**Alter und Neuer Bund – Unterschiede verstehen**“. Früher beteten sie im Tempel an, heute beten die wahren Anbeter Gott in „Geist und Wahrheit“ an, wie es Jesus sagte, **Joh. 4,23+24**. Früher gab es das „Allerheiligste“, in dem Gottes Gegenwart war, hinter dem Vorhang. Dieser zerriss, nachdem Jesus das Werk am Kreuz vollbracht hatte, **Mt. 27,51**. Jetzt ist der Weg für uns zum Vater frei, im Geist Gottes, **Hebr. 4,14-7,28**. Im Heft „Alter und Neuer Bund – Unterschiede verstehen“ findest du viele bibl. Wahrheiten dazu. Früher gab es die „Beschneidung“, die „wahren“ Beschnittenen sind im Neuen Bund die neugeborenen Gläubigen, in Christus, **Rö. 2,29**.

Petrus erzählte ihnen alles der Reihe nach, wie es dazu kam und was Gott ihm gezeigt hatte. Dass er nämlich nicht unrein nennen soll, was Gott für rein erklärt hat. Er berichtete alles, wie es bei Kornelius zuging und dass er sich an das Wort des Herrn erinnerte, nachdem der Heilige Geist auf sie alle fiel: „Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit Heiligem Geist getauft werden.“ Er machte ihnen klar, wer er (Petrus) denn sei... Wenn Gott etwas angeordnet hat, wer kann es verwehren?

Sie hörten alles, beruhigten sich und priesen Gott, dass er den Heiden den Weg des Evangeliums (und damit zur Gemeinschaft mit ihm) freigemacht hat. Auf diesem Weg hat Gott den Heiden den Weg zur Buße (Umkehr) gegeben. Ist das nicht herrlich? Ohne diesen, Gottes Ratschluss, wären wir Heiden alle verloren. Man kann sich dagegen wehren und wütend werden, doch wer sind wir, dass wir (!) Gott anklagen? Es gibt einige schöne Bibelstellen, die du gerne nachlesen kannst: **Jes. 45,9 – Jes. 29,16 – Rö. 9,20+21 – Jes. 64,7 – Jer. 18,6 – Jes. 10,15**. Wer sind wir, dass wir Gott auf die Anklagebank setzen und uns selbst auf den Richterstuhl?

Einige hatten sich wegen Stephanus, der gesteinigt wurde, zerstreut. Es gab Verfolgungen und einige waren nach Phönizien, Zypern und Antiochia geflohen. Sie redeten zu niemand anderem das Wort als zu den Juden. Einige sprachen zu den Griechisch-Sprechenden und verkündeten das Evangelium. Gott war mit ihnen und es wurden viele gläubig und bekehrten sich zu unserem Herrn Jesus.

In Jerusalem erfuhren sie davon und sandten Barnabas, dass er nach Antiochia gehen möge. Als Barnabas dort ankam, und die Gnade Gottes (vor Ort) sah, freute er sich. Gleichzeitig ermahnte er alle, mit festem Herzen (!) bei dem Herrn zu bleiben. Ich erinnere dich an die Bibelstellen, in Kapitel 8, wo wir über „Ermahnung“ gesprochen haben. Es ist wichtig, beim Herrn zu bleiben, am Weinstock dranzubleiben. **Erinnerung:** Gleichnis vom Weinstock, **Joh. 15**. Lies es vielleicht noch einmal. Wenn wir nicht mit Jesus verbunden „bleiben“, können wir nichts tun. Es ist wichtig, im Geist zu wandeln und alles „in Christus“ zu tun. In der Audioreihe „**Johannesevangelium – Wir müssen dringend über Jesus reden**“ haben wir Kap. 15 umfangreich besprochen. Du findest es in der Rubrik „Seminarreihen“. Es ist wichtig, dass das Samenkorn des „Wortes“ auf „fruchtbaren“ Boden fällt, denn nur dann (und nur dann!) kann es gute und reiche Frucht hervorbringen.

Wenn wir die richtigen Prioritäten setzen, läuft in unserem Glaubensleben nahezu alles von allein! **Mt. 6,33** ist eine der Bibelstellen, die mich sehr gesegnet hat. Du findest auf der Homepage Online-Seminare (**Reihe 20 Basis-Seminare**), in denen ich **10 biblische Wahrheiten** angesprochen habe (**Teile 18+19**), die mir persönlich zu Beginn meines Glaubenslebens (2018) offenbart wurden und die mich sehr gesegnet haben. Daraus habe ich zwei Hefte erstellt „**Wahrheiten, die frei machen – Band 1+2**“. Selbstverständlich kannst du dir hierzu auch die PDF herunterladen. Zu diesen beiden Heften haben wir einen Bibelstudientag gemacht und über sehr viele Wahrheiten gesprochen, die uns dabei helfen, ein festes Fundament zu bekommen. Du findest sie in der Rubrik „**Livestreams 2023 – Nov. 2023**“. Diese Inhalte werden dich wirklich segnen! Außerdem gibt es ein Video aus der Reihe „**Biblische Wahrheiten für die Jüngerschaft**“ – „**Teil 16 – Die richtige Reihenfolge bringt Segen**“ – Rubrik „Seminarreihen“. Überall geht es um Wahrheiten, die dich freisetzen und segnen können, **Joh. 8,32**, wenn du deine Prioritäten (im Glaubensleben) richtig setzt.

In diesem Kapitel habe ich dir einige Empfehlungen gegeben, die dich eine ganze Weile beschäftigen können. Sieh diesen Dienst als eine Möglichkeit, ständig und beständig im Wort Gottes und deinem Glaubensleben weiter zu wachsen, so dass du ein Kind Gottes bist, das immer zuverlässiger in der Wahrheit wandelt und Salz und Licht der Erde. Sei dir nie zu sicher und denke: Dieses Heft habe ich

schon durch... oder: Diese Reihe habe ich schon gemacht... Glaube mir, du wirst vom Feind immer wieder bestohlen werden! Sei dir nie zu sicher (außer darin, dass Jesus für deine Schuld bezahlt und dich erlöst hat!) und denke nie: Kenn ich schon! Das ist eine böse Falle!!! Ich kann dir folgendes Video dazu empfehlen: „**Teil 18 – Die Herrlichkeit des Gesetzes und die Herrlichkeit des Kreuzes**“ – **Bibl. Wahrheiten für die Jüngerschaft**“ – Rubrik „Seminarreihen“.

Wir steigen immer weiter aufwärts, **5. Mo. 28,13**, aber immer wieder in den gleichen Wahrheiten, nur, dass Gott immer mehr die Herrschaft über uns hat und unser Leben lenkt. Wiederholung ist gut und wichtig! Nur wer hochmütig und zu selbstsicher ist, kommt an den Punkt, dass er zur Bibel noch irgendwie „weitere“ Offenbarungen braucht. Ihm reichen das Wort und die Wahrheit und Christus nicht. Das ist eine Falle! Am **Bibelstudientag im Febr. 2023 (Gnade, Glaube und Evangelium)** berichte ich von einem Gelehrten, der mich kontaktierte, und mir von schier unendlichen Bänden erzählte, die „über“ die Bibel hinausgehen. Offenbarungen von „weiteren“ Heiligen (angeblich von Gott auserwählt) usw. usw. Ich hatte ihm ausführlich dargelegt, dass er sich auf einem Irrweg befindet. Er wollte nicht auf mich hören. Hüte dich davor! Der Feind will dir immer einreden, Gott würde dir etwas „vorenthalten“, wie im Garten Eden. Dieser Dienst hat so viel zur Verfügung gestellt, dass du bis an dein Lebensende mit guter, geistlicher, Nahrung (Wahrheit) genährt und an biblische Wahrheiten erinnert werden kannst. Du kannst stark im Glauben werden und wachsen! Unser Fundament soll auf Felsen gegründet sein, **Mt. 7,24-27**.

Über „Frucht bringen“ haben wir sehr (!!!) ausführlich in der Videoreihe „**Wir müssen dringend über die Heiligkeit Gottes sprechen**“ – Rubrik „Seminarreihen“ gesprochen. Dies ist eine Reihe, die man ebenfalls immer wieder wiederholen kann. Der Feind kommt nur um zu „stehlen“, **Joh. 10,10**. Lass dich nicht bestehlen!

Barnabas zog weiter nach Tarsus, um Saulus aufzusuchen. Danach kamen beide nach Antiochia und blieben für ein Jahr da, um diese Gemeinde (aus Juden und Nicht-Juden) zu lehren. Sie war anscheinend nicht gerade „klein“. Dort wurden die Jünger zuerst „Christen“ genannt.

Es kamen auch Propheten nach Antiochia (von Jerusalem). Einer von ihnen hieß „Agabus“ und er zeigte (geleitet durch den Heiligen Geist) eine große Hungersnot an, die über den ganzen Erdkreis kommen sollte. Unter Kaiser Claudius trat diese auch tatsächlich ein. Die Jünger beschlossen, dass jeder von ihnen (gemäß seinem Vermögen) den Brüdern (die in Judäa wohnten) eine Hilfeleistung senden sollte. Das taten sie auch.

Über Finanzen haben wir in diesem Heft ebenfalls gesprochen. Wärest du bereit, gemäß deinem Vermögen „anteilig“ etwas abzugeben? 5 Euro, 10 Euro, 50 Euro, 100 Euro.... sind in dem einem Fall übermäßig viel und großzügig und in einem anderen Fall mickrig, geizig und ein Witz. Ich schreibe dies nicht um dich zu ärgern oder weil ich dein Geld will. Ich will dich lediglich auf diese Wahrheiten hinweisen, damit du darüber beten kannst. Viele Prediger meiden diese „Themen“ weil sie Angst haben, angeklagt zu werden. Wenn es dich ärgert, dann hat dich bereits (wahrscheinlich) der Heilige Geist überführt! Du musst diese Angelegenheit mit Gott selbst klären, mir ist niemand Rechenschaft schuldig. Es ist „für dich“ gut, wenn das Thema Finanzen Heilung erfährt. Ich verweise dich noch einmal auf den Themenbereich „Finanzen“ und die Aussage von Paulus, dass Gott „fröhliche“ Geber gern mag. Menschen, die nicht gezwungen oder geizig geben, sondern fröhlich und großzügig. **Empfehlung:** Insbesondere die **Mini-Reihe zu Finanzen** (im dortigen Themenbereich) greift viele Basis-Wahrheiten auf, die dich sicher segnen werden (wenn du Gott an diesen Bereich heranlässt...), **2. Kor. 9,6+7 – Gal.**

6,7+8 – Eph. 5,3 – Lk. 12,15 – Hebr. 13,5 – Kol. 3,5 – 1. Tim. 6,10 – Mk. 7,20-23 – 1. Kor. 6,9+10
– 2. Kor. 8,5.

Apostelgeschichte 12

Menge-Bibel:

Gefangenschaft und Befreiung von Petrus

„Um jene Zeit ließ der König Herodes einige Mitglieder der Gemeinde gefangennehmen, um seine Wut an ihnen auszulassen. 2 So ließ er Jakobus, den Bruder des Johannes, mit dem Schwert hinrichten; 3 und als er sah, daß sein Vorgehen den Beifall der Juden fand, ließ er weiter auch Petrus verhaften, und zwar während der Tage der ungesäuerten Brote. 4 Als er ihn nun festgenommen hatte, ließ er ihn ins Gefängnis setzen und übertrug seine Bewachung vier Abteilungen Soldaten von je vier Mann; nach dem Passah wollte er ihn dann dem Volk (zur Aburteilung) vorführen lassen. 5 So wurde also Petrus im Gefängnis bewacht, während von der Gemeinde unablässig für ihn zu Gott gebetet wurde. 6 Als ihn nun Herodes (zur Verurteilung) vorführen lassen wollte, schlief Petrus in der Nacht zuvor zwischen zwei Soldaten, mit zwei Ketten gefesselt; außerdem versahen Posten vor der Tür die Bewachung (der Zelle). 7 Da stand mit einemmal ein Engel des Herrn da, und Lichtschein erhellte den Raum. Der Engel weckte den Petrus durch einen Stoß in die Seite und sagte zu ihm: »Stehe schnell auf!« Zugleich fielen ihm die Ketten von den Armen ab. 8 Weiter sagte der Engel zu ihm: »Gürte dich und binde dir die Sandalen unter!« Das tat Petrus. Dann sagte der Engel zu ihm: »Wirf dir deinen Mantel um und folge mir!« 9 So ging Petrus denn hinter ihm her (aus der Zelle) hinaus, wußte aber nicht, daß das, was durch den Engel geschah, Wirklichkeit war; er meinte vielmehr zu träumen. 10 Als sie dann an dem ersten und zweiten Wachposten vorübergegangen waren, kamen sie an das eiserne Tor, das zur Stadt hinausführte; dieses öffnete sich ihnen von selbst, und nachdem sie hinausgetreten waren, gingen sie eine Straße weit vorwärts; da verschwand plötzlich der Engel neben ihm. 11 Als Petrus nun zu sich kam, sagte er: »Jetzt weiß ich in Wahrheit, daß der Herr seinen Engel gesandt und mich aus der Hand des Herodes und vor der ganzen Gier des jüdischen Volks gerettet hat.« 12 Nachdem er sich hierüber klar geworden war, ging er nach dem Hause der Maria, der Mutter des Johannes, der den Beinamen Markus führte; hier waren viele (Brüder) versammelt und beteten. 13 Als er nun an die Tür des Hoftores geklopft hatte, kam eine Magd namens Rhode herbei, um zu horchen, wer da sei. 14 Als sie Petrus an der Stimme erkannte, schloß sie in ihrer Freude das Tor nicht auf, sondern lief ins Haus hinein und meldete, Petrus stehe vor dem Tor. 15 Jene antworteten ihr: »Du bist von Sinnen!«, doch sie versicherte bestimmt, es verhalte sich so. 16 Da sagten sie: »Es muß sein Engel sein!« Petrus aber fuhr inzwischen beharrlich fort zu pochen; da schlossen sie auf, sahen ihn und gerieten in das höchste Erstaunen. 17 Er aber gab ihnen mit der Hand einen Wink, sie möchten sich still verhalten, erzählte ihnen dann, wie der Herr ihn aus dem Gefängnis herausgeführt habe, und gab ihnen den Auftrag: »Teilt dies dem Jakobus und den (übrigen) Brüdern mit!« Darauf entfernte er sich und begab sich an einen anderen Ort. 18 Nach Tagesanbruch aber entstand eine nicht geringe Bestürzung unter den Soldaten, was wohl mit Petrus geschehen sei. 19 Herodes wollte ihn nämlich holen lassen; und als er ihn nicht vorfand, stellte er ein Verhör mit den Wächtern an und ließ sie (zur Hinrichtung) abführen. Darnach begab er sich aus Judäa nach Cäsarea hinab und verlegte dorthin seine Hofhaltung.

Das Gericht Gottes über Herodes Agrippa (Spr. 16,18 – Ps. 37,35+36)

20 Er war damals aber gegen die Einwohner von Tyrus und Sidon erbittert; diese schickten jedoch nach gemeinsamem Beschluß eine Gesandtschaft an ihn, gewannen Blastus, den königlichen Kammerherrn, für sich und baten um Frieden; ihr Land war nämlich bezüglich der Zufuhr auf das Land des Königs

angewiesen. 21 Am festgesetzten Tage nun legte Herodes königliche Gewandung an, nahm auf der Rednerbühne Platz und hielt eine Ansprache an sie. 22 Dabei rief das Volk ihm zu: »Ein Gott redet und nicht ein Mensch!« 23 Da schlug ihn augenblicklich ein Engel des Herrn zur Strafe dafür, daß er nicht Gott die Ehre gegeben hatte: er erkrankte am Wurmfraß und beschloß sein Leben.

Die erste Missionsreise: Aussendung von Barnabas und Saulus (Gal. 2,7-9)

24 Das Wort Gottes jedoch wuchs und breitete sich immer weiter aus. 25 Barnabas und Saulus aber kehrten nach Ausrichtung ihres Auftrags von Jerusalem (nach Antiochia) zurück und nahmen auch Johannes mit dem Beinamen Markus mit sich.“

Evangelium:	Vers 24 (Wort Gottes breitete sich aus und vermehrte sich)
Geist:	Vers 11
Gericht:	Vers 1 – Verse 2+3 (s. Impuls) – Vers 19 – Verse 20-23 (Hochmut)
Gemeinde:	Vers 5 (unablässiges Gebet, nachdem Petrus verhaftet wurde – für die Leiter und Verantwortlichen beten) – Verse 12-17 (sie trafen sich in den Häusern)
Zeichen, Wunder und Heilung:	Verse 6-11 (übernatürliche Befreiung aus dem Gefängnis)

Impulse:

Aus Kapitel 12 können wir ebenfalls wieder viel lernen. König Herodes legte Hand an, an die Gläubigen, und ließ sie verfolgen und misshandeln. Jakobus wurde dabei getötet. Herodes registrierte, dass dies den Juden gefiel. Er fuhr mit seinem Handeln fort und nahm Petrus gefangen. Es muss sich hier um Herodes Agrippa den Ersten gehandelt haben, den Enkel von König Herodes dem Großen. Wer sich einmal Dokumentationen über Herodes angeschaut hat, kommt nicht daran vorbei, ihn als einen Menschen zu erkennen, der sehr grausam und größenwahnsinnig (wahrscheinlich auch narzisstisch) war. Er duldet nichts neben sich! Wir kennen Adolf Hitler und andere Personen, die solche Züge hatten. Fakt ist, dass es diese Menschen und Begebenheiten schon immer gab. Sie wiederholen sich und wir können daraus lernen und nach der Wahrheit fragen. Gott wird uns Weisheit und Erkenntnis geben, wenn wir ihn bitten, **Jak. 1,5+6.**

Nachdem Petrus festgenommen und ins Gefängnis geworfen wurde, gab man ihn in vier Abteilungen mit je vier Kriegsknechten zur Bewachung. Umso größer war das Wunder, dass Petrus hieraus befreit wurde. Die Gemeinde betete unablässig für ihn. An dieser Stelle würde ich gerne den Hinweis geben, dass du dich prüfst, wie es in deinem Glaubensleben aussieht. Hast du diejenigen im Blick, die dir im Namen des Herrn dienen? Oftmals sind wir so in unsere eigenen Angelegenheiten verstrickt, dass es für uns selbstverständlich ist, dass diejenigen, die Gott zum Vollzeitdienst ausgewählt hat, für dich/uns kämpfen. Wir denken nicht an sie und beten nicht für sie. Damals, in den ersten Gemeinden, war dies anders. Es wurde für diejenigen gebetet, die beständig im Wort und für den Herrn Jesus unterwegs waren. Aber es folgten auch „Taten“, z.B. Unterstützung, wo es notwendig war.

Petrus wurde von einem Engel geweckt. Dieser schlug ihn in die Seite. Petrus musste fest geschlafen haben. Hier können wir den Frieden erkennen, den wir haben, wenn wir mit Christus gehen. Kommen wir in Situationen, die evtl. unangenehm sind, wissen wir um die Versorgung unseres Vaters. Er kümmert sich darum/um uns. Jesus sagte uns, dass wir in der Welt Bedrängnis haben werden, aber dass er (Jesus) die Welt überwunden hat. In ihm haben wir Frieden! Der Heilige Geist bringt als Frucht „Frieden“ hervor. Es ist nicht unser eigener Frieden, sondern Gottes Frieden, **Joh. 14,27**.

Im Broadcast August 2022 findest du einen Beitrag mit dem Titel „**Gott hat auch in der Endzeit Segen für seine Kinder**“.

Im Jahr 2022 habe ich die „**Sommerwochen**“ angeboten. Du findest sie im Audioreihen-Broadcast auf Telegram. Den Link hierzu findest du auf der Homepage. Den ganzen Sommer über hatte ich den Eindruck, „themenspezifisch“ eine Woche zu gestalten: Gebet, Finanzen, Endzeit, Heilung... Du kannst gerne einmal nachschauen, es wird dich sicher auch heute noch segnen.

Wir haben von Jesus etwas bekommen, das weit über das menschliche Verstehen hinausgeht.

Er gab uns Frieden! Seinen Frieden! Frieden mit Gott! Hier ein paar Bibelstellen zum Wort Frieden (nicht abschließend): **Joh. 16,33 – Joh. 14,27 – 2. Thess. 3,16 – Ps. 4,9 – Kol. 3,15 – Jud. 1,2 – Hebr. 12,14 – Ps. 119,165 – Phil. 4,9 – Gal. 5,22+23**.

Petrus schlief tief und fest, und das, obwohl kurz zuvor Jakobus durch das Schwert getötet wurde. Wie konnte das sein? Wo zeigt sich die Verherrlichung der Bibelstellen, dass uns nichts geschehen wird, wie z.B. Psalm 91?

Die ersten Jünger hatten eine andere Aufgabe als wir heutzutage. Natürlich verkünden auch wir das Evangelium, aber damals war alles ganz neu. Eine Revolution. Die damaligen Jünger stellten (mit der Verkündigung des Evangeliums und die Auferstehung aus den Toten) alles bisher Dagewesene auf den Kopf und der Teufel versuchte natürlich alles, zu verhindern, dass Menschen vom Evangelium ergriffen wurden. Für mich ist immer noch sehr erstaunlich, wie von Paulus berichtet wurde, dass er später wohl eine eigene Wohnung hatte und die Menschen zu ihm kamen, **Apg. 28,30**. Manche sagen, er sei als Märtyrer gestorben, allerdings finden wir das nicht in der Bibel. Johannes dagegen, der beim Abendmahl an der Brust von Jesus lehnte, empfing die Offenbarung (letztes Buch in der Bibel), als er auf die Insel Patmos verbannt wurde (griech. Insel). Ich habe einmal gelesen, dass man Johannes in einem Kessel mit Öl verbrennen wollte, was er überlebte. Das sagt uns aber nicht die Bibel. Wenn ich mich auf die Bibel konzentriere, gibt es Paulus und Johannes, die irgendwie gut davongekommen sind. Paulus wollte man mehrere Male steinigen, er erlitt mehrmals Schiffbruch usw., davon erzählt er in einem Brief an die Korinther, **2. Kor. 11**, aber er wurde nicht getötet. Womöglich waren sie dem Heiligen Geist sehr gehorsam und haben sich nicht unnötig in Ärger verstricken lassen, wenn sie es verhindern konnten, **1. Petr. 4,5-7**. Johannes der Täufer dagegen war sehr forsch und hatte Herodes damit konfrontiert, dass es nicht richtig sei, die Frau seines Bruders zu haben. Ich werde darüber nicht richten. Letztlich weiß nur Gott wie es war. Doch ich habe mir die Frage gestellt, ob Jesus uns „das“ aufgetragen hat? Diejenigen zu richten, die nicht gottgefällig leben? Immer wieder sehe ich Prediger, welche die Menschen „außerhalb“ des Leibes Christi richten, statt „innerhalb“ ihres eigenen Rahmens die Wahrheit zu leben und in ihren Gemeinschaften zu „richten“, wie und wovon **1. Kor. 5,12** spricht. Vielleicht hatte Johannes den Mund zu voll genommen und sich in Angelegenheiten eingemischt, die nicht seine waren? Die liest die Geschichte in **Mt. 14**.

Jesus sagt in **Joh. 21,22** zu Petrus: „Was geht's dich an? Folge du mir nach!“ Wir sollten auf unsere eigenen Wege achten und schauen, dass wir gut wandeln, nachfolgen und unseren Lauf vollenden. Es sei denn, du hast wirklich einen Auftrag dazu bekommen, gegen Missstände aufzustehen, wie z.B. Martin Luther (wobei ich glaube, dass es dabei nur um religiöse Angelegenheiten und den Glauben geht, gegenüber der Politik hat sich Jesus – und auch Martin Luther im Gegensatz zu Thomas Müntzer – untergeordnet), dann wirst du auch die Gnade für diesen/deinen Dienst haben.

Wir sollen uns nicht in fremde Angelegenheiten mischen, **1. Tim. 5,13 – 2. Thess. 3,11**. In den Sprüchen steht bereits, wer sich in fremde Angelegenheiten einmischt, handelt sich unnötig Ärger ein, **Spr. 26,17**. Davon abgrenzen möchte ich allerdings unsere geistliche Verpflichtung, gegenüber Glaubensgeschwistern, die sich gläubig und neugeboren nennen. Dort wird von uns verlangt, dass wir ermahnen, sei es gelegen oder ungelegen, **2. Tim. 4,2 – Rö. 12,8**.

Jesus gab den Jüngern den Auftrag, dass sie Zeugen sein sollten, in Jerusalem, Judäa, Samarien..., **Apg. 1,8**. Vielleicht hätte Jakobus damals bereits weiterziehen sollen? Jesus hat nämlich klar den Auftrag gegeben, wenn sie in einer Stadt verfolgt würden, sollten sie in eine andere fliehen, **Mt. 10,23**. Wenn ich in einer Stadt verfolgt würde, würde ich genau dies (!) tun. Aber viele (evtl. auch in Ländern der Verfolgung) hängen (wahrscheinlich) an ihren Familien, Menschen, Orten... (sprich Götzendiensten), dass sie nicht einfach weggehen und „ihren“ Ort verlassen. Obwohl Jesus uns sagte, wer Vater oder Mutter mehr liebt als ihn, kann nicht sein Jünger sein, **Mt. 10,37**. Über Humanismus und Götzendienste dieser Art habe ich in den letzten Jahren viel gesprochen und ich kann immer nur eine Warnung (an Christen) hierüber aussprechen. Prüft eure Prioritäten! In dem Heft „**Vorsicht Falle! Nicht überall, wo Jünger draufsteht, ist auch ein Jünger drin**“ habe ich darüber intensiv gesprochen, aber auch in dem Heft „**Gnade, Glaube und Evangelium**“. Wir treffen eine wichtige Entscheidung, wenn wir uns zu diesem Gott bekennen. Die Nachfolge bzw. das Glaubensleben stellen sich anders dar, als viele es vermitteln wollen.

Wir lesen z.B. auch über Jesus, dass sie so wütend auf ihn waren und ihn umbringen wollten, er aber ging mitten durch sie hindurch, **Lk. 4,28-30**. Mit mir sprach diese Bibelstelle zu Beginn meiner Bekehrung. In uns lebt eine Kraft, gegen die der Teufel nichts ausrichten kann, **Phil. 2,10 – Jak. 4,7**, es sei denn wir wandeln nicht in ihr und nehmen sie nicht in Anspruch. **Ps. 109,17** spricht davon, dass wir den Segen begehren müssen. **Empfehlung:** Heft „**Der Segen Gottes für seine Kinder**“. Wir müssen das, was Gott für uns hat, begehren und in Anspruch nehmen, sonst bleibt es fern von uns.

Weil Jesus viel Gutes tat, wollten die Menschen ihn auch nicht einfach weiterziehen lassen, wie wir z.B. in **Lk. 4,42-44** lesen. Die Menschen wollten Heilung, Jesus dagegen verfolgte primär seinen/den Auftrag, den er von Gott bekommen hatte. In Gemeinden wird viel „Humanismus“ gelebt. Es geht mehr darum, was „Menschen“ wollen, und das packt man in ein christliches Gewand, **2. Kor. 11,14**, aber das, was Gott (von ihnen/uns) möchte (z.B. auch, sich von manchen, die sich Gläubige nennen, fernzuhalten, **2. Tim. 3,5 – 1. Kor. 5,9-13**) interessiert sie nicht. Wir befinden uns hier im Bereich „Götzendienst“ einer schweren Art und Weise (glaube ich). Der „Mensch“ ist in den Mittelpunkt gerückt, wo eigentlich Gott/Jesus/Der Heilige Geist stehen sollte.

Nachdem Petrus befreit war, begab er sich zu den Gläubigen, die sich bei Maria, der Mutter von Johannes, versammelt hatten. Er berichtete ihnen, wie der Engel ihn befreit hatte und zog dann aber auch weiter, an einen anderen Ort.

Den Kriegsknechten erging es nicht gut. Sie wurden hingerichtet, als bekannt wurde, dass Petrus entflohen war.

Danach lesen wir in **Apg. 12,20-23**, wie das Gericht über Herodes Agrippa kam. Er zog sich an einem Tag ein „königliches Gewand“ an und setzte sich auf den Richterstuhl und hielt eine Rede. Die Volksmenge jubelte ihm zu und feierten ihn als Gott. Sie stellten ihn dar, als würde „Die Stimme Gottes“ zu ihnen sprechen und nicht die eines Menschen. Herodes Agrippa gab Gott nicht die Ehre und ein Engel des Herrn schlug ihn. Er starb und wurde von Würmern zerfressen.

Mich erinnert dies ansatzweise an Paulus und den Dorn im Fleisch, wo jedoch ein „Engel Satans“ von Gott die Erlaubnis bekam, Paulus für „Überheblichkeit“ zu schlagen. Einige Beiträge findest du im Themenbereich „Gesundheit“. Ein viel diskutiertes Thema, das für mich ganz klar und eindeutig ist, wenn man „alle“ Bibelstellen im Zusammenhang sieht. Du wirst die Beiträge finden, wenn du nach dem „**Dorn im Fleisch**“ suchst, z.B. im Sept. 2023 – Okt. 2022 – Jan. 2022 – Dez. 2020 und im Themenbereich „Gesundheit! Auch in der großen Heilungsreihe „**Jesus lebt! Er heilt noch heute!**“ habe ich darüber gesprochen.

Wir finden diese Begebenheit (Tod des Herodes Agrippa) im Neuen Testament, ähnlich wie die Begebenheit mit Ananias und Saphira, die den Heiligen Geist belogen/betrogen. Was lernen wir daraus? Es mag sein, dass Gott uns zu Ehren kommen lässt, dies ist durchaus biblisch. Wir sollten jedoch wissen, dass es Gottes Wirken (durch uns) ist und ihm die Ehre dafür geben. **Spr. 16,18 – Ps. 37,35+36 – Spr. 29,23 – 1. Sam. 16,7 – Spr. 18,12 – Mk. 7,20-23 – 1. Tim. 6,17 – Rö. 13,7 – Spr. 22,4 – Spr. 21,21 – 1. Kor. 10,31 – Ps. 62,8 – Phil. 4,20 – Ps. 115,1 – Ps. 108,6 – 1. Tim. 1,17 – 1. Chr. 29,12 – Rö. 15,7 – Phil. 2,3 – Spr. 15,33 – Spr. 18,12 – Eph. 3,20+21 – Ps. 46,11.**

Das Wort Gottes breitete sich immer weiter aus und mehrte sich. Barnabas und Saulus (der immer noch Saulus hieß), kehrten von Jerusalem zurück, nachdem sie die Hilfeleistung überbracht hatten und nahmen auch Johannes (mit dem Beinamen Markus) mit. Über die Missionsreisen von Paulus (Zusammenfassung mit Bibelstellen) habe ich euch ein eigenes Kapitel erstellt. Als ich in Griechenland war, hat mich sehr fasziniert (zu sehen), von wo aus sich das Wort verbreitet hat und wie wenig in Griechenland (heute) davon vertreten ist. Der Leib Christi befindet sich nicht an einem „Ort“, sondern ist im „Geist“. Und dann (!) kommen Menschen, mit dem wahren Glauben, an Plätzen zusammen, so wie Gott das möchte. Ich habe es in diesem Heft schon öfter aufgegriffen und dir weitere Empfehlungen gegeben, was du dir dazu noch anschauen/lesen kannst.

Apostelgeschichte 13

Menge-Bibel:

Geschichte der Heidenbekehrung (Kap. 13-28)

Bekehrungstätigkeit des Paulus und seiner Genossen (13,1-21,14)

„In Antiochia wirkten damals in der dortigen Gemeinde folgende Propheten und Lehrer: Barnabas, Symeo] mit dem Beinamen Niger, Lucius aus Cyrene, Manaën, der mit dem Vierfürsten Herodes erzogen worden war, und Saulus. 2 Als sie nun einst dem Herrn Gottesdienst hielten und fasteten, gebot der heilige Geist: »Sondert mir doch Barnabas und Saulus für das Werk aus, zu dem ich sie berufen habe!« 3 Da fasteten und beteten sie, legten ihnen die Hände auf und ließen sie ziehen.

Barnabas und Saulus verkünden das Evangelium auf Zypern

4 So gingen denn die beiden, vom heiligen Geist ausgesandt, nach Seleucia hinab, fuhren von dort zu Schiff nach Cypern 5 und verkündigten nach ihrer Ankunft dort in Salamis das Wort Gottes in den Synagogen der Juden; als Gehilfen hatten sie noch Johannes (Markus) bei sich. 6 Nachdem sie nun die ganze Insel bis nach Paphos durchzogen hatten, trafen sie dort einen jüdischen Zauberer und falschen Propheten namens Barjesus, 7 der zu der Umgebung des (römischen) Statthalters Sergius Paulus, eines verständigen Mannes, gehörte. Dieser ließ Barnabas und Saulus zu sich rufen und wünschte von ihnen das Wort Gottes zu hören. 8 Da trat aber Elymas, der Zauberer – so lautet nämlich sein Name übersetzt –, ihnen entgegen und suchte den Statthalter vom Glauben abzuhalten. 9 Saulus aber, der auch Paulus heißt, blickte ihn fest an und sagte, voll heiligen Geistes: 10 »O du Teufelsohn, der du ganz voll von lauter Lug und Trug bist, du Feind aller Gerechtigkeit, wirst du nicht aufhören, die geraden Wege des Herrn krumm zu machen? 11 Jetzt aber kommt die Hand des Herrn über dich: du sollst blind sein und das Sonnenlicht eine Zeitlang nicht sehen!« Da fiel augenblicklich Dunkel und Finsternis auf ihn: er tappte umher und suchte nach jemandem, der ihn an der Hand führen sollte. 12 Als der Statthalter den Vorgang sah, kam er zum Glauben und war voll Staunens über die (Kraft der) Lehre des Herrn. 13 Von Paphos gingen Paulus und seine Gefährten wieder in See und kamen nach Perge in Pamphylien; hier trennte sich Johannes von ihnen und kehrte nach Jerusalem zurück.

Die Verkündigung des Paulus vor den Juden von Antiochia und Pisidien (Apg. 2,22-36 – Apg. 7,1-50 – Apg. 10,36-43)

14 Sie aber zogen von Perge aus landeinwärts weiter und gelangten nach dem pisidischen Antiochia, wo sie am Sabbattage in die Synagoge gingen und sich dort (auf den für Fremde bestimmten Plätzen) niedersetzten. 15 Nach der Schriftverlesung aus dem Gesetz und den Propheten ließen ihnen die Vorsteher der Synagoge sagen: »Werte Brüder, wenn ihr eine erbauliche Ansprache an das Volk zu richten habt, so redet!« 16 Da stand Paulus auf, gab einen Wink mit der Hand und sagte: »Ihr Männer von Israel und ihr, die ihr Gott fürchtet, hört mich an! 17 Der Gott unsers Volkes Israel hat unsere Väter sich erwählt und unser Volk während seines Aufenthalts in dem fremden Lande Ägypten emporgebracht und sie dann mit hoherhobenem Arm von dort weggeführt. 18 Während einer Zeit von ungefähr vierzig Jahren hat er sie dann in der Wüste mit schonender Liebe getragen, 19 hat sieben Völker im Lande Kanaan vernichtet und ihnen deren Land zum Besitz gegeben; 20 das hat ungefähr vierhundertfünfzig Jahre gedauert. Hierauf gab er ihnen Richter bis auf den Propheten Samuel. 21 Von

da an wollten sie einen König haben, und Gott gab ihnen Saul, den Sohn des Kis, einen Mann aus dem Stamme Benjamin, für vierzig Jahre. 22 Nach dessen Verwerfung erhob er David zum König über sie; ihm hat er dann auch das Zeugnis erteilt: ›Ich habe David gefunden, den Sohn Isaïs, einen Mann nach meinem Herzen, der in allem meinen Willen tun wird.‹ (Ps 89,21; 1.Sam 13,14) 23 Dieser ist's, aus dessen Nachkommenschaft Gott jetzt nach seiner Verheißung Jesus als Retter für Israel hat hervorgehen lassen, 24 nachdem vor dessen Auftreten Johannes dem ganzen Volk Israel eine Taufe der Buße verkündigt hatte. 25 Als aber Johannes am Abschluß seiner Laufbahn stand, erklärte er: ›Das, wofür ihr mich haltet, bin ich nicht; doch wisset wohl, nach mir kommt der, für den ich nicht gut genug bin, ihm die Schuhe von den Füßen loszubinden!‹ 26 Werte Brüder, Söhne von Abrahams Geschlecht, und ihr anderen hier, die ihr Gott fürchtet: an uns ist diese Heilsverkündigung ergangen! 27 Denn die Bewohner Jerusalems und ihre Oberen haben, obwohl sie diesen Jesus nicht erkannten, doch die Aussprüche der Propheten, die an jedem Sabbat zur Verlesung kommen, durch ihr Verdammungsurteil zur Erfüllung gebracht 28 und, obwohl sie keine todeswürdige Schuld an ihm fanden, doch seine Hinrichtung von Pilatus verlangt. 29 Nachdem sie schließlich alles ausgeführt hatten, was über ihn in der Schrift steht, haben sie ihn vom Kreuz herabgenommen und ihn in ein Grab gelegt. 30 Gott aber hat ihn von den Toten auferweckt, 31 und mehrere Tage hindurch ist er denen erschienen, die mit ihm aus Galiläa nach Jerusalem hinaufgezogen waren und die jetzt Zeugen für ihn dem Volk gegenüber sind. 32 Und wir bringen euch die das Heil verkündende Botschaft, daß Gott die Verheißung, die unsern Vätern einst zuteil geworden ist, 33 für uns, die Nachkommen jener, durch die Auferweckung Jesu zur Erfüllung gebracht hat, wie ja auch im zweiten Psalm geschrieben steht (Ps 2,7): ›Du bist mein Sohn, ich habe dich heute gezeugt.‹ 34 Daß er ihn aber von den Toten auferweckt hat, um ihn nicht wieder der Verwesung anheimfallen zu lassen, hat er mit den Worten ausgesprochen (Jes 55,3): ›Ich will euch die heiligen, dem David verheißenen unverbrüchlichen Güter verleihen.‹ 35 Darum heißt es auch an einer andern Stelle (Ps 16,10): ›Du wirst nicht zulassen, daß dein Heiliger die Verwesung sieht.‹ 36 Denn David selbst ist doch entschlafen, nachdem er zu seiner Zeit dem Willen Gottes gedient hatte: er ist zu seinen Vätern versammelt worden und hat die Verwesung gesehen; 37 der aber, den Gott auferweckt hat, der hat die Verwesung nicht gesehen. 38 So soll euch denn kundgetan sein, werte Brüder, daß euch durch diesen (Jesus) die Vergebung der Sünden verkündigt wird, 39 und von allem, wovon ihr durch das mosaische Gesetz keine Rechtfertigung habt erlangen können, wird in diesem ein jeder gerechtfertigt, der da glaubt. 40 Darum seht wohl zu, daß [bei euch] nicht das Prophetenwort zutreffe (Hab 1,5): 41 ›Seht, ihr Verächter, verwundert euch und vergeht! Denn ein Werk vollführe ich in euren Tagen, ein Werk, das ihr gewiß nicht glauben würdet, wenn jemand es euch erzählte.‹

Die Juden widerstehen dem Evangelium – Die Heiden nehmen es an (Rö. 15,8-13 – Rö. 13,16-21 – 1. Th. 2,14-16)

42 Als sie dann die Synagoge verließen, sprach man die Bitte gegen sie aus, sie möchten am nächsten Sabbat von diesen Dingen noch weiter zu ihnen reden. 43 Nachdem nun die Synagogen-Versammlung auseinandergegangen war, folgten viele von den Juden und den gottesfürchtigen Heidenjuden dem Paulus und Barnabas nach; diese redeten ihnen eifrig zu und ermahnten sie, in der Gnade Gottes zu verharren. 44 Am folgenden Sabbat aber fand sich beinahe die ganze Stadt ein, um das Wort Gottes zu hören. 45 Als jedoch die Juden die Volksmenge sahen, wurden sie mit Eifersucht erfüllt und widersprachen den Darlegungen des Paulus unter Schmähungen. 46 Da erklärten ihnen Paulus und Barnabas mit Freimut: »Euch (Juden) mußte das Wort Gottes zuerst verkündigt werden; weil ihr es aber zurückstoßt und euch selbst des ewigen Lebens nicht für würdig erachtet, so wenden wir uns nunmehr zu den Heiden! 47 Denn so hat uns der Herr geboten (Jes 49,6): ›Ich habe dich zum Licht der

Heiden gemacht, damit du zum Heil werdest bis ans Ende der Erde.« 48 Als die Heiden das hörten, freuten sie sich und priesen das Wort des Herrn; und alle, soweit sie zum ewigen Leben verordnet waren, wurden gläubig. 49 So verbreitete sich denn das Wort des Herrn durch die ganze Gegend.

50 Die Juden aber hetzten die vornehmen Frauen, die sich zum Judentum hielten, und die angesehensten Männer der Stadt auf, erregten eine Verfolgung gegen Paulus und Barnabas und vertrieben sie aus dem Gebiet ihrer Stadt. 51 Da schüttelten diese den Staub von ihren Füßen (zum Zeugnis) gegen sie und begaben sich nach Ikonium; 52 die Jünger aber wurden mit Freude und mit heiligem Geist erfüllt.“

Evangelium:	Verse 5-7 – Vers 13 – Verse 14-41 – Vers 42 (Heiden baten darum das Wort zu hören) – Verse 43+44 – Verse 46-48 (Jesus = Licht für die Heiden)
Geist:	Vers 2 – Vers 4 – Vers 9 – Vers 13 – Vers 52
Gericht:	Verse 10-12
Zeugen der Auferstehung:	Verse 27-30
Gemeinde:	Vers 13 – Vers 3 – Vers 14

Impulse:

In der Gemeinde in Antiochia waren einige Propheten und Lehrer. Die Gemeinde/Gemeinschaft schien recht groß geworden zu sein. Saulus war auch da. Sie dienten alle dem Herrn und fasteten und der Heilige Geist sprach zu ihnen und sonderte Barnabas und Saulus ab. Zu was? Zu dem Werk, zu dem Gott sie berufen hatte.

Dies können wir in Bezug auf Gemeinde/Gemeinschaft lernen! Wie oft werden Ämter vergeben, weil man Person XY aus der Gemeinde besonders mag, z.B. weil man darauf achtet, wie viel Geld jemand einbringt, usw. Mich stempelten sie damals in der FeG als „Babychristin“ ab, einfach aufgrund der Tatsache, dass ich frisch gläubig war, ohne überhaupt sich die Mühe zu machen, mein Zeugnis zu hören oder zu erkennen, dass Gott da etwas in mich hineingelegt hat und scheinbar Weisheiten und Wahrheiten vorhanden sind, die übernatürlich zu sein scheinen. Alles folgte einer Art „Schema“. Irgendwann darf man in der Gemeinde die Menschen am Eingang begrüßen oder Kaffee ausschenken und wenn man lange genug dabei ist, darf man vielleicht das Vorwort sprechen oder etwas predigen. Dies ist alles menschengemacht, aber es obliegt Gott, was er damit machen wird. Mir scheint es, dass der Herr alles einreißen wird, was nicht von ihm ist, **Off. 3,9+10**.

Wir lesen von Gemeinden, dass gefastet, gebetet und Hände aufgelegt wurden und dann gingen sie zu der Tätigkeit über, die Gott (!) für sie ausgewählt hatte. Ein Wandeln und Handeln im Heiligen Geist ist ein Merkmal der biblischen Gemeinschaft. Ich habe schon oft erlebt, dass man komisch angeschaut wird (von Christen/Gläubigen), wenn man den Eindruck hat, dass Gott einen zu etwas bewegt, an einen bestimmten Platz schickt usw. Bei manchen Denominationen gewinnt man den Eindruck, dass alles Übernatürliche vom Teufel zu sein scheint. Ich habe an vielen Stellen bereits darüber gesprochen (Hefte „**Vorsicht Falle! Nicht überall, wo Jünger draufsteht, ist auch ein Jünger drin**“ sowie „**Gnade, Glaube**

und Evangelium“ und **„Alter und Neuer Bund – Unterschiede verstehen!“**). Ich glaube, dass wir vorsichtig sein sollten, was uns manche „Prediger“ ins Leben sprechen. Ich habe am eigenen Leib oft erlebt, wie mein „Glaube“ anfang darunter zu leiden, als ich mich von diesen irreführenden Wahrheiten beeinflussen ließ.

Barnabas und Saulus wurden vom Heiligen Geist abgesondert und zogen nach Seleucia und dann weiter nach Zypern (mit dem Schiff). Als sie in Salamis angekommen waren, verkündigten sie dort in der Synagoge (der Juden) das Evangelium. Du siehst, dass sie immer wieder zu den Juden gingen, um ihnen aufzuzeigen, dass Jesus derjenige ist, auf den sie warteten und der in den Heiligen Schriften angekündigt wurde.

Bereits zur damaligen Zeit gab es einige Irrlehrer, Zauberer und falsche Propheten. Es ist nichts neues und es macht keinen Sinn, sie ausrotten zu wollen. Wie Jesus gesagt hat, sollen wir das Unkraut mit dem Weizen wachsen lassen und eines Tages wird das Unkraut ausgerissen und verbrannt und der Weizen in die Scheune gebracht werden, **Mt. 13,24-43**. Wir haben bereits an anderer Stelle (hier in diesem Heft) darüber gesprochen. Manchmal scheint es mir, dass angebliche „bibeltreue“ Lehrer, diejenigen Lehrer sind, welche Gläubige in die Irre leiten, **Jes. 5,20 – 2. Tim. 4,3 – 1. Tim. 4,1**. Hierzu lohnt es sich auch, den Judasbrief zu lesen.

Barnabas und Saulus trafen einen Zauberer und falschen Propheten mit dem Namen „Bar-Jesus“. Bar-Jesus war bei dem Statthalter Sergius Paulus untergebracht. Dieser Statthalter ließ Barnabas und Saulus kommen und wollte „das Wort“ von ihnen hören. Bar-Jesus wurde mit dem richtigen Namen Elymas übersetzt und dieser probierte den Statthalter vom Glauben abzuhalten. Er leistete Widerstand. Eine interessante Sache, die ich immer wieder erlebe. Jemand, der von falschen Geistern geleitet wird, möchte verhindern, dass jemand zum Glauben (zum echten Glauben) gelangt. Viele Prediger bringen Menschen evtl. noch zu Jesus aber dann vermitteln sie eine komplett falsche Glaubenslehre, die sie irgendwo „gelernt“ haben. Manchmal frage ich mich, ob sie wirklich umgekehrt sind und den Heiligen Geist empfangen haben, denn sie halten meistens die Gläubigen vom Segen fern und erzählen ihnen allerlei verkehrte Dinge. Jesus sagte einmal zu den Pharisäern (in seiner Strafrede an sie, **Mt. 23 – Mk. 12 – Lk. 20 – Lk. 11**), dass sie selbst nicht durch die Tür gehen und diejenigen davon fernhalten, die hindurchgehen wollen. Hierzu kann ich dir das Heft **„Vorsicht Falle!“** empfehlen. Wenn du bereits gläubig bist, kann es sein, dass dich dieses Heft wütend macht. Geh davon aus, dass dich der Heilige Geist in diesem Moment erfolgreich überführt hat. Wenn du gläubig geworden bist, hüte dich vor mancherlei Lehren, in denen dir ein Gottesbild vermittelt wird, das nicht biblisch ist. In der Rubrik „Irrlehren, Endzeit und Gericht“ habe ich einige Videos und Beiträge dazu gemacht. Bete darüber, was du dir anhören/anschauen sollst und lass dich vom Heiligen Geist lehren. Er wird dich durch das Wort/die Bibel führen.

Es ist schon spannend, was Menschen heute alles einfällt, um andere vom Glauben (dem lebendigen Glauben) ab- und fernzuhalten. Sobald der Name „Jesus“ auftaucht, ist man fast schon eine Sekte. Aber an dem Namen Jesus scheiden sich nun mal die Geister.

Dieser Bal-Jesus wollte den Stadthalter abhalten, aber schauen wir uns an, wie Saulus darauf reagierte. Aus der Kraft des Heiligen Geistes heraus sagte er: *„O du Sohn des Teufels, voll von aller List und aller Bosheit, du Feind aller Gerechtigkeit, wirst du nicht aufhören, die geraden Wege des Herrn zu verkehren? Und nun siehe, die Hand des Herrn kommt über dich, und du wirst eine Zeitlang blind sein und die Sonne nicht sehen!“*

Die gerade Wege des Herrn versuchen solche falschen Lehrer, Prediger, Propheten... krumm zu machen. Sie wollen Menschen in die Irre führen und von der Kraft des lebendigen Wortes fernhalten. Sie wollen, vom Teufel gesteuert, den Gläubigen (hier auf der Erde) das Leben zur Hölle machen. Wobei die Hölle ein Ort sein wird, wo jegliches „Schlimme“, das uns „hier“ auf der Erde widerfahren kann, im Gegensatz zur wahren Hölle (dem ewigen getrennt sein von Gott) ein Witz sein wird.

Sie haben zwar (unter Umständen) das ewige Leben, aber wenn möglich versucht der Teufel ihnen das Leben hier so schwer wie möglich zu machen! Man hält ihnen die Kraft Gottes vor. In **2. Tim. 3** hat Paulus darüber gesprochen, dass wir uns von solchen Menschen/Gläubigen fernhalten sollen. In den Heften „**Vorsicht Falle**“, „**Gnade, Glaube und Evangelium**“ und „**Alter und Neuer Bund**“ habe ich auf alles Wichtige hingewiesen und diese Hefte (wenn du sie durcharbeitest), bringen dich zu einem guten Fundament „in Christus“.

Um Bal-Jesus wurde es augenblicklich dunkel und der Stadthalter kam zum lebendigen Glauben! Nachdem er sah, was geschehen war, wurde er gläubig, betroffen von der Lehre des Herrn. Hier lesen wir wieder von der Grundhaltung einer gewissen „Gottesfurcht“, die all jene haben, die zum lebendigen Glauben gefunden haben.

Paulus und Barnabas setzten ihre Missionsreise fort und Johannes kehrte nach Jerusalem zurück.

Sie zogen nach Perge weiter und kamen nach Antiochia in Pisidien und gingen am Sabbattag in die Synagoge und setzten sich. Sie waren wieder bei den Juden, wo aus dem „Gesetz“ vorgelesen wurde. Es gibt leider „Mischlehren“ (Alter und Neuer Bund werden gemischt), wo heute noch aus dem „Gesetz“ (der Tora) vorgelesen wird. Schaut man genau hin, kommt Jesus so gut wie gar nicht vor. Diese Gläubigen haben einiges noch nicht verstanden und ich bezweifle, ob sie überhaupt den Heiligen Geist empfangen haben (oder neu geboren wurden, aus dem Geist, **Joh. 3**), denn dieser würde sie in alle Wahrheit leiten, **Joh. 16,13+14 – 1. Joh. 2,27**.

Danach ließen die Obersten ausrichten: Wenn jemand ein Wort der „Ermahnung“ an das Volk hätte, so solle er reden. Da stand Paulus auf und wandte sich an die Anwesenden. Er formulierte es so, dass er sein Wort an

- die israelischen Männer und
- diejenigen, die Gott fürchten,

richtete.

Ähnlich wie zuvor Petrus und auch Stephanus, holte Paulus weiter aus und gab einen kurzen Abriss über die Geschichte und kam dann zur Wahrheit, wer Jesus ist und was er getan hat. Ich habe dir die Rede des Paulus hier in Stichpunkten zusammengestellt. Manches habe ich noch ergänzt, damit es für dich noch deutlicher wird, es sind aber biblische Ergänzungen und Impulse, die dir auf deinem Weg helfen können.

- Der Gott dieses Volkes (Israel) erwählte die Väter (Abraham, Isaak, Jakob).
- Dieser Gott erhöhte das Volk, als sie Fremdlinge in Ägypten waren.
- Mit erhobenem Arm führte Gott dieses Volk (aus der Sklaverei) aus Ägypten heraus.
- Gott ertrug (!) ihre Art (Widerspenstigkeit und Murren) in der Wüste, für 40 Jahre.
- Er (Gott) vertilgte 7 Heidenvölker im Land Kanaan und teilte ihr Land auf sie auf (nach Los).
- Danach, während ca. 450 Jahren, gab er ihnen Richter, bis zu Samuel, dem Propheten. Die Richter (2 Bücher in der Bibel) waren diejenigen, die Gott erwählte, um gerecht über das Volk zu

richten. Sie sollten für Gerechtigkeit sorgen. Von den Richtern kannst du in den entsprechenden Büchern lesen.

- Dann begehrte Gottes Volk einen König, wie die Heidenvölker. Wie schon geschrieben, habe ich in der Audioreihe „**Gemeinde, Gemeinschaft, Leib Christi und Leben im Geist**“ einige Beiträge über die „Heidenvölker“ gemacht, so dass du noch besser verstehen kannst, um was es in der Bibel geht, wenn von den Heiden gesprochen wird. Mir persönlich war vieles (in Bezug auf die Heidenvölker) noch nicht so klar und es hat mich noch näher zu Gott gebracht (als ehemalige Heidin!).
- Gott warnte sein Volk (durch Samuel). Er sagte ihnen, was es (für sie) bedeuten wird, wenn sie einen König bekommen. Du liest in **1. Sam. 8** davon. Gott machte klar, dass sie „ihn“ verworfen haben, dass „Er“ nicht mehr König über sie sein sollte. Als sie einen „König“ begehrten, wandten sie sich von ihm ab, **2. Mo. 15,18 – 5. Mo. 33,5 – Ps. 24,7 – Ps. 74,12 – Hos. 8,4**. Gott ist für (!) uns! Jesus will (!) unser König sein und ist es auch. Du findest in der Rubrik „**Gnade und Evangelium**“ ein längeres Video mit dem Titel „**Evangelium und gefallene Schöpfung**“ und ein kürzeres Video mit dem Titel „**Gott und die Welt**“. Das Reich Gottes ist eine „Monarchie“ und keine „Demokratie“. Jesus ist unser „König“, d.h. „Er“ bestimmt. Viele wollen aber nicht unter einem König leben, auch viele Christen nicht. Es passt zur „Natur“ der „Heidenvölker“, dass sie selbstbestimmt leben wollen. Außerdem habe ich in dieser Rubrik (Themenbereich „Gnade und Evangelium“) eine kleine Mini-Reihe erstellt. Sie heißt „**Gott baut sein Reich auf**“. Ich kann sie dir empfehlen. In dem Beitrag „**Hoffnung und Zuversicht in Kriegs- und Krisenzeiten**“ – Broadcast März 2022 habe ich ebenfalls über „Könige“ gesprochen und in der Reihe „**Freiheit eines Christen**“ sprechen wir über unseren Status als Könige und Priester, den uns Jesus gebracht hat. Mögen die Beiträge dich segnen, wenn du erkennst, wie gesegnet wir mit unserem „vollkommenen“ König Jesus sind!
- Nachdem Gott Saul verworfen hatte, erwählte er sich David, einen Mann nach „seinem Herzen“, **1. Sam. 15+16 – Ps. 89,21 – 1. Sam. 13,14**. Wir alle kennen den Kampf zwischen David und Goliath. **1. Sam. 17,20-23**. David wusste, zu welchem (!) Gott er gehörte, nämlich zu dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs und deshalb hatte er vor Goliath keine Angst. Goliath war ein Philister und David grundsätzlich überlegen, aber er war „unbeschnitten“, also niemand aus „Gottes Volk!“. David wusste, zu welchem (!) Gott er gehörte und zu was dieser Gott in der Lage ist! Das können wir uns zu Herzen nehmen. Wie oft wandeln wir so, als wäre „unser“ Gott irgendeiner der Heidengötter, der nichts bewirken kann! Eine Lüge! In deinem Glaubensleben musst du diesen Gott immer besser kennenlernen, damit du weißt, zu wem du gehörst! Nur dann wirst du auch mit ihm gehen, **Amos 3,3**.
- Von diesem „Samen“ (David) hat nun Gott (nach der Verheißung) Israel einen Retter erweckt. In **Mt. 1** kannst du das Geschlechtsregister (Abstammungsregister) von Jesus lesen. Es blieb ein „Wurzelspross“ übrig, aus dem Samen David, aus diesem sollte der Messias kommen, was so geschehen ist, **Jes. 11,1-9 – Rö. 15,11 – Off. 5,5 – Off. 22,16**.
- Vor dem Auftreten von Jesus verkündete Johannes der Täufer die Taufe zur Buße/Umkehr und Reinigung von den Sünden. Johannes sagte von sich, dass Er (Johannes) nicht der Messias sei, aber derjenige, der nach (!) ihm kommt, der ist es. Johannes legte „Zeugnis“ von ihm ab, d.h. Johannes bezeugte, dass Jesus der angekündigte Messias ist. Als er zu ihm kam und sich taufen ließ, kam der Heilige Geist auf ihn herab und das war das Ereignis, das Gott ihm (Johannes)

verheißen hatte, woran er den Messias erkennen sollte, **Joh. 1,32+33**. Davon sprach auch Jesus, **Joh. 1,1-36 – Joh. 8**.

- Paulus nannte sie „Männer und Brüder“, „Söhne des Geschlechts Abraham“ und diejenigen, die Gott fürchten. Er sagte: „Zu euch ist dieses Wort des Heils gesandt.“
- Diejenigen, die in Jerusalem wohnen, haben „ihn“ (Jesus) nicht erkannt. Obwohl man an Jesus nichts fand, wurde der Urteilsspruch von Pilatus erwirkt. Sie verlangten von Pilatus, dass Jesus hingerichtet würde. Ich habe Christen gehört, die das ganz schlimm fanden, dass Menschen Jesus gekreuzigt haben. Bis hin, dass sie sagten: „Hätte ich damals gelebt, hätten sie Jesus nicht gekreuzigt! Ich hätte das verhindert!“ Was für ein Hochmut! Was für eine Unwissenheit! Gott bestimmte dies alles so. Er, Gott, kam selbst (!) in seine Schöpfung, als Mensch, um uns zu erlösen! Er selbst trug die Schuld und allen Fluch, der auf den Menschen lastete. Er trug alle Krankheiten, alle Verfehlungen, durch seine Wunden sind wir heil geworden. **Jes. 53 – 1. Petr. 2,24 – Mt. 8,17**. Wir wollen immer mehr erfassen, welchen Umfang bzw. welche Auswirkungen das Erlösungswerk am Kreuz für/auf uns (unser Leben hier) hat. Am Kreuz wurden die finsternen Mächte „zur Schau“ gestellt, heißt es in **Kol. 2,15**. Hätte der Teufel dies geahnt, hätte er dafür gesorgt, dass Jesus nicht (!) gekreuzigt wird! Ich erinnere mich an eine Szene aus dem Film „Die Passion Christi“, wo Pilatus Jesus aufforderte, etwas zu sagen. Pilatus gab Jesus zu verstehen, dass er ihm helfen könne. Er (Pilatus) hätte die Macht (!) ihm zu helfen. Da sagte Jesus: „*Du hättest keine Macht, wenn mein Vater im Himmel sie dir nicht gegeben hätte!*“, **Joh. 19,11**. Der Teufel hatte keine (!) Ahnung. Er dachte, er hätte Jesus besiegt! Der Teufel dachte wirklich, er hätte Gott besiegt! Ha! Niemand besiegt diesen Gott und niemand besiegt Jesus! **Phil. 2,10**. Das lässt mich jubeln!
- Nachdem alles vollendet war, nahmen sie ihn vom Kreuz ab und legten ihn in ein Grab.
- Gott aber hat ihn aus den Toten auferweckt. Jesus ging für uns in den Tod, aber blieb dort nicht! Er hat den Tod besiegt, **1. Kor. 15,55-58**.
- Nach der Auferstehung ist er mehrere Tage hindurch denen erschienen, die mit ihm aus Galiläa nach Jerusalem hinaufgezogen waren, welche seine Zeugen sind, vor dem Volk. Ich habe eine kleine Audioreihe gemacht „**Auf die Wiederkunft des Herrn schauen – 4 Teile**“ – Nov. 2021, dort habe ich in **Teil 3** über die Jünger von Emmaus gesprochen, die Jesus trafen und ihn nicht erkannten. Ich nannte diese Mini-Reihe eine „wichtige“ Audioreihe. Du kannst sie dir gerne anhören.
- Die Apostel/Jünger/Zeugen verkündigten das Evangelium, dass Gott die den Vätern zuteilgewordene Verheißung an uns, den Kindern, erfüllt hat, indem er Jesus erweckte. Wie es in den Psalmen steht: „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.“, **Ps. 2,7 – Mt. 17,5 – Mt. 3,17 – Mk. 1,11 – Jes. 42,1 – Mt. 12,18 – Mk. 9,7 – Lk. 3,22 – Lk. 9,35 – Kol. 1,13 – 2. Petr. 1,17**.
- Jesus ist nicht verwest. Der Heilige sollte die Verwesung nicht sehen. Wir werden ebenfalls in das ewige Leben übergehen, wenn wir physisch sterben und einen verherrlichten Körper bekommen, **Apk. 2,27 – Apk. 2,30 – Ps. 16,10 – 1. Thess. 4,13-18 – 1. Kor. 15 – Phil. 3,21**.
- Paulus verkündigte, dass durch ihn (Jesus) Vergebung der Sünden verkündet wurde/wird. Intensiv (auch über Problematiken, wie das Evangelium „verwirrend“ gepredigt wird) habe ich hierüber in dem Heft „**Gnade, Glaube und Evangelium**“ geschrieben.
- Und von allem, wodurch man durch das Gesetz Mose nicht gerechtfertigt werden konnte, wird nun durch Jesus jeder gerechtfertigt, der glaubt! Statt jeden Tag das Evangelium zu verkünden,

verkündigen viele Gemeinden permanent „Gebote“ und „richtiges Verhalten“. Sie behaupten (heute), wenn man die Gnade predigen würde und das Evangelium, dann würden die Menschen anfangen, weiter zu sündigen. Genau diesen Vorwurf musste sich Paulus anhören und hat darüber im Römerbrief geschrieben, **Rö. 6,1-14**. Wer so leben würde, hat die Gnade nicht erfasst. Über dieses „Thema“ haben wir umfangreich in der Videoreihe **„Wir müssen dringend über die Heiligkeit Gottes sprechen“** gesprochen. Sündigen wir weiter, wenn wir Gnade predigen? Nein! Wer wahrhaftig in der Gnade steht, der hat (!) seine alte Natur mit Jesus ans Kreuz genagelt und ist in ein neues Leben „in Christus“ gegangen, **Gal. 5,24 – Rö. 6,4**. Wer noch anders leben will (und es tut), ist wahrscheinlich nie wahrhaftig neu geboren worden. Es lohnt sich auf jeden Fall, die **„Heiligkeitsreihe“** – Rubrik „Seminarreihen“, durchzugehen. Dann wirst du genau wissen, was es mit den „guten Werken“, dem „Dienen“ und der „Gnade“ auf sich hat. Wir haben außerdem in der Audioreihe **„Freiheit eines Christen – Wahrheit, die frei macht!“** darüber gesprochen. Dort greifen wir einiges von Martin Luther auf und wie er bereits vor 500 Jahren auf Missstände hingewiesen hat. Doch einige Lehrer möchten sich daran nicht halten. Ich vermute, dass sie den Heiligen Geist nicht haben, sonst würden sie lehren, wie Paulus gelehrt hat.

- Dann gab Paulus noch eine Warnung ab. Wie so oft in seinen Briefen. Er warnte insbesondere davor, ein „anderes“ Evangelium zu verkünden, das von dem abweicht, das sie (die Apostel) überlieferten. Paulus nannte jeden als verflucht, der ein anderes Evangelium lehrt, **Gal. 1,8+9**, als das, das er und die Apostel lehrten. Wenn ich manche Prediger höre, habe ich oft den Eindruck, sie kennen das wahre Evangelium und den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs nicht.

Durch die Reden der Apostel können wir viel für uns mitnehmen. Was haben sie den Menschen gesagt und was sagen „heute“ Gläubige, um Menschen zum lebendigen Glauben zu bringen? Du wirst es selbst „vergleichen“ können und sehen, was gottgefällig und was menschengemacht bzw. menschengefällig ist.

Was interessant war, war folgendes: Nachdem die „Juden“ die Synagoge verlassen hatten, kamen die „Heiden“ (also Menschen aus den übrigen Völkern, wie bereits empfohlen, die Beiträge aus der Reihe **„Gemeinde, Gemeinschaften...“ über die Heiden**), und wollten „das Wort“ auch am „nächsten Sabbat“ hören. Als die Versammlung sich aufgelöst hatte, folgten wiederum viele „Juden“ und „gottesfürchtige“ Proselyten dem Paulus und dem Barnabas nach. Proselyten nannte man diejenigen, die „neu“ gläubig geworden waren. Also „gottesfürchtige Neubekehrte“ zu Christus. Zu ihnen redeten sie und „ermahnten“ sie, bei der „Gnade“ zu bleiben! Es sind so viele Lehren, die zwar von Jesus und der Erlösung sprechen aber dann schieben sie die Gläubigen wieder unter das „Gesetz“. Bis hin, dass man ihnen sagt, sie sollen Gebote und Vorschriften einhalten. Und wenn es nicht die Gebote und Vorschriften der Bibel sind, dann habe ich schon erlebt, dass es Gemeindestatuten gibt, die vorschreiben, an „welchen“ Geboten man sich orientieren will. Nach dem Motto: Alle zu halten schaffen wir nicht, suchen wir uns ein paar heraus und halten auf sie den Fokus! All das ist zum Scheitern verurteilt. Eine große Mahnung und Warnung hierzu beinhaltet der Galaterbrief. Paulus hat in diesem klar deutlich gemacht, was es bedeutet, nicht in der Gnade zu bleiben. Der Teufel „verzauberte“ sie und ich glaube, dass auch heute viele Gläubige verzaubert sind.

Am folgenden Sabbat versammelte sich fast die ganze Stadt (!) um das „Wort“ zu „hören“. Was für eine Vermehrung.

Dann passierte, was wir schon kennen, nämlich, dass die Juden eifersüchtig und widerspenstig wurden. Sie widersetzten sich dem, was Paulus sagte, widersprachen und lästerten sogar. Ich kann bestätigen, dass dies heute noch so ist. Im Heft „**Vorsicht Falle**“ aber auch bei den Heften „**Gnade, Glaube und Evangelium**“ sowie „**Alter und Neuer Bund**“ habe ich darüber gesprochen, wie viele Gläubige diskutieren und die guten Dinge, die Christus uns gebracht hat, verlästern und ihnen widersprechen. Auch in der Heilungsreihe habe ich darüber gesprochen und anhand vieler Beispiele probiert aufzuzeigen, dass es Dämonen sind, welche Gläubige von der Kraft Gottes fernhalten wollen. Sie lästern Mächte, machen sich z.B. über Geistesgaben lustig und schreiben Krankheiten Gott zu. Weil sie selbst nicht daran glauben, behaupten sie einfach, dass diese Dinge „aufgehört“ hätten. Der Teufel hat mich oft versucht vom Weg abzubringen aber der Vater hat mich immer wieder zurück in die Wahrheit gebracht, Halleluja. Ich hoffe, dass du in diesem Dienst viele biblisch fundierte Wahrheiten erkennst/findest, die dir der Heilige Geist bezeugt und die dich freisetzen werden, **Joh. 8,32**. Im Themenbereich „**Irrlehren, Endzeit und Gericht**“ habe ich zwei umfangreiche Videos gemacht, mit dem Titel „**Irrlehren, Charismatik und bibeltreue Gemeinden über Heilungswunder, Apostel und Jünger – Früher und heute**“, die ich dir empfehlen kann. Ich habe biblisch diese Lehren widerlegt. An der Oberfläche hören sie sich oft gut an, zumal sie meist von „studierten Theologen“ mit Doktoren- und/oder Professorentitel vorgetragen werden. Eine perfekte Verführung für all jene, die noch den Götzen „Intelligenz“ haben und bei denen „Intelligenz“ (menschliche Intelligenz wohlgemerkt) eine wichtige Rolle in ihrem Leben spielt. Solche Lehren haben das Ziel, Gläubige von dem fernzuhalten (zum Teil mit angstmachenden Predigten), was Gott ihnen mit Christus geschenkt hat.

Es ist immer wieder dasselbe gewesen und Paulus und Barnabas reagierten, wie auch schon Jesus reagierte, indem sie sagten: *„Euch musste das Wort Gottes zuerst verkündet werden; da ihr es aber von euch stoßt und euch selbst des ewigen Lebens nicht für würdig achtet, siehe, so wenden wir uns zu den Heiden. Denn so hat uns der Herr geboten: Ich habe dich zum Licht für die Heiden gesetzt...“*

Jesus wurde zum Licht für die Heiden gesetzt.

Als Jesus den Jüngern das Gleichnis vom Sämann erklärte, sagte er klar, dass sie (die Israeliten) Ohren haben und nicht hören und Augen aber nicht sehen, so dass sie nicht umkehren und verstehen und sich bekehren und geheilt werden, **Mt. 13,15 – Joh. 12,40 – Rö. 11** u.v.m. Als die Heiden das hörten, dass Jesus zum Licht für die Heiden gesetzt wurde, so heißt es, wurden sie froh und priesen das Wort des Herrn.

Wie oft habe ich darüber schon gesprochen und geschrieben! Insbesondere in den Heften „**Gnade, Glaube und Evangelium**“ und „**Alter und Neuer Bund – Unterschiede verstehen**“ aber auch in dem Themenbereich „**Gnade und Evangelium**“ (auf der Homepage) findest du viel Material. Beschäftige dich damit, denn es ist die **wichtigste** Botschaft überhaupt! Wenn wir in dieser Botschaft wandeln, kommt alles andere hinzu, **Mt. 6,33**. Wir „Heiden“ können „einfach nur“ (!!!) jubeln, dass Gott uns das Heil, durch Christus, gebracht hat! Wenn wir das Evangelium für uns erfassen, können wir „eigentlich“ keine traurigen Tage haben!

Dann kommt ein Nebensatz, dass alle jene gläubig wurden, die zum ewigen Leben bestimmt waren. Das ist ein harter Satz und er hört sich so an, als würde Gott „auswählen“, wer ins ewige Leben geht und wer nicht. Darüber wird viel gestritten. Auch Martin Luther hat sich darüber mit hohen „Gelehrten“ gestritten. Ich will mich darüber nicht streiten, weil das Wort für mich „beides“ aussagt.

Auch darüber habe ich den jetzt schon oft zitierten Heften geschrieben und auch viel gesprochen. An einer Stelle heißt es, dass jeder (!), der den Namen des Herrn anruft, gerettet wird, **Rö. 10,13-14**. In meiner Zeit in einer freien ev. Gemeinde wurde mir vermittelt, dass man nur ein Übergabegebet zu sprechen braucht und schon ist man gerettet. In der Reihe „Hör auf zu Glauben“ – Rubrik „Seminarreihen“ gibt es hierzu auch ein Video, „Teil 19 – Ist das Übergabegebet eine Garantie für deine Rettung?“. Auf der anderen Seite heißt es in **Joh. 1**, dass man nicht aus „freiem eigenen Willen“ gerettet wird. Was jetzt? Aus Gnade, durch den Glauben, nicht aus uns, **Eph. 2,8-10**. Wir können uns nicht rühmen. Ich habe schon oft gesagt, dass ich nicht glaube, dass ich meine radikale Bekehrung hätte „willentlich“ herbeiführen können, z.B. indem ich ein Übergabegebet gesprochen hätte. Ich glaube, dass ich einfach „bereit“ war, mein „altes“ Leben aufzugeben und dass Gott mich deshalb bekehrt hat. Auf der anderen Seite glaube ich auch, wenn jemand ernsthaft bei Gott anklopft, wird ihm geöffnet werden, **Mt. 7,7 – Jer. 29,13+14**. Weiter glaube ich, dass es viel heuchlerischen Glauben gibt, in dem man „einfach nur“ haben will, was andere haben, aber es nicht bekommt, weil man nur aus selbstsüchtigen Gründen bittet, s. **Jak. 4,3**. Keine wirkliche Hingabe, **Rö. 12,1+2**, und keine wirkliche, echte, Nachfolge. Ich glaube, dass es viele „Christen“ gibt, die eigentlich noch nicht neu geboren sind und die von ihren verkehrten Wegen umkehren müssten. Aber auch hierüber habe ich bisher umfangreich gesprochen und geschrieben.

An anderer Stelle heißt es, dass Gott Gefäße zur Ehre und zur Unehre geschaffen hat, **2. Tim. 2,21**. Alles in allem glaube ich: Wenn Menschen (auch Gläubige) wirklich gottesfürchtig sind/wären, würden sie ihre Errettung nicht als etwas Selbstverständliches annehmen, sondern dankbar sein. Wenn sie wüssten (darüber habe ich in dem Heft „Gnade, Glaube und Evangelium“ geschrieben), dass Gott nicht einfach so zu haben ist, weil er heilig ist, wenn sie erkennen würden, dass sie die Herrlichkeit verloren haben, würden sie wahrhaftig auf Knien zu Gott kommen und um Erlösung/Befreiung beten und er würde sie ihnen geben. Bei den „Gottesfürchtigen“ fiel das Wort auf fruchtbaren Boden. Heute sehe ich viele „Christen“, die nicht wirklich „gottesfürchtig“ sind.

Es wurden diejenigen gläubig, die für das ewige Leben bestimmt waren, so steht es in Kap. 13. Ich glaube, Gott weiß, wer sein Geschenk annimmt, und das sind diejenigen, die bekehrt werden, wenn sie das Wort hören. Wenn dann die Vollzeit der „Heiden“ eingegangen ist, wird sich Gott um das/sein Volk (Israel) kümmern, **Rö. 11,25**.

Das Wort des Herrn wurde durch das ganze Land getragen aber die Juden reizten wieder einige Menschen, die gegen Paulus und Barnabas vorgingen und sie verfolgten. Sie vertrieben sie aus ihrem Gebiet. Der Teufel will das Licht nicht!

Da schüttelten sie, wie Jesus es ihnen geboten hatte, den Staub von ihren Füßen und gingen weiter nach Ikonium, **Mt. 10,14**. Die Jünger aber wurden voll Heiligen Geistes.

Du kannst nochmal **Rö. 15** lesen, dort sind passende Worte zu diesem Kapitel und Paulus beschreibt noch einmal seinen Dienst für den Herrn. **1. Thess. 2** kannst du (passend dazu) ebenfalls dazu lesen. Überhaupt finden wir in den Briefen immer wieder die „Basics“ zum Evangelium. Trachte zuerst nach der Gerechtigkeit, die du vor Gott hast und nach seinem Reich, **Mt. 6,33**, dann wird dir alles andere hinzugefügt werden.

Apostelgeschichte 14

Menge-Bibel:

Segen und Kämpfe in Ikonium (2. Tim. 3,10-12)

„In Ikonium gingen sie in derselben Weise (wie in Antiochia) in die Synagoge der Juden und predigten mit solchem Erfolg, daß sowohl von den Juden als auch von den Griechen eine große Zahl zum Glauben kam. 2 Von den Juden aber reizten die, welche ungläubig geblieben waren, die heidnische Bevölkerung zur Erbitterung gegen die Brüder an. 3 Dennoch blieben Paulus und Barnabas geraume Zeit dort und predigten freimütig im Vertrauen auf den Herrn, der für das Wort seiner Gnade dadurch Zeugnis ablegte, daß er Zeichen und Wunder durch ihre Hände geschehen ließ. 4 Da entstand eine Spaltung unter der Bevölkerung der Stadt: die einen hielten es mit den Juden, die anderen mit den Aposteln. 5 Als aber die Heiden und die Juden im Einvernehmen mit der dortigen Obrigkeit voller Wut den Beschluß faßten, sich tätlich an ihnen zu vergreifen und sie zu steinigen, 6 entflohen sie, nachdem sie Kunde davon erhalten hatten, in die lykaonischen Städte Lystra und Derbe und deren Umgegend 7 und setzten auch dort die Verkündigung der Heilsbotschaft fort.

Heilung eines Lahmgeborenen und Steinigung des Paulus in Lystra – Die beiden Apostel entweichen nach Derbe

8 Nun wohnte da in Lystra ein Mann, der keine Kraft in seinen Beinen hatte; er war von Geburt an lahm und hatte noch niemals gehen können. 9 Dieser hörte der Predigt des Paulus zu; und als dieser ihn fest ansah und erkannte, daß er den Glauben hatte, der zu seiner Heilung nötig war, 10 rief er ihm mit lauter Stimme zu: »Stelle dich aufrecht auf deine Füße hin!« Da sprang er auf und ging umher. 11 Als nun die Volksmenge sah, was Paulus getan hatte, erhoben sie ihre Stimme und riefen auf lykaonisch aus: »Die Götter haben Menschengestalt angenommen und sind zu uns herabgekommen!« 12 Dabei nannten sie Barnabas Zeus und den Paulus Hermes, weil dieser es war, der das Wort führte; 13 und der Priester des Zeus, der vor der Stadt seinen Tempel hatte, brachte Stiere und Kränze an das Stadttor und wollte mit den Volksscharen Opfer darbringen. 14 Als die Apostel Barnabas und Paulus das vernahmen, zerrissen sie ihre Kleider, sprangen in die Volksmenge hinein 15 und riefen laut: »Ihr Männer, was tut ihr da? Wir sind auch nur Menschen von derselben Art wie ihr und verkündigen euch die Heilsbotschaft, damit ihr euch von diesen Verkehrtheiten zu dem lebendigen Gott bekehrt, der den Himmel und die Erde, das Meer und alles, was darin ist, geschaffen hat (2.Mose 20,11). 16 Er hat in den vergangenen Zeiten alle Heidenvölker ihre eigenen Wege gehen lassen, 17 doch sich durch seine Wohltaten nicht unbezeugt gelassen, indem er euch Regen und fruchtbare Zeiten vom Himmel her gesandt und euch reichlich Nahrung geschenkt und eure Herzen mit Freude erfüllt hat.« 18 Durch diese Worte brachten sie die Menge nur mit Mühe davon ab, ihnen zu opfern.

Paulus wird in Lystra gesteinigt – Rückreise nach Antiochia (2. Kor. 3,6-10 – 2. Kor. 11,23-28)

19 Es kamen dann aber Juden aus Antiochia und Ikonium herüber, welche die Einwohnerschaft umstimmten; sie steinigten Paulus und schleiften ihn zur Stadt hinaus in der Meinung, er sei tot. 20 Als ihn aber die Jünger umringten, stand er auf und ging wieder in die Stadt hinein. 21 Am folgenden Tage zog er dann mit Barnabas nach Derbe weiter. Sie verkündigten die Heilsbotschaft (auch) in dieser Stadt und kehrten, nachdem sie zahlreiche Jünger gewonnen hatten, nach Lystra, Ikonium und (dem pisidischen) Antiochia zurück. 22 Sie stärkten überall die Herzen der Jünger, ermahnten sie zu festem

Ausharren im Glauben und wiesen sie darauf hin, daß wir durch viele Leiden in das Reich Gottes eingehen müssen. 23 Sie erwählten ihnen für jede Gemeinde Älteste und befahlen diese unter Gebet und Fasten dem Herrn, an den sie gläubig geworden waren. 24 Als sie dann Pisidien durchzogen hatten, kamen sie nach Pamphylien, 25 wo sie in Perge das Wort (des Herrn) noch predigten; dann zogen sie nach Attalia hinab. 26 Von dort fuhren sie zu Schiff nach Antiochia, von wo aus sie der Gnade Gottes für das Werk, das sie nun glücklich vollbracht hatten, befohlen worden waren. 27 Nach ihrer Ankunft beriefen sie eine Gemeindeversammlung und berichteten über alles, was Gott durch sie vollbracht hatte, besonders darüber, daß er den Heiden die Tür zum Glauben aufgetan habe. 28 Sie blieben sodann noch längere Zeit bei den Jüngern dort.“

Evangelium: Verse 1-3 – Vers 6 – Verse 15-18 – Vers 21 – Verse 25-27
Gemeinde: Vers 17 – Verse 22+23 – Verse 27+28
Zeichen, Wunder und Heilung: Vers 3 – Verse 8-11 – Vers 19

Impulse:

Sie gingen in die Synagoge der Juden und redeten in der Art, dass eine große Menge von Juden und Griechen gläubig wurden. Und wie wir es bereits kennen: Die Juden, die sich weigerten zu glauben, stachelten die „Heiden“ auf. Der Feind probierte (und probiert noch immer), das Licht und die Freiheit (in Christus) von den Menschen fernzuhalten. Aber es wird nicht gelingen. Wir sind schon in anderen Kapiteln auf das Reich Gottes eingegangen und ich habe dich auf die kleine Mini-Reihe „**Gott baut sein Reich auf**“ – Themenbereich „Gnade, Evangelium“ hingewiesen. Niemand wird es schaffen, Gottes Plan aufzuhalten!

Die Apostel/Jünger blieben weiter in Ikonium und lehrten freimütig das Wort und vertrauten auf den Herrn, der dem Wort seiner Gnade Zeugnis gab und Zeichen und Wunder durch ihre Hände geschehen ließ. So wollen auch wir freimütig das Wort verkündigen! Bleibe im Wort, denn es macht dich heil, **Ps. 107,20**. Als ich die Bibel in Bezug auf Gnade, Glauben, Barmherzigkeit, Gehorsam usw. lesen sollte, machte mir der Vater klar verständlich, dass das „Wort“ mich „heilen“ würde. Es ist so! Lass dir deshalb das Wort nicht stehlen und distanzier dich von Lehren, die kaum aus dem „Wort“ vorlesen.

Die Stadt spaltete sich in Gruppen, wie es Jesus schon sagte. Er kam nicht um Frieden zu bringen, sondern das Schwert, **Mt. 10,34-39**. An Jesus scheiden sich die Geister, nämlich, das „Gute“ und das „Böse“. Als sich ein Ansturm der Heiden und Juden, samt ihren Obersten, gegen die Apostel erhob und diese beabsichtigten, sie zu misshandeln und zu steinigen (und die Apostel es bemerkten), flohen sie in die Städte Lukaniens und die umliegende Gegend und verkündeten dort das Evangelium. Sie folgten der Anweisung von Jesus, in eine andere Stadt zu fliehen, wenn sie verfolgt würden, **Mt. 10,23**.

In Lystra heilten sie einen Mann, der von Geburt an gelähmt war. Zuerst allerdings hörte dieser Mann, wie Paulus „das Wort“ redete. Als Paulus ihn anblickte und sah, dass er „Glauben“ hatte, geheilt zu werden, sprach er mit lauter Stimme: „Steh aufrecht auf deine Füße!“ Der Mann sprang auf und ging umher. Was war geschehen? Der Mann „hörte“ Paulus zu. Er hörte von Gottes Plan, von der Verlorenheit der Menschen, von Jesus, dem lang angekündigten Messias und seinem Tod und seiner Auferstehung,

von der Befreiung der Sünden. In der großen Heilungsreihe „**Jesus lebt! Er heilt noch heute!**“ sprechen wir über einige dieser Dinge. Wessen Glaube war es? Der eigene Glaube? Der Glaube „von“ Jesus? Der Glaube „an“ den Namen Jesus? Tatsächlich glaube ich, dass eine Kraft auf uns überspringt, die uns dabei hilft zu glauben, wenn wir Gott aufrichtig suchen. Dann können schier übernatürliche und (scheinbar) unmögliche Dinge geschehen.

Die Menschenmenge machte danach etwas, was heute noch genauso geschieht und in der kath. Kirche sehr sichtbar wurde (oder in den orthodoxen Kirchen). Ich habe in einem Beitrag von meinem Ausflug auf die Wartburg (Broadcast Juni 2022) darüber gesprochen, wie Heilige in der kath. Kirche verehrt werden. Man sieht nicht „Christus“ in ihnen, sondern man sieht diese Menschen mit besonderen Gaben, die Mittler zwischen den Menschen und Gott sind. Ähnliches finden wir auch in der Esoterik. Es gibt allerdings nur einen (!) Mittler zwischen Gott und den Menschen, Jesus Christus. Mose war ein Mittler, Jesus ist der „neue“ Mittler, mit einem „besseren“ Bund, **Hebr. 9**. Darüber sprechen wir intensiv in den Heften „**Alter und Neuer Bund – Unterschiede verstehen!**“ und „**Gnade, Glaube und Evangelium**“.

In Kap. 14 lesen wir ähnliches. Als die Volksmenge sah, was Paulus getan hatte, sprachen sie auf Lykaonisch: „Die Götter sind Menschen gleich geworden und zu uns herabgekommen!“ Sie nannten Barnabas „Zeus“ und Paulus „Hermes“. Dies ist der Götzendienst, den es heute noch gibt. Ich erinnere mich, wie ich harte Kritik bekam, als ich mich gegen bestimmte „Praktiken“ bei Christen aussprach. Ein junger Mann (Philipp Mickenbecker) starb an Krebs und man fing an, Gedenkgottesdienste für ihn (Philipp) abzuhalten, weil er (!) so einen „vorbildlichen“ Glauben an Jesus hatte. Es wurde sogar ein Dokumentationsfilm über ihn gedreht. Es wird der „Mensch“ verehrt, mit seinem (!) Glauben. Wie bei der kath. Kirche (Verehrung von Heiligen). Statt Jesus zu verherrlichen, verherrlicht man den Menschen, der an Jesus geglaubt hat. Götzendienst!

Mir tut es für diesen jungen Mann sehr leid (zumal auch die Schwester bei einem Flugzeugabsturz ums Leben kam), allerdings konnte ich bei genauerer Betrachtung ihrer „Glaubensbasis“ vieles erkennen, was aus dem Humanismus kommt. Ähnliches konnte ich bei anderen Personen, auch Predigern, beobachten, welche zum Teil plötzlich verstarben. Einer sogar auf dem Weg zu einer Live-Aufzeichnung (Gottesdienst). Das ist nicht normal! Weil man jedoch zu stolz und hochmütig ist, sein eigenes Glaubensleben nicht hinterfragen will, macht man Gott zum „Buhmann“ und setzt ihn „indirekt“ auf die Anklagebank. Mit Worten: „Das muss wohl Gottes Wille gewesen sein, dass Person XY so früh starb oder tödlich verunglückte...“ Selbstverständlich würde dies niemand so direkt sagen, das Verhalten zeigt es jedoch. Wie? Indem man sagt, dass dies (!) eben Gottes Wille gewesen sein muss! Die Krankheit oder der plötzliche Tod einer Mutter mit 3 jungen Kindern muss von Gott gewollt sein! Man setzt sich selbst und das anscheinend „eigene, richtige“ Glaubensleben auf den Thron und degradiert Gott. Ich werde mich (so gut ich das kann) von diesen Dingen fernhalten, wie es die Bibel sagt, **Kol. 2,8 – Mt. 16,5-12 – 2. Tim. 3,5**.

Wie wir in diesem Kapitel lesen können, wollten die Menschen Paulus und Barnabas sogar Opfer darbringen. Der Priester des Zeus (die Griechen verehren viele Götter), dessen Tempel sich vor ihrer Stadt befand, brachte Stiere und Kränze an die Tore und wollte samt dem Volk opfern.

Was machten die Apostel? Sie zerrissen ihre Kleider, eilten zur Volksmenge, riefen und sprachen: „*Ihr Männer, was tut ihr da? Auch wir sind Menschen von gleicher Art wie ihr, und verkündigen euch das Evangelium, dass ihr euch von diesen nichtigen Götzen bekehren sollt zum lebendigen Gott, der den Himmel und die Erde gemacht hat, das Meer und alles, was darin ist!*“

Sie sprachen weiter darüber, dass Gott in den vergangenen Generationen alle Heiden ihre „eigenen Wege“ gehen ließ und doch hat er (!) sich immer wieder gezeigt. Jeder konnte/kann Gott in der Schöpfung erkennen, **Rö. 1,20+21**. Er hat vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben und die Herzen mit Speise und Freude erfüllt. Obwohl die Apostel auf „diesen einen Gott“ hinwiesen, ließen sie sich kaum davon abbringen, ihnen zu opfern. Gehst du auch noch deine eigenen Wege? Befiehl sie Gott an und er kann in deinem Leben Großes vollbringen, **Ps. 37,5**.

An Timotheus schrieb Paulus, **2. Tim. 3,10-17**, dass jeder, der glaubt, mit Widerstand rechnen muss. Paulus ermahnte Timotheus, bei dem zu bleiben, was ihn gelehrt worden war. Paulus sollte für ihn, mit seinem Leben, seinem Ziel, seinem Glauben, seiner Geduld, Liebe und Ausdauer usw. als Vorbild dienen. Wir alle haben Jesus zum Vorbild und können von den Aposteln in den Briefen lesen. Lasst sie uns zum Vorbild nehmen und bei dem bleiben, was sie (!) uns gelehrt haben.

Das Böse schläft nicht! Aus Antiochia und Ikonium kamen Juden herbei, welche die Volksmenge überredeten und Paulus steinigten. Sie schleiften ihn vor die Stadt hinaus und gingen davon aus, dass er tot ist. Die Jünger umringten ihn und er stand auf und ging in die Stadt. Ehrlich! Wer (!) von uns glaubt wirklich von sich selbst, dass er auf diese Art Jesus nachfolgt? Wir alle haben Jesus zum Vorbild. Paulus war ein Apostel, nicht Jesus selbst und dennoch ertrug er dies alles und machte weiter wie bisher!!! Wie Jesus sagte: Wem viel vergeben ist, der liebt auch viel! **Lk. 7,47**. Paulus wusste, welche Gnade ihm zuteilgeworden war! Am nächsten Tag zog Paulus mit Barnabas weiter nach Derbe. Dort verkündigten sie das Evangelium und nachdem sie eine schöne Anzahl von Jüngern gewonnen hatten, zogen sie wieder zurück nach Ikonium und Antiochia.

Was sie für die „Gemeinde“ taten, war folgendes, sie

- stärkten die Seelen der Jünger.
- ermahnten sie, unbeirrt im Glauben zu bleiben.
- sagten ihnen, dass sie durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes eingehen müssen.

Immer wieder bekomme ich mit, wenn von allerlei Bedrängnissen gesprochen wird. Meistens handelt es sich Bedrängnisse, weil man den Mund weit aufsperrt, gegen die Regierung, gegen andere Menschen, die noch Sünder sind und schlimme Dinge tun, usw. Wegen der „guten“ Dinge habe ich bisher wenige Leiden sehen. Woran liegt das? Ich glaube, dass viele immer noch Freude an der Finsternis haben und nicht bedrängt werden für das „Licht“, das sie ausstrahlen, sondern weil sie an den Werken der Finsternis (wie die Menschen der Welt) teilhaben. Sie haben die Bedrängnisse, weil sie sich mit der finsternen Seite beschäftigen und der Teufel die Herrschaft über sie hat, statt Salz und Licht zu sein und für das „Gute“ zu leiden. Jeder kann sich selbst prüfen, für „was“ er leidet. Viele Leiden legen wir uns auf, weil wir an den Dingen der Welt hängen? An Geld, an unserem Besitz, an Menschen, an Gewohnheiten aus der Welt, usw. usw.?

Unter Gebet und Fasten befahlen sie Älteste, die sie für die Gemeinden ausgesucht hatten, dem Herrn an.

Danach zogen sie nach Pisidien und Pamphylien und nachdem sie in Perge das Wort verkündet hatten, zogen sie hinab nach Attila. Zu den Missionsreisen (mit Bibelstellen) habe ich dir ein eigenes Kapitel abgedruckt.

Dann segelten sie zurück nach Antiochia, wo sie starteten, unter der Gnade Gottes, zu dem Werk, das sie vollbracht hatten. Dort erzählten sie in der Versammlung, wie viel Gott mit ihnen getan und dass er den Heiden die Tür des Glaubens geöffnet hatte. Sie waren dort einige Zeit mit den Jüngern versammelt.

In **2. Kor. 3** schreibt Paulus, dass die Gnade, die Gott uns geschenkt hat, nicht ohne Auswirkung bleiben soll. Niemand soll uns persönlich etwas Schlechtes nachsagen können, damit nicht der Auftrag in Verruf gerät. Wir wollen in Bedrängnissen standhaft bleiben (uns richtig verhalten), in Not und Schwierigkeiten, auch wenn man uns schlägt und einsperrt, wenn wir aufgehetzten Menschen ausgeliefert sind, bis zur Erschöpfung arbeiten, uns kaum Schlaf gönnen und auf Nahrung verzichten. Paulus sagte, dass wir uns nichts zuschulden kommen lassen und Gottes Willen (für unser Leben) erkennen. Wir sind geduldig und freundlich und lassen Gottes Geist durch uns wirken. Wir lieben jeden Menschen aufrichtig. Wir verkünden Gottes Wahrheit und leben aus seiner Kraft! Zum Angriff und zur Verteidigung gebrauchen wir die Waffen Gottes: Das richtige Verhalten vor Gott und den Menschen. Dabei lassen wir uns nicht beirren: Weder durch Lob noch durch Verachtung, weder durch gute Worte noch durch böses Gerede. Auch wenn sie uns Lügner nennen, wir wissen, dass wir die Wahrheit sagen. Für die Welt sind wir Unbekannte, aber Gott kennt uns. Wir sind Sterbende und doch leben wir. Wir werden geschlagen und kommen doch nicht um. In aller Traurigkeit bleiben wir fröhlich. Wir sind arm und beschenken doch viele reich. Wir haben nichts und besitzen doch alles.

Ich glaube, dass sich heute viele Dinge „noch mehr“ in den unsichtbaren Bereich und auf die geistliche Ebene verlagert haben. Wir werden nicht mehr mit dem Schwert umgebracht und eingesperrt, sondern verachtet, gemieden, schief angeschaut und aus Gemeinschaften ausgesperrt.

Lassen wir uns nicht beirren und halten fest, was Gott uns (Heiden) geschenkt hat und sind dankbar.

Apostelgeschichte 15

Menge-Bibel:

Die Beratung in Jerusalem über das Verhältnis zu den Heidenchristen (Gal. 1,6+7 – Gal. 2 – Gal. 5)

„Da trugen einige (Gläubige), die aus Judäa (nach Antiochia) herabgekommen waren, den Brüdern die Lehre vor: »Wenn ihr euch nicht nach mosaischem Brauch beschneiden laßt, könnt ihr die Rettung nicht erlangen!« 2 Als nun dadurch eine Aufregung (in der Gemeinde) und ein heftiger Streit zwischen diesen Männern und Paulus und Barnabas entstanden war, faßte man den Beschluß, Paulus und Barnabas nebst einigen anderen aus ihrer Mitte sollten wegen dieser Streitfrage zu den Aposteln und Ältesten nach Jerusalem hinaufziehen. 3 Diese wurden also von der Gemeinde feierlich entlassen und reisten dann durch Phönizien und Samarien, wobei sie (überall) von der Bekehrung der Heiden berichteten und dadurch allen Brüdern große Freude bereiteten. 4 Nach ihrer Ankunft in Jerusalem wurden sie von der Gemeinde und von den Aposteln und den Ältesten empfangen und berichteten alles, was Gott durch sie vollführt hatte. 5 Da traten einige, die zu der Partei der Pharisäer gehört hatten und gläubig geworden waren, mit der Forderung auf, man müsse (die Heidenchristen) beschneiden und von ihnen die Beobachtung des mosaischen Gesetzes verlangen. 6 So traten denn die Apostel und die Ältesten zur Beratung über diese Frage zusammen. 7 Nachdem nun eine lange, erregte Erörterung stattgefunden hatte, stand Petrus auf und sprach zu ihnen: »Werte Brüder! Ihr wißt, daß Gott schon vor längerer Zeit mich in eurem Kreise dazu erwählt hat, daß die Heiden durch meinen Mund das Wort der Heilsbotschaft vernehmen und so zum Glauben kommen sollten. 8 Und Gott, der Herzenskenner, hat selbst Zeugnis für sie dadurch abgelegt, daß er ihnen den heiligen Geist gerade so verliehen hat wie uns: 9 er hat keinen Unterschied zwischen uns und ihnen gemacht, indem er ihre Herzen durch den Glauben gereinigt hat. 10 Warum versucht ihr also jetzt Gott dadurch, daß ihr den Jüngern ein Joch auf den Nacken legen wollt, das weder unsere Väter noch wir zu tragen vermocht haben? 11 Nein, durch die Gnade des Herrn Jesus glauben wir auf dieselbe Weise die Rettung zu erlangen wie jene auch.« 12 Da schwieg die ganze Versammlung still und schenkte dem Barnabas und Paulus Gehör, die einen Bericht über alle die Zeichen und Wunder erstatteten, die Gott unter den Heiden durch sie getan hatte. 13 Als sie damit zu Ende waren, nahm Jakobus das Wort zu folgender Ansprache: »Werte Brüder, hört mich an! 14 Symeon hat berichtet, wie Gott selbst zuerst darauf bedacht gewesen ist, ein Volk aus den Heiden für seinen Namen zu gewinnen. 15 Und damit stimmen die Worte der Propheten überein; denn es steht geschrieben (Am 9,11-12): 16 »Hierauf will ich umkehren und die zerfallene Hütte Davids wieder aufbauen; ich will ihre Trümmer wieder aufrichten und sie selbst neu erstehen lassen, 17 damit die Menschen, welche übriggeblieben sind, den Herrn suchen, auch alle Heiden, die mir als mein Volk zu eigen gehören, spricht der Herr, der dieses vollbringt, 18 wie es von Ewigkeit her kund geworden ist.« 19 Deshalb bin ich meinerseits der Ansicht, man solle denen, die aus der Heidenwelt sich zu Gott bekehren, keine (unnötigen) Lasten aufbürden, 20 sondern ihnen nur die Verpflichtung auferlegen, sich von der Verunreinigung durch die Götzen, von der Unzucht, vom Fleisch erstickter Tiere und vom (Genuß von) Blut fernzuhalten. 21 Denn Mose hat seit alten Zeiten in jeder Stadt seine Verkündiger, weil er ja in den Synagogen an jedem Sabbat vorgelesen wird.«

Das Schreiben an die Gemeinden (Kol. 126+27 – Gal. 5,1-12)

22 Hierauf beschlossen die Apostel und die Ältesten im Einvernehmen mit der ganzen Gemeinde, Männer aus ihrer Mitte zu wählen und sie mit Paulus und Barnabas nach Antiochia zu senden, nämlich

Judas mit dem Beinamen Barsabbas und Silas, zwei Männer, die unter den Brüdern eine führende Stellung einnahmen. 23 Durch diese ließen sie folgendes Schreiben überbringen: »Wir Apostel und Älteste senden als Brüder unseren Brüdern, den Heidenchristen in Antiochia, Syrien und Cilicien, unsern Gruß. 24 Da wir vernommen haben, daß einige aus unserer Mitte zu euch gekommen sind und euch durch Reden beunruhigt und eure Seelen in Aufregung versetzt haben, ohne daß sie einen Auftrag dazu von uns erhalten hatten, 25 so haben wir in einer Versammlung den einmütigen Beschluß gefaßt, Männer zu erwählen und zu euch zu senden zusammen mit unserm geliebten Barnabas und Paulus, 26 zwei Männer, die ihre Seele für den Namen unsers Herrn Jesus Christus eingesetzt haben. 27 Wir haben also Judas und Silas abgesandt, die euch dasselbe auch noch mündlich mitteilen werden. 28 Es ist nämlich des heiligen Geistes und unser Beschluß, euch keine weitere Last aufzubürden als folgende Stücke, die unerläßlich sind: 29 daß ihr euch vom Götzenopferfleisch, vom Blutgenuß, vom Fleisch erstickter Tiere und von Unzucht fernhaltet. Wenn ihr euch davor bewahrt, werdet ihr euch gut dabei stehen. Gehabt euch wohl!« 30 So wurden diese denn verabschiedet und kamen nach Antiochia, wo sie die Gemeinde beriefen und das Schreiben übergaben. 31 Als jene es gelesen hatten, freuten sie sich über den tröstlichen Zuspruch. 32 Judas aber und Silas, welche Propheten waren, spendeten auch ihrerseits den Brüdern durch viele Ansprachen Zuspruch und stärkten sie (im Glauben). 33 Nachdem sie dann einige Zeit dort zugebracht hatten, wurden sie von den Brüdern in Frieden wieder zu ihren Auftraggebern entlassen. 34 Silas aber entschloß sich, dort zu bleiben. 35 Paulus und Barnabas blieben dann in Antiochia, indem sie das Wort des Herrn lehrten und die Heilsbotschaft mit noch vielen anderen verkündigten.

Trennung von Paulus und Barnabas – Aufbruch von Paulus zur zweiten Missionsreise

36 Nach einiger Zeit aber sagte Paulus zu Barnabas: »Laß uns doch wieder ausziehen und in allen Städten, in denen wir das Wort des Herrn verkündigt haben, uns nach den Brüdern umsehen, wie es mit ihnen steht!« 37 Nun wollte Barnabas auch den Johannes mit dem Beinamen Markus (wieder) mitnehmen; 38 Paulus aber hielt es nicht für recht, einen Mann mitzunehmen, der sich (das vorige Mal) in Pamphylien von ihnen getrennt und sie nicht auf das Arbeitsfeld begleitet hatte. 39 So kam es denn zwischen beiden zu einem hitzigen Streit, infolgedessen sie sich voneinander trennten: Barnabas nahm den Markus zu sich und fuhr zu Schiff nach Cypern; 40 Paulus dagegen wählte sich Silas zum Begleiter und trat (mit ihm) die Landreise an, nachdem er von den Brüdern der Gnade des Herrn anbefohlen worden war. 41 Er durchzog (zunächst) Syrien und Cilicien und stärkte die dortigen Gemeinden.“

Evangelium:	Das ganze Kapitel
Geist:	Vers 28
Gemeinde:	Das gesamte Kapitel
Zeichen, Wunder und Heilung:	Vers 12

Impulse:

In diesem Kapitel lernen wir viel über die „Auflagen“, die den Heiden gegeben wurden. Aus Judäa kamen nämlich welche und sagten, wenn sie sich nicht nach dem Gebrauch des Mose „beschneiden“ lassen würden, könnten sie nicht gerettet werden. Die Beschneidung war ein Zeichen des Bundes, den Gott mit

Abraham geschlossen hatte. Nachdem Abraham zum Glauben gekommen war, wurde ihm die Beschneidung als „Zeichen“ gegeben, **1. Mo. 17**. Nun kamen manche zum Glauben an Jesus und es wurde (schon direkt im Anschluss an das Erlösungswerk) gelehrt, man müsse sich „trotzdem“ beschneiden lassen, sonst würde man nicht gerettet werden. Kommt dir das bekannt vor? Es gibt einige Denominationen, die angefangen haben, die beiden Bündnisse zu mischen. In den Heften „**Gnade, Glaube und Evangelium**“ und „**Alter und Neuer Bund – Unterschiede verstehen**“ habe ich ausführlich darüber gesprochen. Außerdem gibt es ein **Video „Der ewige Bund**“ – Rubrik „Inspiration Gedankenerneuerung 2022“, wo ich darüber gesprochen habe.

Jesus sagte bereits, dass man keinen neuen Wein in alte Schläuche füllen kann und dass sie den „alten“ Wein besser finden werden, **Mk. 2,18-22 – Mt. 9,14-17 – Lk. 5,33-39**. Sie sitzen auf dem „Stuhl Mose“, **Mt. 23,2**. Mit Mose kam das „Gesetz“ und mit Jesus kamen „Gnade und Wahrheit“, **Joh. 1,17**. Das Gesetz „verurteilt“, die Gnade bringt „Leben“. Darüber spreche ich ausführlich in den Heften. Für dieses Heft wollen wir festhalten, dass die damaligen „frisch Gläubigen“ anfangen, die Lehren zu vermischen. Auch die Galater wurden verblendet und Paulus schrieb ihnen sehr ernsthaft einen Brief dazu. Mit Christus hatten sie angefangen (Gnade) und dann wollten sie es allein (aus eigener Kraft, eigenen Werken, Gebote halten, Beschneidung...) vollenden, **Gal. 3,1-5**.

Da es zu Streitfragen kam, beschlossen sie, zu den Aposteln zu fahren, um diese Frage zu klären. Werden die Juden nicht gerettet, wenn sie sich, neben dem Glauben an Jesus, nicht beschneiden lassen?

Auf diesem Weg zurück nach Jerusalem durchzogen sie Phönizien und Samaria und erzählten von der Bekehrung der Heiden. Das bereitete allen große Freude. Was für ein großartiger Gott!

Als sie in Jerusalem waren, kamen sie zusammen. Wir können hier etwas Spannendes lesen. Es waren einige aus der Richtung der „Pharisäer“ gläubig geworden. Die Pharisäer waren eine politisch-religiöse Gruppierung im Judentum, die sich streng an die Tora (das Gesetz Mose) hielt. Wir haben im Juli 2023 einen Bibelstudententag gemacht, den wir „**Heilung und Freiheit von Heuchelei, Scheinheiligkeit und Pharisäertum**“ nannten. Wir haben uns angeschaut, wo wir evtl. selbst Gedankengut und Handlungen haben, die denen der Pharisäer ähneln. Du findest die Aufzeichnung des Bibelstudententages in der Rubrik „Livestreams 2023“.

Ein Teil der Pharisäer war zum Glauben an Jesus gekommen aber dann (!) wollten sie ihre alten Traditionen und Vorschriften über den neuen Glauben stülpen. Jesus warnte bereits zu seiner Zeit davor, sich vor den „Lehren“ der Pharisäer zu hüten, **Mt. 16,5-12**. Sie wollten, dass die Juden weiterhin beschnitten würden und das Gesetz „Mose“ halten. Kommt dir das bekannt vor? Es ist das Gleiche, wenn man Jesus als seinen Retter angenommen hat und dann kommen Gemeinden und sagen: „Jetzt musst du die 10 Gebote halten!“ oder dies und das tun. Es wird nicht von unserer Freiheit gesprochen, dass Jesus das Ende (!) des Gesetzes ist, **Rö. 10,4**, u.v.m. Umfangreich besprechen wir dieses Thema in der Audioreihe „**Freiheit eines Christen – Wahrheit, die frei macht!**“ und in der Videoreihe „**Wir müssen dringend über die Heiligkeit Gottes sprechen!**“ – Rubrik „Seminarreihen“. In diesen beiden Reihen geht es umfassend um die „Trennung“ des Alten und Neuen Bundes und wie wir nun „in Christus“ gute Werke tun. Es geht um die Freiheit, die Christus uns gebracht hat und dass uns nun niemand mehr „Gebote“ geben muss, weil wir eine veränderte Schöpfung geworden sind (mit unserer Neugeburt), **2. Kor. 5,17**. Wir haben veränderte Herzen bekommen und uns sind die Gebote „ins Herz“ geschrieben worden, **Hebr. 8,10 – Jer. 31,33**. Von diesen „Lehren“ gibt es heute viele, unter den verschiedensten „Namen“.

Hüte dich vor ihnen. Sie haben nur den Zweck, dich zu verwirren und vom Weg des „Glaubens“ abzulenken.

Nachdem eine große Auseinandersetzung darüber stattgefunden hatte, stand Petrus auf und sprach: *„Ihr Männer und Brüder, ihr wisst, dass Gott lange vor diesen Tagen mitten unter uns die Heiden erwählt hat, dass sie durch meinen Mund das Wort des Evangeliums hören und zum Glauben kommen sollten. Und Gott, der die Herzen kennt, legte für sie Zeugnis ab, indem er ihnen den Heiligen Geist gab gleichwie uns; und er machte keinen Unterschied zwischen uns und ihnen, nachdem er ihre Herzen durch den Glauben gereinigt hatte. Weshalb versucht ihr denn jetzt Gott, indem ihr ein Joch auf den Nacken der Jünger legt, das weder unsere Väter noch wir tragen konnten? Vielmehr glauben wir, dass wir durch die Gnade des Herrn Jesus Christus gerettet werden, auf gleiche Weise wie jene.“*

Petrus machte es klar! Keiner (!) konnte die Vorschriften des Gesetzes einhalten. Sie wurden gegeben, damit der „Mund“ gestopft würde, alle sollten schuldig vor Gott sein, **Rö. 3,19**.

Nach der Ansprache von Petrus schwiegen erst einmal alle! Sie hörten Barnabas und Paulus zu, wie sie davon berichteten, wie viele Zeichen und Wunder Gott durch sie (unter den Heiden) getan hatte.

Nachdem Barnabas und Paulus fertig waren, sprach Jakobus. *„Ihr Männer und Brüder, hört mir zu! Simon hat erzählt, wie Gott zuerst sein Augenmerk darauf richtete, aus den Heiden ein Volk für seinen Namen anzunehmen. Und damit stimmen die Worte der Propheten überein, wie geschrieben steht: Nach diesem will ich zurückkehren und die zerfallene Hütte Davids wieder aufbauen und ihre Trümmer will ich wieder bauen und sie wieder aufrichten, damit die Übriggebliebenen der Menschen den Herrn suchen, und alle Heiden, über die mein Name ausgerufen worden ist, spricht der Herr, der all dies tut. Gott sind alle seine Werke von Ewigkeit her bekannt. Darum urteile ich, dass man denjenigen aus den Heiden, die sich zu Gott bekehren, keine Lasten auflegen soll, sondern ihnen nur schreiben soll, sich von der Verunreinigung durch Götzen, von der Unzucht, vom Ersticken und vom Blut zu enthalten. Denn Mose hat von alten Zeiten her in jeder Stadt solche, die ihn verkündigen, da er in den Synagogen an jedem Sabbat vorgelesen wird.“*

Jakobus sagte also (machte den Vorschlag), dass den Heiden nichts weiteres auferlegt werden soll, als sich

- von der Verunreinigung durch Götzen fernzuhalten.
- von der Unzucht fernzuhalten.
- von Ersticktem fernzuhalten.
- von Blut zu enthalten.

Ich persönlich habe sowieso noch nie gerne Blutwurst oder blutiges Rindersteak gegessen. Im „Blut“ ist das Leben, so heißt es im Wort, **3. Mo. 17,11**. Du kannst dir vorstellen, was das „Blut Jesu“, das reiner als rein war, mit uns gemacht hat! In der Reihe „Jesus lebt! Er heilt noch heute!“ habe ich darüber gesprochen. Ich glaube, dass es an der Zeit ist, dass wir uns manche Dinge wieder „bewusst“ machen, die für die Urgemeinde so selbstverständlich waren. Wir sind nicht mit Gold und Silber freigekauft worden, sondern mit dem kostbaren Blut von Jesus, dem Sohn Gottes, **1. Petr. 1,18-21**. Lasst uns als Heiden von „blutigen“ Dingen fernhalten und uns jeden Tag an das kostbare Blut von Jesu erinnern, das uns aus den Fängen des Teufels freigekauft hat.

Über die „Verunreinigung“ durch Götzen habe ich schon sehr viel gesprochen und in den letzten Jahren viel Ermahnung gegeben. Leider wollen viele Christen (einige, die sich so nennen, aber es wahrscheinlich

nicht sind), nichts davon wissen. Sie machen sich darüber keine Gedanken. Wenn du dir die Beiträge über die „Heiden“ anhörst, die ich in der Audioreihe „**Gemeinde, Gemeinschaft, Leib Christi und Leben im Geist**“ veröffentlicht habe, dann wird dir hoffentlich immer klarer werden, wie sehr das „Heidentum“ noch in „Christen“ vertreten ist, wo Gott allein die Herrschaft haben möchte. Wer ein Kind Gottes geworden ist und den Heiligen Geist empfangen hat, lässt sich vom Geist Gottes leiten und dieser wird zeigen, was Gott „nicht“ möchte. Ich kann immer nur wieder empfehlen, alles Christus und dem Vater zu unterstellen und jeglichen Bereich Gott hinzulegen, damit er die Herrschaft darüber bekommt und dich verändert, gemäß seinem Willen.

Was Unzucht bedeutet, von der wir uns fernhalten sollen, ist (glaube ich) selbsterklärend.

Ersticktes bedeutet, dass es sich um ein totes Tier handelt, das nicht (!) durch Schlachtung gestorben ist, d.h. „ohne“ Blutvergießen. Davon sollen wir (Heiden) uns fernhalten. Wenn also ein Huhn aus deinem Garten eines natürlichen Todes gestorben ist, dann ist dies eine der Sachen, von denen das Wort sagt, dass auch wir Heiden uns davon fernhalten sollen, **3. Mo. 17,13+14 – 5. Mo. 12,16-23**.

Mehr (!) wurde uns „Heiden“ offiziell nicht (!) aufgetragen. Ich kann immer wieder „Christen“ beobachten, die sich alles Mögliche „selbst“ auferlegen. In Gemeinschaften werden bestimmte „Gebote“ gehalten und bisher war es immer (!) so (es möge vielleicht Ausnahmen geben, bisher sind sie mir noch nicht begegnet, ich glaube, dass es sie wahrscheinlich nicht gibt, denn wer den Heiligen Geist hat, wird so – glaube ich – nicht mit dem Herrn leben...), dass diese „Gläubigen“ beim näheren Hinschauen sehr hochmütig und überheblich waren. Man merkte (an ihrem ganzen Wandel), wie sie sich für „bessere“ Christen hielten, weil sie dieses und jenes „tun“ (zusätzlich zum Kreuz). Sie wollen sich „herausheben“ und „abheben“ von denen, die „einfach“ gesinnt sind. Jeder kann sich fragen, was Jesus dazu sagen würde.

In **Gal. 1, 2 und 5** kannst du vieles darüber lesen, was Paulus zu sagen hatte. Die Galater fingen an, das Gesetz zu halten, obwohl Christus sie befreit hatte. Du kannst den Galaterbrief einmal lesen, er passt gut zu diesem Kapitel, ich habe ihn am Ende des Heftes abgedruckt.

Nachdem sie sich ausgesprochen hatten, fertigten sie ein Schreiben an, welches an die einzelnen Gemeinden gesendet wurde. Es hatte ungefähr folgenden Wortlaut: *„Die Apostel, die Ältesten und die Brüder entbieten den Brüdern in Antiochia und in Syrien und Cilicien, die aus den Heiden sind, ihren Gruß! Da wir gehört haben, dass etliche, die von uns ausgegangen sind, euch durch Reden verwirrt und eure Seelen unsicher gemacht haben, indem sie sagen, man müsse sich beschneiden lassen und das Gesetz halten, ohne dass wir sie dazu beauftragt hätten, so haben wir, die wir einmütig versammelt waren, beschlossen, Männer zu erwählen und zu euch zu senden mit unserem geliebten Barnabas und Paulus, Männern, die ihr Leben hingegeben haben für den Namen unseres Herrn Jesus Christus. Wir haben deshalb Judas und Silas gesandt, die euch mündlich dasselbe verkündigen sollen. Es hat nämlich dem Heiligen Geist und uns gefallen, euch keine weitere Last aufzuerlegen, außer diesen notwendigen Dingen, dass ihr euch enthaltet von Götzenopfern und von Blut und vom Erstickten und von Unzucht; wenn ihr euch davor bewahrt, handelt ihr recht. Lebt wohl!“*

Jetzt könnten wir sagen, dass hier nicht von „Götzen“, sondern von „Götzenopferfleisch“ gesprochen wird. Ich glaube, dass wir dennoch das Thema „Götzen“ ernst nehmen sollen. Im Jahr 2018 habe ich drei Videos gemacht, die du in der Rubrik „Inspiration Gedankenerneuerung 2019“ findest. Sie heißen **„Wer ist dein Gott? Irrlehren, Götzendienst – Ein Thema auch für wiedergeborene Christen“** und das **„Online-Seminar ‚Vom Sünder zum Heiligen Kind Gottes‘ – Teil 1+2“**. Es waren Wahrheiten, die mir der Heilige

Geist ganz zu Beginn meines Glaubenslebens gegeben hatte und die mich sehr gesegnet haben. Sie machten mir klar, dass es für mich nichts anderes mehr geben kann, als dass dieser (!) eine (!) Gott die Nummer 1 (!!!) in meinem Leben ist. In **1. Kor. 10,20-22** sagt Paulus, dass die Heiden das, was sie opfern, den Dämonen opfern. Wir können nicht am Tisch des Herrn sitzen und gleichzeitig am Tisch des Teufels. Wollen wir Gott zur Eifersucht reizen? Unser Gott ist ein „eifersüchtiger“ **Gott, 5. Mo. 5,9 – 2. Mo. 20,5 – 2. Mo. 34,14 – 5. Mo. 4,24**. Außerdem ist dieser Gott ein „heiliger“ Gott und gereinigt durch das Blut Jesu, können wir in seine Gegenwart (ein)treten, **Jos. 24,19** Wenn du dir die Beiträge über die „Heiden“ anhörst, wird dir hoffentlich klar, wie wir als „Heiden“ gelebt haben, bevor wir Jesus kennenlernten und wie viele Christen heute noch genauso (wie Heiden) leben. Sie lieben ihre heidnischen Traditionen und Rituale, ihre Heimat, ihr Land mit ihren „Grundrechten“, usw. Mir hat die Erkenntnis darüber (wie Heiden leben und was sie denken und für wichtig erachten) noch einmal mehr gezeigt, dass ich zu diesem einen Gott gehören will, und nicht mehr zum „Heidentum“. Er (!) soll die Ehre in meinem Leben bekommen. Er (!) wird außerdem seine Ehre mit niemandem teilen, **Jes. 42,8-11**. Wir können nur einem Herrn dienen, und dennoch wollen viele „beiden“ Herren dienen und an „beiden“ Tischen sitzen, **Mt. 6,24**. Ich glaube, dass uns dies von den Aposteln als eine der wenigen „Auflagen“ gegeben wurde (uns von Götzen/Götzenopferfleisch fernhalten), damit wir uns von unserem „Heidendasein“ abwenden und auch „heidnische“ Praktiken und Lebensphilosophien sein lassen. In den Beiträgen über die „Heiden“ aus der Reihe „**Gemeinde, Gemeinschaften, Leib Christi und Leben im Geist**“ wurde mir noch einmal sehr deutlich, welches „Gedankengut“ dem Heidentum entspricht und wie vieles ich in meinem „alten“ Leben davon hatte und wie Gott mir dies mit meiner Neugeburt genommen hat. Auf unserer Reise durch die Apostelgeschichte haben wir gelernt, dass wir den Heiligen Geist betrüben und betrügen können. Er ist ein Teil von Gott, der in uns lebt. Ich hoffe wir sind uns einig, dass wir für diese Heiligkeit in uns dankbar sind und ihm die entsprechende Ehre entgegenbringen wollen, **Eph. 4,30-32 – 2. Kor. 5,17 – 1. Kor. 6,19**.

Die Bibel spricht auch davon, dass einige sich einen Gottesdienst erwählt haben, der nur ihren „Bauch“ (also ihr Fleisch, das menschliche Ego) befriedigt. Paulus schrieb an die Philipper, **Phil. 2,17-21**, dass sie sich ein Beispiel an ihm nehmen sollen. Viele nennen sich Christen, sind aber „irdisch“ gesinnt. Dabei geht es nicht so sehr darum, dass sie schlimme Dinge tun, nein, sie tun sogar recht „fromme“ Dinge aber sie tun es, um damit zu prahlen (auch wenn sie dies nicht zugeben würden) und sich selbst gut zu fühlen. Sie wandeln als „Feinde“ des Kreuzes und ich glaube, dass es diejenigen sind (es gibt auch noch andere, aber den als Engel des Lichts verkleideten Teufeln sieht man es nicht direkt an, **2. Kor. 11,13-15**), die freilich einen Schein von Weisheit haben in selbst gewähltem Gottesdienst (z.B. wir halten Gebot XY, wir tun dies, wir tun jenes...) und Demut und Kasteiung des Leibes (z.B. auch Nonnen und Mönche usw.), und doch „wertlos“ sind und zur „Befriedigung“ des Fleisches dienen. Bereits Martin Luther hat darüber gesprochen und wir haben uns diesbezüglich einiges in der Reihe „**Freiheit eines Christen – Wahrheit, die frei macht**“, angeschaut. Dort sprechen wir darüber, wann und wie unsere Werke vor Gott „wohlgefällig“ sind und wann sie es nicht (!) sind.

Paulus wurde zum Haushalter all dieser Botschaften (von Christus) bestimmt und es war ihm während seines gesamten Dienstes ein Anliegen, das Wort Gottes voll auszurichten. In seiner gesamten Länge, Breite, Höhe und Tiefe. Das können wir später noch seiner Abschlussrede entnehmen. Ein Geheimnis, das verborgen war, seitdem es Weltzeiten und Geschlechter gibt und was jetzt „den Heiligen“ offenbar gemacht wurde. Gott wollte allen (Juden und Heiden) das Geheimnis bringen, Christus (!) in uns, die Hoffnung auf Herrlichkeit. Du kannst hierzu den Brief an die Kolosser lesen, Kap. 1.

Hier finden wir eine weitere Wahrheit, die du bei vielen sog. „Bibeltreuen“ nicht finden wirst. Christus „in uns“. Für sie ist Jesus jemand, dem man „nachfolgt“ aber sie sprechen nicht von Christus und der Kraft Gottes „in“ uns, **2. Tim. 3,5**. Hierzu habe ich ebenfalls schon viel gesprochen und geschrieben. In dem Heft „**Gnade, Glaube und Evangelium**“ wirst du hoffentlich durch die bibl. Wahrheiten davon überzeugt, dass es eine Wahrheit ist, die sehr viel Kraft in deinem Glaubensleben freisetzen wird, **Joh. 8,32**. Leider wird sie von vielen nicht gepredigt oder sogar dem Teufel und seinen Dämonen zugeschrieben. In der Reihe über Heilung „**Jesus lebt! Er heilt noch heute!**“ haben wir uns diesbezüglich einige Bibelstellen angeschaut und es gibt ein Video von mir mit dem Titel „**Ich bin in Christus platziert!**“ – Rubrik „Inspiration Gedankenerneuerung 2023“ und „**Jesus wusste von keiner Sünde und unsere Identität in ihm**“ – Rubrik Broadcast Dez. 2023 sowie einen Audiobeitrag mit dem Titel „**Christus, das Ende des Gesetzes**“ – Rubrik „Broadcast Nov. 2023“, die dir deutlich machen, dass wir etwas Wertvolles „in uns“ haben! Jesus sagt es eindeutig im **Johannesevangelium**, zu dem du ebenfalls eine umfangreiche Audioreihe auf der Homepage findest – Rubrik „Seminarreihen“. Ich kann dir empfehlen, dich von Lehren fernzuhalten, die dir das (Christus „in“ uns) nicht vermitteln. Bei den Beiträgen, die ich gemacht habe, findest du immer auch eine Infobox mit vielen Bibelstellen, so dass du alles selbst im Wort nachschlagen kannst.

Wie du lesen kannst, gingen diejenigen, die „irreführende“ Lehren verbreiteten, von dem Kreis der „Gläubigen“ aus. Das kannst du dir ebenfalls als Wahrheit behalten! An mehreren Stellen lesen wir, dass diejenigen, die verwirren, aus dem Kreis hervorgehen, wo Wahrheit verkündet wurde. **Ps. 1,5** spricht von den „Sündern“ in der Gemeinde der Gerechten. Sie sind nie (!) Kinder Gottes geworden. Zum Beispiel lesen wir davon in **1. Joh. 2,19 – Jud. 4 – 2. Tim. 2,14-26**.

Diejenigen, die von dem Schreiben der Apostel hörten, freuten sich über den Trost. Judas und Silas, die selbst Propheten waren, ermahnten die Brüder mit vielen Worten und stärkten sie. Sie blieben einige Zeit dort aber wurden von den Aposteln dann wieder zurückgesandt. Silas beschloss zu bleiben.

Paulus und Barnabas hielten sich in Antiochia auf und lehrten und verkündigten mit anderen zusammen das Wort vom Herrn.

„Das Wort vom Herrn“, das Wort von unserem Herrn Jesus! Mir trug der Heilige Geist für diesen Dienst einmal auf, dass ich möglichst in jedem Beitrag „vom Kreuz“ und „von Jesus“ sprechen soll. Viel zu oft geht es um uns und was wir tun, was wir tun wollen, was wir nicht tun können, usw. usw. Dabei geht es in unserem Leben um das Wort „vom“ Herrn! Das ist ein Schlüssel! Wir sollen auf Jesus schauen und das, was er (!) getan hat und dann wird es gut für uns laufen! **Mt. 6,33**.

Nach einiger Zeit wollte Paulus umkehren und zu all jenen gehen, denen das Wort verkündet wurde, um zu sehen, wie es ihnen geht und wie es um sie steht. Barnabas aber riet Paulus, er solle Johannes, der Markus genannt wird, mitnehmen. Scheinbar war „Markus“ damals nicht mitgekommen und deshalb wollte Paulus ihn nicht dabeihaben. Warum, das erfahren wir nicht. Es liest sich, als hätte Markus „nicht gewollt“, denn es heißt, dass er von ihnen „weggegangen“ war. Darüber gerieten sie in eine Auseinandersetzung und trennten sich. Barnabas ging dann mit Markus und Paulus wählte sich Silas für die Weiterreise aus. Sie durchzogen (ich vermute beide, Paulus und Silas) Syrien und Cilicien und stärkten die Gemeinschaften.

Wisst ihr, ich glaube, dass es gut ist, beim Herrn zu bleiben. Ich glaube, wer wirklich die Freiheit geschmeckt hat, der nimmt die Sache ernst. Im Folgenden lesen wir von „Markus“ und „Barnabas“ eher

wenig, bis überhaupt nichts. Paulus wollte „starke“ Mitarbeiter für das Reich Gottes haben, auf die er sich verlassen konnte und die mit ihm am gleichen Strang zogen. Markus war anscheinend nicht der zuverlässige Gefährte, den Paulus dabei haben wollte. Wie sieht es bei dir aus? Wie wichtig ist dir der Aufbau von Gottes Reich? Wie wichtig sind dir gute Weggefährten „in Christus“?

In **Gal. 5** liest du noch einmal von der Freiheit in Christus und der Verführung von judaistischen Irrlehrern. Paulus schreibt dort, dass wir fest in der Freiheit stehen sollen, zu der Christus uns befreit hat! Wir sollen/wollen uns nicht mehr (!) bzw. nicht wieder (!) in ein Joch der Knechtschaft spannen lassen. Wir haben kein Joch der Knechtschaft mehr, sondern wir sind zur „Sohnschaft“ gekommen, **Rö. 8,15**.

Paulus spricht bei den Galatern genau das an, worüber debattiert wurde, über die Beschneidung. Er sagte, wer sich beschneiden lässt (und sich damit zu diesem Bund bekennt), dem wird Christus nichts nützen. Er bezeugte es nochmals jedem (!) Menschen, der sich beschneiden lässt (als Zeichen des Bundes, den Gott mit Abraham geschlossen hat), dass er verpflichtet ist, das ganze (!) Gesetz zu halten. In diesem Fall ist man von Christus „losgetrennt“, aus der Gnade (!) gefallen! Ich glaube, dass dies der Grund ist, warum das Glaubensleben vieler Christen so aussieht, wie es aussieht! Sie wandeln nicht in der Gnade, weil sie angefangen haben, sich wieder an „Geboten“ zu orientieren, nachdem sie die Freiheit „in Christus“ geschmeckt hatten. Wir, die wir gläubig geworden sind, erwarten „im Geist aus Glauben“ die Hoffnung der Gerechtigkeit, also dass wir durch den Glauben vor Gott gerechtfertigt werden/sind.

In Christus gibt es keine „Beschneidung“ mehr. In **Rö. 2,29** schreibt Paulus von der „wahren“ Beschneidung, **5. Mo. 30,6 – Phil. 3,3 – Kol. 2,11**. Wir sind die Beschneidung, die wir Gott „im Geist“ dienen. Diejenigen sind Kinder Gottes, die gemäß dem Geist leben (im Geist leben) und sich vom Geist leiten lassen, **Rö. 8,14 – Gal. 3,26**. Paulus schrieb den Galatern: „*Wer hat euch aufgehalten, dass ihr der Wahrheit nicht gehorcht? Die Überredung kommt nicht von dem, der euch berufen hat! Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig. Ich traue euch zu in dem Herrn, dass ihr nicht anders gesinnt sein werdet; wer euch aber verwirrt, der wird das Urteil tragen, wer es auch sei.*“

Harte Worte von Paulus, auch für diejenigen, die verwirren. Die Galater hatten sich von dem Evangelium abgewendet. Er fragte sie, **Gal. 3,1-5**, wer sie denn verzaubert habe. Lass dich nicht verzaubern!

Apostelgeschichte 16

Menge-Bibel:

Paulus nimmt Timotheus mit sich

„Weiter kam er dann auch nach Derbe und Lystra. Und siehe, hier war ein Jünger namens Timotheus – der Sohn einer gläubig gewordenen Jüdin, aber eines griechischen Vaters –, 2 dem von den Brüdern in Lystra und Ikonium ein empfehlendes Zeugnis ausgestellt wurde. 3 Paulus wünschte diesen als Begleiter auf der Reise zu haben; so nahm er ihn denn zu sich und vollzog die Beschneidung an ihm mit Rücksicht auf die Juden, die in jenen Gegenden (wohnhaft) waren; denn es wußten ja alle, daß sein Vater ein Grieche war. 4 Auf ihrer Wanderung durch die Städte machten sie den Gläubigen dort zur Pflicht, die von den Aposteln und Ältesten in Jerusalem beschlossenen Satzungen zu beobachten.

Der göttliche Ruf nach Mazedonien

5 So wurden denn die Gemeinden von ihnen im Glauben gestärkt und nahmen täglich an Zahl zu. 6 Sie zogen dann weiter durch Phrygien und das galatische Land, weil sie vom heiligen Geist daran gehindert wurden, die Heilsbotschaft in (der römischen Provinz) Asien zu verkündigen. 7 Als sie aber in die Nähe von Mysien gekommen waren, machten sie den Versuch, nach Bithynien zu gelangen, doch der Geist Jesu gestattete es ihnen nicht; 8 sie zogen vielmehr an der Grenze von Mysien hin und kamen so an die Küste nach Troas hinunter. 9 Hier erschien dem Paulus nachts ein Traumgesicht: Ein mazedonischer Mann stand da und sprach die Bitte gegen ihn aus: »Komm nach Mazedonien herüber und hilf uns!« 10 Als er diese Erscheinung gesehen hatte, suchten wir sofort eine Gelegenheit, nach Mazedonien zu gelangen, weil wir aus ihr schlossen, daß Gott uns dazu berufen habe, ihnen die Heilsbotschaft zu verkündigen.

Bekehrung der Purpurhändlerin Lydia – Paulus in Philippi

11 So segelten wir denn von Troas ab und fuhren geradeswegs nach Samothrake, am folgenden Tage nach Neapolis 12 und von dort nach Philippi, welches die erste Stadt des (dortigen) mazedonischen Bezirks ist, eine römische Kolonie. In dieser Stadt blieben wir einige Tage 13 und gingen am Sabbat zum Stadttor hinaus an den Fluß, wo wir eine (jüdische) Gebetsstätte vermuteten. Wir setzten uns dort nieder und redeten zu den Frauen, die sich da versammelt hatten. 14 Unter den Zuhörerinnen befand sich auch eine gottesfürchtige Frau namens Lydia, eine Purpurhändlerin aus der Stadt Thyatira (in Lydien); ihr öffnete der Herr das Herz, so daß sie den Worten des Paulus Beachtung schenkte. 15 Als sie sich dann samt ihren Hausgenossen hatte taufen lassen, sprach sie die Bitte aus: »Wenn ihr wirklich in mir eine treue Jüngerin des Herrn erkannt habt, so kommt in mein Haus und wohnt bei mir!« So nötigte sie uns (zu sich).

Die wahrsagende Magd – Paulus und Silas vor Gericht und im Gefängnis

16 Als wir nun (eines Tages wieder) auf dem Wege zu der Gebetsstätte waren, begegnete uns eine Magd, die von einem Wahrsagegeist besessen war und ihrer Herrschaft durch ihr Wahrsagen viel Geld einbrachte. 17 Die ging hinter Paulus und uns her und rief laut: »Diese Männer sind Diener des höchsten Gottes, die euch den Weg zur Rettung verkündigen!« 18 Das setzte sie viele Tage hindurch fort. Darüber wurde Paulus unwillig; er wandte sich um und sprach zu dem Geist: »Ich gebiete dir im Namen Jesu Christi, von ihr auszufahren!«, und er fuhr wirklich auf der Stelle aus. 19 Als nun die

Herrschaft sah, daß es mit ihrer Hoffnung auf Geldgewinn vorbei war, ergriffen sie den Paulus und Silas, schleppten sie auf den Marktplatz vor die Behörde, 20 führten sie vor die Stadtrichter und sagten: »Diese Menschen stören die Ruhe in unserer Stadt; sie sind Juden 21 und verkünden Gebräuche, die wir als Römer nicht annehmen und ausüben dürfen.«

Paulus und Silas im Gefängnis – Die Bekehrung des Gefängnisaufsehers (Phil. 1,12 – 2. Tim. 2,3-10 – 2. Kor. 4,8-10)

22 Da trat die Volksmenge gleichfalls gegen sie auf, und die Stadtrichter ließen ihnen die Kleider vom Leibe reißen und ordneten ihre Auspeitschung an. 23 Nachdem sie ihnen dann viele Stockschläge hatten verabfolgen lassen, setzten sie sie ins Gefängnis mit der Weisung an den Gefängnisaufseher, er solle sie in sicherem Gewahrsam halten. 24 Der warf sie auf diesen Befehl hin in die innerste Zelle des Gefängnisses und schloß ihnen die Füße in den Block ein. 25 Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und priesen Gott in Lobliedern; die übrigen Gefangenen aber hörten ihnen zu. 26 Da entstand plötzlich ein starkes Erdbeben, so daß die Grundmauern des Gefängnisses erbebten; sofort sprangen sämtliche Türen auf, und allen fielen die Fesseln von selbst ab. 27 Als nun der Gefängnisaufseher aus dem Schlaf erwachte und die Türen der Gefängniszellen offenstehen sah, zog er sein Schwert und wollte sich das Leben nehmen; denn er dachte, die Gefangenen seien entflohen. 28 Paulus jedoch rief mit lauter Stimme: »Tu dir kein Leid an, denn wir sind alle noch hier!« 29 Da rief jener nach Licht, stürzte in die Zelle hinein und warf sich zitternd vor Paulus und Silas nieder; 30 dann führte er sie hinaus und fragte sie: »Ihr Herren, was muß ich tun, um gerettet zu werden?« 31 Sie antworteten: »Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du mit deinem Hause gerettet werden.« 32 Nun verkündigten sie ihm und allen seinen Hausgenossen das Wort des Herrn. 33 Da nahm er sie noch in derselben Stunde der Nacht zu sich, wusch ihnen die blutigen Striemen ab und ließ sich mit all den Seinen sogleich taufen. 34 Danach führte er sie in seine Wohnung hinauf, ließ ihnen den Tisch decken und frohlockte mit seinem ganzen Hause, daß er zum Glauben an Gott gekommen war.

Die Freilassung von Paulus und Silas (2. Tim. 3,11)

35 Als es dann Tag geworden war, schickten die Stadtrichter ihre Gerichtsdienere und ließen sagen: »Laß jene Männer frei!« 36 Der Gefängnisaufseher teilte dem Paulus diese Botschaft mit: »Die Stadtrichter haben sagen lassen, ihr sollt freigelassen werden; so geht jetzt also hinaus und zieht in Frieden weiter!« 37 Paulus aber entgegnete ihnen: »Sie haben uns ohne Verhör und Urteil öffentlich auspeitschen lassen, obgleich wir römische Bürger sind, haben uns ins Gefängnis gesetzt und wollen uns jetzt unter der Hand ausweisen? O nein! Sie sollen selbst herkommen und uns hinausgeleiten!« 38 Die Gerichtsdienere überbrachten diese Antwort den Stadtrichtern. Diese bekamen einen Schrecken, als sie hörten, daß es sich um römische Bürger handle; 39 sie kamen also, entschuldigten sich bei ihnen und führten sie (aus dem Gefängnis) hinaus mit der Bitte, sie möchten die Stadt verlassen. 40 Da gingen sie aus dem Gefängnis hinaus und begaben sich zu Lydia, besuchten dann die Brüder, sprachen ihnen zu und zogen weiter.“

Evangelium: Vers 10 – Verse 14+15 – Vers 17 – Verse 30-34
Geist: Vers 18
Gericht: Verse 6+7

Gemeinde: Vers 5 – Vers 25 (Gebet) – Vers 40

Zeichen, Wunder und Heilung: Verse 26-28 (Gefängnistüren öffnen sich)

Impulse:

Paulus kam nach Derbe und Lystra und dort lernte er Timotheus kennen. Ihn setzte er später ein und wir lesen in zwei Briefen (**1. und 2. Tim.**), was Paulus ihm zu sagen hatte. Es sind Briefe (gemeinsam mit dem Brief an Titus und Philemon), die ich gerne „Leiterschaftsbriefe“ nenne, da sie viel darüber aussagen, was wichtig ist, wenn Gott uns in eine „Führungsposition“ gesetzt hat. Timotheus hatte eine gläubige, jüdische Mutter aber einen griechischen Vater. Paulus schaute auf die Nachfolge und nicht, wo er „herkam“ oder von wem er „abstammte“.

An dieser Stelle möchte ich anmerken, dass manche Gemeinden und Denominationen so etwas (in ihren selbstgemachten Lehren) nicht dulden würden. Ich habe schon erlebt, wie man sich über mich lustig gemacht hat, weil ich aus den Lehren der Psychologie, Persönlichkeitsentwicklung und Esoterik komme. Es gab des Öfteren bereits eine Haltung, wie in etwa: „Was will man von der erwarten? Die kommt da und da her...“. Aber so ist Gott nicht! Wir lesen, dass er nicht unbedingt die Großen und Intelligenten ausgewählt hat, sondern die, die „in der Welt“ nichts gelten, um die Weisheit der Weisen zunichtezumachen. Von den Aposteln wissen wir, dass sie nicht (in den Augen der Pharisäer) die „Gebildeten“ waren aber genau diejenigen erwählte Gott, **1. Kor. 1,26 – Apg. 4,13 – 1. Kor. 1,18-24 – Lk. 10,21**, für seinen Dienst am Reich Gottes.

Timotheus hatte ein gutes Zeugnis. Paulus wollte ihn mit sich ziehen lassen, ließ ihn aber beschneiden, um der Juden willen, die in der Gegend waren. Mich erinnert diese Passage sehr an eine spätere Aussage von Paulus, in der er sagt, dass er den Juden wie ein Jude wurde, den Griechen wie ein Grieche wurde, nur um einige für das Reich Gottes zu gewinnen, **1. Kor. 9,20-22**. Paulus passte sich an und wollte nicht für Unfrieden sorgen, **Rö. 12,18**. Ich habe hierzu einmal ein Video mit dem Titel gemacht **„Liebst du Sünder? Hast du schon selbst Liebe und Barmherzigkeit erfahren?“** – Rubrik „Inspiration/Gedankenerneuerung 2019. Manche Gläubigen verhalten sich so, als dürften sie mit den Menschen der Welt nichts zu tun haben. Umgekehrt tolerieren sie Gläubige in ihrer Gemeinde/Gemeinschaft, die Götzendienste betreiben. Wenn jemand sagt, dass er schon als „Kind“ bekehrt wurde, dann geht man automatisch davon aus, dass dies ein guter Christ sein muss! Das ist nicht das, was Jesus und die Apostel gelehrt haben, und trotzdem setzen sich viele (die sich oft noch bibeltreu und nach der Lehre der Apostel lebend bezeichnen) über die Anweisungen von Jesus und der Apostel hinweg. Du kann z.B. **1. Kor. 5,9-12** nachlesen: Paulus ist in dieser Angelegenheit eindeutig, wenn sich jemand Bruder (ich würde heute sagen gläubig oder Christ nennt) und ein Verhalten von xy an den Tag legt (z.B. Götzendienst, habsüchtig ist...), dann sollen wir noch nicht einmal mit ihm essen. Ich habe schon oft darüber gesprochen und geschrieben. Jesus wurde „Freund der Sünder“ genannt, **Lk. 7,34**. Wenn wir so leben, wie Jesus sich verhalten hat, werden wir von „Religiösen“ fast „gesteinigt“! Wichtig bei alledem ist, glaube ich, dass wir „Sünder“ positiv beeinflussen und sie näher zu Christus und dem Vater ziehen, und nicht, dass die Sünder „uns“ negativ beeinflussen.

Jetzt ging es immer mehr darum, diejenigen, die zum Glauben gekommen waren, im Glauben zu stärken. Die Zahl der Gläubigen nahm immer mehr zu und es war (und ist es auch heute) wichtig, dass die Wahrheit gelebt wurde. Der Herr sagte mir für meinen Dienst einmal, dass ich „integer“ bleiben und

„sauber halten“ soll. Qualität ist wichtiger als Quantität. In den heutigen Gemeinden hat es sich zum großen Teil dahin entwickelt, dass man nicht mehr Wahrheit spricht, weil man niemand auf die Füße treten will. Der Götze „Gemeinschaft“ ist sehr ausgeprägt. In dem Heft **„Vorsicht Falle! Nicht überall, wo Jünger draufsteht, ist auch ein Jünger drin“** und **„Gnade, Glaube und Evangelium“** habe ich viel darüber geschrieben (auch in dem Heft **„Alter und Neuer Bund – Unterschiede verstehen!“**). In der Wahrheit zu leben, sollte für uns Priorität haben, weil Jesus die Wahrheit ist. Gnade und Wahrheit kamen durch ihn, **Joh. 14,6 – Joh. 1,17**. Es werden zum Teil heidnische Praktiken gelebt. Hierzu empfehle ich dir die Beiträge in der Reihe **„Gemeinde, Gemeinschaft, Leib Christi und Leben im Geist“** – Rubrik „Seminarreihen“.

Paulus und Timotheus wurden vom Heiligen Geist geleitet, **Rö. 8,14-16**, und dieser verbot ihnen, in der Provinz Asia das Wort zu verkünden. Auch das kommt vor, dass wir (!) meinen, wir müssten an einer Stelle das Wort Gottes verkündigen und der Heilige Geist verbietet es.

Sie reisten daraufhin an Mysien vorbei und kamen nach Troas. Paulus hatte in der darauffolgenden Nacht eine Vision, und danach stark den Eindruck, dass sie nach Mazedonien gehen sollten. Sie hatten den Eindruck, der Heilige Geist möchte, dass sie in Mazedonien das Evangelium verkündigen sollten.

In **1. Kor. 9** spricht Paulus über Finanzen, insbesondere darüber, diejenigen zu unterstützen, die für das Reich Gottes arbeiten. In den Heften **„Vorsicht Falle“** und **„Erfolg ist das, was folgt“** habe ich über Finanzen gesprochen. Außerdem gibt es umfangreiches Material in dem entsprechenden Themenbereich (habe ich in diesem Heft schon darüber geschrieben). Paulus beruft sich in **2. Kor. 11,9** noch einmal auf die Finanzen und zeigt auf, dass diejenigen aus „Mazedonien“ für ihn sorgten, während er (!) weiter unentgeltlich das Evangelium verkündete. Auch darüber habe ich umfangreich gesprochen und geschrieben. Du findest alles auf der Plattform. Bist du bereit, Menschen finanziell zu unterstützen, die sich ganz dem Herrn hingeeben haben? Auch dann, wenn du (!) nicht primär etwas davon hast, weil diejenigen Geschwister gerade an/mit anderen Menschen/Geschwistern zu tun haben und sie im Glauben unterstützen, und nicht vorrangig dich? So war es bei den Philippnern und denen aus Mazedonien. Sie unterstützen Paulus und seinen Dienst, obwohl Paulus und seine Gefährten bereits weitergezogen waren.

Gott (und der Heilige Geist) wussten (scheinbar) von der Großzügigkeit der Mazedonier. In **2. Kor. 8** lesen wir davon, wie andere sich „zuerst“ dem Herrn gaben und „dann“ den Aposteln. In dem Heft **„Erfolg ist das, was folgt“** habe ich viel über richtigen Prioritäten geschrieben, die dir dabei helfen, in Bezug auf Finanzen an den Punkt zu kommen, wo Gott dich haben möchte. Zu deinem (!) Segen!

Sie reisten von Troas ab, kamen nach Samothrace und am darauffolgenden Tag nach Neapolis und von dort nach Philippi, welches die bedeutendste Stadt jenes Teils von Mazedonien ist, eine römische Kolonie. Sie hielten sich dort etliche Tage auf.

Dann machten Paulus und Timotheus folgendes: Sie gingen an den Fluss, wo man zu beten pflegte, setzten sich und redeten mit den Frauen, die zusammengekommen waren. Eine Frau war „gottesfürchtig“, es war Lydia (eine Purpurhändlerin). Sie hörte zu (das Wort) und der Herr tat ihr das Herz auf, sodass sie aufmerksam achtgab auf das, was Paulus redete.

Hier sehen wir wieder: Lydia war „gottesfürchtig“. Danach tat ihr Gott das „Herz“ auf. Wenn wir für Menschen beten, könnten wir da nicht beten, dass sie „gottesfürchtig“ werden und dass ihnen jemand über den Weg geschickt wird, der ihnen das Wort verkündet, **Lk. 10,2**? Ich erinnere mich an einen Film,

in dem ein Junge gesucht wurde und diejenigen, die ihn suchten, kamen an einem einsamen Ort vorbei, wo ein blinder Mann (allein) wohnte. Als die suchende Frau bei ihm anklopfte, tat er auf und sagte: „gottesfürchtig?“. Sie zögerte kurz und sagte dann genauso zögernd: „Ja“. Er: „Dann komm rein und wir sprechen über Jesus!“ Der Weg zur Bekehrung geht über die Gottesfurcht. Wer keine Gottesfurcht hat, wird nicht an den Punkt kommen, dass er erkennt, dass er die Herrlichkeit vor Gott verloren hat. Wer Gottesfurcht hat, wird die Notwendigkeit der Errettung erfassen! Warum? Weil es „schrecklich“ ist, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen, **Hebr. 10,31**. Darum ist es gut, die Güte und die Strenge Gottes zu sehen, **Rö. 11,22** und dankbar dafür zu sein, dass Jesus kam, um alle, die von Gottes- und Todesfurcht geplagt waren/sind, zu befreien, **Hebr. 2,15**.

Viele Gläubige haben keine Gottesfurcht und ich glaube, dass deshalb das Evangelium (bei ihnen) nie auf fruchtbaren Boden gefallen ist und die wahrhaftige Bekehrung fehlt. Hierzu empfehle ich das Heft „**Gnade, Glaube und Evangelium**“, denn dort habe ich vermittelt (anhand des Wortes), dass es wichtig ist, in ein gutes Fahrwasser im Glauben zu kommen und auf dem richtigen Weg zu bleiben, um den Lauf gut zu beenden. In der Offenbarung sagt Jesus mehrmals: „Wer durchhält bis zum Schluss, der wird den Siegeskranz erringen“, s. Sendschreiben an die Gemeinden. Hierüber habe ich ein Video gemacht, „**Teil 11/20 – Endzeitrede und Offenbarung – Fallen des Teufels erkennen**“ – Rubrik „Seminarreihen/20 Basis-Seminare“. Die Apostelgeschichte macht dies alles sehr deutlich.

Lydia war gottesfürchtig, hörte sich (gerne) das Wort an und es fiel bei ihr auf fruchtbaren Boden. Hierzu lohnt es sich immer wieder, das Gleichnis vom Sämann zu lesen, **Mt. 13 – Mk. 4 – Lk. 8**. Lydia und ihr Haus wurden getauft. Danach sagte sie zu den Aposteln einen guten Satz, der ihre Gottesfurcht zeigte: „Wenn ihr davon überzeugt seid, dass ich an den Herrn gläubig geworden bin, so kommt in mein Haus und bleibt dort!“ Es heißt dort weiter, dass Lydia sie „nötigte“ zu ihr zu kommen, in ihr Haus. Sie wollte (!) sich am Aufbau von Gottes Reich beteiligten! **Rö. 12,13 – 1. Petr. 4,9 – 1. Tim. 3,2 – Tit. 1,8 – 1. Tim. 5,10 – Hebr. 13,2 – Jes. 58,7 – Lk. 14,13 – Rö. 12,20 – Lk. 14,14 – Apg. 28,2**.

Als die Apostel unterwegs waren, begegnete ihnen eine Frau mit einem Wahrsagegeist. Diese verschaffte ihrem Herrn mit der Wahrsagerei großen Gewinn. Diese Frau lief den Aposteln hinterher und sprach sogar „Wahrheit“, indem sie rief: „*Diese Männer sind Diener des höchsten Gottes, die uns den Weg des Heils verkündigen!*“ Das tat sie vier Tage lang.

Diese Frau war von einem bösen Geist besessen, wie wir gleich lesen. Trotzdem sprach dieser Geist Wahrheit. Vor dem Namen Jesus und vor Gott muss sich jedes Knie beugen, **Phil. 2,10**. Die Dämonen „reagierten“ auf Christus „in“ den Aposteln (und damit auch auf uns), so wie sie bereits vorher auf Jesus reagiert haben. Wir lesen (zum Beispiel) in **Mk. 5,6-8**, wie die bösen Geister mit lauter Stimme riefen: „Jesus, du Sohn Gottes, des Höchsten, was habe ich (!) mit dir zu tun? Ich beschwöre dich bei Gott, dass du mich nicht quälst.“ Obwohl es „mehrere“ Geister waren, hieß es: „Was habe ich (!) mit dir zu tun!“ Wie die Gemeinde Jesu der „Leib“ und „Christus“ ist, so sind die „vielen“ Geister nur Einer, nämlich der Teufel/Satan.

An anderer Stelle, wo die beiden Besessenen zu Jesus kommen, **Mt. 8,29**, sagen die Dämonen: „Was haben wir mit dir zu tun, Jesus, du Sohn Gottes? Bist du hierhergekommen, um uns vor der Zeit zu quälen?“

Oder: Es war in der Synagoge ein Mann mit unreinem Geist, **Mk. 1,22-24**, der sagte: „Lass ab! Was haben wir mit dir zu tun, Jesus, du Nazarener? Bist du gekommen, um uns zu verderben? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes!“

Die Dämonen glauben an diesen einen (!) Gott und sie zittern, **Jak. 2,18+19**.

Mehr über „Geist/Geister“ kannst du in der Reihe „**Gemeinde, Gemeinschaft, Leib Christi und Leben im Geist**“ hören, dort gehe ich über Hundert Bibelstellen zum Thema „Geist“ mit euch durch. Außerdem haben wir in der großen Heilungsreihe „**Jesus lebt! Er heilt noch heute!**“ darüber gesprochen, wie die bösen Geister „uns“ untertan sind und nicht (!) wir ihnen, wie es in den Glaubensleben oft den Anschein hat. **Jak. 4,7** spricht davon (und **Eph. 6**), wie wir geistlich kämpfen. Weiter empfehle ich dir die Audioreihen „**Geistlich kämpfen! Es ist Krieg!**“ und „**Dienstanweisung an einen Unterteufel**“. Da wirst du erkennen, dass wir Macht über die bösen Geister haben und nicht diese über uns. In dem **Online-Seminar 2/20** – Rubrik „Seminarreihen/20 Basis-Seminare“ habe ich ein Video mit dem Titel „**Waffenrüstung des Geistes und sinnvolles Gebet**“ abgelegt. Dort habe ich umfassend über die Waffenrüstung des Geistes gesprochen. Außerdem habe ich im **2. Beitrag** der Reihe „**Geistlich kämpfen! Es ist Krieg!**“ den kompletten **Epheserbrief** mit euch gelesen und wertvolle Wahrheiten zum geistlichen Kampf herausgestellt. Möge es euch segnen.

Insgesamt 4 Tage lief die Frau mit dem Wahrsagegeist den Aposteln hinterher. Paulus wurde unwillig, drehte sich um und sprach „zu dem Geist“: „Ich gebiete dir in dem Namen Jesu Christi von ihr auszufahren!“ Und der Geist fuhr aus!

Der „Name Jesus“ hat Kraft! Auch Jesus sprach direkt den Teufel an, als er sich zu Petrus umwandete, weil dieser „menschlich“ gesprochen hatte, **Mt. 16,23**. Dies ist eine der Bibelstellen, die mir absolut klarmachen, wie „dämonisch“ es ist, nicht vom Geist geleitet zu wandeln und sich auf humanistische Reden/Lehren einzulassen, **Gal. 5,25**.

Danach gab es wieder Widerstand, denn diese Frau war nun keine Einnahmequelle (mit ihrer Wahrsagerei) mehr. Die Gegner behaupteten, dass das, was die Apostel in die Stadt brachten, Gebräuche seien, welchen den Römern „nicht erlaubt“ sind. Auch die Volksmenge stand gegen sie auf und es wurde befohlen, sie mit Ruten zu schlagen. Nachdem sie viele Schläge bekommen hatten, wurden sie ins Gefängnis geworfen und der Kerkermeister sollte darauf achten, dass sie sicher verwahrt sind.

Wofür haben die Apostel/Jünger gelitten? Für die Leiden, von denen so viele Christen sprechen? Nein! Sie haben gelitten, weil sie eine Frau von dämonischen Geistern befreit hatten und das der Finsternis nicht gefällt! Ich rate jedem, der immer wieder von den „Leiden Christi“ spricht, diese zu überdenken. Hast du die „biblische“ Wahrheit von den Bedrängnissen?

Als sie im Gefängnis waren, waren ihre Füße in einen Stock eingeschlossen. Sie waren sicher verwahrt! Dennoch lobten und priesen sie den Herrn um Mitternacht. Sie lobten Gott mit Gesang und die Gefangenen hörten zu. Dann aber entstand plötzlich ein großes Erdbeben, sodass die Grundfesten des Gefängnisses erschüttert wurden und sogleich öffneten sich alle Türen und die Fesseln wurden alle gelöst. Als der Kerkermeister aus dem Schlaf erwachte und alle Gefängnistüren offen sah, wollte er sich das Leben nehmen. Wir haben in einem der vorhergehenden Kapitel bereits gelesen (Kap. 12), wie die Wachen hingerichtet wurden, nachdem Petrus aus dem Gefängnis geflohen war.

Was lernen wir daraus? Keine Bedrängnis ist so schlimm, dass wir nicht (!) Gott loben und preisen könnten! Gott reagierte auf den Lobpreis der Jünger, gem. **Hebr. 11,1+6**. Wer zu Gott kommt, muss glauben, dass er ist, und dass er diejenigen belohnt, die ihn suchen. Und **Rö. 8,28**. Alles (!) dient denen (!), der Gott lieben, zum Besten! Auch bei der Geschichte mit dem ungerechten Richter wurde mir klar, dass Gott „schnell“ Hilfe schickt, wenn seine Kinder nach ihm rufen, **Lk. 18,1-9**. Jesus bezweifelt jedoch (so sagte er es!), dass er Glauben finden wird, wenn er wiederkommt.

Als der Kerkermeister sich das Leben nehmen wollte, wusste Paulus das zu verhindern! Alle waren da, niemand war entflohen! Der Kerkermeister fiel zitternd vor Paulus und Silas nieder. Auch hier sehen wir die „Gottesfurcht“, die der „Bekehrung“ voranging! Der Kerkermeister wollte wissen, wie er gerettet werden kann! Sie sprachen: „Glaube an den Herrn Jesus Christus, so wirst du gerettet werden, du und dein Haus!“ Sie sagten ihm (und allen die im Haus waren) das „Wort des Herrn“. Er nahm sie in sein Haus auf und ließ sich auf der Stelle taufen (er und all die Seinen). Er setzte ihnen ein Mahl vor, übte Gastfreundschaft und war voll Freude, dass er mit seinem ganzen Haus gläubig geworden war.

Manchmal frage ich mich, wo die Freude der Christen darüber bleibt, dass sie an Christus gläubig geworden sind, dass sie jetzt auf der richtigen Seite stehen und bekehrt worden sind, und ewiges Leben haben. Sie verhalten sich wie die Menschen der Welt und es fehlt Gottesfurcht und Freude darüber.

Wie wir es in dieser Reihe ebenfalls schon öfter hatten, sagt Jesus, wem viel vergeben ist, der liebt auch viel, **Lk. 7,47**. Wer viel Gottesfurcht hatte/hat und dem Gott, durch Jesus, alles vergeben hat, der wird auch viel Freude haben! Wer widerspenstig und rebellisch ist, für den wird es (unter Umständen) anstrengend und schwer, weil der Geist gegen das Fleisch kämpft und man sich Gott nicht unterordnet und hingibt, **Gal. 5,17 – Rö. 12,1+2**.

In **Phil. 1** liest du davon, wie Paulus an die Philipper schrieb, dass alles, was ihm zugestoßen ist, letztlich die Verbreitung der Botschaft des Evangeliums gefördert hat. Hauptsache, Christus wird geehrt! An Timotheus gab Paulus in **2. Tim. 2** Weisungen für den Glaubenskampf und den Umgang mit Irrlehrern. In **2. Kor. 4** spricht Paulus von dem Dienen und Leiden und den Schwachheiten.

Als es Tag wurde, hieß es, dass Paulus und Silas freigelassen werden sollten. Paulus kam darauf zu sprechen, dass man sie, obwohl sie Römer waren, ohne Urteil öffentlich geschlagen und ins Gefängnis geworfen hätten. Jetzt wollte man sie „so einfach“ fortschicken. Das wollte Paulus so nicht stehen lassen! Er wollte, dass sie „selbst“ kommen sollten, um sie „hinauszuführen“. Die Gerichtsdienere fürchteten sich plötzlich, als sie erfuhren, dass sie Römer sind. Sie wurden danach „persönlich“ gebeten, das Gefängnis und die Stadt zu verlassen. Danach gingen sie zu Lydia, trösteten die Brüder und zogen fort. In **2. Tim. 3,11** lesen wir, wie Paulus an Timotheus schrieb, dass Gott ihn aus allen Bedrängnissen und Leiden gerettet hat. So (!) ist unser Gott und nicht ein Gott, von dem man erzählt, er würde uns „Leiden“ auferlegen!

Oftmals begeben wir uns aufgrund eigener Dummheit in Bedrängnisse. Viele wollen das nicht einsehen und schieben ständig alles dem Teufel in die Schuhe. Du kannst dich selbst prüfen, ob du noch ein Problem damit hast, deine missliche Lage „selbst“ verschuldet zu haben. Das wäre nicht gut, denn genau so ist es meistens! Wir sind im Fleisch eine gefallene Schöpfung und je nachdem wie schwach wir in manchen Dingen sind, machen wir immer wieder dieselben Fehler, statt daraus zu lernen. Das Gleichnis vom Sämann (und überhaupt die ganze Bibel) gibt uns Anleitungen, wie wir auf einen fruchtbaren Boden achten und gut wachsen können. Wir wollen immer mehr lernen, damit wir gut und zuverlässig wandeln.

Es ist für „unser“ Leben gut! Hierzu kann ich dir die Reihe „**Wir müssen dringend über die Heiligkeit Gottes reden**“ empfehlen – Rubrik „Seminarreihen“.

Wenn wir uns in Misslichkeiten gebracht haben, ist unser Gott gut, treu und gerecht und hilft uns aus unserer Bedrängnis und Not. Hierzu empfehle ich dir die Psalmen und das Heft „**Mutmacher aus den Psalmen**“. Die Wahrheiten werden dir helfen, schnell wieder die richtige Haltung zu haben!

Ich drucke dir hier ein paar Bibelverse über die „Treue“ Gottes ab. Gott ist treu und hilft uns immer wieder, wenn wir Mist gebaut haben! Wie ein Vater seinem Kind hilft!

Klg. 3,22+23 – 2. Thess. 3,3 – Ps. 37,5 – 1. Thess. 5,24 – Hebr. 10,23 – Spr. 3,3+4 – 5. Mo. 7,9 – Jes. 25,1 – 1. Chr. 16,34 – 1. Kor. 10,13 – Ps. 91,4 – 2. Thess. 3,5 – Ps. 145,7 – Spr. 2,8 – 1. Kor. 1,9 – Ps. 115,1 – Ps. 13,17+18 – Ps. 138,8 – 1. Joh. 1,9 – Ps. 40,12 – Hab. 2,4 – Ps. 97,10 – Ps. 143,1 – Ps. 37,28.

Apostelgeschichte 17

Menge-Bibel:

Paulus und Silas in Thessalonich (1. Thess. 1 – 1. Thess. 2,1-16)

„Nachdem sie durch Amphipolis und Apollonia gewandert waren, kamen sie nach Thessalonike, wo es eine Synagoge der Juden gab. 2 Nach seiner Gewohnheit ging Paulus zu ihnen hinein und besprach sich an drei Sabbaten mit ihnen auf Grund der Schriftworte, 3 die er ihnen auslegte und aus denen er dartat, daß Christus leiden und von den Toten auferstehen mußte, und (so schloß er): »Dieser Jesus, den ich euch verkündige, ist Christus.« 4 Einige von ihnen ließen sich auch überzeugen und wurden für Paulus und Silas gewonnen, ebenso auch gottesfürchtige Griechen in großer Zahl und nicht wenige von den vornehmsten Frauen. 5 Darüber wurden aber die Juden eifersüchtig, nahmen einige schlechte Männer aus dem Straßengesindel zu Hilfe, erregten einen Volksauflauf und brachten die Stadt in Aufruhr; dann stellten sie sich vor dem Hause Jasons auf und suchten dort nach Paulus und Silas, um sie dem versammelten Volke vorzuführen. 6 Als man sie dort aber nicht fand, schleppten sie den Jason und einige Brüder vor die Oberhäupter der Stadt, wobei sie schrien: »Diese Menschen, die den ganzen Erdkreis aufgewiegelt haben, sind jetzt auch hierher gekommen: 7 Jason hat sie bei sich aufgenommen, und diese Leute verstoßen alle gegen die Verordnungen des Kaisers, denn sie behaupten, ein anderer sei König, nämlich Jesus.« 8 Durch solche Reden versetzten sie die Volksmenge und auch die Oberhäupter der Stadt in Aufregung; 9 diese ließen sich von Jason und den anderen die erforderliche Bürgschaft stellen und gaben sie dann frei.

Die Aufnahme des Evangeliums in Beröa und Paulus Reise nach Athen

10 Die Brüder aber veranlaßten den Paulus und Silas sogleich noch während der Nacht dazu, nach Beröa aufzubrechen, wo sie sich nach ihrer Ankunft in die Synagoge der Juden begaben. 11 Diese waren edler gesinnt als die Juden in Thessalonike: sie nahmen das Wort mit aller Bereitwilligkeit an und forschten Tag für Tag in den (heiligen) Schriften, ob dies (alles) sich so verhalte. 12 So wurden denn viele von ihnen gläubig, auch von den vornehmen griechischen Frauen und Männern nicht wenige. 13 Als jedoch die Juden in Thessalonike erfuhren, daß auch in Beröa das Wort Gottes von Paulus verkündigt worden sei, kamen sie auch dorthin und versetzten die Volksmassen in Unruhe und Aufregung. 14 Da ließen die Brüder den Paulus sogleich (aus der Stadt) weggehen, damit er sich ans Meer begäbe, während Silas und Timotheus dort (in Beröa) zurückblieben. 15 Die Geleiter des Paulus aber brachten ihn bis Athen und kehrten dann von dort wieder zurück mit dem Auftrag an Silas und Timotheus, sie möchten möglichst bald zu ihm kommen.

Paulus in Athen (1. Kor. 1,18-25)

16 Während Paulus nun in Athen auf sie wartete, wurde er innerlich schmerzlich erregt, weil er die Stadt voll von Götterbildern sah. 17 Er besprach sich in der Synagoge mit den Juden und den zum Judentum übergetretenen Griechen, ebenso auf dem Markte Tag für Tag mit denen, die er dort gerade antraf. 18 Aber auch einige epikureische und stoische Philosophen ließen sich mit ihm ein, und manche sagten: »Was fällt denn diesem Schwätzer ein zu behaupten?« Andere aber meinten: »Er scheint ein Verkünder fremder Gottheiten zu sein« – er verkündigte nämlich die Heilsbotschaft von Jesus und von der Auferstehung. 19 So nahmen sie ihn denn mit sich, führten ihn auf den Areshügel und fragten: »Dürfen wir erfahren, was das für eine neue Lehre ist, die du vorträgst? 20 Du gibst uns seltsame Dinge

zu hören; darum möchten wir gern wissen, was dahinter steckt.« 21 Alle Athener nämlich und auch die dort sich aufhaltenden Ausländer hatten für nichts anderes so viel Zeit übrig als dafür, irgendeine Neuigkeit zu erzählen oder zu hören.

Die Verkündigung des Paulus auf dem Areopag (Apg. 26,17-20 – Rö. 1,16+17)

22 So trat denn Paulus mitten auf den Areshügel und hielt folgende Rede: »Männer von Athen! Nach allem, was ich sehe, seid ihr in besonderem Grade eifrige Gottesverehrer. 23 Denn als ich hier umherging und mir eure Heiligtümer ansah, fand ich auch einen Altar mit der Aufschrift: ›Einem unbekanntem Gott‹. Das Wesen nun, das ihr verehrt, ohne es zu kennen, das verkündige ich euch. 24 Der Gott, der die Welt und alles, was in ihr ist, geschaffen hat, er, der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die von Menschenhand erbaut sind, 25 läßt sich auch nicht von Menschenhänden bedienen, als ob er etwas bedürfte, während er doch selbst allen Wesen Leben und Odem und alles andere gibt. 26 Er hat auch gemacht, daß das ganze Menschengeschlecht von einem einzigen (Stammvater) her auf der ganzen Oberfläche der Erde wohnt, und hat für sie bestimmte Zeiten ihres Bestehens und auch die Grenzen ihrer Wohnsitze festgesetzt: 27 sie sollten Gott suchen, ob sie ihn wohl wahrnehmen und finden möchten, ihn, der ja nicht fern von einem jeden unter uns ist; 28 denn in ihm leben wir und bewegen wir uns und sind wir, wie ja auch einige von euren Dichtern gesagt haben: ›Seines Geschlechts sind auch wir.‹ 29 Weil wir also göttlichen Geschlechts sind, dürfen wir nicht meinen, die Gottheit gleiche dem Gold oder Silber oder Stein, einem Gebilde menschlicher Kunstfertigkeit und Überlegung. 30 Über die (früheren) Zeiten der Unwissenheit hat Gott zwar hinweggesehen; jetzt aber läßt er den Menschen ansagen, daß sie alle überall Buße tun sollen; 31 denn er hat einen Tag festgesetzt, an welchem er den Erdkreis mit Gerechtigkeit richten will durch einen Mann, den er dazu ausersehen und den er für alle durch seine Auferweckung von den Toten beglaubigt hat.«

Schluss und (geringer) Erfolg der Rede

32 Als sie aber von einer Auferstehung der Toten hörten, spotteten die einen, die anderen aber sagten: »Wir wollen dich hierüber später noch einmal hören.« 33 So ging denn Paulus aus ihrer Mitte hinweg. 34 Einige Männer jedoch schlossen sich ihm an und kamen zum Glauben, z.B. Dionysius, ein Mitglied des Areopags, sowie eine Frau namens Damaris und noch mehrere andere mit ihnen.“

Evangelium: Verse 2+3 – Vers 7 – Verse 10-12 – Vers 18 – Verse 22-32

Geist: Verse 16+17

Zeugen der Auferstehung: Vers 3 – Vers 18

Gemeinde: Vers 4 – Vers 21 – Vers 34

Impulse:

Paulus und Silas reisten weiter und kamen nach Thessalonich (Thessaloniki/Griechenland). Paulus ging wieder in die Synagoge (der Juden) und redete an drei Sabbaten mit ihnen aufgrund der Schriften, indem

er erläuterte und darlegte, dass der Christus leiden und aus den Toten auferstehen müsse. Dieser Jesus sei der Christus.

Die Juden kennen/kannten die Schriften und wissen/wussten, dass eines Tages der Messias kommen und sie erlöst/erlösen wird. Ich habe schon von einigen gehört (aus Gemeinden), dass Paulus in die Synagoge ging, und zwar „nach seiner Gewohnheit“. Damit wollten sie mir sagen, dass die Jünger in die/eine Gemeinde/Kirche gingen, um sich zu versammeln, so wie sie es in ihren Gemeinden tun. Manchmal habe ich den Eindruck, dass sie „das große Ganze“ nicht verstehen. Es war die Gewohnheit von Paulus in die Synagoge zu gehen, aber nicht (!) um dort aus den alten Schriften vorgelesen zu bekommen, sondern um den Menschen den Weg zu „Christus“ zu weisen. Er ging zu den Juden, denn aus „ihnen“ kommt das Heil für die Menschen. Ich habe Probleme damit, wenn ich in eine Gemeinschaft gehen „soll“ (wie es manche darstellen), in denen man mir Wahrheiten aus dem Alten Testament vorliest (ohne sie im Licht aus dem Erlösungswerk am Kreuz zu betrachten) und mich unter das „Gesetz“ schiebt. Jesus warnte davor, dass wir das nicht tun sollen, weil der Sauerteig nicht gut für uns ist. Paulus erläuterte und legte dar, dass Jesus der Christus ist. Das (!) tat er in der Synagoge. Jesus musste leiden (für uns, **Jes. 53**) und aus den Toten auferstehen, so hat er den Tod besiegt.

Etliche (der Juden) wurden überzeugt und schlossen sich Paulus und Silas an. Es gibt die Anmerkung, dass darunter auch eine große Menge der „gottesfürchtigen Griechen“ sowie nicht wenige der „vornehmsten Frauen“ waren. Wieder haben wir die Gottesfurcht vertreten. Ich glaube, wer wahrhaftig gottesfürchtig ist und Gott sucht (wahrhaftig), der wird den Weg zu Jesus finden!

Und wie ebenfalls schon bekannt ist, weigerten sich einige zu glauben (von den Juden) und diese wurden nach der Verkündigung voll Neid und gewannen etliche boshafte Leute vom Straßenpöbel, erregten einen Aufruhr und brachten die Stadt in Aufruhr. Sie drangen in das Haus von Jasons ein und suchten die Jünger, um sie vor die Volksmenge zu führen. Es ist immer wieder dasselbe: Gott wirkt und der Teufel versucht es zu verhindern! Er wird es aber nicht schaffen!

Heute habe ich den Eindruck, dass man in die allgemeinen Gemeinden, Kirchen, Freikirchen usw. gehen muss, um den Menschen wieder die Wahrheit aus Gottes Wort zu bringen, wo sich der Humanismus wie ein Krebsgeschwür ausgebreitet hat. Die Reaktionen sind die gleichen wie damals! Manche suchen Gott wahrhaftig und sind gottesfürchtig und kommen zur Besinnung, andere weigern sich, die Lehren ihrer Denomination/Kirche aufzugeben und werden wütend, stacheln andere in der Gemeinde auf und sprechen „gegen“ diejenigen, die Wahrheit verkünden. Aber Gott lässt sich nicht aufhalten! Das wahre Evangelium und das Wachstum des Reiches Gottes lässt sich nicht aufhalten! Die Kraft Gottes lässt sich nicht aufhalten!

Es wurde gesagt, dass alle Jünger gegen die Verordnung des Kaisers handeln würden, indem sie sagen: „Ein anderer ist König, Jesus!“

Ja, wir haben einen König. Über das Reich Gottes haben wir in dieser Reihe schon gesprochen. Im **Themenbereich „Gnade und Evangelium“** findest du den ein oder anderen Beitrag darüber. Es geht um ein Reich, das nicht von dieser Welt ist (Video „**Gott und die Welt**“). Wir leben (noch) hier auf dieser Welt aber wir „gehören“ hier nicht mehr zu dieser Welt. Wir haben einen König. Jesus. Und diesem König gehorchen und dienen wir. Sagt dieser König, wir sollen uns dem Kaiser oder der Regierung widersetzen? Nein! Im Gegenteil: Wir sollen uns unterordnen. Zur Corona-Zeit habe ich einiges dazu in den Beiträgen gesprochen, weil die Rebellion, die (noch) in den Christen schlummert, offenbar und sichtbar wurde! **Mt.**

22,21 – Rö. 13,1. Gott ist es, der über alles „regiert“, **Rö. 8,14-17 – 2. Tim. 2,11+12 – Mt. 17,25+26.** In der Audioreihe „**Freiheit eines Christen – Wahrheit, die frei macht!**“ – Rubrik „Seminarreihen“ sprechen wir darüber, dass wir „alle“ Könige und Priester sind. Diese Beiträge sind sicher ein Segen für dich. Wir sind alle berufen, unter Christus, als Könige die (neue) Welt zu regieren und bereits jetzt haben wir schon Autorität, Herrschaft und Macht, **1. Kor. 6,2 – Off. 5,10 – Off. 2,26+27 – Off. 3,21**, doch noch ordnen wir uns denjenigen unter, die in dieser Welt regieren. Da wir jedoch unter einem „höheren“ König stehen, gelten seine Regeln für uns und wir werden (egal wie es in dieser Welt aussieht), in Christus, gesegnet sein. Manche „Rebellen“ begründen ihren Widerstand mit **Apk. 5**, wo es heißt, dass wir „Gott“ mehr gehorchen müssen als den Menschen. Sie überlegen sich (selbst), was „Gott“ meinen könnte, und widersetzen sich dann der Obrigkeit, obwohl es z.B. zu Corona-Zeiten nie (!) eine Beschränkung gab, dass ich mich nicht hätte mit einer (!) Person treffen können!

Ich kann dieses Thema hier nicht weiter ausführen. Schau in den **Themenbereich „Endzeit, Irrlehren und Gericht“**, dort wirst du sicher fündig. In der weltweiten Corona-Krise habe ich darüber gesprochen. Lohnende Beiträge in dieser Rubrik sind sicher diejenigen mit den Titeln **„Jesus als Herrn anerkennen – vom geistlichen Abfall in den letzten Tagen“ – „Verdrehtes Evangelium – Ein Zeichen des Antichristen“ – „Gott, Jesus und die Maskenpflicht sowie geschlossene Grenzen“ – „Drei Punkte und viele Bibelstellen zur Prüfung deiner Impfhaltung zur Impfpflicht“ – „Wiederholt sich die Geschichte? Unser Auftrag in der jetzigen Zeit“**.

Die Brüder schickten Saulus und Silas nach Beröa, wo sie nach ihrer Ankunft wieder in die Synagoge gingen, um das Evangelium zu verkünden. Mir gefallen die Sätze, die danach kommen, denn sie zeigen eine wichtige Wahrheit/innere Haltung. Diese in Beröa waren „edler“ gesinnt als die in Thessalonich und nahmen das Wort „bereitwillig“ auf. Sie forschten zudem in den Schriften, ob es sich so verhielte, wie die Apostel gelehrt hatten. Heute machen dies viele „leider“ nicht mehr. Man sagt ihnen etwas in der Gemeinde und/oder Kirche und sie glauben es. Schließlich hat derjenige, der da vorne steht, doch Theologie studiert, vielleicht sogar einen Dr.- oder Prof.-Titel oder war auf einer Bibelschule. Wieso sollte ich „selbst“ die Schriften durchforschen? Ich sage nur, dass eine solche Haltung sehr naiv ist. Erst meine Gebete, **Jak. 1,5+6** (Bitte um Weisheit, Erkenntnis, Einsicht, Überführung...) und dass ich selbst in die Schrift gegangen bin und nachgeforscht habe, haben dazu geführt, dass ich einiges an Irrlehren enttarnen konnte. Der Heilige Geist ist unser Lehrer, **1. Joh. 2,27 – Joh. 14,26**. Wer jedoch nicht wahrhaftig nach der Wahrheit suchend ist, wird in dem wandeln, was ihm selbst wohlgefällig ist. Eine schlimme Sache in der Endzeit, **2. Tim. 4,3+4 – Jes. 5,20**.

Als die Apostel/Jünger das Evangelium verkündeten, wurden viele von ihnen gläubig und auch „dort“ nicht wenige der angesehenen griechischen Frauen und Männer.

Und wieder das gleiche Spiel: Als die Juden in Thessalonich mitbekamen, dass diejenigen in Beröa das Wort bereitwillig angenommen hatten, kamen sie auch nach Beröa und stachelten die Volksmenge auf. Silas und Timotheus blieben zurück, Paulus zog weiter nach Athen.

Paulus wartete in Athen auf die anderen und es ergrimmte sein Geist in ihm. Es ist nicht richtig, wenn wir sagen, dass Gott Liebe ist (was er auch ist, **1. Joh. 4,16**) und damit sagen wollen, dass wir „im Geist“ nicht ergrimmen können/dürfen.

Gott hat seine Liebe zu uns darin bewiesen, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn (Jesus) glaubt, nicht verlorengelht, **Joh. 3,16 – Rö. 5,8**. Seine Liebe wird durch den Heiligen Geist in

unsere Herzen ausgegossen, **Rö. 5,5**. Über die Liebe wird immer wieder gestritten und am Bibelstudientag Febr. 2023 – Themenbereich „Livestreams“ haben wir viel darüber gesprochen und im Heft „**Gnade, Glaube und Evangelium**“ habe ich darüber geschrieben. Außerdem habe ich angefangen, viele Bibelstellen über die „Liebe“ aus der Bibel zusammenzutragen und in ihrem Kontext zusammenzustellen. Es gibt im Themenbereich „Seminarreihen“ bereits eine Reihe mit einigen wenigen Videos dazu: Seminarreihe „**Liebe und Gemeinschaft**“. Dort zeige ich auf, dass das, was in vielen Gemeinden/Gemeinschaften/Kirchen über „Liebe“ gepredigt wird, nicht das ist, was das Wort sagt. Schau gerne in die Bereiche hinein, für dieses Heft würde es den Rahmen sprengen, alles aufzugreifen.

Zur Liebe Gottes gehört auch, das Böse zu hassen. Wir sollen zwar die Feinde (den Menschen selbst) lieben aber das von „Sünde befleckte Gewand“ hassen, **Jud. 1,23**. Jesus war voller Wut, als er die Geldwechsler aus dem Tempel trieb. Er hat nicht etwa gesagt: „Also ihr Lieben, ich finde das nicht gut, ich möchte euch freundlich bitten eure Tische aus dem Tempel zu tragen...“ Nein! Er machte sich eine Peitsche und trieb sie aus dem Tempel, **Joh. 2,13-16 – Mt. 21,12+13 – Mk. 11,15-18 – Lk. 19,45+46**.

Wir müssen als Gläubige lernen, den Menschen (!) von seinem Verhalten (!) zu trennen. Hierzu habe ich einmal ein Video gemacht (mit Power-Point-Präsentation), das dir hoffentlich verständlich macht, warum es geht. Nämlich nur dadurch, dass Gott ebenfalls diese Trennung macht, konnte Jesus für unser beflecktes Gewand sterben und Gott denkt nun an unsere Sünden nicht mehr, **Hebr. 10,17 – Jer. 31,33+34 – Ps. 103,12 – Hebr. 8,12 – Jes. 43,25**. Das Video heißt „**Teil 18/20 – Liebe und Barmherzigkeit**“ – Rubrik „Seminarreihen/20 Basis-Seminare“. Das Video lohnt sich auf jeden Fall anzuschauen.

Auch, wenn Gott Liebe ist, hasst er einige Dinge und auch wir sind angewiesen, bestimmte Dinge zu „hassen“ und werden das auch tun, wenn der „Heilige“ Geist in uns lebt. Ich gebe dir ein paar Bibelverse dazu, sie sind nicht (!) abschließend. **Pred. 3,8 – Rö. 12,9 – Rö. 9,13 – Jud. 1,23 – Mt. 6,24 – Spr. 8,14 – Joh. 12,25 – Micha 3,2 – Spr. 6,16-19 – Spr. 11,1 – Off. 2,6 – 5. Mo. 16,22**.

Gott zeigt seinen Zorn/Unmut über Hartherzigkeit, wenn wir kein Mitgefühl haben, das hat Jesus uns gezeigt (und gesagt). Bereits im Alten Testament lesen wir, dass Gott Barmherzigkeit will, statt Opfer, **Mt. 9,13 – Hos. 6,6. In Mk. 3,1-5 – Mt. 12,9-16 – Lk. 6,6-11**. Wir lesen davon, dass Jesus es wohl nicht gefallen hat, dass man ihn dafür anklagte, dass er am „Sabbat“ Gutes tat. Die Pharisäer sahen „nur“ ein „Gebot“ übertreten. Das habe ich schon öfter erlebt. Religiöse schauen darauf, ob „Gebote übertreten“ wurden/sind, ohne auf das große Ganze zu achten. Ähnliches lesen wir, als es um den Zehnten ging, den sie einforderten, obwohl dadurch manche Menschen ihren Eltern nicht mehr helfen konnten, **Mt. 23,23**. In der Heilungsreihe „**Jesus lebt! Er heilt noch heute!**“ gibt es einen Teil darüber „**Barmherzigkeit will ich und keine Opfer!**“.

Weiterhin wurde Jesus zornig, wenn die Ehre des Vaters angegriffen wurde. Wie schon geschildert, reinigte er in **Joh. 2,13-17** den Tempel! Er sagt dort die Worte: „Der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt!“, **Ps. 69,10 – Joh. 2,17**. Diesen Zorn hatte Paulus, als er im Geist ergrimmt. Es war der Eifer um das Haus Gottes. Hast du diesen auch? Oder ist dir das Haus Gottes ziemlich egal, Hauptsache bei dir läuft es gut? Hierzu empfehle ich dir **Haggai 1** zu lesen.

Worüber Jesus noch zornig/erschüttert/ergrimmt war, wenn es um den Unglauben ging, können wir im Wort lesen. Ich hörte einmal von einer Frau, dass Jesus am Grab von Lazarus „weinte“, weil er so „traurig“ war. Ich merkte in mir einen Grimm, ohne dass ich es erklären konnte. Ich wusste nur: „Das

stimmt nicht!“ So oft wird Jesus auf „unser“ menschliches Verhalten reduziert! Wenn wir den Text genau lesen (und auch im griechischen steht es entsprechend), dann ergrimte (!) sein Geist, **Joh. 11,33**. Ich hatte diese Stelle einmal im Griechischen nachgeschlagen, weil es mich interessierte. Oder er wies die Jünger wegen ihrer Unfähigkeit zurecht, Dämonen auszutreiben. Dort sagte er: „*Ihr ungläubiges Geschlecht. Wie lange soll ich noch bei euch bleiben?*“, **Mt. 17,17 – Lk. 9,41**. Ich glaube, dass Jesus öfter harte Worte hatte und nicht so „lieb“ klang, wie manche es darzustellen versuchen. Wahrscheinlich, weil sie ein Problem mit „diesem“ Gott haben. Er passt nicht in ihr Gottesbild, dass dieser Gott bestimmte Dinge „hasst“. Wir sollten uns davor hüten, uns Gott auf eine Art und Weise zu basteln, wie er nicht ist. Gott hasst die Sünde. Jesus hasst die Sünde und wir (!) sollten ebenfalls alles hassen, was vom Teufel kommt! Gott hasst den Tod. Jesus hasst den Tod und wir (!) sollten ebenfalls den Tod hassen! Jesus hat ihn besiegt. Er hat uns aus den Fängen des Todes herausgekauft! **Hebr. 2,14**. Jesus ist erschienen, um die Werke des Teufels (und des Todes) zu zerstören, **1. Joh. 3,8**. Eine Krankheit ist ein kleiner Tod! Es kann nicht sein, dass Gott Krankheit für uns Menschen will. Gott kann mit Krankheit schlagen, ja. Ich habe einmal mathematisch gesagt: „Minus mal Minus ist Plus!“ Wenn das Böse mit etwas Bösem getötet wird, ist das für uns etwas Gutes! Gott schlägt das Böse und es wird zerstört. Aber er schlägt nicht das Gute, d.h. uns, die wir Kinder Gottes geworden sind! Gott will (!) seine Kinder nicht zerstören! Was wäre das für ein Vater? Ehrlich! Zu so (!) einem Vater würde ich nicht gehören wollen! Aber unser Vater lässt es zu, wenn wir z.B. „überheblich“ werden, dass der Teufel uns schlagen darf, **2. Kor. 12,7**. Zu Paulus „Dorn im Fleisch“ (und die Streitereien unter Christen darüber) habe ich im **Themenbereich „Gesundheit“** einiges gesprochen. Hör es dir an und dann lies alles selbst in der Bibel nach. Mache es wie die Gläubigen in Beröa und durchforsche die Schrift und prüfe, ob das, was ich geschrieben und gesagt habe, stimmt! Ich werde mich in diesem Heft nicht weiter darüber äußern, weil ich es an anderen Stellen zu Genüge getan habe. Wenn du die Beiträge nicht findest, kannst/darfst du mir gerne eine E-Mail schreiben und ich schicke dir die links zu.

Weiterhin habe ich den Eindruck, noch anzumerken, dass uns Gläubigen „alles“ erlaubt ist, weil wir „frei“ von jeglichem Gesetz geworden sind, aber nicht alles gut für uns nicht alles baut uns auf, und nicht alles ist nützlich für uns. Es sollte uns nichts beherrschen, **1. Kor. 6,12 – 1. Kor. 10,23**. Und wichtig hierzu möchte ich sagen, dass Paulus dies im Zusammenhang mit der „Sünde“ schreibt. In der Reihe „Heiligkeit“ haben wir ausführlich darüber gesprochen, warum wir die Sünde nicht mehr tun wollen und wie (!) wir sie nicht mehr tun können.

In **Mk. 14,5** murrten sie (wegen des Geldes) und Jesus wies sie zurecht.

Jesus ist nicht gleichgültig, wenn es um den Teufel und seine Machenschaften geht! Und doch leben viele Gläubige in dieser Gleichgültigkeit. Der Zorn über/auf das Böse/Falsche ist die eine notwendige und logische Folge der Liebe zum Guten/Richtigen.

Jesus forderte uns auf, unsere Feinde zu lieben, bzw. diejenigen, die uns hassen, zu lieben, ihnen Gutes zu tun, für sie zu beten, usw. **Mt. 5,44**. Das können wir tun, wenn wir diese Trennung (wie im Video erklärt) machen. Ich persönlich glaube, dass wir nur mit dem Heiligen Geist diese Trennung hinbekommen.

Da die Bibel sagt, wenn wir Jesus gesehen haben, haben wir den Vater gesehen, **Joh. 14,9**. Ich hoffe wir sind uns einig, dass Gott bestimmte Dinge nicht gefallen und wenn Gläubige frohen Mutes sind, in

Situationen, die Gott und Jesus augenscheinlich nicht (!) gefallen, dann stimmt etwas mit ihrem/unseren Glauben nicht.

In einem neuen Heft „**Weisheit und Wahrheit**“ werden wir uns nahezu lückenlos alles anschauen, welches für „Verhalten“ jenes ist, das Gott sich von uns als „Kinder Gottes“ wünscht. Was gut, vollkommen und zielführend ist, sowie Segen bringt. Dahin wollen wir uns verändern lassen, **Rö. 12,1+2**. In der Reihe „**Wir müssen dringend über die Heiligkeit Gottes sprechen**“ haben wir intensiv darüber gesprochen, wie die „Veränderung“ (durch Gott selbst) vonstattengeht.

Paulus Geist ergrimmte in Athen, als er die vielen Götzenbilder sah. Ich weiß noch, wie ich in Griechenland war und wir uns über ein Gebäude der griech. orthodoxen Kirche unterhalten haben. Es war für uns offensichtlich, dass Gott dies alles „hasst“. Die Priester laufen wirklich (wie es in der Bibel steht), durch die Straßen/Gassen, beten und lassen sich (öffentlich) freundlich grüßen. Jesus nannte sie Heuchler und warnt uns davor, **Mt. 6,5-15 – Lk. 11,1-4**. Wir wollen dafür beten, dass wir hassen, was Gott hasst und das lieben, was Gott liebt!

Paulus hatte in Athen Unterredungen und wir können lernen, dass diese überall stattfanden. Es waren Unterredungen mit den Juden und Gottesfürchtigen (wieder die Gottesfürchtigen!) und auch täglich auf dem Marktplatz mit denen, die gerade dazukamen. Dann passierte etwas, was mir sehr bekannt vorkommt. Als ich die Beiträge über die Heiden gesprochen habe, begegnete mir die gleiche „Überheblichkeit“ und „Arroganz“ bzw. der „Hochmut“, von dem hier in der Apostelgeschichte berichtet wird. Etliche der epikureischen und stoischen „Philosophen“ maßen sich mit ihnen (den Aposteln). Immer wieder lesen wir, wie andere „spotteten“ und sie (und damit Gott) nicht ernst nahmen.

Epikureisch bedeutet, die Lehre des „Epikurs“ betreffend, die sehr auf „Genuss“ und auf das „Genießen“ ausgerichtet ist. Ich habe beim Schreiben das Interview zweier „Heiden“ vor Augen, über die ich in der Reihe „**Gemeinde, Gemeinschaft, Leib Christi und Leben im Geist**“ – Rubrik „Seminarreihen“ einen Beitrag gemacht habe. Es ist typisch für die „heidnische“ Kultur, dass es um Genuss und Genießen geht. Es waren epikureische und stoische Philosophen, die sich mit Paulus anlegten. Laut der Stora (stoische Philosophen betreffend) besteht die Aufgabe der Philosophie darin, die „menschliche“ Vernunft zu erkennen und zu kultivieren, um ein tugendhaftes Leben zu führen, innere Ruhe und Ausgeglichenheit zu erlangen und letztlich dient dies alles dazu, „glücklich“ zu sein. Mir wurde beim Schauen des Interviews über die Heiden immer klarer, welches Leben ich vorher gelebt habe und wie viele „Christen“ heute noch (!) „heidnische“ Kulte lieben und praktizieren, statt alles „in Christus“ und „im Geist“ zu finden. Wir sehen, dass „heidnische“ Kulte nicht unbedingt etwas „Schlechtes“ hervorgebracht haben (oder hervorbringen). Sie beschäftigen sich mit guten Dingen, wie z.B. gutem Verhalten und einem tugendhaften (moralisch gutem) Leben. Wie bereits Luther sagte, und darüber sprechen wir in der Audioreihe „**Freiheit eines Christen – Wahrheit, die frei macht!**“, ist alles, was nicht (!) „in Christus“ getan ist, vor Gott nichts wert. Weil eine „verunreinigte“ Person nichts (!) Gutes hervorbringen kann, auch wenn es gut aussehen mag. Ist die Wurzel gut, ist der Baum gut. Ist die Wurzel schlecht, ist der Baum schlecht und bringt keine guten Früchte, **Mt. 7,17-20**. Über die Aussagen von Martin Luther sprechen wir in dieser Reihe (Freiheit eines Christen – Wahrheit, die frei macht!) intensiv. Werke „ohne Christus“ gefallen Gott nicht. Egal wie gut sie zu sein scheinen. Jesus sagt in **Joh. 15**, dass wir „ohne ihn“ nichts tun können. Wenn das wahr ist (eines Tages werden wir es alle wissen), werden viele die Herrlichkeit verloren haben. Wir sind nun „in Christus“ gepflanzt und haben eine „gute“ Wurzel.

Philosophie im Allgemeinen ist ein Streben nach Erkenntnis oder dem Sinn des Lebens, des Wesens der Welt und die Stellung des Menschen „in“ der Welt. Es geht auch um Wissenschaft und welche „Meinung“ ein jeder zu diesen Dingen hat. Mit anderen Worten: Es geht nicht (!) um Gott als denjenigen, der alles erschaffen hat und der uns genau sagen kann, worum es in unserem Leben geht und welchen Sinn alles hat. Jesus sagt, das ewige Leben besteht darin, Gott und denjenigen, den er gesandt hat, zu erkennen, **Joh. 17,3**. Philosophie ist eine sehr „eigenwillige“ Angelegenheit.

Im Grunde wurde mir klar, dass diejenigen, die sich Heiden nennen und sich von „diesem einen Gott“ (sie sprechen oft von Monotheismus) abwenden, ein Gottesbild haben, das nicht der Wahrheit entspricht. Sie glauben nicht an einen „guten“ Gott, weil so viele „schlimme“ Dinge passieren, oder in ihrem Kopf befindet sich ein „böses, herrschendes, mächtiges, Etwas“, das sie kontrollieren und zu negativen Dingen zwingen will.

Das Wort sagt, dass wir uns vor diesen Lehren (Menschenlehren, Philosophie...) hüten sollen, **Kol. 2,8 – Mt. 7,15**. Es sind Lehren der „Menschen“ und nicht (!) Gott gemäß!

Diese „Philosophen“ maßen sich mit Paulus, d.h. sie legten sich mit ihm an. Manche sagten: „Was will dieser Schwätzer wohl sagen?“ Diese Haltung habe ich schon oft erlebt, auch mir gegenüber. Was hat eine Claudia Hofmann schon zu sagen? Wo kommt die denn her? Aber ich warne davor. Hochmut kommt vor dem Fall, **Spr. 16,18**. Wenn Gott eine Person ausgewählt und eingesetzt hat, könnte es sein, dass du gegen Gott kämpfst, **Apg. 5,39 – Spr. 21,30 – Jes. 43,1-5 – Eph. 6,12-17 – 2. Kor. 10,3**.

Andere jedoch glaubten, Paulus verkünde fremde Götter, denn er verkündete ihnen das Evangelium von Jesus und der Auferstehung. Sie ergriffen ihn und brachten ihn zum Areopag. Der Areopag war der „höchste Gerichtshof“ im alten Athen. Ob es stimmt, weiß ich nicht, aber man sagt, dass er sich ursprünglich aus „Adeligen“ zusammensetzte und als „oberer Gerichtshof“ schwere Verbrechen und Religionsvergehen beaufsichtigte. Dorthin brachten sie Paulus und wollten wissen, was dies für eine „neue Lehre“ ist, die Paulus vortrug. Es war für sie etwas „Fremdartiges“ und sie wollten erfahren, was diese Dinge zu bedeuten hatten.

Dann gibt es einen interessanten Satz, der mich auch an viele Gläubige erinnert. Alle Athener nämlich (und auch die dort lebenden Fremden) vertrieben sich mit nichts anderem die Zeit als damit etwas „Neues“ zu sagen und zu hören. Es ist eine gefährliche Sache, der viele Christen ebenfalls nachgehen. Sie wollen ständig „Neues“ hören, als wäre das „Alte“ und „Bewährte“ nicht gut genug! Es ist eine Sucht! Eine Sache der inneren Begierde. Immer wieder „Neues“ haben zu wollen. In meinem alten Leben besuchten die Menschen immer wieder „neue“ Seminare mit angeblichen „neuen“ Lehren. In meinem Buch „Lebendigkeit statt Depression“ habe ich darüber geschrieben. Was früher „Stressmanagement“ hieß, nennt man heute „Resilienz“ und in 10 Jahren wird es wieder einen neuen Begriff dafür geben. Warum macht man das? Weil man in der Welt keine Lösung für anhaltenden Frieden und Erlösung finden wird! Menschenlehren können nicht hervorbringen, was nur Gott hervorbringen kann und dennoch versucht man den Menschen zu „verkaufen“, dass in „Menschenlehren“ die Lösung liegt. Der Mensch hat angefangen, den Menschen erklären zu wollen, wie der Mensch funktioniert. Im Glaubensleben gibt es eine (!) Wahrheit! Wem es zu lästig ist, immer wieder von der Herrlichkeit des Evangeliums zu hören, der hat ein ganz anderes Problem!

Ich habe schon oft vor der Haltung gewarnt: „Kenn ich schon!“ Einmal schrieb mir ein Gelehrter (ich habe darüber am Bibelstudientag Febr. 2023 gesprochen), dass er viele Jahre die Bibel gelesen hat und wie

ihm das nicht mehr „reichte“! Damit ist der Weg für den Teufel frei, irreführende Lehren und Verführungen zu schicken. So entwickelte sich sein „Studium“ in die verschiedensten Richtungen weiter und es wurde erkennbar, wie er sich den Menschenlehren geöffnet hatte. Ich weiß nicht, wie es genau passieren kann. Ich weiß nicht, ob diese Menschen vielleicht nie den Heiligen Geist empfangen haben, das weiß nur Gott. Was ich weiß, dass die Bibel uns davor warnt und dass es gut (!) ist, bei der „Einfachheit“ des Evangeliums zu bleiben! Dort (!) finden wir alles, was wir brauchen! Für die Athener war es nur eine „neue“ und zwar „zusätzliche“ Lehre, wie für so viele Menschen und Gläubige. Für viele ist Jesus „nur einer“ der Wege aber nicht „der/einzige“ Weg! Viele halten sich für gute Menschen und mit Jesus sind sie „noch besser“. Jesus ist nicht alles. Sie sind in ihren Leben alles und Jesus macht es noch ein bisschen „besser“. Entweder war Jesus ein Spinner oder er war genau der, der er behauptete zu sein. Er sagte von sich: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben! Niemand kommt zum Vater, nur durch mich!“ **Joh. 14,6.**

Paulus schrieb an die Korinther, **1. Kor. 1,18-31**, wie unsinnig die Botschaft des Kreuzes für manche ist. All jene, die verloren gehen, für die ist es Unsinn. Für diejenigen, die gerettet werden, ist es Gottes Kraft!

Weil die Welt durch „ihre“ Weisheit Gott nicht erkannte, hat Gott beschlossen, durch die Torheit der Verkündigung all diejenigen zu „retten“, die „glauben“.

Paulus verkündete auf dem Aeropag! Sehr weise, mit Worten, die (glaube ich) nur der Heilige Geist geben konnte! Paulus gab ihnen zu verstehen, dass er anhand all der „Heiligtümer“ den Schluss gezogen hat, dass sie sehr auf die Verehrung von „Gottheiten“ bedacht sind. Er fand beim Umhergehen einen Altar, auf dem stand: „*Dem unbekanntem Gott.*“ Paulus redete zu ihnen, dass er ihnen nun diesen Gott verkündet wird, welchen sie „anbeten“, obwohl sie ihn nicht kennen. Er sagte ihnen: „*Der Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darin ist, er, der Herr des Himmels und der Erde ist, wohnt nicht in Tempeln, die von Händen gemacht sind; er lässt sich auch nicht von Menschenhänden bedienen, als ob er etwas benötigen würde, da er doch selbst allem Leben und Odem und alles gibt.*“

Ja, unser Gott wohnt nicht in Tempeln! Unser Gott wohnt in jedem einzelnen Gläubigen, der den Heiligen Geist hat und somit Teil des „Leibes“ von Christus ist, **1. Kor. 6,19 – Eph. 4,15+16 – Rö. 12,5 – 1. Kor. 12,27 – Eph. 1,23 – Eph. 5,30 – Eph. 4,12 – Eph. 5,23**. Wenn man das gegenüber Religiösen erwähnt, wird man fast gesteinigt und der Gotteslästerung beschuldigt. Es hat sich nichts geändert. Die Gläubigen haben mit den gleichen Vorwürfen zu kämpfen wie damals.

Paulus erzählte ihnen, dass Gott aus einem einzigen Menschen (aus einem Blut – Adam) die Menschheit gemacht hat, damit sie auf der Erde wohnen sollen, und er hat im „voraus“ verordnete Zeiten und Grenzen ihres Wohnens bestimmt, damit sie den Herrn suchen sollten, ob sie ihn umhertastend „wahrnehmen“ und „finden“ möchten; und doch ist er ja jedem Einzelnen von uns nicht ferne. Davon lesen wir auch im Römerbrief, wo Paulus uns klarmachte, dass jeder (!) Gott durch „Wahrnehmen“ finden, erkennen und nach ihm fragen kann, **Rö. 1,20+21**. Heute, im geistlichen Kampf (**Eph. 6 – Jak. 4,7**), nehmen wir jedes Denken gefangen und unterstellen es Christus. Jedes Denken, das sich gegen (!) diese Erkenntnis erheben will!

Paulus sagte, dass wir in Gott „leben“, „weben“ und „sind“. Wir sind von „seinem“ Geschlecht, er hat uns nach „seinem“ Ebenbild geschaffen, **1. Mo.**, aber die Menschheit ist/war gefallen. **Empfehlung:** Video „**Evangelium und gefallene Schöpfung**“ – Rubrik „Themenbereich Gnade und Evangelium“.

Weiter fuhr er mit den Wahrheiten fort, dass wir nun von göttlichem Geschlecht sind und nicht meinen sollten, die Gottheit sei dem Gold und Silber oder Stein gleich, einem Gebilde menschlicher Kunst und Erfindung. Zwei beiden Heiden aus dem Interview erklärten z.B., dass viele „Götter“ gar keinen „Götterstatus“ haben, sondern eher Menschen ähnlich sind, mit Familien, Beziehungen usw.

Gott hat in all dem über die Zeit der „Unwissenheit“ hinweggesehen. Jetzt (mit Christus) gebietet er allen Menschen überall, Buße zu tun, weil er (Gott) einen Tag festgesetzt hat, an dem er den Erdkreis in Gerechtigkeit richten wird, durch einen Mann, den er (Gott) dazu bestimmt hat und den er für alle beglaubigte (also bezeugte, dass dieser derjenige sein wird), indem er ihn aus den Toten auferweckt hat.

So wird es sein. Jesus wird am Ende der Zeit das Gericht halten und alles trennen. Die Gottlosen von den Gerechten. Danach gibt er alles zurück, in die Hand des Vaters, **1. Kor. 15,12-34 – 2. Tim. 4,1 – Mt. 25,31-46.**

Als sie Paulus von der Auferstehung der Toten sprechen hörten, spotteten die einen, die anderen aber wollten Paulus darüber noch einmal sprechen hören. So ist es auch heute noch. Viele werden über uns spotten, andere wollen „noch einmal“ von uns darüber hören. Einige Männer schlossen sich ihm an und wurden gläubig, unter ihnen auch Dionysis, der ein Mitglied des Aeorpags (dieses obersten Gerichtes) war und eine Frau namens Damaris, und andere mit ihnen.

Paulus schrieb an die Römer, **Rö. 1,16-32**, dass er sich für Gottes Botschaft nicht schämt. Sie hat eine große Kraft. Sie befreit alle, die darauf vertrauen! Zuerst die Juden aber dann auch alle anderen Menschen (Heiden). Er hat dafür gesorgt, dass unsere Schuld und unsere Sünden vergeben sind. Danke Jesus! Jetzt können wir mit ihm unserem Vater, dem allmächtigen Gott und mit Jesus, unserem König, Gemeinschaft haben. Das geschieht, wenn wir uns allein auf das (!) verlassen, was Gott (!) für uns (!) getan hat und im Geist wandeln. In der Schrift heißt es, dass nur derjenige Gottes Anerkennung finden wird (und leben wird), der ihm vertraut. Der Gerechte wird aus Glauben leben, **Rö. 1,17 – Hebr. 10,38.**

Gott wird aber seinen Zorn sichtbar werden lassen, über alle, die ohne (!) ihn leben wollen! Vom Himmel herab trifft er alle Menschen, die sich gegen ihn (Gott) und seinen Willen auflehnen! Sie tun, was Gott missfällt und treten die Wahrheit (und Jesus) mit Füßen. Gott ist zwar unsichtbar, doch an seinen Werken, der Schöpfung, kann jeder Mensch ihn (durch nachdenken) erkennen und erfahren. Niemand wird eine Entschuldigung haben. Viele halten sich für besonders klug und werden darüber zu „Narren“. Statt diesen ewigen Gott (den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs) in seiner Herrlichkeit anzubeten, verehren die Menschen alles Mögliche andere, wie es im „Heidentum“ üblich ist. Weil sie nicht nach ihm (Gott) fragten und seine Wahrheit mit Füßen getreten haben, hat er sie „dahingegeben“. Lasst uns beten, für alle Menschen, dass sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen und gerettet werden, **1. Tim. 2,1.** Viele sind nie umgekehrt, doch ich hoffe, dass dieser Dienst viele „Gläubige“ zum Nachdenken bringen kann/wird.

Apostelgeschichte 18

Menge-Bibel:

Paulus in Korinth – Seine Handwerks- und Lehrtätigkeit

„Hierauf verließ Paulus Athen und begab sich nach Korinth. 2 Dort traf er einen Juden namens Aquila, der aus Pontus stammte und erst vor kurzem mit seiner Frau Priscilla aus Italien gekommen war, weil (der Kaiser) Klaudius alle Juden aus Rom hatte ausweisen lassen. Paulus besuchte die beiden, 3 und weil er das gleiche Handwerk betrieb wie sie, blieb er bei ihnen wohnen und arbeitete mit ihnen zusammen; sie waren nämlich nach ihrem Handwerk Zeltmacher. 4 In der Synagoge aber besprach er sich an jedem Sabbat und suchte Juden wie Griechen zu gewinnen. 5 Als dann Silas und Timotheus aus Mazedonien eingetroffen waren, widmete Paulus sich ganz der Lehrtätigkeit und bezeugte den Juden nachdrücklich, daß Jesus der Gottgesalbte sei. 6 Weil sie aber nichts davon wissen wollten und Lästerreden führten, schüttelte er den Staub von seinen Kleidern ab und sagte zu ihnen: »Euer Blut komme auf euer Haupt: ich bin unschuldig! Von nun an wende ich mich an die Heiden!« 7 Damit ging er von dort weg und begab sich in das Haus eines Heidenjuden namens Titius Justus, dessen Haus an die Synagoge anstieß. 8 Crispus aber, der Vorsteher der Synagoge, wurde mit seinem ganzen Hause gläubig an den Herrn, und ebenso kamen viele Korinther, die Paulus predigen hörten, zum Glauben und ließen sich taufen. 9 Der Herr aber sagte zu Paulus bei Nacht in einem Traumgesicht: »Fürchte dich nicht, sondern rede weiter und schweige nicht; 10 denn ich bin mit dir, und niemand soll sich an dir vergreifen und dir ein Leid antun; denn ich habe ein zahlreiches Volk in dieser Stadt.« 11 So blieb denn Paulus anderthalb Jahre dort und lehrte das Wort Gottes unter ihnen.

Die Anklage der Juden – Vom Statthalter Gallio zurückgewiesen

12 Als aber Gallio Statthalter von Griechenland (geworden) war, traten die Juden einmütig gegen Paulus auf und führten ihn vor den Richterstuhl (des Statthalters) 13 mit der Beschuldigung: »Dieser Mensch verleitet die Leute zu einer Gottesverehrung, die gegen unser Gesetz verstößt.« 14 Als Paulus sich nun dagegen verantworten wollte, sagte Gallio zu den Juden: »Wenn irgendein Verbrechen oder ein böswilliges Vergehen vorläge, ihr Juden, so würde ich eure Klage selbstverständlich angenommen haben; 15 wenn es sich jedoch (nur) um Streitfragen über eine Lehre und über Benennungen und über das für euch gültige Gesetz handelt, so müßt ihr selbst zusehen: über solche Dinge will ich nicht Richter sein.« 16 Damit wies er sie von seinem Richterstuhl weg. 17 Da fielen alle über Sosthenes, den Vorsteher der Synagoge, her und verprügelten ihn vor dem Richterstuhl; Gallio aber kümmerte sich nicht weiter darum.

Die Rückreise nach Antiochia

18 Nachdem Paulus dann noch längere Zeit (in Korinth) geblieben war, nahm er von den Brüdern Abschied und trat die Seefahrt nach Syrien an, und zwar zusammen mit Priscilla und Aquila, nachdem er sich in Kenchreä (dem östlichen Hafen Korinths) das Haupt hatte scheren lassen, weil er ein Gelübde getan hatte. 19 Sie kamen dann nach Ephesus, wo Paulus sich von jenen beiden trennte; er selbst aber ging in die Synagoge und unterredete sich mit den Juden. 20 Als sie ihn aber baten, er möchte noch länger dort bleiben, ging er nicht darauf ein, 21 sondern nahm Abschied von ihnen mit den Worten: »[Ich muß durchaus das bevorstehende Fest in Jerusalem feiern; aber] so Gott will, werde ich später zu

euch zurückkehren.« Dann fuhr er zu Schiff von Ephesus ab, 22 landete in Cäsarea, ging (nach Jerusalem) hinauf, wo er die Gemeinde begrüßte, und zog dann nach Antiochia hinab.

Die dritte Missionsreise – Apollos in Ephesus (1. Kor. 3,4-8)

23 Nachdem er dort einige Zeit zugebracht hatte, brach er wieder auf, durchwanderte von einem Ort zum anderen das galatische Land und Phrygien und stärkte überall die Jünger durch Zuspruch. 24 Inzwischen war ein Jude namens Apollos, der aus Alexandria stammte, ein gelehrter Mann, der in den (heiligen) Schriften außerordentlich bewandert war, nach Ephesus gekommen. 25 Er hatte Unterweisung über den Weg des Herrn erhalten, redete mit glühender Begeisterung und trug das auf Jesus Bezügliche richtig vor, obgleich er nur von der Taufe des Johannes wußte. 26 Dieser Mann fing dann auch an, in der Synagoge freimütig zu reden. Als Priscilla und Aquila ihn gehört hatten, traten sie mit ihm in Verbindung und setzten ihm die Lehre Gottes noch genauer auseinander. 27 Als er dann nach Griechenland hinüberzureisen wünschte, bestärkten die Brüder ihn in dieser Absicht und schrieben an die Jünger (in Korinth), sie möchten ihn freundlich aufnehmen. Nach seiner Ankunft leistete er denen, die gläubig geworden waren, durch seine Gnadengabe die erfreulichsten Dienste; 28 denn in schlagender Weise widerlegte er die Juden öffentlich, indem er aus den (heiligen) Schriften nachwies, daß Jesus der Messias sei.“

Evangelium:	Vers 4 – Verse 7-11 – Verse 23-28
Geist:	Vers 5 – Vers 21
Gemeinde:	Vers 6 – Verse 10+11 – Verse 18-22 – Verse 23-28

Impulse:

Paulus verließ Athen und kam nach Korinth. Dort traf er einen Juden, Aquila. Er und seine Frau Priscilla waren aus Italien gekommen. Claudius (Kaiser Claudius, regierte 41-54 n.Chr. als Kaiser über das Römische Reich) hatte befohlen, dass alle Juden Rom verlassen sollten.

Wisst ihr: Wenn ich das lese, ist es für mich „ganz einfach!“ Wenn man mir die Auflage machen würde, dass ich als Christin nicht mehr in Deutschland leben darf, dann würde ich mich auf den Weg machen und das Land verlassen. Wie es Aquilla und Priscilla gemacht haben und ich wüsste: Gott ist mit mir! Was wäre das für ein Gott, wenn dieser nicht mit mir wäre? Immer wieder lesen wir davon, wie Gott einzelnen Personen „auftrag“, das/ein Land zu verlassen. Ich glaube, dass es viel Rebellion (auch bei Christen) ist, sich hier in dieser Welt nicht „als Kinder Gottes“ hier in dieser Welt anpassen können (und wollen). Man will das, was einem lieb und teuer ist (z.B. eigenes Haus, Geld, Annehmlichkeiten, Freunde und Familie, Gemeinden...) nicht verlassen. Ich glaube, es ist ein weitverbreitetes Problem (auch unter Christen). Bei uns Kindern sollte dies nicht so sein, denn unsere wahre Heimat ist „in Christus“, egal, wo wir sind.

In der Corona-Zeit haben einige Prediger große Töne gespuckt, dass wir „kämpfen“ müssen, für unsere „Bürgerrechte“, in Form von „Das Grundrecht besagt...“ und wir müssen „Petitionen“ einreichen und „klagen“... Für mich wurde damit ihre wahre Natur (und was sie beherrscht) zum Vorschein gebracht. Es waren meist sich selbst „bibeltreu“ und „konservativ“ nennende Christen und einige hatten Dr.- bis Prof.-

Titel in Theologie. Sie sehen sich mehr zu dieser Welt zugehörig als zum Reich Gottes. Mein/Unser Bürgerrecht ist im Himmel, von wo her wir unseren Herrn Jesus erwarten, **Phil. 3,20**. Ich habe (!) hier auf der Erde keine Rechte mehr bzw. ich habe all jene Rechte, die der Vater im Himmel mir (hier auf der Erde) einräumen wird bzw. eingeräumt hat.

Paulus blieb bei ihnen und half ihnen bei der Arbeit. Manche sagen, dass die Apostel immer (neben dem Predigtendienst) arbeiteten und dass jemand, der für das Reich Gottes abgesondert ist, auf jeden Fall einer normalen Arbeit nachgehen soll/sollte. Ich glaube nicht, dass dies stimmt. Aquila und Priscilla waren „geflüchtet“ und kamen nach Korinth. Sie kamen in ein ganz anderes Land. Ich glaube, dass Paulus ihnen dabei half, wieder Fuß zu fassen. Sie waren gläubig und hatten in Rom alles aufgegeben und waren „ausgewandert“. Sie hatten wahrscheinlich noch nicht ein supergut gehendes Gewerbe und Paulus hatte denselben Beruf und half ihnen. Wir Gläubige haben alle Talente und Gaben von Gott bekommen, mit denen wir uns gegenseitig unterstützen können (und sollen). Einmal ehrlich! Jeder (!) von uns hätte doch geholfen, wenn er den gleichen Beruf hätte und auf der Durchreise auf Geschwister getroffen wäre, die gerade (wegen Verfolgung) ihr Land verlassen mussten. In einem der früheren Kapitel haben wir gelesen, wie die Apostel an den Tischen dienten und dass man sich darüber einig war, dass sie im Gebet und im Wort bleiben sollten. Und jetzt will uns die Bibel sagen, dass Paulus „arbeiten“ musste? Es ist unsere Haltung zu „helfen“, wo wir „helfen“ können, weil Christus so ist! In **Joh. 21,25** lesen wir, dass Jesus so viel Gutes getan hat, dass die Welt die Bücher nicht fassen könnte, wenn darüber geschrieben würde! Wie können wir anders leben? Glaubst du wirklich, was man dir da in bestimmten konservativen Kreisen versucht zu erzählen? Wir wollen lernen, die Dinge immer mehr zu sehen, wie Gott sie sieht und in diese Richtung verändert er uns, **Rö. 12,1+2**.

Ich habe zu Beginn meines Vollzeitdienstes nebenher gearbeitet. Ich bin oft früh aufgestanden, habe Videos gedreht und bin dann zur Arbeit. Es war für eine Zeit notwendig aber nicht Gottes Wille. Als er mir sagte, dass ich in den Vollzeitdienst gehen soll, habe ich es im Gehorsam getan und bin viele Schritte im „Glauben für Versorgung“ gegangen. Wenn ich z.B. an den Heften schreibe, bin ich oft 10-12h/Tag damit beschäftigt. In den Heften „**Vorsicht Falle! Nicht überall, wo Jünger draufsteht, ist ein Jünger drin**“ und „**Erfolg ist das, was folgt!**“ habe ich intensiv über Versorgung, Finanzen und den Willen für uns geschrieben. Du findest im **Themenbereich „Finanzen“** ebenfalls viele Beiträge dazu. Die Person, die von Gott in den Vollzeitdienst gerufen wird, die soll auch davon leben können, so sagt es das Wort, **1. Kor. 9,14-16 – Gal. 6,6-10 – 1. Kor. 9,9+10 – 5. Mo. 25,4 – Phil. 4,10-20** u.v.m. Paulus sagt, dass wir uns nicht irren sollen, dass Gott sich nicht spotten lässt (**Gal. 6,7+8**) und er spricht dort über Finanzen! Es sind meist diejenigen (und wieder habe ich sie bei den sog. Bibeltreuen/Konservativen angetroffen), die selbst an ihrem Geld und Besitz hängen. Ich könnte euch einige Geschichten erzählen, die ich erlebt habe. Jeder muss dies selbst mit dem Herrn ausmachen. Der Feind lässt sich vieles einfallen, um den Aufbau von Gottes Reich (und die Kraft und Freiheit, in die Gläubigen kommen sollen) aufzuhalten oder (kurzfristig) lahmzulegen!

Meine Aufgabe (z.B.) ist, zur Verfügung zu stellen und für „tägliche“ Nahrung zu sorgen. Und je mehr Zeit ich dafür habe, umso mehr dient es den Gläubigen. So einfach ist das!

Paulus hatte in Korinth jeden Sabbat Unterredungen in der Synagoge und überzeugte Juden und Griechen. Silas und Timotheus kamen aus Mazedonien und Paulus wurde vom Geist gedrängt, den Juden zu bezeugen, dass Jesus der Christus ist. Wir sehen auch hier wieder, dass ein Leben mit dem „lebendigen“ Gott bedeutet, dass der Heilige Geist uns lenkt, leitet und die Herrschaft über uns hat, **Rö.**

8,13+14 – Gal. 5,25 und dass es nicht darum geht, stupide irgendwelche „Vorschriften/Gebote“ zu erfüllen und einzuhalten.

Wie wir es schon kennen, widerstrebten und lästerten die Juden, da schüttelte Paulus „die Kleider aus“ und sprach zu ihnen: „Euer Blut sei auf eurem Haupt! Ich bin rein davon, von nun an gehe ich zu den Heiden!“

Jesus gab uns folgende Anweisung: Wenn jemand die gute Nachricht nicht hören will, dann sollen wir diese Menschen lassen. Gott hat jedem einen freien Willen gegeben, **Mt. 10,14+15 – Gal. 6,1 – Mt. 18,15-20 – Jak. 5,19+20 – 1. Kor. 3,1-4 – 1. Kor. 10,12 – 1. Thess. 5,14**. Er kümmert sich darum, **Rö. 12,19 – Hebr. 10,30 – 5. Mo. 32,35 – Jud. 2-19 – 2. Petr. 2,10-22 – 2. Tim. 3-9 – Tit. 1,10-16**.

Paulus ging von dort weg und kam zu einem gottesfürchtigen (wieder „gottesfürchtig“) Mann mit dem Namen „Justus“. Dessen Haus stieß an die Synagoge an. Der Synagogenvorsteher (Krispus) wurde samt seinem ganzen Haus gläubig. Dazu wurden viele Korinther, die zuhörten (wieder „hörten“ welche gerne das Wort), gläubig und ließen sich taufen. Der Herr sprach zu Paulus in der Nacht, dass er sich nicht fürchten muss und dass er nicht schweigen soll. Paulus sollte reden! Gott gab Paulus zu verstehen, dass er mit ihm sei und dass sich niemand unterstellen soll, ihm zu schaden! Warum? Gott sagte, er habe ein großes Volk in dieser Stadt, mit anderen Worten: Es werden noch mehr in Korinth gläubig werden.

Das erinnert mich an die Furchtlosigkeit von Martin Luther, als er in Worms stand und offiziell gebannt wurde. Ich erlebe eine ähnliche Furchtlosigkeit gegenüber Gemeinden/Kirchen. Ich habe keine Angst vor ihnen und habe den Eindruck, ich soll (im Namen des Herrn) all diese Sachen sagen und schreiben. Immer wieder habe ich den Eindruck zu sagen: *„Ihr Christen, kehrt von euren verkehrten Wegen um, damit niemand verlorengeht!“* Dieser Dienst wird die richtigen Menschen erreichen und zum Herrn ziehen. Diejenigen, die gegen mich sind, haben keine Handhabe. Sie werden sich unterstellen, mir zu schaden. Wenn Gott mit mir ist, wer will/wird gegen mich sein, **Rö. 8,31**?

Das erinnert mich an eine Erfahrung, sehr zu Beginn meines Glaubenslebens. Ich lernte ein Pärchen kennen. Die Frau hatte ein paar Jahre zuvor ihren Mann verloren und lebte nun in einer Beziehung mit einem anderen Mann. Ich erzählte ihr vom Glauben. Der Mann, mit dem sie zusammenlebte, bekannte sich öffentlich zum Teufel. Er war ein Rebell, Schlägertyp und hatte die 666 (Zahl des Teufels) auf den Unterarm tätowiert. Ich hatte keine Angst vor ihm. Er traf sich immer mit einem anderen Mann, beide schienen in der Nazi-Szene zu sein und öffentlich gegen viele Dinge zu rebellieren. Eines Tages stand ich mit der Frau zusammen, erzählte, und er räumte das Feld. Er wusste, dass ich wohl über Gott sprach, aber er musste verschwinden. Vor Jesus müssen die Dämonen sich beugen, **Phil. 2,10**. Wir haben in dieser Reihe schon darüber gesprochen. Ich habe viel für ihn gebetet, weil ich glaube, dass er sehr gefangen ist und Gott ihn ziehen möchte. Wer weiß, vielleicht höre ich irgendwann einmal wieder etwas von ihm.

Paulus blieb 1,5 Jahre in Korinth und lehrte unter ihnen Gottes Wort.

Als Gallion Statthalter von Achaja war (ein Statthalter ist ein Vertreter des Staatsoberhauptes oder der Regierung in einem Teil eines Landes; ein oberster Beamter eines Bezirks, vielleicht sowas wie heute die „Landesminister“ oder „Bürgermeister“, jedoch mit mehr Verantwortung), traten die Juden (wieder einmal) gegen Paulus auf und führten ihn vor den Richterstuhl. Die Anklage war, dass Paulus die Menschen zu einem „gesetzwidrigen“ Gottesdienst überreden würde.

An dieser Stelle möchte ich den Einschub machen, dass wir nicht „überheblich“ gegenüber dem jüdischen Volk werden, weil diese sich in allem widersetzen. Gott ist der Richter und er (!) wird sich um diese Angelegenheit kümmern. Lass dich nicht anstacheln und werde nicht überheblich und hochmütig, denn die Juden sind immer noch Gottes „ausgewähltes“ Volk und nur wegen „ihres“ Unglaubens bekamen wir Heiden das Heil. Vielleicht liest du dazu noch einmal **Römer 11**. Außerdem hatte ich (aus aktuellem Anlass – Krieg in Israel) einen einzigen Beitrag zu Israel gemacht, er heißt „**Läuft Israel in Gottes Plan? Hosea und Rö. 11 sowie Zeugnis**“ – Rubrik „Seminarreihen/Sammlung Beiträge Israel“. In dieser Rubrik habe ich einige Beiträge hinterlegt, in denen „Israel“ vorkommt. Sie mögen dir dabei helfen, auf die vielen „Irrlehren“ nicht zu reagieren, die aus Rebellion kommen und nur zum Ziel haben, den Fokus der Gläubigen von Christus abzuwenden, hin zu Israel. Damit fallen viele Gläubige aus der Gnade und merken nicht, wie der Feind sie zum Straucheln bringt.

Wir wollen dankbar sein, dass wir Heiden (durch Jesus) von Gott angenommen wurden und für alle Menschen beten, weil Gott möchte, dass alle Menschen (auch diejenigen, die du nicht leiden kannst) gerettet werden, **1. Tim. 2,4-6**. Wir haben hierüber in dem Heft „**Gnade, Glaube und Evangelium**“ gesprochen. Noch einmal zur **Erinnerung**: Du bekommst alle Hefte als PDF im Download. Alle Worte, die Gott mir gegeben hat, möchte ich weitergeben, unentgeltlich. Wenn du diesen Dienst (oder mich persönlich) freiwillig unterstützen möchtest, dann freue ich mich darüber und danke dir, im Namen des Herrn.

Paulus kam bei Gallion nicht dazu, sich zu verteidigen. Gallion sprach direkt zu den Juden, dass er nicht darüber richten wird, wenn es um Streitfragen der Lehre und über Namen und über die Gesetze geht. Sie sollten selbst danach schauen und sich darum kümmern. Er wehrte ab, über Religiöse Dinge zu streiten.

Es gibt einen Action-Film, der heißt „Auferstanden!“. Dort geht es um den Mann/Aufseher, der Jesus in die Seite stechen ließ, um zu sehen, ob er schon tot ist. Er kam zum Glauben. Was mir in diesem Film auffiel, wie die Pharisäer und Schriftgelehrten ständig bei den zuständigen (politischen) Männern aufschlugen, um irgendetwas „gegen“ die Anhänger von Jesus zu bewirken. So war es in dieser Zeit, Gallion ließ sich jedoch nicht zu etwas anstacheln oder bewegen.

Wir müssen uns einmal vorstellen, welche „Wut“ in denjenigen hochkommt, die Gott aufhalten wollen, wenn sie merken, dass sie nicht gegen den Stachel ausschlagen können. Wie es Jesus zu Paulus sagte, als er ihm erschien: „*Saulus, was verfolgst du mich. Es wird dir schwer werden, gegen diesen Stachel auszuschlagen!*“ ... **Apg. 9,5**. So ist es! Es ist schwer, gegen Jesus auszuschlagen! Es wird nicht gelingen! Wir sollten uns immer bewusst machen, auf welcher (!) Seite wir stehen! Wenn Gott für uns ist, wer kann gegen uns sein? **Rö. 8,31-39**.

Dann reiste Paulus zurück nach Antiochia, Aquila und Priscilla kamen ebenfalls mit. In Ephesus ging er wieder in die Synagoge und hatte Gespräche mit den Juden. Heute, glaube ich, dass wir Gespräche mit denen haben sollten, die auf „Irrwegen“ sind (in Gemeinden, Gemeinschaften und Kirchen). Wir wollen ihnen aufzeigen, dass sie „Menschenlehren“ aufgelegt sind bzw. solchen Lehren (wie bei den Galatern), welche die Bündnisse miteinander mischen. Und dass es nicht (!) Gott ist, der sie mit Krankheit schlägt oder dessen Wille es ist, dass es ihnen schlecht geht oder es Probleme in ihrem Leben gibt. Aber viele „wollen“ es nicht. Das Christsein ist für viele eher eine „Lebensphilosophie“ geworden, wie im „Heidentum“, aber nicht in der Form, dass sie eine vollkommene Hingabe an Gott wollen, **Rö.12,1+2**.

Dort, in Ephesus, wollten sie, dass Paulus länger vor Ort bleibt. Er willigte aber nicht ein, weil er nach Jerusalem weiterziehen wollte/sollte. Aber er versprach ihnen, wieder zurückzukommen, wenn dies Gottes Wille sei. Auch hier sehen wir wieder, wie sich Paulus vom Heiligen Geist leiten ließ, **Rö. 8,13+14 – Gal. 5,25**.

In Cäsarea begrüßte er die Gemeinde (er machte einen Zwischenstopp) und zog dann weiter nach Antiochia. Als er einige Zeit dort zugebracht hatte, zog er weiter und durchreiste nacheinander Galatien und Phrygien und stärkte dort alle Jünger.

Es gab einen Mann, Apollos (aus Alexandria), der kam nach Ephesus und er war sehr redegewandt. Er konnte scheinbar mit Worten gut argumentieren und überzeugen. Außerdem war er mächtig in den Schriften. Er war im Herrn unterwiesen und feurig im „Geist“. An dieser Stelle vielleicht eine kleine Anmerkung, wie listig manchmal der Teufel ist. Einige Lehren konnte ich beobachten, die sie (wie die Lehren in der Welt) auf die Arbeit am „Herzen“ beziehen. Damals kannte ich Lehren, z.B. „Herzintelligenzmethode“ oder man muss auf „das Herz hören“ oder „brennend im Herzen sein“. Wie es Apollos war, wollen wir „brennend im Geist“ sein, das lesen wir im Wort, **Rö 12,11**. Apollos war brennend im Geist und wollte dem Herrn folgen.

Er redete und lehrte genau das, was den Herrn betrifft, kannte aber nur die Taufe von Johannes. Er war so mutig, dass er anfang, öffentlich in der Synagoge aufzutreten. Als Aquila und Priscilla ihn hörten, nahmen sie ihn zu sich und legten ihm den Weg Gottes noch genauer aus. Das ist es, was wir als „Gemeinde/Leib Christi“ tun sollten. Man hat sich so sehr darauf fokussiert „Jünger“ zu machen, indem man Menschen zu Jesus führt, aber man macht keine wahrhaften „Jünger“ im Sinne von „Nachfolgern“. Wir haben die Aufgabe, die wir die Wahrheit haben, den anderen, die sie nicht haben, den Weg Gottes weiter auszulegen. Ich hoffe, dass dieser Dienst hierzu beiträgt! Das ist meine Aufgabe im Leib Christi. Wir sollten/wollen dazu fähig sein, gem. **Eph. 3,17-19**, mit allen Heiligen zu begreifen, was die Breite, die Länge, die Tiefe und die Höhe sei, um die Liebe des Christus zu erkennen, die doch alle Erkenntnis übersteigt, damit wir erfüllt werden, bis zur ganzen Fülle Gottes. Das hatten Aquila und Priscilla getan, als sie Apollos hörten. Mir ist es so widerfahren, dass es in der Gemeinde nicht recht war, dass ich mich so sehr für das Wort interessierte und mehr erfahren wollte. Ihnen selbst ging mehr darum, gute Gemeinschaft zu haben und am besten stellt niemand unnötige Fragen, geschweige denn solche, die die vorherrschende Lehre in der Gemeinde (je nach Denomination) unglaubwürdig macht. Wir kennen solch ein Vorgehen von Sekten, wie den Zeugen Jehova, aber ich sage dir, das Vorgehen ist in manch anderen Gemeinden, Gemeinschaften oder Kirchen nicht anders! In dem Heft „**Vorsicht Falle**“ habe ich an einer Stelle intensiv über „Sekten“ und deren „Charaktereigenschaften“ gesprochen. Vielleicht liest du es dir einmal durch, um Irrlehren noch besser erkennen zu können.

Apollos wurde eine große Hilfe für diejenigen, die gläubig wurden. Er widerlegte die Juden „öffentlich“ mit großer Kraft, indem er durch die Schriften bewies, dass Jesus der Christus ist. Über **1. Kor. 3,4-8** habe ich in dem Heft „Vorsicht Falle“ ebenfalls intensiv geschrieben. Der Heilige Geist zeigte mir hierzu eine alte Lutherfassung zu **1. Kor. 1,11-17**. In der Schl.2000-Bibel heißt es in V 11: „...*, dass jeder von euch sagt: Ich gehöre zu Paulus! – Ich aber zu Apollos! – Ich aber zu Kephas! – Ich aber zu Christus! ...*“. In der alten Fassung standen die Worte „*apollisch, paulisch, ...*“. Da wurde mir schlagartig klar, wie es heute noch ist. Sie nennen sich „katholisch, evangelisch, mennonitisch, baptistisch, adventistisch, neuapostolisch...“. In **1. Kor. 3,1-4** greift es Paulus noch einmal auf und sagt, dass ein solches Vorgehen „fleischlich“ ist. Als könnte man Christus zerteilen. Du kannst hierzu im Heft „Vorsicht Falle!“ lesen.

Wenn man sich zu „keiner“ Denomination „zugehörig“ fühlen möchte (insbesondere wegen der eigenen Lehren, die sie vertreten), dann wird man beschuldigt, den Heiligen Geist nicht zu haben, denn alle (!) „sien“ Leib Christi. Es wird ein Stück „egal“, was man „sonst“ (noch) so glaubt. Paulus hat hier etwas anderes behauptet! Heute sagt man, wir können uns doch einig sein, dass wir alle eine andere Meinung dazu haben. Drei Frauen von den Zeugen Jehova sagten mir einmal, als ich ihnen ihre „Lehre“ und „Argumente“ biblisch widerlegte und sie nichts mehr sagen konnten: *„Wir müssen jetzt auch weiter, Sie haben Ihre Meinung und wir haben unsere!“* So ist es dann. Lasst uns einig sein, dass wir verschiedene „Meinungen“ haben. Kann Gottes Geist verschiedene „Meinungen“ haben? Wo kommen sie her? Sollten wir nicht alle vielmehr nach dieser (!) einen (!) Meinung suchen und forschen, die von Gott ist? Diejenigen, über die Paulus hier sprach, glaubten alle (!) an Jesus! Dennoch war Paulus über die Haltungen nicht erfreut! In dem **Themenbereich „Endzeit, Irrlehren und Gericht“** findest du einen Beitrag mit dem Titel **„Falle Ökumene – Das Christentum geht unter? Gottes Wille?“** Damals habe ich diesen Beitrag gemacht, ohne das Wort „Ökumene“ überhaupt zu kennen. Heute, einige Jahre später, weiß ich, dass ich genau den Punkt traf. Ich hätte es mir nicht so schlimm im „angeblichen“ Leib Christi vorgestellt, aber das ist nun mal die Wahrheit. Und all dies gab es schon zur Zeit der Apostel! Wie Salomo einmal schrieb: „Es gibt nichts Neues unter der Sonne...“, **Pred. 1,9**.

Apostelgeschichte 19

Menge-Bibel:

Paulus in Ephesus – Die Jünger des Johannes (1. Kor. 16,8+9)

„Während nun Apollos sich in Korinth aufhielt, kam Paulus, nachdem er das Binnenland von Kleinasien durchwandert hatte, nach Ephesus und fand dort einige Jünger vor. 2 Er fragte diese: »Habt ihr den heiligen Geist empfangen, nachdem ihr gläubig geworden waret?« Sie antworteten ihm: »Nein, wir haben überhaupt noch nichts davon gehört, ob der heilige Geist (schon) da ist.« 3 Darauf fragte er sie: »Worauf seid ihr denn getauft worden?« Sie antworteten: »Auf die Taufe des Johannes.« 4 Da sagte Paulus: »Johannes hat (nur) eine Bußtaufe vollzogen und dabei dem Volke geboten, sie sollten an den glauben, der nach ihm kommen würde, nämlich an Jesus.« 5 Als sie das hörten, ließen sie sich auf den Namen des Herrn Jesus taufen; 6 und als Paulus ihnen dann die Hände auflegte, kam der heilige Geist auf sie, und sie redeten mit Zungen und sprachen prophetisch. 7 Es waren dies im ganzen etwa zwölf Männer.

Die zweijährige Lehr- und Wundertätigkeit des Paulus in Ephesus – Verkündigung des Evangeliums (Hebr. 2,3+4 – Rö. 15,16-19 – 2. Kor. 12,12)

8 Paulus ging dann in die Synagoge und trat dort ein Vierteljahr lang mit Freimut auf, indem er sich besprach und sie für das Reich Gottes zu gewinnen suchte. 9 Als manche jedoch verstockt und unzugänglich blieben und die (neue) Lehre vor der versammelten Menge schmähten, sagte er sich von ihnen los, sonderte auch die Jünger von ihnen ab und hielt nun täglich seine Vorträge im Hörsaal eines gewissen Tyrannus. 10 Das ging so zwei Jahre lang fort, so daß alle Bewohner der Provinz Asien das Wort des Herrn zu hören bekamen, Juden sowohl wie Griechen. – 11 Auch ungewöhnliche Wunder ließ Gott durch die Hände des Paulus geschehen, 12 so daß man sogar Schweißtücher oder Schürzen, die er (bei der Arbeit) an seinem Leibe getragen hatte, zu den Kranken brachte, worauf dann die Krankheiten von ihnen wichen und die bösen Geister ausfuhren.

Die Überwindung des Aberglaubens (der Beschwörer und Zauberbücher)

13 Nun unterfingen sich aber auch einige von den umherziehenden jüdischen Beschwörern, über Personen, die von bösen Geistern besessen waren, den Namen des Herrn Jesus auszusprechen, indem sie sagten: »Ich beschwöre euch bei dem Jesus, den Paulus predigt!« 14 Es waren besonders sieben Söhne eines gewissen Skeuas, eines Juden aus hohepriesterlichem Geschlecht, die das taten. 15 Der böse Geist aber gab ihnen zur Antwort: »Jesus kenne ich wohl, und auch Paulus ist mir bekannt; doch wer seid ihr?« 16 Hierauf sprang der Mensch, in welchem der böse Geist war, auf sie los, überwältigte beide und richtete sie so zu, daß sie unbekleidet und blutig geschlagen aus jenem Hause entflohen. 17 Dieses Vorkommnis wurde alsdann allen Juden und Griechen bekannt, die in Ephesus wohnten, und Furcht befiel sie alle; der Name des Herrn Jesus aber wurde hoch gepriesen. 18 Ebenso kamen auch viele von denen, die gläubig geworden waren, und bekannten offen und unverhohlen ihr früheres Treiben; 19 ja nicht wenige von denen, die sich mit Zauberei abgegeben hatten, brachten die Zauberbücher auf einen Haufen zusammen und verbrannten sie öffentlich. Als man ihre Preise zusammenrechnete, kam der Betrag von fünfzigtausend Drachmen heraus. 20 So breitete sich das Wort des Herrn unaufhaltsam aus und wurde immer stärker.

Reisepläne des Paulus

21 Als dieses glücklich ausgeführt war, entschloß sich Paulus dazu, Mazedonien und Griechenland zu durchwandern und sich dann nach Jerusalem zu begeben, wobei er erklärte: »Nachdem ich dort gewesen bin, muß ich auch Rom sehen.« 22 So sandte er denn zwei von seinen Gehilfen, Timotheus und Erastus, nach Mazedonien ab, während er selbst noch eine Zeitlang in der Provinz Asien verblieb.

Der Aufruhr der Silberarbeiter des Demetrius in Ephesus

23 Um diese Zeit aber kam es (in Ephesus) zu großen Unruhen wegen des Weges. 24 Ein Silberschmied nämlich, Demetrius mit Namen, der silberne Tempel der Artemis verfertigte und den Handwerkern dadurch viel zu verdienen gab, 25 berief diese und die hierbei beschäftigten Arbeiter zu einer Versammlung und sprach sich so aus: »Ihr Männer, ihr wißt, daß wir unsern Wohlstand diesem unserm Gewerbe verdanken. 26 Nun seht und hört ihr aber, daß dieser Paulus nicht nur hier in Ephesus, sondern beinahe in der ganzen Provinz Asien viele Leute durch sein Gerede betört hat, indem er ihnen vorhält, das seien keine Götter, die von Menschenhänden angefertigt würden. 27 Aber nicht nur dieser unser Erwerbszweig droht in Mißachtung zu kommen, sondern auch der Tempel der großen Göttin Artemis schwebt in Gefahr, in völlige Mißachtung zu geraten; ja es ist zu befürchten, daß sie sogar ihres hohen Ruhmes ganz verlustig geht, während sie jetzt doch von ganz Asien, ja von aller Welt verehrt wird.« 28 Als sie das hörten, gerieten sie in volle Wut und riefen laut: »Groß ist die Artemis von Ephesus!« 29 Die ganze Stadt geriet in Aufruhr, und alle stürmten einmütig ins Theater, wohin sie auch die Mazedonier Gajus und Aristarchus, die Reisegefährten des Paulus, mitschleppten. 30 Als Paulus nun (selbst) vor die Volksmenge treten wollte, ließen die Jünger es ihm nicht zu; 31 auch einige von den obersten Beamten der Provinz Asien, die seine guten Freunde waren, schickten zu ihm und ließen ihm die Mahnung zugehen, er möchte sich nicht ins Theater begeben. 32 Dort schrie nun alles wild durcheinander; denn die Versammlung war ein Wirrwarr; die meisten wußten überhaupt nicht, weswegen man zusammengekommen war. 33 Da verständigte man aus der Volksmenge heraus den Alexander, den die Juden vorschoben. Dieser Alexander gab auch ein Zeichen mit der Hand und wollte eine Verteidigungsrede an das Volk richten; 34 als man aber merkte, daß er ein Jude sei, erscholl von allen wie aus einem Munde etwa zwei Stunden lang der Ruf: »Groß ist die Artemis von Ephesus!« 35 Endlich brachte der Stadtschreiber die Menge zur Ruhe und sagte: »Ihr Männer von Ephesus! Wo gibt es wohl in der ganzen Welt einen Menschen, der nicht wüßte, daß die Stadt Ephesus die Tempelhüterin der großen Artemis und ihres vom Himmel herabgefallenen Bildes ist? 36 Da dies also eine unbestreitbare Tatsache ist, solltet ihr euch ja ruhig verhalten und nichts Übereiltes tun. 37 Ihr habt ja doch diese Männer hierher gebracht, die weder Tempelräuber sind noch unsere Göttin lästern. 38 Wenn nun Demetrius und die Zunft der Kunsthandwerker mit ihm Grund zu einer Klage gegen jemand haben, nun, so werden ja Gerichtstage abgehalten, und es gibt Statthalter; dort mögen sie ihre Sache miteinander abmachen! 39 Habt ihr aber außerdem noch Wünsche, so wird das in der ordentlichen Volksversammlung erledigt werden. 40 Droht uns doch wegen der heutigen Vorkommnisse sogar eine Anklage wegen Aufruhrs, weil kein Grund vorliegt, mit dem wir diesen Aufruhr rechtfertigen könnten.« 41 Durch diese Worte brachte er die Versammlung zum Auseinandergehen.“

Evangelium:	Verse 8-10 – Vers 18 – Vers 20 – Vers 26
Geist:	Verse 2-6 – Verse 13-17 (falsche Geister) – Vers 21
Gemeinde:	Verse 1+2 – Vers 17 – Verse 18-19 – Verse 31+32 – Vers 37
Zeichen, Wunder und Heilung:	Verse 11+12 – Vers 20

Impulse:

Apollos war in Korinth, da zog Paulus nach Ephesus und dort fand er einige Jünger. Es waren offensichtlich Jünger, die Jesus nachfolgten, aber er fragte sie, ob sie den Heiligen Geist empfangen hätten (als sie gläubig wurden). Wir sehen (wie schon an anderer Stelle), dass der Heilige Geist nicht immer in gleicher Art und Weise kommt. Wir können Gott nicht in Schubladen stecken!

Die Jünger sagten Paulus, dass sie noch nicht einmal gehört hatten, dass der Heilige Geist „da“ ist. Sie wussten wohl, dass der Heilige Geist kommen sollte, aber sie hatten noch nicht gehört, dass er bereits „da“ war/ist. Sie waren „nur“ auf die Taufe des Johannes getauft worden, nämlich die Umkehr/Buße zur Vergebung der Sünden. Paulus verkündigte ihnen nochmals einen Teil des Evangeliums, dass Johannes mit der Taufe der Buße getauft hatte und dem Volk sagte, dass sie an den glauben sollten, der nach ihm kommt, d.h. an den Christus Jesus. Und dieser Jesus tauft mit dem Heiligen Geist.

Als sie das hörten, ließen sie sich taufen auf den Namen des Herrn Jesus und als Paulus ihnen die Hände auflegte, kam der Heilige Geist auf sie, sie redeten in Sprachen und weissagten. Es waren 12 Männer.

In den Evangelien lesen wir auch einiges dazu. In **Lk. 9,49+50** kamen die Jünger zu Jesus, die berichteten, wie jemand Dämonen austrieb. Sie wollten wissen, ob sie etwas dagegen unternehmen sollten. Jesus verbot es ihnen, indem er ihnen klarmachte, dass jemand, der nicht „gegen“ ihn ist, „für“ ihn ist. Das heißt aber nicht, dass diese Menschen automatisch gerettet sind, nur weil sie von dem Namen Jesus sprechen, denn Jesus sagt auch, dass es viele geben wird, die am Ende „Herr, Herr“ sagen, aber er (!) sie nicht gekannt hat/kennt, **Mt. 7,21-23**. In **Mk. 9,38-41** heißt es, dass jemand, der im Namen von Jesus „Wunder“ tut, nicht schlecht von ihm reden kann.

Es geht darum, den Willen des Vaters zu tun und viele, sich bibeltreu und konservativ nennende Christen, haben diese Aussage auf das „Halten von Geboten und Vorschriften“ bezogen. Ich glaube nicht, dass dies richtig ist. Als ich Kind war, hatte ich von Seiten meines Vaters viele Verbote. Ich durfte vieles nicht tun und mit 16 Jahren musste ich abends um 17h zuhause sein. Ich hätte mich seinen Regeln nicht widersetzt, weil ich dazu viel zu viel Angst vor meinem Vater hatte. Ich habe viel „Richtiges“ getan und viel „Falsches“ (aus Angst) nicht getan. Aber: Ich hatte keine „Beziehung“ zu meinem Vater. So kommen mir heute viele Christen vor. Sie können sehr gut Regeln einhalten aber sie haben keine Beziehung zu unserem Vater im Himmel. Sie kennen es nicht, was es bedeutet, vom Heiligen Geist geleitet zu werden. Man kann vieles „Richtige“ tun, aber Gott nicht kennen, wie es die Juden praktizierten (Gebote hielten) und es heute viele Christen praktizieren. Wenn man Gott, unseren liebenden Vater im Himmel, nicht kennt, kann man nie wirklich mit ihm „gemeinsam“ gehen, **Am. 3,3**.

Viele bekennen Jesus mit dem Mund aber mit dem Herzen sind sie weit weg von ihm, **Mt. 15,8**. Sie kennen und hören die Stimme ihres Hirten nicht, **Joh. 10-15**.

In **1. Kor. 16,5-24** lesen wir von Paulus, als er nach Korinth schrieb. Er wollte zu ihnen kommen, wenn er Mazedonien durchzogen hatte und evtl. dann in Korinth verweilen (oder überwintern), damit dann welche mit ihm kommen sollten (Weiterreise). Er wollte die Korinther „nicht“ nur im „Vorbeigehen“ sehen, sondern hoffte, eine Zeit bei ihnen bleiben, um Zeit mit ihnen verbringen zu können. So ist es, wenn Geschwister im Glauben „einmütig“ und „eines Sinnes“ zusammenkommen, **Phil. 2,2 – Phil. 1,27 – Rö. 12,16 – Apg. 2,46 – Apg. 1,14 – Apg. 4,24 – Apg. 8,6 – Rö. 15,6**. Paulus wollte, bis Pfingsten, in Ephesus bleiben, weil sich eine Tür geöffnet hatte, die weit und vielversprechend war/schien (für das Reich Gottes und die Verbreitung des Evangeliums) und es viele Widersacher dort gab. Du kannst **1. Kor. 16** gerne einmal komplett lesen, es passt zu **Apg. 19**.

In Ephesus verkündete Paulus das Evangelium. In diesem Kapitel kommen wir auf die Widersacher in Ephesus zu sprechen. Er ging in die Synagoge und für 3 Monate führte er Gespräche, um sie zu überzeugen, was das Reich Gottes angeht. Wieder stieß Paulus auf Widerstand, aber scheinbar stärker als an anderen Plätzen. Ich habe es in Griechenland erlebt, wie „verstockt“ und „stur“ die Griechen sein können. In **1. Kor. 1** lesen wir davon, wie verstockt viele gegenüber dem Evangelium sind. Es heißt in V. 22, dass die Juden ein „Zeichen“ fordern und die Griechen „Weisheit“ verlangen. Die Griechen bilden sich viel auf ihre Weisheit, ihren Verstand und die/ihre Götter ein. Ich habe ein paar Gespräche mit Griechen geführt und ihnen das Evangelium verkündet. Sie sind wirklich verstockt! Wie es hier in Apg. 19 heißt, verstockten sich viele und weigerten sich zu glauben. Ich habe mit einem Griechen gesprochen, der die Haltung hatte, dass er niemandes Knecht sein will und sich von niemandem etwas sagen lässt. Von Gott (einem Gott) erst Recht nicht. Sie kennen „diesen einen“ Gott nicht. Einige verleumdete den Weg. Paulus sonderte daraufhin diejenigen ab, die glaubten, und lehrte sie „privat“ weiter, in der Schule eines gewissen Tyrannus.

Auch hiervon können wir für unser Gemeindeleben lernen. Es gibt viele, die Jesus als „Lebensphilosophie“ annehmen, ähnlich wie die Heiden gewisse „Tugenden“ pflegen. Sie glauben nicht wirklich an einen auferstandenen Christus, den Sohn Gottes, das Wort Gottes, das Mensch wurde. Sie wollen viele Wahrheiten einfach nicht hören. Viele bleiben beim „Buchstaben“ (dem Gesetz/Geboten) stehen und dringen nie in die geistige Welt vor, in der wir uns befinden. Paulus sagte in **Rö. 3,19-28**, dass das Gesetz der Werke zu dem Gesetz des „Glaubens“ wurde. Wir sollten diejenigen „absondern“, die weiter geistlich wachsen und Salz und Licht der Erde sein wollen. Wenn Gott dir einen Auftrag gegeben hat, dann wird es immer jemanden geben, der schwächer im Glauben ist, als du, und du kannst ihm helfen zu wachsen, indem du ihm das Wort und die Wahrheiten weitergibst. Umgekehrt kannst du dich an jemandem orientieren, der die Nachfolge ebenfalls ernst nimmt und dir dabei hilft, geistig zu wachsen.

Zwei Jahre lang hielt Paulus die Lehrgespräche mit denen ab, die mehr vom Wort Gottes wissen wollten. Im Grunde ist der Dienst Claudia Hofmann Ministries eine Plattform geworden, auf der du täglich deine geistige Nahrung bekommst und in deinem Glaubensleben wachsen kannst. Du kannst mit anderen gemeinsam Videos schauen oder Beiträge hören, in den Heften lesen und Bibelstellen nachschlagen. Unterstützt euch gegenseitig, denn ein jeder ist so wichtig wie der andere. Dort, wo du schwach bist, können andere dir helfen und dort, wo du im Glauben stark bist, bist du die/eine Unterstützung.

Durch die Lehrgespräche außerhalb der Synagoge hörten alle, die in der Provinz Asia wohnten, das Wort des Herrn Jesus. Sowohl Juden als auch Griechen. Und während das „Wort“ verkündet wurde (auch darüber haben wir schon gesprochen), wirkte Gott ungewöhnliche Wunder, durch die Hände des Paulus.

Dort wo das Wort, die Wahrheit und Christus verkündet werden, wird Gott das Wort mit ungewöhnlichen Wundern begleiten! Es war schon immer so und es wird weiterhin so sein.

Während ich dieses Heft schreibe, höre ich in meinen Pausen das Buch Jesaja, und zwar in einer einfachen Bibelfassung wie der Hoffnung-für-Alle-Bibel. Du kannst dir dieses Buch ebenfalls gerne anhören und wirst feststellen, dass Jesaja all dies bereits vorausgesagt hat, wovon wir in der Apostelgeschichte (und überhaupt im Neuen Testament), lesen. Du wirst viel über die Juden lernen, die sich Gott gegenüber verstockt und verhärtet haben. Sie wollten von „ihrem Gott“ nichts mehr wissen, sie wollten „wie die Heiden“ leben. Doch Gott hat sie nicht aufgegeben. Er wird sich ihnen wieder zuwenden, **Rö. 11**.

Gott wirkte solche Wunder durch Paulus, dass sogar Schweißtücher oder Gürtel von seinem Leib zu Kranken gebracht wurden, Krankheiten wichen und böse Geister ausfuhren.

Auch zu damaliger Zeit gab es Irrlehrer, Zauberer und Beschwörer, wie wir schon in vorangegangenen Kapiteln gelesen haben. Damals gab es umherziehende „jüdische“ Beschwörer, die über denen, die böse Geister hatten, den Namen des Herrn Jesus nannten/ausriefen, indem sie sagten: „*Wir beschwören euch bei dem Jesus, den Paulus verkündigt!*“ Was soll ich sagen. Sie waren keine „Söhne/Kinder“ Gottes und keine Neubekehrten Gläubigen, die den Heiligen Geist empfangen hatten. Sie hatten keine Beziehung zu unserem Vater im Himmel und zu unserem Herrn Jesus. Außerdem hatten sie selbst keinen Heiligen Geist, vor dem sich alle Knie beugen müssen, **Phil. 2,10**. Der böse Geist antwortete ihnen: „*Jesus kenne ich, und von Paulus weiß ich, wer aber seid ihr?*“ Böse Geister nehmen niemanden ernst, der nicht wirklich zum Herrn gehört! Viele Gläubige haben Angst vor der unsichtbaren Welt und es scheint (viele „Konservative“ und angeblich „Bibeltreue“), als würden sie das Treiben (und unsere Macht) in der geistlichen Welt ausblenden wollen. Ich habe hierzu einmal ein Video gemacht, „**Teil 10/20 – Umgang mit dem Unbekannten und Unsichtbaren – Fallen des Teufels erkennen**“ – Rubrik „Seminarreihen/20 Basis-Seminare“. Außerdem gibt es einen eigenen Themenbereich zu „**Heiliger Geist, Geistesgaben, Leben und Kämpfe im Geist**“. Es ist klar: Wenn Gläubige nicht den Heiligen Geist empfangen haben, wer hat dann in und über sie die Herrschaft? Vor Jesus zittern die Dämonen. Bei diesem Mann gab es keinen Jesus, der „in“ ihm wohnte. Was passierte, lesen wir in **Apg. 19**. Der böse Geist sprang auf sie los, überwältigte sie und zeigte ihnen seine Kraft, sodass sie entblößt und verwundet aus jenem Haus flohen. Auch Jesus sprach darüber: Wenn aus einem Menschen ein böser Geist ausgefahren ist, zieht er umher und wenn er kein neues Zuhause findet, kehrt er um. Wenn er dann sein „altes“ Haus (der Körper des Menschen) leer vorfindet (weil kein Heiliger Geist da ist), dann bringt er noch andere Geister mit und dem Menschen ergeht es schlimmer als zuvor, **Mt. 12,43-45 – Lk. 11,24-26**. Wir sprechen darüber in der Heilungsreihe „**Jesus lebt! Er heilt noch heute!**“ und in der Audioreihe „**Gemeinde, Gemeinschaft, Leib Christi und Leben im Geist**“ – Rubrik „Seminarreihen“.

Das alles wurde in Ephesus bekannt, sowohl Juden als auch Griechen und Furcht fiel auf sie alle. Sie lobten und priesen den Namen Jesus. Es ist Kraft (!) im Namen Jesus, **Phil. 2,9-11 – 1. Kor. 5,4**.

Die Menschen kamen und erzählten ihre „Taten“, d.h. sie taten Buße, erkannten ihre Verlorenheit vor Gott (**Rö. 3,23-26**) und brachten alle Bücher (von Zauberkünsten usw.) und verbrannten sie vor allen! Das Wort des Herrn (!) breitete sich mächtig aus und erwies sich auch als kräftig. Ich kann nur noch einmal sagen: Halte dich von Lehren fern, welche die „Kraft“ Gottes verleugnen. Viele (Menschen/Prediger/Lehren) haben einen „Schein“ von Gottesfurcht aber sie verleugnen die Kraft, die in dem Wort steckt, **2. Tim. 3,5 – Ps. 107,20 – Ps. 109,17 – Joh. 1 – Joh. 10,10**.

Paulus ließ sich vom Heiligen Geist leiten! Durch den Geist hatte er den Eindruck, zuerst durch Mazedonien und Achaja zu reisen und dann nach Jerusalem zu gehen. Er wusste, dass er unbedingt auch Rom sehen musste. In **Rö. 1** lesen wir, dass Paulus von dem Glauben dort (in Rom) gehört hatte aber es bisher nie geschafft hatte, dorthin zu reisen. Der Brief an die Gläubigen in Rom (Römerbrief) ist einfach beeindruckend und brachte Martin Luther seinen Durchbruch, als er im Jahr 1517 erkannte, dass man nicht durch Taten/Werke gerettet wird, sondern durch den Glauben an Jesus Christus. In dem Heft „**Gnade, Glaube und Evangelium**“ haben wir den ganzen Römerbrief besprochen und das Heft kann dir sicher helfen, deinen Glauben auf ein gutes und sicheres Fundament (auf Felsen gegründet) zu bauen. In das Heft ist auch der **Bibelstudientag Febr. 2023** – Rubrik „Livestreams 2023“ eingegangen.

Paulus sandte Timotheus und Erastus nach Mazedonien und hielt sich selbst noch eine Zeit in der Provinz Asia auf.

In **Hebr. 2** lesen wir darüber, dass wir das „Ziel“ nicht verfehlen sollen! Paulus ermahnte die Galater genau in dieser Angelegenheit. Der Verfasser des Hebräerbriefes ermahnte, dass wir umso mehr auf das achten sollen, was wir gehört haben (für uns: was wir gelesen haben!). Sonst, so sagt er, verfehlen wir (evtl.) noch das Ziel. Das durch Engel gesprochene Wort war zuverlässig und jede Übertretung und jeder Ungehorsam wurde bestraft und es gab den entsprechenden Lohn. Wie wollen wir entfliehen (der Strafe), wenn wir eine so große Errettung (durch Jesus Christus) missachten? Sie wurde zuerst durch Jesus selbst verkündet und es wurde dann von denen (Apostel/Jünger) bestätigt, die ihn gehört hatten. Gott gab ebenfalls sein Zeugnis/seine Bestätigung dazu, durch Zeichen und Wunder und mancherlei Kraftwirkungen und Austeilungen des Heiligen Geistes, nach seinem Willen. Und so ist es heute noch! Menschen kommen zum lebendigen Glauben, weil sie eine übernatürliche Erfahrung mit Gott gemacht haben. Dann gibt es sehr viele (!), die keine solchen Erfahrungen gemacht haben, die dann aber behaupten, all diese Zeichen und Wunder hätten mit den Aposteln aufgehört. Bisher war es immer (!) so, dass ich bei denjenigen, die diese Behauptung aufgestellt haben, viel theologisches „Wissen“ (im Kopf) und Hochmut erkennen konnte. Sie hielten sich an Gebote, Traditionen, Religion, Lehren usw., aber es gab in ihrem Leben keine lebendige Beziehung, geleitet und geführt durch den Heiligen Geist. Und bisher hat mir jeder (!) dieser Personen gesagt, dass sie in ihren Glauben „so hineingerutscht“ sind/wären. Sie hatten keine übernatürliche Begegnung mit dem allmächtigen Gott. Kann es sein, dass sie vielleicht nie wahrhaftig ihre Verlorenheit vor Gott erkannt haben, Gottesfurcht fehlt und den Glauben als eine Art „Lebensphilosophie“ ansehen? Das Wort sagt uns, dass es bereits im Alten Bund eine/viel Herrlichkeit und viel Segen gab, allerdings predigen sie von „dieser“ Herrlichkeit (des Alten Bundes) ebenfalls nicht. Im Grunde halten sie die Menschen/Gläubigen von all dem Guten ab/fern, das Gott getan hat und immer noch tut. Sie halten Menschen von den Verheißungen fern, die Gott für uns hat. Ich spreche darüber umfangreich in der Heilungsreihe „**Jesus lebt! Er heilt noch heute!**“ und in den Heften „**Vorsicht Falle!**“ sowie „**Gnade, Glaube und Evangelium**“ und „**Alter und Neuer Bund – Unterschiede verstehen!**“.

Wir lesen in **Hebr. 2**, dass Gott Jesus ein wenig niedriger gestellt hat als die Engel, aber ihn dann mit Herrlichkeit und Ehre krönte. Er (Jesus) sollte (wegen der Gnade Gottes für alle Menschen) den Tod schmecken. Durch seinen (!) Tod, hat er den (!) unwirksam gemacht (den Teufel), der die Macht über den Tod hatte! Und mit diesem Werk hat Jesus all diejenigen befreit, die durch Todesfurcht ihr ganzes Leben hindurch in Knechtschaft gehalten wurden.

In **Rö. 15** lesen wir davon, dass wir (die Gläubigen!) Gott wegen seiner Barmherzigkeit loben sollen! Ich glaube das gilt insbesondere für uns Heiden, die kein Recht hatten, mit Gott in enger Gemeinschaft zu

leben! Es heißt an vielen Stellen, dass wir (die Heiden) Gott loben und preisen sollen, **5. Mo. 32,43 – Ps. 66,1-5 – Jes. 24,14-16 – Jes. 42,10-12 – Ps. 45,18 – Ps. 68,33 – Ps. 117,1**. Jesaja schrieb bereits, dass die Wurzel Isaais kommen wird, und der, welcher aufsteht, um über die Heiden zu herrschen und dass die Heiden auf ihn (Jesus) hoffen werden, **Jes. 11,10 – Ps. 67,5 – Off. 22,16**. Wir sollen mit aller Freude und Friede im Glauben sein, so dass wir in dieser Hoffnung (wir sind gerettet!) durch die Kraft des Heiligen Geistes überströmen (**Gal. 5,22+23**).

Als Paulus in dieser Zeit dort war, entstand ein Aufruhr in Ephesus. Es gab in Ephesus einen Silberschmied, der silberne „Tempel“ der Diana herstellte und damit den Künstlern einigen Gewinn einbrachte. Die „Diana“ war eine „heidnische“ Göttin der Jagd, die in Ephesus auch als „Fruchtbarkeitsgöttin“ verehrt wurde.

Paulus war unterwegs und verkündete das Evangelium. Er hatte bereits eine Menge Menschen davon überzeugen können, dass es keine Götter gibt, die mit Händen gemacht worden sind. Mit anderen Worten: Wenn etwas mit „Händen“ geschaffen wurde, darin kann (!) kein Gott wohnen! Paulus verkündete „diesen einen“ Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der durch Christus das Heil brachte, damit alle Menschen zu diesem Gott gehören können. Manche Gläubige mögen zwar „offiziell“ keine anderen „Götter“ anbeten, wenn sie sich aber ihr Leben genauer anschauen würden, könnten sie erkennen, dass sie Götter in ihrem Leben haben, die sie als solche (erst einmal) nicht enttarnen würden. Der größte Gott ist unser Ego/Ich. Wenn „Ich“ auf dem Thron meines Lebens sitze und nicht Gott/Jesus, dann bin ich im Götzendienst. Im Themenbereich „Inspiration Gedankenerneuerung 2019“ gibt es ein Video von mir, es hat den Namen „**Wer ist dein Gott? Götter – Irrlehren – Götzendienst – Ein Thema auch für wiedergeborene Christen**“. Es waren einige der ersten Offenbarungen in meinem Glaubensleben und ich bat daraufhin den Vater, mir meinen „menschlichen“ Geist zu brechen. Nur (!) noch Er (!) sollte/soll mein Leben beherrschen!

Paulus erzählte den Menschen von diesem einen Gott. Den Anbetern der Göttin Diana ging es nicht um die Göttin selbst, sondern um ihren Gewinn, um ihr Geschäft. An erster Stelle sahen sie die Gefahr, dass ihr Geschäft in Verruf kommt und erst an zweiter Stelle, dass der Tempel der großen Göttin Diana für nichts geachtet und zuletzt auch ihre Majestät gestürzt wird, die doch ganz Asia und der Erdkreis verehrt! Sie wurden voll Zorn und schrien die ganze Zeit: „Groß ist die Diana der Epheser!“

Wir können uns alle prüfen, wie unsere Haltungen sind. Ich selbst muss mich immer wieder prüfen, ob ich diesen Dienst für mich mache oder ob ich es zur Ehre des Herrn mache. Wer steht an der 1. Stelle? Möchte ich ein Leben haben, das zur Ehre Gottes gelebt wird oder geht es mir um mich selbst und Ruhm und Ehre?

Sehr zu Beginn meines Glaubenslebens gab mir Gott eine Bibelstelle aus **5. Mo. 8,10-14** und **5. Mo. 28,13**. Mit mir wird es immer weiter aufwärtsgehen, aber ich soll „ihn“ nicht vergessen, wenn der Segen kommt und da ist! Keine anderen Götter sind „lebendig“. Nur dieser „eine“ Gott ist lebendig!

Es kam damals zu einem Aufruhr und Verwirrung. Juden stürmten einmütig ins Theater und zerrten Gajus und Aristarchus, die mit Paulus gereist waren, aus dem Tempel. Paulus selbst wollten sie (die anderen Jünger) nicht dorthin ziehen lassen, wegen des Aufstandes. Interessant zu lesen ist, dass die „Mehrzahl“ überhaupt nicht wusste, warum sie sich versammelt hatten. Gott sagte einmal (**Hos. 4,6**): „*Mein Volk geht zugrunde aus Mangel an Erkenntnis; denn du hast die Erkenntnis verworfen...*“ So leben heute viele Christen. Sie haben keine Erkenntnis. Sie rennen einfach der (christlichen) Menge hinterher,

ohne zu hinterfragen. In **Rö. 10,2-14** schreibt Paulus davon, dass viele „Eifer für Gott“ haben, aber nicht (!) nach der „rechten Erkenntnis“. Vielen Christen geht es um „gute Gemeinschaften“, „zusammen Singen“ oder „sonstige gemeinsame Freizeitaktivitäten“ usw. Es geht ihnen nicht um Gott und um Christus. Der Glaube ist ein Mittel, um etwas zu tun, was ihnen Spaß macht. Alles, was wir tun, sollen wir tun, als würden wir es für unseren Herrn Jesus tun, **Kol. 3,17-23 – 1. Petr. 2,18**. Ich glaube, dass dies ein wichtiger Punkt ist. Um wen (!) geht es in deinem Glaubensleben? Natürlich hat Gott alle diese Verheißungen für uns, aber es geht „um ihn“ und dann (!) bekommen wir alles Wichtige hinzugefügt, **Mt. 6,33**. Ich glaube nicht, dass es funktioniert, wenn wir „ihn“ suchen, nur um „damit“ zu bekommen, was „Er“ für uns hat! Wobei der große Gott schon immer bewiesen hat, dass er auch für Gottlose Segen bereithält, wenn diese nach ihm rufen. Suchst du wirklich ihn? Seine Gemeinschaft? Egal, was es in deinem Leben bedeutet?

In den beiden Heften „**Wahrheiten, die frei machen, Band 1+2**“ findest du ein Kapitel, in dem ich über das 1.+2. Gebot schreibe. Wenn wir den Heiligen Geist haben (und ich glaube persönlich, nur dann!), können wir richtige Prioritäten setzen. Wir werden gesegnet sein! Unser Leben soll ein Leben zur Ehre Gottes sein. Gott möchte uns segnen, damit wir ein Segen sein können, **1. Mo. 12,2**. Es gab in Ephesus einen Aufruhr zwischen den Anhängern „dieses einen Gottes“ und denen der „Göttin Diana“. Wie wir gelesen haben, gab es einige Mitläufer. In der Psychologie kennt man dieses Phänomen, wenn man sich gruppensdynamische Prozesse anschaut. Es gibt immer Mitläufer, die sich auf die Seite stellen, wo es ihnen (selbst) gerade am besten passt, ohne zu wissen, worum es überhaupt geht. Sei nüchtern und besonnen in deinem Glaubensleben. Der Feind ist listig und er versucht dich von deinen Wegen abzulenken und zu verwirren. Über seine Listen haben wir in der Reihe „**Dienstanweisung an einen Unterteufel**“ gesprochen.

Der Stadtschreiber konnte die Menge beruhigen und sagte ihnen, dass sie sich ruhig verhalten und nichts Übereiltes tun sollen. Sie haben die Jünger herbeigeführt, so sagte der Stadtschreiber, aber sie waren weder Tempelräuber noch haben sie die Göttin gelästert! Das ist eine wichtige Sache für unser (!) Glaubensleben. Ein Glaubensbruder sagt öfter: „Über Heilige Dinge streitet man nicht!“ So hielten es die Apostel/Jünger. Sie sagten Wahrheit, aber sie stritten nicht mit den Menschen. So hielt es auch Erzengel Michael. Er wagte nicht, ein lästerndes Urteil zu fällen, sondern sagte: „Der Herr strafe dich!“, **Judas 1,9**. Gott will sich selbst (!) rächen, **Rö. 12,19**. Wollen wir darauf achten, wie wir wandeln. Wir können Menschen versuchen zu überzeugen, aber alles andere ist nicht unsere Verantwortung. Wie ich schon öfter gesagt habe: Man kann ein Kamel zum Wasser führen, trinken muss es selbst. Martin Luther schien gesagt zu haben: „*Wir kommen bei den Leuten nur bis zu den Ohren!*“.

Der Stadtschreiber reagierte besonnen, nüchtern und gerecht. Wenn jemand eine Klage hat, so werden Gerichtstage gehalten (sagte er) und es sind Statthalter da, sie mögen einander verklagen! Wenn es Begehren wegen anderer Angelegenheiten sind, werden sie in der gesetzlichen Versammlung erledigt. Was lernen wir daraus? Wir fangen keinen Streit an. Wir sprechen Wahrheit aber wir zetteln den Streit nicht an und reagieren auch nicht darauf, wenn man uns anklagen will. Wir halten die andere Wange hin aber halten an „unserer/der“ Wahrheit fest. Am Ende der Zeit wird das Unkraut mit dem Weizen zusammen ausgerissen werden. Am Ende der Zeit folgt die Trennung zwischen den Gottlosen und den Geretteten/Gerechten. Bis dahin befinden wir uns im Gnadenjahr, das Jesus ausgerufen hat und wir verkünden die gute Nachricht, damit Menschen von ihren verkehrten Wegen umkehren mögen. **Lk. 4,21 – Jes. 61,1+2 – 1. Kor. 4,5 – Mt. 13,24-30 – Mt. 13,36-43**. Es lohnt sich, **Mt. 13** im Gesamten zu lesen.

Apostelgeschichte 20

Menge-Bibel:

Paulus in Mazedonien und Griechenland (1. Kor. 16,1-7 – 2. Kor. 7,5 – Rö. 15,25)

„Als sich nun die Unruhe gelegt hatte, ließ Paulus die Jünger zu sich kommen, hielt eine ermahrende Ansprache an sie, nahm dann Abschied von ihnen und trat die Reise nach Mazedonien an. 2 Nachdem er diese Gegenden durchzogen und (den dortigen Gläubigen) reichen Zuspruch gespendet hatte, begab er sich nach Griechenland. 3 Als er sich dann nach einem Aufenthalt von drei Monaten nach Syrien einschiffen wollte und die Juden einen Anschlag gegen ihn planten, entschloß er sich zur Rückkehr durch Mazedonien. 4 Auf der Reise begleiteten ihn (bis nach Kleinasien): Sopater, der Sohn des Pyrrhus aus Beröa, ferner von den Thessalonikern Aristarchus und Sekundus, weiter aus Derbe Gajus und Timotheus; außerdem aus der Provinz Asien Tychikus und Trophimus. 5 Diese (letzten beiden) jedoch reisten uns voraus und erwarteten uns in Troas; 6 wir selbst dagegen fuhren nach den Tagen der ungesäuerten Brote zu Schiff von Philippi ab und kamen fünf Tage später zu ihnen nach Troas, wo wir sieben Tage blieben.

Abschiedsfeier des Paulus in Troas; Wiederbelebung des verunglückten Eutychus (Apg. 9,36-42)

7 Als wir uns nun am ersten Tage nach dem Sabbat versammelt hatten, um das Brot zu brechen, besprach sich Paulus mit ihnen, weil er am folgenden Tage abreisen wollte, und dehnte die Unterredung bis Mitternacht aus. 8 Zahlreiche Lampen brannten in dem Obergemach, in dem wir versammelt waren. 9 Da wurde ein Jüngling namens Eutychus, der im (offenen) Fenster saß, von tiefem Schlaf überwältigt, weil Paulus so lange fortredete; er stürzte dann im Schlaf vom dritten Stockwerk hinab und wurde tot aufgehoben. 10 Paulus aber ging hinunter, warf sich über ihn, schlang die Arme um ihn und sagte: »Beunruhigt euch nicht! Seine Seele ist (wieder) in ihm.« 11 Als er dann wieder hinaufgegangen war und das Brot gebrochen hatte, nahm er einen Imbiß und unterredete sich noch lange weiter mit ihnen, bis der Tag anbrach; dann erst machte er sich auf den Weg. 12 Den Knaben aber hatte man lebend weggetragen, wodurch alle sich nicht wenig getröstet fühlten.

Weiterreise des Paulus nach Milet

13 Wir (anderen) waren unterdessen auf das Schiff vorausgegangen und fuhren auf Assos zu in der Absicht, dort Paulus an Bord zu nehmen; denn so hatte er es angeordnet, weil er selbst den Weg dorthin zu Fuß machen wollte. 14 Als er dann in Assos mit uns wieder zusammengetroffen war, nahmen wir ihn an Bord und gelangten nach Mitylene. 15 Von dort fuhren wir weiter und kamen am folgenden Tage auf die Höhe von Chios; tags darauf legten wir in Samos an und gelangten [nach einem Aufenthalt in Trogyllion] am nächsten Tage nach Milet.

Die Abschiedsrede des Paulus an die Ältesten von Ephesus (1. Th. 2,1-12 – 1. Petr. 5,1-4 – Mt. 7,15-20 – 2. Petr. 2,1-3)

16 Paulus hatte sich nämlich entschlossen, an Ephesus vorüberzufahren, um keine Zeit mehr in der Provinz Asien zu verlieren; denn er beeilte sich, um womöglich am Tage des Pfingstfestes in Jerusalem zu sein. 17 Von Milet aus aber sandte er Botschaft nach Ephesus und ließ die Ältesten der Gemeinde zu sich rufen. 18 Als sie sich bei ihm eingefunden hatten, richtete er folgende Ansprache an sie: »Ihr wißt selbst, wie ich mich vom ersten Tage ab, an dem ich die Provinz Asien betreten hatte, die ganze Zeit

hindurch bei euch verhalten 19 und dem Herrn gedient habe mit aller Demut und unter Tränen und Anfechtungen, die mir aus den Nachstellungen der Juden erwachsen, 20 wie ich durchaus nichts verabsäumt habe, um euch alles, was euch heilsam sein konnte, öffentlich und in den Häusern zu verkündigen und zu lehren, 21 indem ich es sowohl Juden als auch Griechen ans Herz legte, sich zu Gott zu bekehren und an unsern Herrn Jesus Christus zu glauben. 22 Und jetzt, seht: im Geist gebunden, reise ich nach Jerusalem, ohne zu wissen, was mir dort widerfahren wird; 23 nur das bezeugt mir der heilige Geist in jeder Stadt mit Bestimmtheit, daß Gefangenschaft und Leiden auf mich warten. 24 Doch ich sehe das Leben als für mich selbst völlig wertlos an, wenn ich nur meinen Lauf [mit Freuden] vollende und den Dienst (zum Abschluß bringe), den ich vom Herrn Jesus empfangen habe, nämlich Zeugnis für die Heilsbotschaft von der Gnade Gottes abzulegen. 25 Und jetzt, seht: ich weiß, daß ihr mein Angesicht nicht wiedersehen werdet, ihr alle, unter denen ich mich als Prediger des Reiches (Gottes) bewegt habe. 26 Darum gebe ich euch am heutigen Tage die feste Versicherung, daß ich den Tod niemandes auf dem Gewissen habe; 27 denn ich habe es an mir nicht fehlen lassen, euch den ganzen Ratschluß Gottes zu verkündigen. 28 So gebt denn acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, bei welcher der heilige Geist euch zu Aufsehern bestellt hat, damit ihr die Gemeinde des Herrn weidet, die er sich durch sein eigenes Blut erworben hat. 29 Ich weiß, daß nach meinem Weggang schlimme Wölfe bei euch einbrechen und die Herde nicht verschonen werden; 30 ja aus eurer eigenen Mitte werden Männer auftreten und Irrlehren vortragen, um die Jünger in ihre Gefolgschaft zu ziehen. 31 Darum seid wachsam und bleibt dessen eingedenk, daß ich drei Jahre hindurch Tag und Nacht nicht aufgehört habe, jeden einzelnen (von euch) unter Tränen zu ermahnen. 32 Und nunmehr befehle ich euch Gott und dem Wort seiner Gnade, das die Kraft besitzt, aufzubauen und das Erbe zu verleihen unter allen, die sich haben heiligen lassen. 33 Silber, Gold und Kleidung habe ich von niemand begehrt; 34 ihr wißt selbst, daß für meinen Lebensunterhalt und auch für meine Begleiter diese (meine) Hände gesorgt haben. 35 Immer und überall habe ich euch gezeigt, daß man in solcher Weise arbeiten und sich der Schwachen annehmen und dabei der Worte des Herrn Jesus eingedenk sein muß; denn er hat selbst gesagt: ›Geben ist seliger als Nehmen.« 36 Nach diesen Worten kniete er mit ihnen allen nieder und betete. 37 Da brachen alle in lautes Wehklagen aus, fielen dem Paulus um den Hals und küßten ihn; 38 am schmerzlichsten war für sie das Wort, das er ausgesprochen hatte, sie würden sein Angesicht nicht wiedersehen. Sie gaben ihm darauf das Geleit bis zum Schiff.“

Evangelium:	Vers 2 – Vers 7 – Verse 19-21 – Verse 24-27 – Vers 32
Geist:	Verse 22+23 – Vers 28
Zeugen der Auferstehung:	Vers 21 – Vers 24
Gemeinde:	Verse 2+3 – Vers 6 – Verse 19+17 – Verse 30+31 – Verse 36-38 (Gebet)
Zeichen, Wunder und Heilung:	Verse 9-12

Impulse:

Im Kapitel 19 haben wir von dem Tumult in Ephesus, in Bezug auf die Göttin „Diana“ von „Ephesus“ gelesen. Nachdem der Tumult sich gelegt hatte, verabschiedete sich Paulus von den Jüngern und zog

weiter nach Mazedonien. Paulus durchzog immer wieder die Gebiete und suchte die Gemeinden auf. Wir lesen oft davon, dass er die Gläubigen „ermahnte“. Viele wollen nicht ermahnt werden. Der Punkt ist der: Wenn wir gottesfürchtig das Wort Gottes lesen/studieren, immer wieder schauen, dass wir am Weinstock dranbleiben, dann werden wir Ermahnungen bereits annehmen, wenn der Geist sie uns (beim Lesen des Wortes) gibt. Ermahnung ist eine wichtige Sache, und zwar auf unserem Glaubensweg und vor allem am Ende der Zeiten. Deshalb sollten wir unsere Versammlungen nicht verlassen, damit wir weiter ermahnt werden können (untereinander). **Hebr. 10,25 – 1. Kor. 14,3 – 2. Kor. 8,17 – Phil. 2,1 – 1. Thess. 2,3 – Hebr. 13,22 – Rö. 12,1 – Rö. 15,30 – Rö. 16,17 – 1. Kor. 1,10 – 1. Kor. 4,16 – 2. Kor. 2,8 – 2. Kor. 10,1 – Eph. 4,1 – Phil. 4,2 – Kol. 4,8 – 2. Thess. 2,17 – 1. Tim. 2,1 – 1. Tim. 5,1 – 1. Tim. 6,2 – 2. Tim. 4,2 – Tit. 2,6 – Tit. 2,15 – Phil. 1,10 – Hebr. 13,19 – Hebr. 13,22 – 1. Petr. 2,11 – 1. Petr. 5,1 – Rö. 15,14 – 2. Kor. 6,1 – 2. Kor. 8,6 – 2. Kor. 9,5 – 1. Thess. 3,2 – 1. Thess. 4,1 – 1. Thess. 4,10 – 1. Thess. 5,14 – 1. Tim. 4,13 – Tit. 1,9 – 1. Petr. 5,12 – Judas 1,3.** Es lohnt sich, die Bibelverse über die „Ermahnung“ nachzuschlagen. Wir erkennen in ihnen, wie wichtig (!) die Ermahnung ist, genauso, wie in der richtigen Haltung zu wandeln und am Weinstock (Jesu), **Joh. 15**, dranzubleiben.

Paulus war in vielen Gegenden unterwegs und weil ihm die Juden nachstellten, entschloss er sich (statt nach Syrien zu reisen), über Mazedonien zurückzukehren. Paulus hatte auf seinen Reisen immer wieder einige Begleiter. Vielleicht erinnerst du dich an den Anfang, als Paulus und Barnabas unterwegs waren? Von Barnabas haben wir, nachdem Paulus und er sich getrennt hatten, nichts mehr gehört. Jetzt waren seine Begleiter Sopater (Beröa), Aristarchus und Sekundus (Thessalonich), Gajus (Derbe), Timotheus und aus Asia Tychikus und Trophimus. Zusammen zogen sie weiter nach Troas.

In **1. Kor. 16,1-7** lesen wir davon, wie die Gemeinde für Notleidende in einer anderen Gemeinde sammelte. Ich glaube, dass wir das Ziel haben sollten, so überreich in Christus gesegnet zu sein, dass wir andere „Christen“ und „Arme“ sowie „Witwen, Waisen, Kranke und Unterdrückte“ unterstützen können, statt selbst immer nur die „Nehmer“ zu bleiben, **2. Kor. 9,8**. Ich glaube, wenn wir geistlich wachsen, werden wir immer reifer (in einem größeren Maß) für (größere) finanzielle Angelegenheiten. Ab Vers 10 lesen wir davon, dass die Gläubigen dafür sorgen sollten, dass Timotheus nicht entmutigt (HFA) würde. Ab Vers 13 lesen wir, dass Paulus die Gemeinde anweist, wachsam zu sein und fest im Glauben stehenzubleiben. Sie sollten entschlossen und stark sein.

Du kannst zusätzlich **2. Kor. 7** und **Rö. 15** lesen. Zum Teil haben wir die Wahrheiten daraus, in diesem Heft, schon angesprochen.

Die Apostel/Jünger kamen nach Troas, wo sie sich sieben Tage lang aufhielten. Sie trafen sich, um das Brot zu brechen. Über das Abendmahl haben wir in diesem Heft noch nicht gesprochen. Es ist etwas, was in Gemeinschaften praktiziert wird, um sich an das zu erinnern, was Jesus getan hat, **1. Kor. 11,26 – Joh. 6,53-58 – Lk. 22,19+20 – Mt. 26,26-28 – Joh. 6,51**. Allerdings wird oft nicht erwähnt, dass die unwürdige Einnahme des Abendmahls schädlich ist, z.B. ist sie mit Krankheit behaftet, **1. Kor. 11,17-34**. Im Broadcast März 2022 findest du einen Beitrag mit dem Titel „**Umfangreicher Zusatzbeitrag – Das musste heute raus, möge es euch segnen**“. Ich hatte eine **Minireihe zu den Geistesgaben gemacht** (3 Teile) – Broadcast April 2022 und im engerem Zusammenhang sprach ich über die unwürdige Einnahme des Abendmahls. Diesen Zusatzbeitrag kann ich jedem empfehlen, anzuhören. Es erklärt vielleicht manche Krankheiten im Leib Christi.

Als die Geschwister zusammenkamen und das Mahl miteinander hielten, sprach (predigte) Paulus zu den Menschen. Weil er am nächsten Tag abreisen wollte, dehnte er seine Rede bis Mitternacht aus. In meinem Dienst wurde ich einmal dafür angeklagt, dass meine Beiträge zu lang seien (Witz: „Spielfilmlänge“). Man wünschte sich, sie wären kürzer. Ich habe dies dem Vater hingelegt und um Weisheit und Erkenntnis gebeten, **Jak. 1,5+6**. Danach hatte ich den Eindruck, alles dabei zu belassen, wie es war, nämlich zu reden und zu schreiben, solange ich den Eindruck habe, zu reden und zu schreiben. Punkt. Der Heilige Geist gab mir zu verstehen: Wer sich wirklich mit dem Glauben auseinandersetzt, für den spielt die Länge der Beiträge keine Rolle. Außerdem verhält es sich so (und damit hat der Geist Recht und die Wissenschaft beweist dies auch), dass viele erst nach ca. 20 min. wirklich aufnahmebereit sind. Zu Beginn ist man oft noch in seinen Gedanken. Beim Alltag, bei Problemen, bei der Arbeit, dem Partner, der Familie usw. Viele Predigten sind heutzutage nach marketingspezifischen Mustern aufgebaut! Es geht darum, wie man Videos am besten verkauft, damit Menschen sie sich anschauen (oder anhören). Ich glaube tatsächlich, dass dies vielen „Predigern“ nicht bewusst ist, sie haben es so gelernt. Es geht mehr um den Unterhaltungscharakter als um das wahrhaft geistliche Wachstum. Das ist schlimm, aber so ist es nun mal. Zum Teil werden die Videos so geschnitten, dass man an bestimmten Stellen „aufmerksam“ gemacht wird. Ich war lange genug in der Psychologie und habe Methoden kennengelernt, welche die Absicht haben, Menschen zu manipulieren. Selbstverständlich möchte man es dort zum „Guten/Positiven“ einsetzen, dennoch wirkt es auf die Gedanken und Sinne der Menschen ein. Manche dieser Lehren, die ich damals gelernt/gelehrt habe (manche kommen aus Sekten wie z.B. Scientology) werden in Bibelschulen gelehrt, ohne dass die Anwesenden eine Ahnung davon haben, dass es sich um psychologische Techniken/Tools der Manipulation handelt. Ich konnte schon einiges bei Predigern sehen, was ich aus meiner Zeit als Coach kenne, wo z.B. mit NLP (Neurolinguistisches Programmieren) gearbeitet wird/wurde. Die Methoden sind die gleichen, wie jene, mit denen ich damals (zum Teil in Hypnose- und Trancetechniken) arbeitete. Ich bin froh und dankbar, dass man mir heute eher nachsagt, ich wäre keine „professionelle Rednerin“. Wer meinen Dienst schon länger verfolgt, kann noch die Ausläufer meiner alten Arbeit erkennen, z.B. in einem der ersten Beiträge wie „Wer ist dein Gott?“, aus dem Jahr 2019. Da stehe ich noch mit Karteikarten in der Hand vor der Kamera. Positioniert, so wie man das im Business eben macht (und auf einigen christlichen Kanälen beobachten kann). Gott hat mir das alles genommen und heute bin ich „einfach nur“ eine Magd Christi! Ich muss nicht mit Redegewandtheit überzeugen, sondern mit der Wahrheit in Christus, die jeder im Wort nachlesen kann, **Apg. 4,20 – 1. Kor. 2 – Apg. 4,13 – Rö. 16,18 – Mt. 24,24 – Mk. 13,5-29**.

Paulus redete bis Mitternacht. Von Jesus lesen wir, wie die Menschen drei Tage bei ihm waren und zuhörten, **Mk. 8,1-9**. So war das damals. Die Menschen wollten (!) das Wort hören und es war üblich, dass lange geredet wurde. Es war wohl hell im Obergemach, denn wir lesen, dass es Lampen dort gab. Trotzdem schlief Eutychus ein und fiel aus dem Fenster und war tot. Paulus ging hin und erweckte ihn einfach so wieder zum Leben, im Namen Jesu. Das erinnert an Tabitha in **Apg. 9,36-42**, die ebenfalls aus den Toten auferweckt wurde. Wie herrlich musste das damals gewesen sein, als die Gläubigen so mit der Kraft Gottes erfüllt waren, dass so etwas „nebenbei“ passierte. Sie gingen nach der Totenerweckung wieder hinauf, brachen das Brot, aßen zusammen und Paulus unterredete sich noch bis morgens mit ihnen, zog dann aber weiter.

Ein Teil der Jünger fuhr mit dem Schiff voraus nach Assus und ab dort nahmen sie Paulus bis nach Mitylene mit. In V. 15 kannst du lesen, wie die Route genau war. An Ephesus segelten sie vorbei, denn Paulus wollte zu Pfingsten in Jerusalem sein.

Von Milet aus sandte Paulus (gehe ich davon aus) Brüder (davon gehe ich aus) nach Ephesus und ließ die Ältesten als Gemeinde herbeirufen. Danach hielt Paulus seine Abschiedsrede, die ich euch wieder in Stichpunkten aufschreibe, weil sie uns so zu sagen hat und es sich auf diese Art übersichtlicher darstellt.

- Jeder wusste, wie sich Paulus vom ersten Tag an, als er Asia betrat, die ganze Zeit gegenüber ihnen (den Geschwistern) verhalten hatte.
 - o Er diente dem Herrn mit aller Demut.
 - o Er diente unter vielen Tränen und Anfechtungen.
 - o Die Anfechtungen/Nachstellungen kamen von den Juden.

Wir wollen uns auch so verhalten! Dem Herrn mit aller Demut dienen, unter Umständen mit Tränen und in Anfechtungen.

- Paulus hat nichts von dem verschwiegen, was nützlich ist. Auch das wollen wir tun. Nichts von dem verschweigen, was „nützlich“ ist.
- Paulus hat alles Wichtige und Nützliche gelehrt, öffentlich und in den Häusern. Wie? Indem er Juden und Griechen die Buße/Umkehr zu Gott und den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus bezeugt hat.
- Jetzt war er bereit (gebunden im Geist) nach Jerusalem zu reisen, ohne zu wissen, was auf ihn zukommt. Er wusste durch den Heiligen Geist nur, dass Fesseln und Bedrängnisse auf ihn warten werden.
- Paulus nahm auf all das keine Rücksicht, sein Leben war ihm nicht teuer! Das Wichtigste für ihn war, seinen Lauf mit Freuden zu vollenden, incl. dem Dienst, den er von Jesus Christus empfangen hatte, nämlich: Das Evangelium der Gnade Gottes zu bezeugen. Ähnliches sagte Paulus in **Phil. 1,21-30**: „*Christus ist mein Leben – Sterben ist mein Gewinn*“. Jesus machte uns dies ebenfalls klar, **Lk. 14,26 – Mt. 16,25**.
- Paulus wusste, dass die Epheser sein Angesicht nicht mehr sehen würden, und zwar alle, bei denen er umhergezogen war und das Reich Gottes verkündigt hatte. Zum **Reich Gottes** gibt es eine kleine **Minireihe**, im Broadcast Januar 2024, aber auch viele Beiträge in der Rubrik „**Gnade, Evangelium und Reich Gottes**“. Das Reich Gottes ist (mit Christus) nahe (zu uns) herbeigekommen.
- Paulus bezeugte, dass er rein war von aller Blut, weil er nichts verschwiegen und den ganzen Ratschluss Gottes verkündigt hatte. Ich glaube, dass dies für jeden von uns wichtig ist, der für das Reich Gottes eingesetzt wird/ist. Hast du deinen Dienst getan? So, wie Christus es dir aufgetragen hat?
- Den Ältesten trug er auf, auf sich selbst und die ganze Herde, in welche der Heilige Geist sie zu Aufsehern eingesetzt hatte, zu achten und die Gemeinde Gottes zu hüten. Diese Gemeinde hat Christus sich durch sein eigenes Blut erworben, **1. Petr. 1,18+19 – 1. Kor. 6,10 – 1. Joh. 1,7 – Kol. 1,13+14 – Eph. 1,7 – Eph. 2,13 – Hebr. 9,14 – Jes. 1,18 – Lk. 22,20 – Mt. 26,27+28**. Das gilt auch für uns. So, wie der Heilige Geist uns eingesetzt hat, wollen wir uns einbringen.
- Paulus wusste, dass nach seinem Abschied „räuberische Wölfe“ hineinkommen werden, die die Herde nicht schonen. So ist es auch heute noch, weshalb „Ermahnung“ und „Festhalten am

Glauben“ so wichtig für eine Gemeinschaft sind. Ihr müsst die räuberischen Wölfe ausmachen können. Es werden sich Menschen einschleichen, die sich Christen nennen, mit der Absicht, andere in die Irre zu führen. Selbst in meinem kleinen Dienst habe ich es schon erlebt. Es kamen „Christen“ und verteilten (so ganz nebenbei, aber der Heilige Geist hat es mich erkennen lassen) Material zu irreführenden Lehren. Jeder muss für seinen Glauben Verantwortung übernehmen! Paulus sagte, dass aus der eigenen Mitte Männer aufstehen werden, die verkehrte Dinge reden, um die Jünger in „ihre“ Gefolgschaft abzuziehen. Um verkehrte Dinge zu erkennen, muss man die „richtigen“ Dinge kennen.

- Paulus sagte, dass sie wachen (aufpassen, nüchtern und besonnen sein) sollen, **Joh. 10,10 – 1. Petr. 5,8+9 – 2. Kor. 11,14**. Sie sollten im Gedächtnis behalten, wie er (Paulus) drei Jahre lang Tag und Nacht nicht aufgehört hat, jeden Einzelnen unter Tränen zu ermahnen. Auch hier haben wir wieder die „Ermahnung“, von der im Neuen Testament so viel gesprochen wird.
- Dann übergab Paulus sie (die Gemeinde/Gemeinschaft) Gott und dem Wort seiner Gnade, das die Kraft hat, die Gemeinde bzw. die Gemeinschaft/Jünger aufzuerbauen und ihnen einen/ihren Erbteil zu geben, unter allen Geheiligten.
- Silber und Gold hat Paulus von niemandem begehrt. Alles, was er tat, tat er freiwillig und wer ihm gab, gab ihm freiwillig. Darüber haben wir bereits gesprochen.
- Seine Hände hatten für seine Bedürfnisse und diejenigen seiner Begleiter gearbeitet. Ich kann dies gut nachvollziehen. Wenn man bei jemandem untergebracht ist, weil die Person einen aufnimmt, weil man den Dienst des Herrn tut, dann hilft man vor Ort und arbeitet mit.
- In allem hat Paulus uns gezeigt, dass wir uns beteiligen und mitarbeiten sollen und dass man sich der Schwachen annehmen soll, wie Jesus es getan hat. Geben ist glückseliger als Nehmen.

Nachdem Paulus das alles gesagt hatte, kniete er nieder und betete mit ihnen. Sie waren betrübt darüber, dass sie wohl das Angesicht von Paulus nicht mehr sehen würden. Dann brachten sie ihn zum Schiff.

In **1. Thess. 2** gibt Paulus ebenfalls eine Art Abschlussrede. Ich drucke euch diese ebenfalls in Stichpunkten ab. Paulus wandte sich hierbei an die Gläubigen in Thessalonich.

- Sie (Apostel/Jünger) hatten viel gelitten, gewannen aber dennoch Freude im Herrn, in unserem Gott. Sie verkündeten den Thessalonichern, unter viel Kampf, das Evangelium.
- Die Verkündigung kam nicht aus einem Irrtum, noch aus unlauteren Absichten oder aus listigem Betrug (wie es dies eben auch gibt). Paulus sagte einmal in **Phil. 1,15-18**, dass die einen Christus aus Selbstsucht verkündigen, andere aus Neid und Streitsucht und andere aus guter Gesinnung aber wiederum andere aus keiner guten Gesinnung, sondern um Schaden anzurichten. Andere wiederum aus Liebe. Paulus war es egal. Er sagte: „Was tut es? Jedenfalls wird auf alle Weise, sei es zum Vorwand oder in Wahrheit, Christus verkündigt, und darüber freue ich mich, ja, ich werde mich auch weiterhin freuen.“ Paulus sagte, dass sie (die Apostel/Jünger) von Gott als „tauglich“ befunden wurden, mit dem Evangelium betraut zu werden. So redeten sie auch, nämlich nicht um Menschen zu gefallen, sondern Gott, der unsere Herzen prüft. Zu Beginn meiner Bekehrung zeigte mir einmal der Heilige Geist, dass viele „predigen“, weil es ihr „Beruf“ ist. Er gab mir hierzu **Joh. 10,13** aus der Gute-Nachricht-Bibel. Wer die Herde „nur gegen Geld“ hütet..., heißt es dort. Diejenigen werden die Herde nicht gut beaufsichtigen, denn es ist ihr „Job“, mit dem sie „ihr Geld“ verdienen. Sie haben studiert und „verdienen“ damit ihren Lebensunterhalt. Ich glaube nicht, dass dies richtig ist. Im Umkehrschluss kenne ich viele, die berufen wurden und schwere

- Anfangszeiten hatten (mich eingeschlossen), aber man machte immer weiter, weil man nicht anders kann/konnte, als das zu tun, wozu Christus einen berufen hat.
- Die Apostel/Jünger sind nicht mit Schmeichelworten gekommen.
 - Die Apostel/Jünger kamen nicht mit versteckter/verblümter Habsucht.
 - Sie haben nicht „Ehre“ von Menschen gesucht. Jemand, der zum Dienst ausgewählt wurde, sucht die Ehre Gottes und die Ehre unseres Herrn Jesus. Er will der/seiner Berufung würdig wandeln.
 - Sie waren liebevoll in der Mitte der Gläubigen, wie eine stillende Mutter.
 - Die Apostel/Jünger teilten mit ihnen nicht nur das Evangelium, sondern auch ihr Leben. Können deine Leiter mit dir „ihr“ Leben teilen oder verurteilst du sie, bist neidisch und missgünstig usw.?
 - Sie arbeiteten Tag und Nacht, um niemandem zur Last zu fallen und verkündeten dabei das Evangelium Gottes.
 - Sie waren Zeugen (und auch Gott), dass sie heilig, untadelig und gerecht bei ihnen gewandelt waren.
 - Sie haben jeden Einzelnen ermahnt und ermutigt, wie ein Vater seine Kinder ermahnt/ermutigt. In diesen Reden von Paulus können wir alles entnehmen, wie es in einer Gemeinde/Gemeinschaft „in Christus“ ablaufen soll. Findest du das in deiner Gemeinschaft? Ist man füreinander da und achtet darauf, dass niemand zu Fall kommt?
 - Sie ermutigten und ermahnten die Gemeinde, so zu wandeln, wie es Gottes würdig ist. Dieser Gott hatte sie (die Gläubigen in Thessalonich) zu seinem Reich und seiner Herrlichkeit berufen. Dem sollten sie gerecht werden.
 - Sie dankten den Thessalonichern, dass diese das von ihnen verkündete Wort nicht (!) als Menschenwort aufgenommen haben, sondern als das, was es in Wahrheit ist, als Gottes Wort, das auch wirksam „in ihnen“ war, in denjenigen, die gläubig waren. Das Wort ist „wirksam“. Es „macht“ etwas mit uns. Es macht etwas in unserem „Inneren“, **Hebr. 4,12-16 – Eph. 6,11-18 – Ps. 107,20**. Es verändert uns zum Guten/Positiven.
 - Die Thessalonicher waren „Nachahmer“ der Gemeinden Gottes geworden, die in Judäa in Christus Jesus waren.
 - Die Juden wollten verhindern, dass die Apostel/Jünger zu den Heiden redeten, damit diese gerettet werden. Dadurch, so sagte Paulus, machten sie allezeit das Maß ihrer Sünden voll. Der Zorn Gottes liegt (noch immer) auf ihnen, **Rö. 11**.
 - Die Apostel/Jünger wollten die Thessalonicher immer wieder sehen, sie hatten großes Verlangen danach. Paulus wollte zweimal kommen aber der Satan hatte es verhindert. Sie (die Jünger) waren der Apostel/Jünger Ehre und Freude! So wollen wir auch leben. Wir wollen Ehre und Freude für diejenigen sein, die uns all das übermitteln haben und Zeugen wurden.

Auch in **1. Petr. 5** lesen wir davon, wie Paulus die Ältesten in den Gemeinden ermahnte. Du kannst dieses Kapitel selbst nachlesen.

In **Mt. 7,15-20** warnt uns Jesus vor falschen Propheten, die in „Schafskleidern“ zu uns kommen, inwendig aber reißende Wölfe sind. An ihren Früchten können wir sie erkennen. In dem Heft „**Vorsicht Falle! Nicht überall, wo Jünger draufsteht, ist auch ein Jünger drin!**“ habe ich darüber geschrieben. Mögen die Ermahnungen und Ausführungen dich segnen und dir dabei helfen, nüchtern und besonnen zu sein/bleiben.

Auch in **2. Petr. 2,1-3** warnt Petrus vor falschen Lehrern und verderblichen Sekten. Paulus warnte Timotheus, **2. Tim. 3**, vor dem geistlichen Niedergang in den letzten Tagen. Im **Themenbereich**

„Irrlehren, Endzeit, Gericht“ findest du viele Beiträge, die dir helfen, einiges besser einordnen zu können. Ehrlich gesagt hatte es mich damals geschockt, als ich mitbekommen habe, was auf dem „christlichen Markt“ so alles los ist. Dank dem Herrn habe ich es geschafft, eine gewisse Distanz aufzubauen und meinen Weg mit dem Herrn und wiedergeborenen Christen zu gehen. Ich wünsche dir ebenfalls einen guten Weg, mit einem guten Fundament, und hoffe, dass dieser Dienst dich dabei wertvoll unterstützen kann.

Apostelgeschichte 21

Menge-Bibel:

Weiterreise nach Tyrus

„Als wir uns dann von ihnen losgerissen hatten und wieder in See gegangen waren, kamen wir in gerader Fahrt nach Kos, am nächsten Tage nach Rhodus und von dort nach Patara. 2 Als wir dort ein Schiff fanden, das nach Phönizien bestimmt war, stiegen wir ein und fuhren ab. 3 Wir bekamen Cyprien in Sicht, das wir aber zur Linken liegen ließen, steuerten auf Syrien zu und legten in Tyrus an; denn dort hatte das Schiff seine Ladung zu löschen. 4 Wir suchten nun die Jünger auf und blieben sieben Tage dort; jene warnten den Paulus auf Eingebung des Geistes wiederholt vor der Reise nach Jerusalem. 5 Als wir aber die Tage dort verlebt hatten, machten wir uns zur Weiterfahrt auf den Weg, wobei alle (Brüder) samt Frauen und Kindern uns das Geleit bis vor die Stadt hinaus gaben. Am Strande knieten wir nieder und beteten; 6 dann nahmen wir Abschied voneinander und gingen an Bord, während jene wieder heimkehrten.

Paulus in Ptolemais und Cäsarea (Apg. 20,22-24)

7 Wir aber legten den letzten Teil unserer Fahrt zurück, indem wir von Tyrus nach Ptolemais segelten; wir begrüßten auch hier die Brüder, blieben aber nur einen Tag bei ihnen. 8 Am nächsten Morgen zogen wir weiter und kamen nach Cäsarea, wo wir bei dem Evangelisten Philippus, einem der sieben (Armenpfleger; vgl. 6,5; 8,5-40), einkehrten und bei ihm blieben. 9 Dieser hatte vier unverheiratete Töchter, welche Prophetengabe besaßen. 10 Während unseres mehrtägigen Aufenthalts (in Cäsarea) kam ein Prophet namens Agabus aus Judäa herab 11 und besuchte uns, er nahm den Gürtel des Paulus, band sich Hände und Füße damit und sagte dann: »So spricht der heilige Geist: ›Den Mann, dem dieser Gürtel gehört, werden die Juden in Jerusalem in dieser Weise binden und ihn den Heiden in die Hände liefern.« 12 Als wir das hörten, baten wir und die Einheimischen den Paulus inständig, er möchte nicht nach Jerusalem hinaufgehen. 13 Da antwortete Paulus: »Was weint ihr so und macht mir das Herz schwer? Ich bin ja bereit, mich in Jerusalem nicht nur binden zu lassen, sondern auch den Tod für den Namen des Herrn Jesus zu erleiden!« 14 Weil er sich nun nicht umstimmen ließ, beruhigten wir uns und sagten: »Des Herrn Wille geschehe!«

Reise des Paulus von Cäsarea nach Jerusalem; seine Gefangenschaft (21,15-28,31) – Weiterreise nach Jerusalem (1. Kor. 9,19-23)

15 Nach Ablauf dieser Tage machten wir uns reisefertig und zogen nach Jerusalem hinauf. 16 Dabei begleiteten uns auch einige Jünger aus Cäsarea und brachten uns zu einem gewissen Mnason aus Cyprien, einem alten Jünger, bei dem wir als Gäste wohnen sollten. 17 Nach unserer Ankunft in Jerusalem nahmen uns die Brüder mit Freuden auf. 18 Gleich am folgenden Tage ging Paulus mit uns zu Jakobus, und auch alle Ältesten fanden sich dort ein. 19 Nachdem Paulus sie begrüßt hatte, erzählte er ihnen alles im einzelnen, was Gott unter den Heiden durch seine Arbeit vollbracht hatte. 20 Als sie das gehört hatten, priesen sie Gott, sagten aber zu ihm: »Du siehst, lieber Bruder, wie viele Tausende es unter den Juden gibt, die gläubig geworden sind; doch alle sind sie eifrige Anhänger des (mosaischen) Gesetzes. 21 Nun ist ihnen aber über dich berichtet worden, daß du allen Juden, die unter den Heiden leben, den Abfall von Mose predigst und ihnen empfehlest, sie möchten ihre Kinder nicht beschneiden lassen und überhaupt die herkömmlichen Gebräuche nicht mehr beobachten. 22 Was ist

da nun zu tun? Jedenfalls werden sie von deinem Hiersein erfahren. 23 Tu also, was wir dir raten! Wir haben hier (gerade) vier Männer unter uns, die ein Gelübde auf sich genommen haben; 24 nimm diese mit dir, laß dich mit ihnen reinigen und bezahle für sie (die zu entrichtenden Gebühren), damit sie sich das Haupt scheren lassen können; dann werden alle einsehen, daß an den Gerüchten, die ihnen über dich zu Ohren gekommen sind, nichts Wahres ist, daß vielmehr auch du in der Beobachtung des Gesetzes wandelst. 25 Was aber die gläubig gewordenen Heiden betrifft, so haben wir beschlossen und ihnen (schriftlich) mitgeteilt, daß sie sich vor Götzenopferfleisch, vor (dem Genuß von) Blut, vor dem Fleisch erstickter Tiere und vor Unzucht zu hüten haben.« 26 Daraufhin nahm Paulus die (betreffenden) Männer mit sich, ließ sich am folgenden Tage reinigen und ging mit ihnen in den Tempel, wo er den Abschluß der Reinigungstage anmeldete, (die so lange dauerten) bis für einen jeden von ihnen das Löseopfer dargebracht sein würde.

Paulus wird im Tempel von den Juden festgenommen; der Aufstand in Jerusalem (Apg. 20,23 – 1. Thess. 2,15+16)

27 Als aber die sieben Tage (der Reinigungszeit) nahezu abgelaufen waren, erblickten ihn die Juden, die aus der Provinz Asien gekommen waren, im Tempel und brachten die ganze Volksmenge in Aufruhr; sie nahmen ihn fest 28 und riefen laut: »Ihr Männer von Israel, kommt uns zu Hilfe! Dies ist der Mensch, der überall vor allen Leuten seine Lehre gegen unser Volk und gegen das Gesetz und gegen diese Stätte vorträgt! Dazu hat er jetzt auch noch Griechen in den Tempel hineingebracht und dadurch diese heilige Stätte entweiht!« 29 Sie hatten nämlich vorher den Trophimus aus Ephesus in der Stadt mit ihm zusammen gesehen und meinten nun, Paulus habe ihn in den Tempel mitgenommen. 30 So geriet denn die ganze Stadt in Bewegung, und es entstand ein Volksauflauf; man ergriff Paulus und schleppte ihn aus dem Tempel hinaus, worauf dessen Tore sogleich geschlossen wurden.

Gefangennahme des Paulus durch den römischen Obersten Lysias

31 Während man nun darauf ausging, ihn totzuschlagen, gelangte an den Obersten der römischen Abteilung die Meldung hinauf, ganz Jerusalem sei in Aufruhr. 32 Dieser nahm (daher) sofort Mannschaften und Hauptleute mit sich und eilte zu ihnen hinab. Als jene nun den Obersten und die Soldaten sahen, hörten sie auf, Paulus zu schlagen. 33 Da trat der Oberst heran, bemächtigte sich seiner, ließ ihn in zwei Ketten legen und fragte, wer er sei und was er getan habe. 34 Da schrien alle in der Volksmenge durcheinander. Weil er nun wegen des Lärms nichts Sicheres ermitteln konnte, gab er Befehl, man solle Paulus in die Burg führen. 35 Als Paulus aber an die Treppe (zur Burg hinauf) gelangt war, mußte er wegen des gewaltsamen Andrangs der Menge von den Soldaten getragen werden; 36 denn die Volksmenge zog mit unter dem lauten Ruf: »Nieder mit ihm!« 37 Als nun Paulus eben in die Burg hineingeführt werden sollte, fragte er den Obersten: »Darf ich dir etwas sagen?« Jener erwiderte: »Du kannst Griechisch? 38 Da bist du also nicht der Ägypter, der vor einiger Zeit den Aufruhr erregt und die viertausend Mann Banditen in die Wüste hinausgeführt hat?« 39 Paulus antwortete: »Nein, ich bin ein Jude aus Tarsus, Bürger einer namhaften Stadt in Cilicien. Erlaube mir, bitte, zum Volke zu reden!« 40 Als jener ihm die Erlaubnis gegeben hatte, gab Paulus, auf der Treppe stehend, dem Volk ein Zeichen mit der Hand; als dann völlige Stille eingetreten war, hielt er in der hebräischen Landessprache folgende Ansprache an sie:“

Evangelium:	Vers 19 – Vers 28 – Verse 39+40
Geist:	Vers 4 – Verse 9-11 – Vers 14 (Des Herrn Wille geschehe)
Gemeinde:	Verse 4-16 – Vers 14 (Des Herrn Wille geschehe) – Vers 17 – Verse 24-26

Impulse:

Sie fuhren nach Kos, Rhodos und Patara. Griechenland hat viele Inseln, um die 3.000. Wie viele es zur Zeit der Apostel waren, weiß ich nicht, ich vermute einmal ähnlich, wenn nicht welche untergegangen und/oder andere aufgetaucht sind. Wenn ich jedoch die Apostelgeschichte lese und mir anschaue, wie sich (auf den Missionsreisen) das Evangelium von Jerusalem aus verbreitet hat, wundert es mich nicht, dass die Apostel/Jünger von Insel zu Insel fuhren, um das Evangelium zu verkünden. Als sie in Patara waren, fanden sie ein Schiff, das nach Phönizien fuhr. Sie stiegen dort ein und fuhren ab. An Zypern fuhren sie vorbei nach Syrien und kamen nach Tyrus.

Dann ging die Suche los. Es gab damals keine Telefone oder Handys oder E-Mails, mit denen man ankündigen konnte: „*Ich werde dann und dann, dort und dort sein.*“ Sie mussten losziehen und die Jünger „suchen“ und „finden“. Als sie die Jünger gefunden hatten, blieben sie sieben Tage. Dann sagten sie (die Jünger) dem Paulus (durch den Geist), er solle nicht nach Jerusalem hinaufziehen. Bevor er jedoch mit seinen Jüngern abfuhr, beteten sie am Strand. Das ist es, was wir Gläubige tun wollen. Beständig am Weinstock dranbleiben, **Joh. 14**, für Gunst und Gelingen (zur richtigen Zeit am richtigen Platz) beten und aufeinander achtgeben. Danach stiegen sie in das Schiff, die anderen Jünger blieben zurück.

Sie fuhren nach Ptolemais und blieben dort bei den Brüdern einen Tag. Dann zogen sie (Paulus und seine Begleiter) fort und kamen nach Cäsarea. Dort gingen sie in das Haus des „Evangelisten“ Philippus und blieben dort.

In **1. Kor. 12,8-10** lesen wir von den Gaben des Heiligen Geistes. Diese sind

- Mitteilung von Weisheit.
- Vermittlung von Erkenntnis.
- Glaubenskraft.
- Krankheiten heilen.
- Wunderkräfte.
- Prophetisches Reden.
- Unterscheidung der Geister.
- Zungenrede und deren Deutung.

Alle diese Gaben bringt der „Heilige Geist“ hervor. Wie können wir da heute sagen, es gäbe Heilung nur, wenn Gott es will und es zulässt? Wenn doch die „Frucht“ des Heiligen Geistes Heilung ist? Ich habe darüber viel gesprochen, schau dazu in den **Themenbereich „Gesundheit und Heilung“**. Außerdem sprechen wir in der Heilungsreihe **„Jesus lebt! Er heilt noch heute!“** – Rubrik „Seminarreihen“ intensiv und umfassend darüber.

Der Heilige Geist bringt nur Gutes (!) hervor und wenn er „in uns“ lebt, dann muss dies eine Auswirkung auf unser Leben haben. Was will der Teufel mit seinen Dämonen auf jeden Fall verhindern? Er will nicht, dass der Leib Christi sich „aufbaut“. Er will nicht, dass das „Reich Gottes“ wächst, **Kol. 2,1-7 – 1. Kor. 12,4-28 – Rö. 12,4-8**, oder es den Gläubigen gut geht. Um all das in unserem Leben zu haben, ist es nötig, dass wir den alten Menschen ablegen und den neuen anziehen, wovon **Eph. 4** auch spricht. Den kompletten Epheserbrief (mit wichtigen bibl. Wahrheiten) habe ich euch in der Reihe „**Geistlich kämpfen! Es ist Krieg! – Beitrag 2**“ – Rubrik „Seminarreihen“ angesprochen. Es lohnt sich, diesen anzuhören (immer mal wieder anzuhören).

Die Apostel/Jünger waren bei dem „Evangelisten“ Philippus. Dieser hatte vier Töchter, die weissagten. Wie wir eben gelesen haben, handelt es sich hierbei um Gaben des Heiligen Geistes. Als sie bei Philippus waren, kam ein weiterer Prophet dazu, er hieß Agabus. Dieser gab Paulus eine Prophetie, dass man ihn binden und in die Hände der Heiden ausliefern würde, wenn er nach Jerusalem zieht. Als sie das hörten, baten alle Paulus, dass er nicht nach Jerusalem hinaufziehen solle. Aber Paulus war bereit, sich in Jerusalem binden zu lassen und war auch bereit, für den Namen Jesus zu sterben. Er ließ sich nicht überreden und daraufhin beruhigten sie sich und gaben es Gott in die Hand. Gottes Wille möge geschehen, sagten sie. Bist auch du bereit, dass in deinem Leben Gottes Wille geschieht? Bist du bereit, dass dich ggf. Menschen nicht mehr mögen? Ich habe viele gute Freunde verloren, als ich zum Glauben kam. Aber ich habe den Preis bezahlt, weil Jesus mir wichtiger ist.

Das Verhalten der Jünger erinnert mich an Jesus und Petrus, als Jesus den Jüngern erzählte, was mit ihm passieren würde, **Mt. 16,21-23 – Lk. 9,22**. Petrus nahm Jesus beiseite und sagte: „*Herr, schone dich selbst! Das widerfahre dir nur nicht!*“ aber Jesus drehte sich um und sprach zu Petrus: „*Weiche von mir, Satan! Du bist mir ein Ärgernis; denn du denkst nicht göttlich, sondern menschlich!*“ Diese Passage hat mich sehr wachgerüttelt, was „menschliches Denken/Reden/Handeln“ angeht. Jesus war sehr eindeutig. Wenn wir im Geist leben, so wollen wir auch im Geist wandeln, **Gal. 5,25 – Rö. 8,14-16**. Paulus reagierte nicht so hart wie Jesus und sagte lediglich: „*Was tut ihr da, dass ihr weint und mir das Herz brecht? ...*“

Der Heilige Geist hatte Paulus bereits angekündigt, dass in Jerusalem Leiden auf ihn warten würden, **ApG. 20,22-24**. Wir müssen uns bewusst machen, dass der Feind jeden Menschen (auch unser enges Umfeld) benutzen wird, um uns von dem Weg abzubringen, den Gott uns aufgetragen hat. Ich erinnere mich an eine Frau, die für einige Zeit in meinem Broadcast war. Sie hatte damals die (irreführenden) Flyer ausgelegt. Ich sage nicht, dass sie das mit Absicht gemacht hat, aber ich glaube, dass sie noch sehr rebellisch war, aber zu 100 % davon überzeugt, im Heiligen Geist zu wandeln. So war es dann auch in einer Konfrontation, als der Herr mich wieder „weschickte“. Für andere ist es „Urlaub“, für mich sind es „andere Arbeitsumgebungen“, denn ich kann sehr gut arbeiten (insb. Schreiben), wenn ich von allem herausgenommen bin, das Meer vor meiner Nase habe, entspannte 22 Grad und ich zu jederzeit Essen und Trinken kann, ohne mit Einkaufen, Kochen, Abwasch, Putzen usw. abgelenkt zu sein. Sie allerdings meinte mir raten zu müssen, es gäbe doch schon „genügend“ Hefte und Material und ich sollte mich doch mal entspannen und „Urlaub“ machen. Der Heilige Geist hätte ihr aufgetragen, mir Geld zu geben für „Urlaub“. Wisst ihr, nicht jeder, der sich gläubig nennt und den Heiligen Geist empfangen hat, handelt und spricht auch im Geist. Die Jünger wollten Paulus etwas „Gutes“, aber es war „menschlich“ gedacht. Weil wir wissen: „Wer Jesus gesehen hat, hat den Vater gesehen“, **Joh. 14,9**, wissen wir, dass es Gott scheinbar nicht gefällt, wenn wir „menschlich“ reden, statt aus dem „Geist“. Wir sollten uns diese

wichtige Wahrheit zu Herzen nehmen, statt (wie ich es in vielen Gemeinden bzw. Gemeinschaften sehe) humanistisch zu wandeln und zu meinen, damit täte man Gutes...

Die Apostel/Jünger machten sich auf und zogen Richtung Jerusalem. Einige Jünger aus Cäsarea brachten sie zu einem Mann mit dem Namen „Mnason“ aus Zypern, einem „alten Jünger“, bei dem sie dann als Gäste wohnten. Wir sehen, dass es viele Nachfolger und Jünger gab, welche die Apostel nie (!) gesehen hatten aber trotzdem im Glauben und (wahrscheinlich) auch neu geboren waren. Jesus sagte, dass wir durch „ihr“ Zeugnis (das Zeugnis der Apostel) glauben sollen. Jesus betete damals auch für uns, als er mit den Jüngern betete, **Joh. 17 – Rö. 8,34 – Hebr. 7,24-28 – Hebr. 9,24**. Ich möchte euch **Johannes 17 – Menge-Bibel** gerne hier abdrucken, weil so viele gute Sachen darin stehen und Jesus auch „für uns“ betete, weil wir (durch die Überlieferungen und Zeugnisse der Jünger) an ihn glauben! Jesus (!) hat für uns gebetet! Und doch wandeln wir oft so, als hätte uns Jesus ganz allein gelassen, was eine Lüge ist, **Mt. 28,20**. Zu dem ungläubigen Thomas sagte Jesus, dass diejenigen selig sein werden, die nicht sehen (wie die Jünger und Thomas) und trotzdem (!) glauben, **Joh. 20,29**. Hier nun **Johannes 17 – Menge-Bibel**:

Jesu Gebet für sich selbst (um seine Verherrlichung nach Vollendung seines Werkes)

„So redete Jesus; dann richtete er seine Augen zum Himmel empor und betete: »Vater, die Stunde ist gekommen: verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrliche! 2 Du hast ihm ja Macht über alles Fleisch verliehen, damit er allen, die du ihm gegeben hast, ewiges Leben gebe. 3 Darin besteht aber das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen. 4 Ich habe dich hier auf der Erde verherrlicht und habe das Werk vollendet, dessen Vollführung du mir aufgetragen hast. 5 Und jetzt verherrliche du mich, Vater, bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir besaß, ehe die Welt war.«

Fürbitte Jesu für die Erhaltung der Jünger in der rechten Gotteserkenntnis

6 »Ich habe deinen Namen den Menschen geoffenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Dir gehörten sie an, und mir hast du sie gegeben, und sie haben dein Wort bewahrt. 7 Jetzt haben sie erkannt, daß alles, was du mir gegeben hast, von dir stammt; 8 denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie haben sie angenommen und haben in Wahrheit erkannt, daß ich von dir ausgegangen bin, und haben den Glauben gewonnen, daß du es bist, der mich gesandt hat. 9 Ich bitte für sie; nicht für die Welt bitte ich, sondern für die, welche du mir gegeben hast; denn sie sind dein Eigentum, 10 und was mein ist, ist ja alles dein, und was dein ist, das ist mein, und ich bin in ihnen verherrlicht worden. 11 Und ich bin nicht mehr in der Welt, doch sie sind noch in der Welt, während ich zu dir gehe. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, den du mir anvertraut hast, damit sie eins seien, so wie wir es sind. 12 Solange ich in ihrer Mitte gewesen bin, habe ich sie, die du mir gegeben hast, in deinem Namen erhalten und habe sie behütet, und keiner von ihnen ist verlorengegangen außer dem Sohne des Verderbens, damit die Schrift erfüllt würde (Ps 41,10). 13 Jetzt aber gehe ich zu dir und rede dieses noch in der Welt, damit sie die Freude, wie ich sie habe, vollkommen in sich tragen. 14 Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hat sie gehaßt, weil sie nicht zur Welt gehören, wie auch ich nicht der Welt angehöre. 15 Ich bitte dich nicht, sie aus der Welt hinwegzunehmen, sondern sie vor dem Bösen zu behüten. 16 Sie gehören nicht zur Welt, wie auch ich nicht der Welt angehöre. 17 Heilige sie in deiner Wahrheit: dein Wort ist Wahrheit. 18 Wie du mich in die Welt gesandt hast, so habe auch ich sie in die Welt gesandt; 19 und für sie heilige ich mich, damit auch sie in Wahrheit geheiligt seien.«

Fürbitte für alle Gläubigen (oder: für die ganze Gemeinde aller Zeiten und aller Orte)

20 »Ich bitte aber nicht für diese allein, sondern auch für die, welche durch ihr Wort zum Glauben an mich kommen (werden), 21 daß sie alle eins seien; wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, so laß auch sie in uns eins sein, damit die Welt glaube, daß du mich gesandt hast. 22 Ich habe auch die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, ihnen gegeben, damit sie eins seien, wie wir eins sind: 23 ich in ihnen und du in mir, auf daß sie zu vollkommener Einheit gelangen, damit die Welt erkenne, daß du mich gesandt und sie geliebt hast, wie du mich geliebt hast. 24 Vater, ich will, daß da, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir verliehen hast; denn du hast mich schon vor der Grundlegung der Welt geliebt. 25 Gerechter Vater, die Welt hat dich nicht erkannt, ich aber habe dich erkannt, und diese haben erkannt, daß du mich gesandt hast. 26 Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn (auch weiterhin) kundtun, damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen sei und ich in ihnen.«

In Jerusalem wurden sie von den anderen Nachfolgern mit Freuden aufgenommen. Paulus und die anderen gingen daraufhin zu Jakobus und die Ältesten fanden sich ebenfalls mit ein. Paulus erzählte alles bis zum Einzelnen, was Gott unter den Heiden, durch seinen Dienst, getan hatte. Sie priesen Gott und es wurde eine große Zahl von Juden gläubig. Alle waren dennoch Eiferer für das Gesetz. Jesus ist das „Ende“ des Gesetzes, **Rö. 10,4**, für jeden, der glaubt. Paulus hatte sich den Menschen angepasst, um wenigstens einige von ihnen für Christus zu gewinnen, **1. Kor. 9,20-23**. Jesus wurde ein „Freund der Sünder“ genannt, **Lk. 7,34 – Mt. 11,19**.

Paulus wurde bei diesem Treffen vorgeworfen, er würde den Juden (die unter den Heiden leben), den „Abfall“ von Mose lehren und ihnen sagen, sie sollten sich „nicht“ beschneiden lassen und „nicht“ nach Gebräuchen wandeln. Deshalb machten sie Paulus den Vorschlag, dass er sich das Haupt scheren und sich reinigen lassen solle, so dass sie sehen, dass er (Paulus) ordentlich wandelt. Die Heiden hatten nur die Auflage (wie wir schon besprochen hatten), sich von Götzenopfer und dem Blut und vor Ersticktem und Unzucht fernzuhalten. Paulus handhabte es so.

Was sollen wir jetzt hierzu sagen? Wir haben über die „wahre“ Beschneidung und die Werke bereits gesprochen. Die Werke (Beschneidung, Gebräuche...) retten nicht in die Ewigkeit (Gemeinschaft mit Gott). Allerdings schaden sie auch nicht, wenn sie „für Christus“ getan werden. Paulus hat hierzu umfangreich an die Römer geschrieben, indem er ihnen sagte, dass alles gut ist, wenn es „für Christus“ getan wird. Jeder soll den Glauben für sich haben und nicht die im Glauben „Schwächeren“ durch die eigene Freiheit zu Fall bringen. Alles, was nicht (!) aus Glauben ist, ist Sünde. Paulus hat intensiv in **Rö. 14** darüber geschrieben. Wir haben dieses Thema umfangreich in der Audioreihe „**Freiheit eines Christen – Wahrheit, die frei macht!**“ – Rubrik „Seminarreihen“ besprochen. Luther sagte damals, dass z.B. „Wallfahrten“ oder „gewisse Kleidung“ aus uns keinen besseren Christen machen, wenn wir durch das Blut von Jesus gereinigt wurden. Allerdings (so habe ich den Eindruck), wollen manche Christen einfach „besser“ sein als andere und das (!) veranlasst sie dazu, sich bestimmte Rituale oder Gebote zu nehmen und diese zu praktizieren. Bis dahin, dass sie sich nicht mit den „Einschränkungen“ begnügen (und sich darüber freuen), die für Heiden gelten, nein, sie wollen „wie die Juden“ leben und mischen die Bündnisse. Sie machen es nicht (!) für Christus, sondern „für sich selbst“. Wie Paulus schrieb, hat es einen „Schein von Gottesfurcht“, einen „Schein“ von „Weisheit“, aber es ist ein „selbstgewählter“ Gottesdienst der nur zur Befriedigung des Fleisches (der eigenen Wünsche und Bedürfnisse) dient, **Kol.**

2,23. Indirekt oder unbewusst will man sich „abheben“ und zeigen, dass man etwas „besser“ verstanden hat als die anderen. Ich kam z.B. in einem Austausch mit einem Adventisten an den Punkt (sie halten den Sabbat und haben ihren Gottesdienst am Samstag), dass er ein wenig unmütig wurde und mir dann zu verstehen gab, dass in der Bibel nirgends einen „Sonntag“ gibt, an dem man Gottesdienst abhält und wer das macht, der handelt „erst Recht“ falsch. Ich habe ihm dann entgegnet, dass das korrekt ist und dass ich „meinen“ (wahren) Sabbat in „Christus“ habe und „weder“ den Samstag noch den Sonntag als Tag nehme, um Gottesdienst zu feiern. Ich versuche jeden Tag so zu leben, als wäre es Samstag oder Sonntag. Beides ist für mich nicht dem Neuen Bund gemäß. Ich kann aber die Streitigkeiten verstehen. Eine Denomination wird von einer anderen wegen einer Sache angegriffen, man selbst läuft (wenn auch in eine andere Richtung) ebenso unbiblich, ohne die wahrhafte Erkenntnis Christi. Letztlich sieht man jeweils den Splitter im Auge des anderen aber sieht den eigenen Balken nicht. Im Grunde „verteidigt“ man die „eigene“ Denomination gegenüber der anderen. Die Einheit in der „wahrhaftigen“ Wahrheit, im Geist, wird nicht angestrebt.

Luther hatte eine gewaltige Aussage getroffen, die ich sehr gut fand und die wir auch in **1. Kor. 9,19-23** finden. Er sagte: *„Ein Christ ist ein freier Herr über alle Dinge und niemandem verpflichtet. Ein Christ ist ein dienstbarer Knecht in allen Dingen, und jedermann verpflichtet.“*

Wie geschrieben, behandeln wir dieses Thema ausführlich in der Audioreihe **„Freiheit eines Christen – Wahrheit, die frei macht!“**. Hör dir diese Reihe gerne an (hierzu wird es auch ein Buch geben), die Wahrheiten werden dich sicher freisetzen, **Joh. 8,32** und dir viel Weisheit und Erkenntnis bringen.

Die Juden im Tempel brachten „mal wieder“ die ganze Volksmenge in Aufruhr und diese legten an Paulus Hand an. Sie riefen die israelitischen Männer herbei und wollten Hilfe (bei ihrem Aufruhr). Sie zeigten auf Paulus und beschuldigten ihn als „den“ Mann, der jeden gegen das Volk und das Gesetz und gegen „diese Stätte“ (den Tempel) lehren würde. Sie regten sich darüber auf, dass Paulus „Griechen“ mit in den Tempel brachte und damit (angeblich, ihrer Auffassung nach) die heilige Stätte entweihte.

Das erinnert mich an Dokumentationen über Israel. Wenn ich sehe, wie sehr die „Heiligen Stätten“ verehrt werden (auch von Christen), frage ich mich oft, ob sie denn schon erfasst haben, wo (!) Gott jetzt wahrhaftig (!) wohnt? Gemeinsam mit seinem Sohn und dem Heiligen Geist? Menschen verehren „mehr“ Menschen und Stätten, als Gott selbst. Dies ist Götzendienst. In der kath. Kirche oder auch in den orthodoxen Kirchen werden Gegenstände und Plätze verehrt/geehrt/angebetet. Das ist nicht der Glaube, den uns Christus gebracht hat!

Es entstand ein regelrechter Volksauflauf und sie ergriffen Paulus und schleppten ihn zum Tempel hinaus, und sogleich wurden die Türen verschlossen. Sie schlugen Paulus und erst als der Befehlshaber und die Soldaten dazukamen, hörten sie damit auf. Der Befehlshaber verhaftete Paulus und ließ ihn mit zwei Ketten fesseln und erkundigte sich, wer er denn sei und was er getan habe.

Man muss sich einmal die Menge vorstellen, wie die einen dies schrien und die anderen das. Eine hysterische Menge, die Paulus einfach nur „tot“ sehen wollte. Der Teufel will nicht, dass über das Licht gesprochen wird. ER wird immer (!) probieren, diejenigen, die Wahrheit sprechen, zum Schweigen zu bringen. Heute wird man mich nicht schlagen oder töten wollen (zumindest nicht in unserem Land), das entspricht nicht dem „christlichen“ Wandel. Aber man probiert es auf andere Weise. Durch Verunsicherung und indem der Teufel genau weiß, wo unsere Schwachstellen liegen. Er probiert uns (wenn auch nur in Teilzeitsiegen) zu Fall zu bringen. Wir müssen lernen, geistlich zu kämpfen. Dazu

findest du einiges im Themenbereich „Heiliger Geist, Kämpfe und Gaben“. Weiterhin kann ich die Audioreihe „Geistlich kämpfen! Es ist Krieg!“ empfehlen.

Weil alle durcheinanderschrien, wurde Paulus in die Kaserne gebracht. Paulus fragte, ob er dem „Befehlshaber“ etwas sagen dürfe. Er fragte ihn vorher und plapperte nicht einfach drauf los! Es ist ein Zeichen (für uns Kinder Gottes), dass wir uns vom Heiligen Geist leiten lassen und sprechen, was der Geist uns aufträgt und wann er es uns aufträgt, **Rö. 8,14-16 – Mk. 13,11 – Jud. 1,20+21 – 2. Kor. 3,17 – 1. Kor. 6,19+20 – Joh. 14,16 – 1. Kor. 3,16 – Ps. 143,10 – Joh. 15,26.**

Als Paulus ihn das fragte, war der Befehlshaber sehr verwundert darüber, dass Paulus „griechisch“ sprach. Der Befehlshaber dachte wohl, dass Paulus der (!) Ägypter sei, der einen Aufruhr erregt hatte und 4.000 Mann Meuchelmörder in die Wüste hinausführte. In anderen Fassungen ist es etwas einfacher aufgeschrieben. Ein Meuchelmörder ist jemand, der auf heimliche und hinterhältige Weise Menschen tötet. Meuchelmord war der Begriff dafür und es handelt sich dabei um einen Mord, der durch Gift oder sonstige tückische Weise geschieht. Dieser Ägypter (von dem der Befehlshaber dachte es sei Paulus), hatte 4.000 dieser Meuchelmörder in der Wüste gesammelt und einen Aufstand angezettelt. Paulus sagte ihm, dass er ein jüdischer Mann aus Tarsus sei, ein Bürger einer nicht unberühmten Stadt aus Cilicien. Paulus bat den Befehlshaber, zum Volk sprechen zu dürfen.

Wir sehen auch hier wieder, wie **Rö. 8,28** zutrifft. Alles dient uns und dem Reich Gottes zum Besten. Paulus tat, was ihm wahrscheinlich der Heilige Geist aufgetragen hatte, und nutzte die Gelegenheit, unter „Aufsicht“ zum Volk sprechen zu können, das ihn vorher am liebsten totgeschlagen hätte. Paulus hob die Hand und das Volk wurde ruhig. Dann sprach er zu ihnen, und zwar in „hebräischer“ Sprache.

Gott nutzte die Talente, die er bereits von Anbeginn der Zeit in Paulus hineingelegt hatte. Paulus sprach griechisch und er sprach hebräisch. Er war ein gelehrter Mann. Ich bin manchmal sehr überrascht, wie man plötzlich in einer anderen Sprache sprechen kann, wenn man von Gott einen Auftrag bekommen hat. Wir haben es schon oft erlebt, auch in Griechenland. Mein Englisch ist nicht gerade gut, aber es gab Momente, wo ich fließend in Englisch das Evangelium verkündete, und danach wurde meine Sprache wieder holprig. Eine Glaubensschwester hat dies mit der griechischen Sprache erlebt. Sie spricht mehrere Sprachen, aber griechisch noch nicht so gut. Ihr Englisch ist sehr gut, aber manches kann auch sie nicht fließend sprechen. Dennoch übersetzte sie mich einmal fließend in Englisch (als wir in Griechenland waren), als wir in einer griechischen (christlichen) Familie eingeladen waren und der Heilige Geist mir auftrag, Zeugnis zu geben und Warnungen auszusprechen. Du findest das Zeugnis im Themenbereich „Zeugnisse und Geschichten“. Wenn Gott mit uns ist, wer kann gegen uns sein?

Paulus begegnete den Juden jetzt auf einer anderen Ebene und darüber sprechen wir im nächsten Kapitel. Ich kann nochmal auf **1. Thess. 2,15+16** (oder das ganze Kapitel 2 verweisen), wo wir von all dem lesen. Wie sie Jesus und die Propheten verfolgten und töteten, verfolgten sie auch die Apostel und Jünger, um zu verhindern, dass die Gute Nachricht zu den Heiden/Nichtjuden kommt. Gerade die Juden wollten an den „alten“ Überlieferungen festhalten. Jesus sprach darüber, als er über den alten und neuen Wein sprach, **Lk. 5**. Wollen wir (Heiden) uns freuen und jubeln, dass dieser Gott sich uns zugewendet hat.

Apostelgeschichte 22

Menge-Bibel:

Rede des Paulus an das jüdische Volk – Bericht über seine Bekehrung und über den von Jesus empfangenen Auftrag (Apg. 9,1-30 – Apg. 26,9-21 – 1. Tim. 1,12+13)

„»Werte Brüder und Väter, hört jetzt meine Rechtfertigung vor euch an!« 2 Als sie nun hörten, daß er in hebräischer Sprache zu ihnen redete, verhielten sie sich noch ruhiger; und er fuhr fort: 3 »Ich bin ein Jude, geboren zu Tarsus in Cilicien, aber hier in dieser Stadt erzogen: zu den Füßen Gamaliels habe ich meine Ausbildung in strenger Befolgung des Gesetzes unserer Väter erhalten und bin ein ebensolcher Eiferer für Gott gewesen, wie ihr alle es noch heute seid. 4 Als solcher habe ich auch diese Glaubensrichtung bis auf den Tod verfolgt, indem ich Männer wie Frauen in Ketten legte und ins Gefängnis werfen ließ, 5 wie mir das auch der Hohepriester und der gesamte Rat der Ältesten bezeugen können. Von diesen habe ich mir sogar Briefe an unsere Volksgenossen geben lassen und mich nach Damaskus begeben, um auch die Leute dort gefesselt zur Bestrafung nach Jerusalem zu bringen. 6 Da geschah es, als ich mich auf dem Wege dorthin befand und in die Nähe von Damaskus gekommen war, daß mich zur Mittagszeit plötzlich ein helles Licht vom Himmel her umstrahlte. 7 Ich stürzte zu Boden und hörte eine Stimme, die mir zurief: ›Saul, Saul! Was verfolgst du mich?‹ 8 Ich antwortete: ›Wer bist du, Herr?‹ Er sagte zu mir: ›Ich bin Jesus von Nazareth, den du verfolgst!‹ 9 Meine Begleiter nahmen zwar das Licht wahr, hörten aber die Stimme dessen nicht, der zu mir redete. 10 Ich fragte dann: ›Was soll ich tun, Herr?‹ Da antwortete mir der Herr: ›Steh auf und geh nach Damaskus! Dort wirst du Auskunft über alles erhalten, was dir zu tun verordnet ist.‹ 11 Weil ich nun, von dem Glanz jenes Lichtes geblendet, nicht sehen konnte, wurde ich von meinen Begleitern an der Hand geführt und gelangte so nach Damaskus. 12 Dort kam ein gewisser Ananias, ein gesetzesfrommer Mann, der sich der Anerkennung aller dortigen Juden erfreute, 13 zu mir, trat vor mich hin und sagte zu mir: ›Bruder Saul, werde wieder sehend!‹, und augenblicklich erhielt ich das Augenlicht zurück und konnte ihn sehen. 14 Er aber fuhr fort: ›Der Gott unserer Väter hat dich dazu bestimmt, seinen Willen zu erkennen und den Gerechten zu sehen und einen Ruf aus seinem Munde zu vernehmen; 15 denn du sollst Zeugnis für ihn vor allen Menschen ablegen von dem, was du gesehen und gehört hast. 16 Und nun – was zögerst du noch? Stehe auf, laß dich taufen und wasche deine Sünden ab, indem du seinen Namen anrufst!‹ 17 Als ich dann nach Jerusalem zurückgekehrt war und im Tempel betete, geriet ich in eine Verzückung 18 und sah ihn, der mir gebot: ›Beeile dich und verlaß Jerusalem schleunigst! Denn man wird hier dein Zeugnis über mich nicht annehmen.‹ 19 Da entgegnete ich: ›Herr, sie wissen doch selbst, daß ich es gewesen bin, der die an dich Gläubigen ins Gefängnis werfen und in den Synagogen auspeitschen ließ; 20 und als das Blut deines Zeugen Stephanus vergossen wurde, da habe auch ich dabeigestanden und Freude daran gehabt und Wache bei den Mänteln (7,58) derer gehalten, die ihn ums Leben brachten.‹ 21 Doch er antwortete mir: ›Mache dich auf den Weg, denn ich will dich in die Ferne zu den Heiden senden!‹« 22 Bis zu diesem Wort hatten sie ihm ruhig zugehört; nun aber erhoben sie ein Geschrei: »Hinweg mit einem solchen Menschen von der Erde! Er darf nicht am Leben bleiben!«

Paulus vor dem römischen Befehlshaber – Die Wirkung der Rede

23 Während sie noch so schrien und dabei ihre Mäntel abwarfen und Staub in die Luft schleuderten, 24 ließ der Oberst ihn in die Burg hineinbringen und gab Befehl, man solle ihn unter Geißelhieben

verhören, damit man herausbrächte, aus welchem Grunde sie so wütend gegen ihn schrien. 25 Als man ihn nun schon für die (Geißelung mit) Riemen ausgestreckt hatte, sagte Paulus zu dem Hauptmann, der dabeistand: »Dürft ihr einen römischen Bürger geißeln, und noch dazu, ehe ein richterliches Urteil vorliegt?« 26 Als der Hauptmann das hörte, begab er sich zu dem Oberst und meldete ihm: »Was willst du tun? Dieser Mann ist ja ein römischer Bürger!« 27 Da trat der Oberst herzu und sagte zu ihm: »Sage mir: bist du wirklich ein römischer Bürger?« Er erwiderte: »Ja.« 28 Da antwortete der Oberst: »Ich habe mir dieses Bürgerrecht für viel Geld erworben.« Paulus sagte: »Ich dagegen bin sogar als römischer Bürger geboren!« 29 So ließ man denn sofort von dem beabsichtigten peinlichen Verhör ab; aber auch der Oberst hatte einen Schrecken bekommen, da er erfahren hatte, daß er ein römischer Bürger sei, und weil er ihn hatte fesseln lassen. 30 Weil er aber über das Vergehen, das ihm von seiten der Juden vorgeworfen wurde, ins klare kommen wollte, ließ er ihm am folgenden Tage die Fesseln abnehmen und ordnete eine Versammlung der Hohenpriester und des ganzen Hohen Rates an; dann ließ er Paulus hinabführen und ihn vor sie stellen.«

Evangelium: Das ganze Kapitel/die ganze Rede

Zeugen der Auferstehung: Das ganze Kapitel/die ganze Rede – Vers 15

Impulse:

Manches wiederholt sich. Die Reden von Paulus sind unterschiedlich, wahrscheinlich je nachdem wie der Heilige Geist es ihm zu sprechen gab. Auf der anderen Seite zeigen seine Reden immer wieder das gleiche Zeugnis. Paulus erkannte Jesus, als dieser sich ihm offenbarte. Paulus' Leben änderte sich radikal. Wie bei den anderen Reden habe ich wieder in Stichpunkten aufgeführt, über was Paulus gesprochen hat. Seine Worte sind für uns ein Vorbild, dass wir unsere eigenen Erfahrungen/Zeugnisse ebenfalls immer in Verbindung mit dem Evangelium von Jesus/dem Reich Gottes verkünden.

Paulus sprach zu den Leuten in hebräischer Sprache und bat sie, seine Verteidigungsrede anzuhören. Sie wurden daraufhin „noch ruhiger“, als sie ihn in hebräischer Sprache sprechen hörten.

- Paulus war ein jüdischer Mann, geboren in Tarsus in Cilicien.
- Paulus wurde in der Stadt, zu Füßen Gamaliels, unterwiesen. Und zwar in der gewissenhaften Einhaltung des Gesetzes (!) der Väter. Paulus war ein Eiferer für Gott, wie auch diejenigen, zu denen er sprach, Eiferer für Gott waren. In **Rö. 10,1-14** spricht Paulus darüber, dass er sich wünscht, dass ganz Israel gerettet wird und dass sie „Eifer“ für Gott haben, aber nicht nach der rechten (!) Erkenntnis. So wollen wir auch wandeln. Gott möchte, dass alle (!) Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen, **1. Tim. 2,4-6**. Und wir sollten keinen Groll auf die Israeliten/Juden bekommen, **Rö. 11**, sondern Mitgefühl haben und Barmherzigkeit und Liebe, dass alle gerettet werden.
- Paulus verfolgte diesen Weg (falscher Eifer für Gott) bis auf den Tod, indem er Männer und Frauen band und ins Gefängnis werfen ließ.
- Paulus hatte sogar Briefe erwirkt, mit denen er nach Damaskus zog, um auch diejenigen „Jesu-Nachfolger“, die dort waren, gebunden nach Jerusalem zu führen, damit sie bestraft würden.

- Auf dieser Reise nach Damaskus umstrahlte ihn um die Mittagszeit plötzlich ein helles Licht. Wir haben über die Bekehrung von Saulus (Paulus) bereits in Kapitel 9 gesprochen.
- Paulus fiel zu Boden und hörte eine Stimme, die zu ihm sprach: „Saul! Saul! Warum verfolgst du mich?“
- Paulus antwortete: „Wer bist du, Herr?“ und Jesus sprach zu ihm: „Ich bin Jesus, der Nazarener, den du verfolgst!“
- Seine Begleiter sahen das Licht und wurden voll Furcht, aber die Stimme von Jesus hörten sie nicht.
- Dann fragte Paulus (damals noch Saulus): „Was soll ich tun, Herr?“ und Jesus antwortete ihm: „Steh auf und geh nach Damaskus! Dort wird man dir alles sagen, was dir zu tun bestimmt ist.“ Wir haben im Kapitel 9 darüber gesprochen, wie Paulus (damals Saulus) Jesus sofort als „Herrn“ annahm und „gehorsam“ war.
- Paulus konnte wegen des hellen Lichtes nichts sehen und wurde von seinen Begleitern nach Damaskus gebracht.
- Ananias, ein gottesfürchtiger Mann nach dem Gesetz, der von allen Juden (die dort wohnten) ein gutes Zeugnis hatte, kam zu Paulus und sprach zu ihm, dass er wieder sehend werden solle und das geschah auch.
- Ananias sagte Paulus, dass der Gott der Väter (der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs) ihn vorherbestimmt hat, seinen Willen zu erkennen und den Gerechten (Jesus) zu sehen und die Stimme aus seinem Mund zu hören. Paulus sollte ein Zeuge für ihn sein, von allem über das/von dem, was er gesehen und gehört hatte.
- Dann ließ Paulus sich taufen, zur Abwaschung der Sünden, indem er den Herrn Jesus anrief.
- Als Paulus zurück in Jerusalem war, geriet er in eine Verzückung und sah Jesus, der zu ihm sprach, dass er schnell (!) Jerusalem verlassen solle, weil sie (die Juden) sein Zeugnis nicht annehmen würden. Auch hier sehen wir wieder, wie Gläubige gehorsam sind/waren und der Stimme des Heiligen Geistes gehorsam Folge leisten/leisteten.
- Paulus wollte Jesus davon überzeugen (?), dass sie die Nachricht vielleicht doch von ihm annehmen würden, da sie ihn ja kennen, wie er zuvor alle verfolgte und auch bei der Steinigung von Stephanus am Befehl beteiligt war. Der Herr sagte jedoch zu ihm: „Geh hin, denn ich will dich in die Ferne zu den Heiden senden!“ Das erinnert mich an Jesus, der in seiner „Heimat“ nicht so viele Wunder tun konnte. Wir sprechen vom „Propheten im eigenen Land“, **Mt. 13,57+58**. Außerdem ging Jesus nicht auf den „Einwand“ von Paulus ein, sondern sagte ihm „nur“, was er zu tun hatte. Wie oft wollen wir ständig „Erklärungen“ von Gott haben? Oder wir sind widerspenstig, in der Form, dass wir uns erst (!) in Bewegung setzen würden (!), wenn Gott uns eine „ordentliche“ Erklärung/Antwort gegeben hat. Das hat Gott nicht nötig und das hat auch Jesus nicht nötig! Wenn Gott dir etwas aufträgt, tu es!

Bis zu „diesem letzten“ Wort hörten ihm die Juden zu aber dann erhoben sie ihre Stimme und sprachen: „Hinweg mit einem solchen von der Erde! Denn es darf nicht sein, dass er am Leben bleibt!“ Wir sehen wieder, wie wir in so vielen Kapiteln schon erläutert haben, dass sie (die Juden) verhindern wollten (und auch heute noch wollen die falschen Geister und der Teufel verhindern), dass die Gute Nachricht verbreitet wird. Trotz all dem Widerstand überheben wir uns nicht über die Juden, denn das Heil kommt „aus ihnen“ und das dürfen wir nicht vergessen, **Rö. 11**. Im Gegenteil: Wir sollten uns bewusst sein, dass wir von ihnen das „geistliche“ Erbe erhalten haben und wenn nötig, unterstützen wir sie mit dem „leiblichen“, was sie brauchen.

Du kannst die Bekehrung in **Apg. 9,1-30** noch einmal nachlesen. Auch in **Apg. 26,9-21** liest du von Paulus' Geschichte.

An Timotheus schrieb Paulus in **1. Tim. 1,12+13**, dass er dem dankt, der ihm die Kraft verliehen hat, Christus Jesus, unseren Herrn, dass er ihn treu erachtet hat und in den Dienst eingesetzt hat, der er zuvor ein „Lästerer“ und „Verfolger“ und „Frevler“ war. Aber Paulus war Erbarmung widerfahren, weil er es unwissend und im Unglauben getan hatte. Die Gnade unseres Herrn wurde über alle Maße groß. An Paulus und der Liebe, die in Christus Jesus ist.

Paulus wurde vom römischen Befehlshaber in die Kaserne geführt und dort sollte er unter Geißelhieben verhört werden, um zu erfahren, aus welchem Grund die Juden so hart gegen ihn schrien. Nach dem Motto: Da muss doch was dran gewesen sein (?). Man band Paulus fest, aber dann gab scheinbar der Heilige Geist ihm wieder das richtige Wort: „Ist es erlaubt, einen Römer zu geißeln, und dazu noch ohne Urteil?“ Als der Hauptmann das hörte, wurde es dem Befehlshaber gemeldet. Man sollte sich überlegen, was man tue, denn Paulus sei ein „Römer“. Der Befehlshaber wollte sich selbst davon überzeugen und Paulus gab ihm die gleiche Antwort. Er war ein Römer. Der Befehlshaber hatte sich das Recht, Römer genannt zu werden, für teures Geld erkaufte. Paulus hingegeben wurde als Römer geboren. Wir können wieder sehen, wie Gott seine Pläne vorbereitet hat. Er weiß genau (!), wer für einen Dienst ausgerüstet ist, und setzt uns gemäß seinem (!) Willen perfekt (!) ein. Aufgrund dieser Tatsache ließen sie alle von ihm ab und fürchteten sich auch.

Dennoch wollte der Befehlshaber wissen, was es mit allem auf sich hat und warum die Juden ihn anklagten. Er ließ Paulus am nächsten Tag alle Fesseln abnehmen und befahl den obersten Priestern, samt dem Hohen Rat, zu kommen. Dann stellte er Paulus vor sie, zum Verhör.

Ich glaube, dass es wichtig ist, dass wir ruhig, nüchtern und besonnen sind und uns vom Heiligen Geist leiten lassen und das sagen, was der Geist uns aufträgt, zu sagen. Im nächsten Kapitel geht es um Paulus, wie er vor dem Hohen Rat steht und verhört wird.

Apostelgeschichte 23

Menge-Bibel:

Paulus vor dem Hohen Rat

„Paulus blickte nun den Hohen Rat fest an und sagte: »Werte Brüder! Ich habe bis heute meinen Wandel mit durchaus reinem Gewissen im Dienste Gottes geführt.« 2 Da befahl der Hohepriester Ananias den neben ihm stehenden (Gerichtsdienern), ihn auf den Mund zu schlagen. 3 Paulus aber rief ihm zu: »Dich wird Gott schlagen, du getünchte Wand! Du sitztest da, um mich nach dem Gesetz zu richten, und läßt mich unter Verletzung des Gesetzes schlagen?« 4 Da sagten die neben ihm Stehenden: »Den Hohenpriester Gottes schmähest du?« 5 Da antwortete Paulus: »Ich habe nicht gewußt, ihr Brüder, daß er Hohepriester ist! Es steht ja geschrieben (2.Mose 22,27): »Einen Obersten deines Volkes sollst du nicht schmähen!« 6 Weil Paulus nun wußte, daß der eine Teil (des Hohen Rates) aus Sadduzäern, der andere aus Pharisäern bestand, rief er laut in die Versammlung hinein: »Werte Brüder! Ich bin ein Pharisäer und aus pharisäischer Familie! Wegen unserer Hoffnung, nämlich wegen der Auferstehung der Toten, stehe ich hier vor Gericht!« 7 Infolge dieser seiner Äußerung entstand ein Streit zwischen den Pharisäern und Sadduzäern, und die Versammlung spaltete sich. 8 Die Sadduzäer behaupten nämlich, es gebe keine Auferstehung, auch keine Engel und keine Geister, während die Pharisäer beides annehmen. 9 So erhob sich denn ein gewaltiges Geschrei; ja, einige Schriftgelehrte von der pharisäischen Partei standen auf, hielten Streitreden und erklärten: »Wir finden nichts Unrechtes an diesem Mann! Kann nicht wirklich ein Geist oder ein Engel zu ihm geredet haben?« 10 Als nun der Streit leidenschaftlich wurde und der Oberst befürchtete, Paulus möchte von ihnen zerrissen werden, ließ er seine Mannschaft herunterkommen, ihn aus ihrer Mitte herausreißen und in die Burg zurückführen. 11 In der folgenden Nacht aber trat der Herr zu Paulus und sagte: »Sei getrost! Denn wie du für mich in Jerusalem Zeugnis abgelegt hast, so sollst du auch in Rom Zeuge (für mich) sein!«

Der geplante Mordanschlag der Juden

12 Als es aber Tag geworden war, rotteten sich die Juden zusammen und verschworen sich unter feierlicher Selbstverfluchung, weder Speise noch Trank zu sich zu nehmen, bis sie Paulus ums Leben gebracht hätten. 13 Es waren ihrer aber mehr als vierzig, die sich zu dieser Verschwörung zusammengetan hatten. 14 Diese begaben sich nun zu den Hohenpriestern und Ältesten und sagten: »Wir haben uns hoch und heilig verschworen, nichts zu genießen, bis wir Paulus ums Leben gebracht haben. 15 Werdet ihr jetzt also zusammen mit dem Hohen Rat bei dem Oberst vorstellig, er möge ihn zu euch herabführen lassen, weil ihr seine Sache noch genauer zu untersuchen gedächtet; wir halten uns dann bereit, ihn zu ermorden, noch ehe er in eure Nähe kommt.« 16 Von diesem Anschlag erhielt jedoch der Schwestersohn des Paulus Kenntnis; er begab sich deshalb hin, verschaffte sich Eingang in die Burg und machte dem Paulus Mitteilung von der Sache. 17 Da ließ Paulus einen von den Hauptleuten zu sich rufen und bat ihn: »Führe doch diesen jungen Mann zum Obersten, denn er hat ihm etwas zu melden.« 18 Der nahm ihn mit sich, führte ihn zu dem Obersten und meldete: »Der Gefangene Paulus hat mich zu sich rufen lassen und mich ersucht, diesen jungen Mann zu dir zu führen, weil er dir etwas mitzuteilen habe.« 19 Der Oberst nahm ihn darauf bei der Hand, trat (mit ihm) beiseite und fragte ihn unter vier Augen: »Was hast du mir zu melden?« 20 Da berichtete er: »Die Juden haben sich verabredet, dich zu bitten, du möchtest morgen Paulus vor den Hohen Rat

hinabführen lassen, angeblich weil dieser noch eine genauere Untersuchung seiner Sache vornehmen wolle. 21 Glaube du ihnen aber nicht! Denn mehr als vierzig Männer von ihnen trachten ihm nach dem Leben; die haben sich feierlich geschworen, weder Speise noch Trank zu sich zu nehmen, bis sie ihn ermordet haben; und sie halten sich jetzt schon dazu bereit und warten nur noch auf deine Zusage.« 22 Der Oberst entließ darauf den jungen Mann mit der Weisung, niemandem zu verraten, daß er ihm diese Mitteilung gemacht habe.

Paulus wird nach Cäsarea gebracht

23 Danach ließ er zwei von seinen Hauptleuten zu sich kommen und befahl ihnen: »Haltet zweihundert Mann für einen Marsch nach Cäsarea bereit, ferner siebzig Reiter und zweihundert Lanzenträger, von der dritten Stunde der Nacht an.« 24 Auch Reittiere sollten sie bereithalten, um Paulus beritten zu machen und ihn sicher zum Statthalter Felix zu bringen. 25 Er schrieb außerdem einen Brief folgenden Wortlauts: 26 »Ich, Klaudius Lysias, sende dem hochedlen Statthalter Felix meinen Gruß! 27 Dieser Mann war von den Juden festgenommen worden und schwebte in Gefahr, von ihnen totgeschlagen zu werden; da griff ich mit meinen Leuten ein und befreite ihn, weil ich erfahren hatte, daß er ein römischer Bürger sei. 28 Da ich nun den Grund festzustellen wünschte, weswegen sie ihn verklagten, führte ich ihn vor ihren Hohen Rat hinab. 29 Dabei fand ich, daß man ihn wegen Streitfragen über ihr Gesetz verklagte, daß aber keine Anschuldigung, auf welche Todesstrafe oder Gefängnis steht, gegen ihn vorlag. 30 Weil dann aber die Anzeige bei mir einging, daß ein Mordanschlag gegen den Mann geplant werde, habe ich ihn sofort von hier weg zu dir gesandt und zugleich seine Ankläger angewiesen, ihre Sache gegen ihn bei dir anhängig zu machen. Lebe wohl!« 31 Die Soldaten nahmen nun dem erhaltenen Befehl gemäß Paulus mit sich und brachten ihn während der Nacht nach Antipatris; 32 am folgenden Tage ließen sie dann die Reiter (allein) mit ihm weiterziehen, während sie selbst in die Burg zurückkehrten. 33 Nach ihrer Ankunft in Cäsarea händigten jene dem Statthalter das Schreiben ein und führten ihm auch den Paulus vor. 34 Nachdem der Statthalter (das Schreiben) gelesen hatte, fragte er (Paulus), aus welcher Provinz er sei; und als er erfuhr, daß er aus Cilicien stamme, erklärte er: 35 »Ich werde dich verhören, wenn auch deine Ankläger hier eingetroffen sind.« Zugleich befahl er, ihn in der Statthalterei des Herodes in Gewahrsam zu halten.“

Evangelium: Vers 11 – Vers 6

Geist: Vers 9

Zeugen der Auferstehung: Vers 11 – Vers 6

Gemeinde: Vers 1 – Vers 5

Impulse:

Paulus gab vor dem Hohen Rat zu verstehen, dass er ein Leben geführt hatte, mit allem guten Gewissen (vor Gott). Der Hohepriester befahl den Umstehenden, Paulus auf den Mund zu schlagen, was sie wohl auch taten. Paulus fuhr ihn an und sagte: „Gott wird dich schlagen, du getünchte Wand! Du sitzt da, um mich zu richten nach dem Gesetz und befiehlst mir auf den Mund zu schlagen gegen das Gesetz?“

Wisst ihr, ich habe mich schon sehr viel über „Religiöse“ und ihre Aussagen geärgert. Sie tun groß und proklamieren, dass wir die Gebote halten sollen und fühlen sich oft sehr heilig und fromm. Aber das 1. und 2. Gebot zu halten, darauf achten sie nicht. Noch schlimmer: Sie predigen über das 2. Gebote aber setzen selbst Gott nicht (!) an die 1. Stelle in ihrem Leben. Sie ehren ihn nicht mit allem, sie haben sich nicht als lebendiges Opfer hingegeben, **Rö. 12,1+2**, und lassen Gott nicht (!) über jeden ihrer Lebensbereiche bestimmen. Aber sie klagen andere an, wenn sie ein „Gebot“ missachten! Sie haben keine Beziehung zum lebendigen Gott, glauben und vertrauen auf sich selbst in ihrem Leben aber schauen auf Gläubige herab, die in bestimmten Bereichen ihres Glaubenslebens schwach sind.

Auf ähnliche Weise fuhr Paulus den Mann an. Er hielt ihm genau dieses (!) Vorgehen vor.

Dann erfuhr Paulus, dass dieser Mann der „Hohepriester“ war und Paulus lenkte sofort ein. Er wurde demütig (und daran können wir uns alle ein Beispiel nehmen), weil geschrieben steht, dass man gegen den Obersten des eigenen Volkes nichts Böses reden soll. Der Hohepriester hatte das höchste religiöse Amt inne. Ehren wir unsere Regierung? Egal wie falsch sie sich verhält? Viele „Christen“ rebellieren. Sie haben nicht das richtige Verständnis davon, wo sie Heiligen Zorn haben sollten und wo Gott von ihnen Unterordnung fordert.

An dieser Stelle ein kleiner Einwand an alle: Paulus wurde ungerecht behandelt, definitiv. Dennoch ordnete er sich Gott unter, in dem sich daran hielt, dass man gegen die „Obersten eines Volkes“ nichts „Böses“ redet. Setzt du dies um? Wir bekommen vom Herrn Segen, wenn wir nichts „Schlechtes“ über unsere Regierung oder Gerichte usw. sagen. Wenn wir ungerecht behandelt werden, bekommen wir von Gott öffentlich Recht gesprochen. Wir werden öffentlich erhöht und andere werden gedemütigt. Das ist das Recht der Kinder Gottes und der Lohn, dass wir die andere Wange hinhalten, **Mt. 5,39 – Lk. 6,29 – 1. Thess. 5,15 – 1. Petr. 3,8-10 – Rö. 12,17 – Rö. 12,19 – Lk. 6,35 – Mt. 5,44 – Mt. 5,9 – Lk. 6,28 – Rö. 12,14 – Rö. 12,20 – Spr. 25,21 – Mt. 26,67 – Joh. 19,3 – Rö. 13,1**.

Paulus wusste, dass ein Teil derer, die ihn anklagten, aus Pharisäern bestand und ein anderer Teil aus Sadduzäern. Man klagte ihn an, wegen der „Hoffnung“ auf die „Auferstehung“. Mit anderen Worten, dass das Leben nach dem physischen Tod weitergeht und dieses ewige Leben bereits hier auf der Erde beginnt, mit dem Glauben an Jesus, **Joh. 17,3**.

Nachdem Paulus das gesagt hatte, gab es zwischen den Pharisäern und den Sadduzäern einen Streit. Die Versammlung spaltete sich. Die beiden „Gruppen“ hatten unterschiedliche Haltungen und mich erinnert es an die vielen Tausend „christliche Denominationen“ die wir haben. Es wird viel gestritten und wenn wir genau hinschauen, geht es immer (!) darum, dass die einen etwas „Gutes“ von Gott verkündigen (was Gott für uns hat) und die anderen wollen dies „zunichtemachen“. Mir gab der Heilige Geist einmal zu verstehen, dass ich mir die Themen, über die viel gestritten wird (Heilung, Finanzen, Auferstehung, Geistesgaben...), genauer anschauen soll, denn dort liegt eine „Wahrheit“, die verwirrt und vertuscht werden soll (was eine Charaktereigenschaft des Teufels ist). Ich kann dieses Vorgehen jedem empfehlen und ihr werdet „erstaunliches“ im Wort und im Gebet vom Heiligen Geist gelehrt bekommen, **Joh. 16,13**.

Ich habe darüber vieles in dem Heft **„Vorsicht Falle! Nicht überall, wo Jünger draufsteht, ist auch ein Jünger drin!“** geschrieben. Die Sadduzäer glaubten nämlich weder an die Auferstehung, weder an Engel und auch nicht an Geist/Geister. Die Pharisäer jedoch bekannten sich zu beidem. Kommt dir das bekannt vor? Die einen glauben an die Geistesgaben, die anderen nicht. Die einen glauben, die Wunder hätten

mit den Aposteln aufgehört, die anderen glauben, dass Jesus lebt und heute immer noch heilt. Wie gesagt, mich erinnert dies sehr an das, was wir heute im „christlichen Bereich“ noch vorfinden.

An dieser Stelle würde ich noch einen kleinen Exkurs starten wollen. Ich habe einmal mitbekommen, wie ein Pastor eine Reihe zur „Apostelgeschichte“ gemacht hat. Ähnlich wie wir dies hier tun. Während dieser Reihe gab er zu verstehen, dass er bestimmte „Bereiche/Themen“ nicht weiter ausführen möchte, weil es dazu „viele“ (theologisch verschiedene) Lehrmeinungen gäbe. Mich hat es sehr gesegnet, als der Heilige Geist mir zu verstehen gab, dass es sich hier um „Philosophie“ innerhalb (!) des Glaubens geht. Philosophie hat (unter anderem) den Zweck, das Leben, die Menschen und Dinge auf „persönliche Art und Weise“ zu betrachten! Mit anderen Worten: Jeder „Mensch“ überlegt „bei sich selbst“, wie er das „Geschriebene“ im Wort Gottes jetzt finden mag und was es „für ihn persönlich“ bedeutet. Das kann (!) nicht richtig sein. Ich habe Bibelstunden in der damaligen Gemeinde erlebt, da wurde etwas vorgelesen und dann sagte man: „Und was stellst du dir darunter vor?“ oder „Was bedeutet es für dich persönlich?“ Erkennst du den Fehler? Es geht um den „Menschen“ und was „er“ denkt und nicht darum, was Gott sagt und wie Er (!) es meint! Wir sollten uns fragen: „Was ist Gottes Weisheit darin?“, **Jak. 1,5+6**. Götzendienst Humanismus. Für mich ist in der Bibel sehr eindeutig (!) wie Gott die Dinge sieht, da muss ich nichts „Persönliches“ daraus machen, wie es mir in „mein“ Leben passt. Mit dem Verstand können wir vieles durchdenken, aber wer den Heiligen Geist hat, den wird der Heilige Geist in alle Wahrheit (!) leiten, und zwar in „Gottes Wahrheit“, da gibt keine verschiedenen Meinungen, **Joh. 16,13**.

Es gab einen großen Tumult, aber (!) die Schriftgelehrten von der Partei der Pharisäer (!) standen auf, stritten heftig und sprachen: *„Wir finden nichts Böses an diesem Menschen; wenn aber ein Geist zu ihm geredet hat oder ein Engel, so wollen wir nicht gegen Gott kämpfen!“* Welche Worte aus dem Mund der „Pharisäer“... War dir das bisher bewusst? Das „Gute“ an den Pharisäern war, dass sie sehr genau darin waren, alles „richtig“ machen zu wollen! Wie in einem der anderen Kapitel Gamaliel, der sehr weise war, sprach, sprachen einige Pharisäer auch in dieser Sache weise. Wir wollen nicht gegen Gott kämpfen! Wie oft sind wir in Situationen, die wir (weil es uns so gut gefällt) behalten wollen und wir fragen uns nicht (!) ob wir dabei gegen Gott kämpfen? Es geht selbstsüchtig nur um uns. Jeder ist immer wieder aufgefordert (das ist keine Sache, die man „nur“ einmal macht), sich von Gott überführen zu lassen, falls man (mal wieder) auf Wege gekommen ist, wo man gegen Gott kämpft! Ich weiß nicht, wie es dir geht, aber ich möchte nicht gegen Gott kämpfen!

Der Aufruhr war so groß, dass der Befehlshaber fürchtete, sie könnten Paulus zerreißen. Er ließ ihn in die Kaserne bringen und in der Nacht darauf trat der Herr zu Paulus und sprach zu ihm, dass er (nachdem er in Jerusalem Zeugnis abgelegt hatte) nach Rom gehen soll, um Zeugnis zu geben. Einige Juden jedoch (mehr als 40) nahmen sich fest vor, weder zu essen noch zu trinken, bis sie Paulus getötet hätten. Sie hatten einen böswilligen Plan. Sie wollten (samt dem Hohen Rat) zum Befehlshaber gehen und wollten, dass diese Paulus zu ihnen bringen mögen. Dabei hatten sie den Vorwand, dass sie die Sache „einfach nur“ genauer untersuchen wollten. Ihr Plan war jedoch, ihn bereits „vor“ der Ankunft umzubringen.

Der Neffe von Paulus hörte davon, ging in die Kaserne und berichtete es Paulus. Paulus organisierte daraufhin, dass sein Neffe vor dem Befehlshaber sprechen konnte. Nachdem er ihm alles berichtet hatte, ließ der Befehlshaber zwei Hauptleute zu sich rufen und befahl ihnen, 200 Soldaten bereitzuhalten, sowie 70 Reiter und 200 Lanzenträger, damit sie Paulus sicher zu Felix, dem Statthalter (in Cäsarea), bringen möge.

Du siehst: Wenn Gott „für“ uns ist, „wer“ kann „gegen“ uns sein? **Rö. 8,31-39 – Jer. 23,23 – 1. Joh. 4,12.**

Der Befehlshaber schrieb Felix, dem Statthalter, einen Brief. Der Inhalt war:

- Paulus wurde von den Juden ergriffen und er sollte von ihnen umgebracht werden.
- Ich griff mit der Truppe ein, weil ich erfuhr, dass er ein Römer ist.
- Ich wollte den Grund der Anklage gegen ihn ermitteln und führte Paulus zum Hohen Rat.
- Dort fand ich, dass er wegen „Streitfragen“ ihres „Gesetzes“ angeklagt wurde, dass aber keine Anklage gegen ihn vorlag, die Tod oder Gefangenschaft verdiente. Wie wir in den nächsten Kapiteln weiterlesen werden, war Paulus dennoch über 2 Jahre (unverdient) in Gefangenschaft! Ebenso wie Joseph damals, **1. Mo. 40.**
- Mir (Befehlshaber) wurde mitgeteilt, dass ein Anschlag gegen Paulus geplant ist.
- Aufgrund dessen habe ich ihn jetzt zu dir, Felix, bringen lassen.

Paulus wurde von den Kriegsknechten nach Antipatris gebracht und von da nach Cäsarea zu Felix. Dort führten sie Paulus vor und lasen auch den Brief des Befehlshabers vor. Felix gab zu verstehen, dass er Paulus anhören wolle, wenn auch seine „Ankläger“ (die Juden) eingetroffen sind.

Darüber geht es im nächsten Kapitel.

Wir sehen, dass Gott mit Paulus war. Es lief alles gut für ihn.

Wenn Gott uns einen Auftrag gegeben hat, dann kümmert er sich darum, dass wir diesen erledigen können. Außerdem tut er alles, damit der Name Gottes verherrlicht wird. Ihm (Gott) zur Ehre und uns zum Segen. Wir sollten/wollen bei unserem Auftrag nüchtern und besonnen sein, denn sonst könnten wir uns „selbst“ Schwierigkeiten bereiten, die von Gott so nicht gewollt und unserer eigenen Dummheit verschuldet sind.

Es gibt einen Film über Martin Luther, der heißt „**Zwischen Himmel und Hölle**“. Als ich diesen Film das erste Mal sah, hatte der Heilige Geist mir den Unterschied gezeigt, wie „Luther“ in seinen Haltungen war und wie Thomas Müntzer (der anfangs mit Martin Luther einer Meinung war, dann jedoch Bauernaufstände anzettelte) sich verhielt. Der Widerstand von Müntzer richtete sich nicht allein gegen die Falschdarstellung von Gottes Wort, sondern gegen die ständisch geprägte weltliche Ordnung. Luther hatte ein ruhiges und besonnenes Auftreten, während der andere „Krawall“ anstiftete. Luther reagierte aus dem Heiligen Geist heraus, Müntzer aus Rebellion, die nicht von Gott ist. Mit dem Geist Gottes können wir über die Rebellion in uns herrschen, **Rö. 8,13.**

Apostelgeschichte 24

Menge-Bibel:

Paulus wird vor dem Statthalter Felix angeklagt

„Fünf Tage später kam dann der Hohepriester Ananias mit einigen Ältesten und einem Rechtsanwalt, einem gewissen Tertullus (nach Cäsarea) hinab, und sie machten die Anklage gegen Paulus beim Statthalter anhängig. 2 Nachdem man nun Paulus herbeigerufen hatte, begann Tertullus mit der Anklagerede folgendermaßen: 3 »Hochedler Felix! Daß wir durch dein Verdienst in tiefem Frieden leben und der hiesigen Bevölkerung durch deine Fürsorge treffliche Einrichtungen allseits und überall zuteil werden, das erkennen wir mit aufrichtiger Dankbarkeit an. 4 Um dich aber nicht unnötigerweise zu belästigen, bitte ich dich, du wollest uns nach deiner gewohnten Güte für kurze Zeit Gehör schenken. 5 Wir haben nämlich diesen Mann als eine Pest und als einen Unruhestifter unter allen Juden im ganzen römischen Reich und als den Hauptführer der Sekte der Nazaräer ermittelt; 6 er hat sogar den Versuch gemacht, den Tempel zu entweihen. Dabei haben wir ihn auch festgenommen; 8 und wenn du ihn jetzt verhörst, wirst du dir selbst nach seinen Aussagen ein Urteil über alles das bilden können, was wir ihm zur Last legen.« 9 Diesen Angaben schlossen sich auch die anderen Juden an und bestätigten deren Wahrheit.

Die Verteidigungsrede des Paulus

10 Durch einen Wink des Statthalters aufgefordert, begann nun Paulus seine Verteidigungsrede: »Da ich weiß, daß du schon seit vielen Jahren Richter für die hiesige Bevölkerung bist, so gehe ich getrost den Mutes an die Verteidigung meiner Sache vor dir. 11 Wie du dich vergewissern kannst, sind erst zwölf Tage vergangen, seitdem ich nach Jerusalem hinaufgezogen bin, um dort anzubeten; 12 und weder im Tempel hat man mich bei einer Verhandlung mit jemand oder bei der Anstiftung eines Volksauflaufs betroffen, auch nicht in den Synagogen oder sonst irgendwo in der Stadt; 13 sie sind überhaupt nicht imstande, dir Beweise für ihre jetzigen Anklagen gegen mich zu erbringen. 14 Das freilich bekenne ich dir offen, daß ich nach der Glaubensrichtung, die sie als Sekte bezeichnen, dem Gott unserer Väter in der Weise diene, daß ich allem, was im Gesetz und was in den Propheten geschrieben steht, Glauben schenke 15 und auf Gott dieselbe Hoffnung setze, welche auch sie selbst hegen, daß nämlich eine Auferstehung der Gerechten wie der Ungerechten stattfinden wird. 16 Darum bemühe ich mich auch, immerdar ein unverletztes Gewissen Gott und den Menschen gegenüber zu haben. 17 Nun bin ich nach einer Zwischenzeit von mehreren Jahren hergekommen, um Almosen für mein Volk zu überbringen und Opfer darzubringen. 18 Als ich mich dabei einer Weihe unterzogen hatte, haben sie mich im Tempel angetroffen, und zwar nicht in Begleitung eines Volkshaufens oder unter Erregung eines Aufruhrs; 19 nein, einige Juden aus der Provinz Asien sind es gewesen; diese hätten hier vor dir erscheinen und Anklage erheben müssen, wenn sie etwas gegen mich vorzubringen haben. 20 Oder laß diese hier selber angeben, welche Schuld sie (an mir) ermittelt haben, als ich vor dem Hohen Rate stand; 21 es müßte denn das eine Wort sein, das ich in ihrer Mitte stehend ausgerufen habe: »Wegen der Auferstehung der Toten stehe ich heute als Angeklagter hier vor euch!« 22 Felix vertagte darauf die Entscheidung ihrer Sache, weil er ganz genau wußte, was es mit der (in Frage stehenden) Glaubensrichtung (V.14) auf sich hatte, und sagte: »Wenn der Oberst Lysias herabkommt, werde ich eure Sache entscheiden.« 23 Zugleich gab er aber dem Hauptmann die Weisung, Paulus in Gewahrsam

zu halten, doch in milder Haft, und keinen von seinen Freunden an der Erweisung von Liebesdiensten zu hindern.

Das Gespräch des Apostels mit Felix und Drusilla – Haft in Cäsarea

24 Einige Tage später aber erschien Felix mit seiner Gattin Drusilla, einer Jüdin; er beschied Paulus vor sich und ließ sich einen Vortrag über den Glauben an Christus Jesus halten. 25 Als Paulus dabei aber über Gerechtigkeit, Enthaltbarkeit und über das künftige Gericht redete, geriet Felix in Unruhe und sagte: »Für diesmal kannst du gehen! Wenn ich (später) gelegene Zeit habe, will ich dich wieder rufen lassen.« 26 Daneben hegte er auch die Hoffnung, er werde Geld von Paulus erhalten; daher ließ er ihn auch öfter rufen und unterredete sich mit ihm. 27 Nach Verlauf von zwei Jahren aber erhielt Felix einen Nachfolger in Porcius Festus; und weil Felix sich die Juden zu Dank verpflichten wollte, ließ er Paulus als Gefangenen zurück.“

Evangelium: Verse 14-23 (Rede von Paulus) – Verse 24+25

Zeugen der Auferstehung: Vers 21 (Richten wegen der Auferstehung der Toten) – Vers 15

Gemeinde: Vers 3 – Vers 16

Impulse:

Wir lesen immer wieder, dass Paulus (und die anderen Apostel/Jünger) wegen der „Auferstehung aus den Toten“ und der „Hoffnung der Auferstehung“ angeklagt wurden. Auch heute ist es noch so: Wenn wir über „ewiges Leben“ sprechen und dass diejenigen gerettet werden, die im Glauben Jesus als ihren Retter annehmen, der ihnen den Weg freigekauft hat, dann können das viele so nicht stehenlassen. Sie wollen, dass wir sagen, dass es doch egal ist und dass viele Wege in die Ewigkeit führen oder es so etwas wie „Wiedergeburt“ als Tier gibt, usw. Sie haben ein Problem mit der „Absolutheit“, in der wir unseren Glauben sehen. Sie haben ein Problem mit der Absolutheit, wie wir „nur“ diesem einen Gott (den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs) nachfolgen und das auch entsprechend bekennen, **Mt. 10,32**. Wer sich z.B. zu „Ökumene“ bekennt, der bekennt sich „nicht“ mehr zu diesem einen Gott, sondern zu einem „Mischmasch“. Die Folgen können wir bereits jetzt in der Christenheit sehen. Kein Wunder, dass Menschen „außerhalb“ der Kirche uns Gläubige nicht mehr ernst nehmen! Gott hat uns in seinem Wort eindeutig gezeigt, was es bedeutet, ihm (!) zu folgen!

Fast noch mehr Ärger bekommen wir, wenn wir den größten Götzendienst aufdecken, den es in unserer aktuellen Zeit (glaube ich) gibt und der eng mit dem „Heidentum“ zusammenhängt. Hierzu kannst du dir die Beiträge über die **Heiden** in der Audioreihe **„Gemeinde, Gemeinschaften, Leib Christ und Leben im Geist“** anhören. Wenn du aufdeckst, ohne dass du das vielleicht aktiv willst (weil allein dein Glaubensleben, als Licht, die Finsternis aufdeckt) kann es zu Spaltungen und Trennungen kommen. Wenn eine Gemeinschaft (oder Gläubige) sich selbst auf den Thron setzen und den „Geist der Sippe“ anbeten, werden sie richtig wütend. Es ist das gleiche wie damals mit den Juden. Es hat sich nichts geändert, nur die „Ausdrucksform“ ist eine andere geworden.

Heute habe ich in einer Andacht etwas Gutes gelesen, was hierzu sehr gut passt. Jesus kam, damit wir Anteil an „seinem“ Thron haben können. Wir haben die Vollmacht bekommen, göttliche Macht und

Herrschaft auszuüben. Es gibt keine Stelle im Neuen Testament, die uns auffordert, Gott zu bitten, etwas gegen den Teufel zu unternehmen. Im Gegenteil: Jesus sagte uns, dass am Ende Unkraut und Weizen aussortiert werden, bis dahin lässt Gott beides wachsen, **Mt. 13,24-30**. Die Kirche fordert uns auf, gegen das Böse zu „kämpfen“ und es gibt einige Prediger, die aufstacheln und aufhetzen. Unsere Aufgabe ist es jedoch „aufzuklären“, damit Menschen den rechten Weg des Lichts finden (können). Es gibt viel zu viel Rebellion unter Christen, die aus der Wurzel des Feindes kommt, zu sagen/schreiben. Hierüber könnten wir viel sprechen, viele sind (wahrscheinlich) noch nicht neu geboren. Wir sollten uns jedoch nicht übermäßig damit beschäftigen. Es ist wichtiger, dass unser (!) Glaube gestärkt wird. Achte darauf, dass du die Bibel nicht liest, um dir „Wissen“ anzueignen. All das, was geschrieben steht, soll dir zeigen, dass es „wahr“ ist! Jesus lebt! Er starb für dich (und mich) und nun gehörst du/gehören wir (wieder) zu Gott! Das hat Auswirkung auf dein ewiges Leben aber auch Auswirkung auf dein hiesiges Leben. Wir wollen immer mehr zunehmen (in Christus), Christus noch näher kennenlernen (und Gott), und zwar in seiner ganzen Höhe, Tiefe, Breite und Länge, **Eph. 3,18**.

Als Ananias, der Hohepriester, mit den Ältesten (nach 5 Tagen) ankam, und einem Anwalt (Tertullus) mitbrachte, erschienen sie vor dem Stadthalter Felix und traten gegen Paulus auf. In der Anklageschrift gaben sie zu (räumten sie ein), dass durch Paulus viel Frieden verkündet wurde und dass durch seine „Fürsorge“ heilsame Zustände geschaffen worden seien. Das wollten sie anerkennend (zu ihrer Klage) entgegnen.

Wisst ihr: Ich war im Bereich Business unterwegs und habe viele psychologische Gesprächstechniken gelernt. Man kann eine Person mit Worten „töten“, obwohl es sich anhört, als würde man eine Lobeshymne auf sie singen. Es ist Manipulation. Schöne Worte, mit böser Absicht. Hochheben, um dann einen Todesstoß zu geben. So etwas ist nicht von Gott! Jesus war so nicht. Wenn Jesus etwas Positives sagte, dann meinte er es so, wie wir z.B. in den Sendschreiben in der Offenbarung lesen können. Die Bibel warnt uns vor Menschen (Gläubigen) mit „Wortspielereien“ und „schmeichelnden“ Worten, **Mt. 16,23 – Rö. 16,18**.

Haben sie es wirklich so gemeint und das alles anerkannt und gutgeheißen, was sie lobend erwähnten? Wohl kaum! Tatsächlich waren sie ständig dagegen vorgegangen, wenn die Apostel Gutes taten und Gutes verkündeten. Es ist doch eine tolle Sache, Menschen zu verkündigen, dass sie nach dem physischen Tod eine Zukunft in der Gegenwart Gottes haben. Sie wurden wütend darüber, wie der Teufel eben wütend wird, wenn Gutes getan wird!

Bei Jesus haben sie es so gemacht, bei den Aposteln/Jüngern haben sie es so gemacht und bei uns machen es die Religiösen ebenso! Sie warfen Jesus sogar vor, dass er die Heilungen durch die Hand Satans vollbrachte/vollbringt (hierüber sprechen wir in der Heilungsreihe „**Jesus lebt! Er heilt noch heute!**“). Sie heuchelten vor Felix, indem sie Worte sprachen wie: „...*das erkennen wir allezeit und überall an, hochedler Felix, mit aller Dankbarkeit!*“ Sie waren Lügner! Jesus sagte ihnen, dass ihr Vater der Teufel ist, weil der Teufel der Vater der Lüge ist, **Joh. 8,44**. Sie hassten das, was Paulus und die anderen Apostel/Jünger taten. Danach sprachen sie nämlich die Lügen aus. Diese Lügen sollten womöglich glaubwürdig erscheinen, weil man „zuvor“ etwas „Positives“ gesagt hat. Ich kenne diese „Wortspielereien“. Du musst nur einmal an Arbeitszeugnisse denken. Dort wird dir unter Umständen mit schmeichelnden Worten verkauft, dass du eine Niete auf deiner Arbeitsstelle warst. Es gibt die Anweisung, es „positiv“ zu formulieren und das finden wir heute in vielen Gemeinden/Gemeinschaften ebenso. Einer der Begriffe hierfür sind „gewaltfreie Kommunikation“ oder „menschliche Empathie“. Es

ist böse! Wir sollten uns an solchen psychologischen Wortspielereien nicht beteiligen! Jesus war so nicht! Gott ist so nicht! Es ist nicht (!) aus dem Heiligen Geist! Ich habe schon gehört, dass man „Kritik“ in Gemeinden als „Sandwich“ verpackt. Man sucht sich etwas Positives, sagt dann das Negative und dann sagt man wieder etwas Positives, damit es für die Person „angenehm/positiv“ wird. Die „Person“ soll sich „gut“ fühlen. Die Person soll sich „angenommen“ fühlen. Überall werden die Gefühle hochgehalten. Aber was (!) sollte uns Bestätigung geben? Das, wie andere Menschen mit uns umgehen? Nein! Durch das, was Gott für uns am Kreuz vollbracht hat, bewies (!) er uns seine Liebe, **Rö. 5,8 – Joh. 3,16**. Es ist Gottes Bestätigung für uns!

War Jesus so? In den Sendschreiben sagt Jesus auch Positives, aber er meinte/meint es auch so und es ist bei ihm kein „psychologischer“ Trick, damit der „Mensch“ sich „besser“ oder „gut“ fühlt! Ich komme aus diesen Lehren und habe sie als Lüge enttarnt. Dank dem Vater, Jesus, dem Heiligen Geist und meiner Neugeburt aus Gottes Geist. Ich möchte nichts mehr mit ihnen zu tun haben!

Der Hohepriester und die Ältesten gaben an, dass sie Paulus als die „Pest“ empfanden, als einen, der Aufruhr stiftet (unter allen Juden in der ganzen Welt), als einen Anführer der Sekte der Nazarener. Angeblich, so sagten sie, hätte er versucht den Tempel zu entheiligen. Daraufhin hätten sie ihn ergriffen und wollten ihn nach „ihren Gesetzen“ richten. Lysias, der Befehlshaber, verhinderte dies jedoch. Die Juden stimmten zu, dass es so gewesen sei.

Danach verteidigte sich Paulus. Ich drucke die Rede wieder in Stichpunkten ab:

- Paulus wusste, dass Felix seit vielen Jahren Richter über das Volk war und wollte seine Sache umso zuversichtlicher vortragen. Paulus ging davon aus, dass Felix „gerecht“ richten würde.
- Paulus zog hinauf, um in Jerusalem anzubeten, das war seine Absicht.
- Paulus verteidigte sich, dass niemand (!) ihn im Tempel gefunden hätte, indem er mit jemandem stritt oder einen Volksauflauf erregt hätte. Weder in den Synagogen noch in der Stadt. Hiervon können wir lernen. Wie viele „selbsternannte Apostel/Evangelisten...“ erleben wir, die regelrechte Volksaufstände anzetteln? Sie haben Rebellion und Selbstgerechtigkeit in sich, welche die Herrschaft über sie übernehmen und sie schießen über das Ziel hinaus. Olaf Latzel, ein Pastor, wurde wegen Volksverhetzung angeklagt. Obwohl viele ihn verteidigen und ich ihn schätze (ich stand auch einmal in E-Mail-Kontakt mit ihm), glaube ich, dass er selbstgerecht gegen Dinge gewettert hat, was nicht richtig war. Jesus wird so in der Bibel nicht dargestellt. Wir sollen das von Sünde befleckte Gewand hassen und den Menschen lieben, das muss in unseren Aussagen immer klar zum Vorschein kommen, glaube ich. **Empfehlung:** Online-Seminar „**Liebe und Barmherzigkeit**“ – Rubrik „Seminarreihen/20 Basis-Seminare“. Paulus hat sich so nicht verhalten, wie wir z.B. in seiner Ansage auf dem Aeropag lesen, als er wirklich im Geist ergrimmt war, über die ganzen Götzendienste, **Apg. 17**. Wir haben „diejenigen“ zu richten, die „drinnen“ sind. Und wenn jemand sich konservativ und bibeltreu nennt, aber viele biblische Wahrheiten nicht glaubt und entsprechende Lehren weitergibt, dann werde ich Aufklärung betreiben. Ich werde aber nicht dafür sorgen (weder mit Worten noch mit Taten), dass diese Menschen/Gläubige aus dem Verkehr gezogen werden oder dass ich andere gegen sie aufstachele, sich entsprechend einzusetzen. Paulus hat Wahrheit weitergegeben und das rechte Evangelium. Er hat sich an Regeln gehalten und war besonnen und nüchtern. Das wollen wir für unser Glaubensleben mitnehmen. Das heißt nicht (!), dass wir alles tolerieren, was unter dem Namen „Jesus“ verkündigt wird oder dass wir den Mund halten, was irreführende Lehren angeht. In allem wollen wir so wandeln, dass wir uns nicht als „Feinde“ des Kreuzes/Christus

- präsentieren, **Phil. 3**. Hierzu geht es ausführlich in dem Heft „**Weisheit und Wahrheit**“. Dort schauen wir viel an, wie wir als Christen „wandeln“ können, um Vorbilder zu sein (Salz und Licht).
- Paulus gab an, dass die Juden nicht beweisen konnten, wessen sie ihn anklagten.
 - Dann bekannte Paulus, dass er nach dem Weg, den „sie“ (die Juden) eine Sekte nennen, dem Gott der Väter auf die Weise diene, dass er (Paulus) an alles glaube, was im Gesetz und den Propheten geschrieben steht und dass er die Hoffnung zu Gott hat, auf die auch sie (die Juden) warten, nämlich, dass es eine künftige Auferstehung der Toten geben wird, sowohl der Gerechten (vor Gott gerechtfertigten) als auch der Ungerechten (Gottlosen, die Jesus nicht angenommen haben).
 - Aus diesem Grund übte Paulus sich darin, allezeit ein unverletztes Gewissen zu haben, gegenüber Gott und den Menschen. So wollen auch wir uns im Leib Christi darin üben, allezeit ein unverletztes Gewissen gegenüber Gott (und unserem Herrn Jesus) zu haben und gegenüber den Menschen.
 - Paulus kam, um nach vielen Jahren Almosen für sein Volk und Opfer zu bringen. Wozu kam Paulus? Er wollte der Gemeinde/Gemeinschaft in Jerusalem finanzielle Unterstützung bringen, **2. Kor. 9,1-15**. Während er das tat, fanden ihn die Juden aus (der Provinz) Asia im Tempel. Paulus war gereinigt (er hatte sich an die Vorschriften gehalten) und es war weder ein Auflauf noch ein Tumult zustande gekommen.
 - Nur wegen eines einzigen Wortes willen wurde/wird er von ihnen gerichtet, nämlich dass er ausrief, als er unter ihnen war: „Wegen der Auferstehung der Toten.“ Wie ich dir im vergangenen Kapitel geschrieben habe: Das Streitthema war in diesem Fall „Die Auferstehung der Toten“. Es ist klug, in die Schrift zu gehen und Gott zu bitten, dir Weisheit und Erkenntnis zu geben, **Jak. 1,5+6**. Gott wird dir zeigen, was denn die/seine Wahrheit ist. Ich kann dir empfehlen, das in allem zu tun, wo du „Streitigkeiten“ erkennst, und du wirst die Wahrheit erkennen und sie wird dich frei machen, **Joh. 8,32**. Meine Erkenntnis und Erfahrungen daraus sind, dass in diesen Fällen (wo gestritten wurde und ich mich diesem Thema im Gebet und mit der Bibel auseinandergesetzt habe) immer (!!!) Freiheit von den Menschen ferngehalten wurde und es stattdessen Auflagen und Gebote (richtiges Verhalten/Werke) gab. Es wurden „Werke“ und nicht „Glauben und Gnade“ verkündet. Die **Auferstehung** ist wahr, der Teufel wehrt sich dagegen und will diese Botschaft verhindern/verwirren. **Segen und übernatürliche Versorgung und Wohlstand** sind wahr, der Teufel wehrt sich dagegen und will diese Botschaft verhindern/verwirren. **Übernatürliche Gesundheit und Wohlbefinden** sind wahr, der Teufel wehrt sich dagegen und will diese Botschaft verhindern/verwirren. Aber: Wir streben nicht primär danach, diese Dinge zu erhalten. Sie sind die logische Folge unseres Glaubens, **Mt. 6,33**. Es ist immer das gleiche Spiel. Der Teufel hat zwar listige Kunstgriffe, **Eph. 6,11**, auf der anderen Seite ist er leicht zu durchschauen. Wenn die Auferstehung nicht stimmt, fällt der ganze Glaube an Jesus Christus auseinander! Er hat keinen Sinn mehr! Ich glaube, dass deshalb heute viele Gläubige, die sich Christen nennen, nicht wirklich und wahrhaftig an den „auferstandenen“ Christus glauben. Er ist für sie nebulös, irgendwo im Himmel, aber im eigenen Leben lebendig? Bei den Wenigsten. Hierzu empfehle ich dir die ersten Teile der Audioreihe „**Heilung – Jesus lebt! Er heilt noch heute!**“ – Rubrik „Seminarreihen“.

Felix verwies alle Anwesenden auf einen späteren Zeitpunkt, denn er wollte auf den Befehlshaber (Lysias) warten. Danach wollte er die Sache „untersuchen“.

Paulus wurde in Gewahrsam genommen, allerdings wurde ihm „Erleichterung“ gewährt und es sollte nicht verboten werden, dass andere Apostel/Jünger ihn besuchen oder ihm Dienste erwiesen. Halleluja, preisen wir den Herrn, Gott/Jesus. Er kümmert sich um uns, auch in unangenehmen Situationen.

Mich erinnert dies sehr an die Geschichte von Joseph, **1. Mo. 37-39**. Es gibt einen 2-Teiler-Film mit dem Namen „**Joseph**“. Sicher ist einiges in dem Film dargestellt, das wir so nicht in der Bibel lesen aber unter den damaligen Umständen genauso gewesen sein könnte. Was mir in diesem Film besonders gefiel, war die Haltung in der Joseph wandelte. In dem ganzen Film wird deutlich, wie Joseph widrige Umstände akzeptierte und ertrug und trotzdem Gott lobte und pries, sich richtig verhielt, und wie der allmächtige Gott ihm öffentlich Anerkennung und Ehre gab, zu einem späteren Zeitpunkt. Joseph hatte sich nie selbst gerächt oder für einen kurzen Sieg etwas getan, was ihm Erleichterung gebracht hätte. Er ließ Gott für sich kämpfen, während er ungerecht behandelt wurde. Selbst in den widrigen Umständen ging es Joseph (im Vergleich zu anderen) gut. **Mt. 6,6 – 2. Kö. 4,33 – Jes. 26,20 – Dan. 6,11 – Mt. 6,18 – Rö. 12,20**.

Die Frau von Felix hieß Drusilla und war Jüdin. Nach einigen Tagen ließ Felix den Paulus holen und seine Frau und er wollten ihn über den Glauben an Christus hören. Wenn wir vor „Oberste“ gestellt werden, dann sollen wir uns keine Gedanken machen, sagt Jesus. Der Heilige Geist wird uns zu jeder Zeit eingeben, was wir sprechen sollen, **Mk. 13,11 – Mt. 10,19 – Lk. 12,12**.

Paulus erzählte alles, auch über

- Gerechtigkeit,
- Enthaltbarkeit
- und das zukünftige Gericht.

Daran können wir uns wieder orientieren. Was erzählen wir den Menschen? Bringen wir das Evangelium? Das richtige Evangelium und keine Verdrehung? Hierzu empfehle ich dir den Galaterbrief zu lesen, den ich dir hier in einem Kapitel in einer Fassung abgedruckt habe, die recht gut zu lesen ist. Es passt gut zu den Themen dieses Kapitels.

Felix wurde von Furcht erfüllt, aber er fragte Paulus nicht (!) nach dem Weg der Errettung, wie wir es z.B. in **Apg. 16,30** lesen. Er schob es weg und sagte nur, dass er Paulus zu gegebener Zeit noch einmal holen will, um mehr zu hören. Das kann ich bestätigen. Es gibt Gläubige, die wollen nicht wirklich zum Licht und/oder sie wollen sich nicht so verhalten, wie es sich dem Licht entsprechend gebührt. Sobald es heikel wird, finden sie einen Weg, das Unangenehme zu umgehen. Mach diesen Fehler nicht! Du begibst dich damit in Haltungen, die sich „gut“ anfühlen aber sie bringen dir die Überführung und Freisetzung durch den Heiligen Geist nicht. Letztlich, so sagt das Wort, haben solche Menschen noch Gefallen an der Finsternis und wollen immer noch „gut genug“ sein. Deshalb wollen sie nicht, dass Finsternis vom Licht aufgedeckt wird, **Joh. 3,19-21 – Mk. 4,21-23**. Hüte dich davor!

Felix hatte keine aufrichtigen Beweggründe, als er Paulus immer wieder zu sich rufen ließ. Er hoffte darauf, von Paulus Geld zu bekommen, damit er ihn freilasse. Paulus tat das nicht. Was (!) für eine Haltung! Davon können wir alle lernen! Paulus ließ sich nicht auf Bestechung ein, obwohl es bedeutet hätte, aus dem Gefängnis freizukommen! **2. Mo. 23,8 – Ps. 26,10 – 5. Mo. 16,9 – 5. Mo. 10,17 – Mt. 27,3-9 – Mt. 28,12-15**. Es ist nicht gut, weder als Empfänger noch als Gebender, sich mit Bestechungsgeldern zu beschäftigen. Setzen wir uns damit auseinander, bedeutet es, nichts mit Wahrheit und Gerechtigkeit gemeinsam zu haben. Wir sollen mit „Ungläubigen“ nicht an einem Joch

ziehen, weil Licht und Finsternis nichts miteinander zu tun haben, **2. Kor. 6,14-16**. Paulus ließ sich nicht darauf ein und blieb lieber im Gefängnis! Haben wir die gleiche Haltung? Ich glaube, dass wir uns manchmal als „so tolle“ Christen ausgeben, aber noch „weit“ (!!!) davon entfernt sind! **Rö. 12,3**. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass Bestechungsgelder nicht unbedingt „offensichtlich“ sind. Ich habe schon öfter erlebt, dass man mir Geld gab/überwies oder mich segnete, aber „eigentlich“ wollte man sich dafür „erkaufen“, dass ich „nach dem Mund“ spreche, statt das, was der Heilige Geist mir gibt. Für mich zählt es unter Bestechung, wenn Prediger/Diener für das Reich Gottes, sich durch „Geld“ manipulieren lassen. Für mich zählt auch dazu, wenn ich als Pastor/Pastorin einer Landeskirche ein Gehalt beziehe (oder auch andere Denominationen) und mich gleichzeitig damit verpflichte, über das (!) zu sprechen, was die entsprechende Lehre mir vorgibt! Wenn wir die Definition von Bestechung lesen, finden wir in etwa solche Aussagen: *„Bestechung begeht, wer einer Beamtin bzw. einem Beamten als Gegenleistung dafür, dass er unter Verletzung seiner Dienstpflicht eine Amtshandlung vorgenommen hat oder künftig vornehmen wird, einen Vorteil für sich oder einen Dritten anbietet, verspricht oder gewährt.“*

Wer von Gott zum Dienst berufen wird, ist Gott gegenüber zur Rechenschaft verpflichtet und nicht gegenüber einer christlichen Institution! Wenn ich ein Gehalt beziehe und mich einverstanden erkläre, über bestimmte Themen nicht (!) zu sprechen, und zwar in der Art, wie sie „eindeutig“ in der Bibel stehen (z.B. Segen, Finanzen, Gesundheit, Geistesgaben, Heilung...) sondern in der Art predige, wie es zum „Vorteil“ der Denomination und vorgegeben ist, dann lässt sich dieser (angebliche) Diener Gottes bestechen. Ehrlich gesagt hatte ich z.B. bei Olaf Latzel von Anfang an den Eindruck, dass er sein „Gehalt“ nicht verlieren möchte. Eine vielleicht falsche Sicherheit? Wie bei vielen Predigern? Sowohl online als auch in der Gemeinde/Kirche? Für dich als Besucher eines Gottesdienstes könntest du dich fragen, ob die Person, der du zuhörst, alles sagen kann/darf, was Gott ihr aufträgt? Darf sie alles (!) aus der Bibel vorlesen, damit der Heilige Geist bei den Anwesenden wirken kann? Und zwar als Ermutigung und als Ermahnung? Darf die Person Dinge glauben, die in der Bibel (eindeutig) stehen oder wird sie aus der Gemeinschaft entfernt, wenn sie Wahrheit spricht? Tolerierst du als „Hörer“ (oder die Gemeinschaft) nur das, was du selbst glaubst, und setzt dich nicht damit auseinander und betest, ob du vielleicht aus egoistischen und selbstsüchtigen Dingen nur das hören willst, was dir gefällt und in den Ohren kitzelt?

Wir sollten davor fliehen, wie Joseph damals der Ungerechtigkeit floh!

Paulus war über 2 Jahre dort, denn nach zwei Jahren (!!!) bekam Felix den Porcius Festus zum Nachfolger und ließ Paulus gebunden zurück. Mich erinnert es an **Ps. 34,20**. Was nehmen wir (!) auf uns, um uns „richtig“ zu verhalten und in Gerechtigkeit zu leben? Für die Gerechtigkeit Gottes? **Ps. 37,28 – Spr. 21,21 – 1. Tim. 6,11 – Ps. 37,28 – Gal. 6,7 – Rö. 2,6 – Spr. 21,2 – Mt. 6,33 – Spr. 21,3 – Ps. 34,16 – Gal. 6,9 – 2. Kor. 5,21 – Phil. 4,8 – 1. Thess. 5,15 – Jak. 3,18 – Ps. 37,5+6 – Tit. 2,11+12 – Mt. 5,6 – Spr. 10,2 – Ps. 34,20 – Jes. 54,17 – Spr. 31,9 – Ps. 55,23 – Rö. 1,17 – Spr. 2,9 – Mt. 5,10 – 1. Petr. 3,12 – 2. Kor. 6,14 – Spr. 11,9 – Ps. 33,5 – Mt. 5,14 – 1. Kor. 6,12 – Spr. 22,6 – Spr. 10,6+7 – Ps. 119,1 – Mal. 3,20 – Spr. 4,11 – Jes. 55,7 – Spr. 10,28 – Spr. 2,8 – Spr. 10,20 – 2. Mo. 15,26 – 1. Kor. 10,23 – Hiob 37,23 – Ps. 5,13 – 5. Mo. 6,25 – Hosea 14,10 – 2. Tim. 2,22 – Zef. 2,3.**

Es ist „für uns“ zum Besten, wenn wir gute Wege der Gerechtigkeit gehen. Durch die Kraft des Heiligen Geistes haben wir nun (im Gegensatz zum Alten Bund) die Kraft und Macht (!) das Richtige zu tun, so wie es Paulus auch tat. Und das wird uns immer (!!!) zum Segen sein! **Rö. 8,13**.

Apostelgeschichte 25

Menge-Bibel:

Wiederaufnahme des Prozesses – Festus in Jerusalem und in Cäsarea – Paulus beruft sich auf den Kaiser

„Als Festus nun die Statthalterschaft in der Provinz angetreten hatte, begab er sich drei Tage später von Cäsarea nach Jerusalem hinauf. 2 Da wurden die Hohenpriester und die vornehmsten Juden bei ihm in der Sache gegen Paulus vorstellig und trugen ihm ihr Anliegen vor, 3 wobei sie es sich als besondere Vergünstigung wider ihn (Paulus) erbaten, daß er ihn nach Jerusalem bringen lasse; sie planten nämlich einen Anschlag, um ihn unterwegs zu ermorden. 4 Da gab Festus ihnen zur Antwort, Paulus werde in Cäsarea in Haft gehalten und er selbst werde binnen kurzem (wieder dahin) abreisen. 5 »Darum mögen«, fuhr er fort, »Bevollmächtigte aus eurer Mitte mit mir hinabkommen und die Anklage gegen ihn erheben, wenn eine Verschuldung bei dem Manne vorliegt.« 6 Nachdem er sich dann höchstens acht oder zehn Tage bei ihnen aufgehalten hatte, kehrte er nach Cäsarea zurück, hielt am folgenden Tage eine Gerichtssitzung ab und ließ Paulus vorführen. 7 Als dieser erschienen war, umringten ihn die Juden, die aus Jerusalem gekommen waren, und brachten viele schwere Beschuldigungen gegen ihn vor, die sie aber nicht zu beweisen vermochten, 8 während Paulus in seiner Verteidigung dartat: »Ich habe mich weder gegen das jüdische Gesetz noch gegen den Tempel noch gegen den Kaiser irgendwie vergangen.«

Paulus beruft sich auf den Kaiser

9 Weil Festus sich aber die Juden zu Dank verpflichten wollte, legte er dem Paulus die Frage vor: »Willst du nach Jerusalem hinaufgehen und dich dort in dieser Sache vor mir richten lassen?« 10 Da antwortete Paulus: »Ich stehe hier vor des Kaisers Richterstuhl, und hier habe ich auch mein Urteil zu empfangen. Den Juden habe ich nichts zuleide getan, wie du selbst ganz genau weißt. 11 Wenn ich nun im Unrecht bin und ein todeswürdiges Verbrechen begangen habe, so weigere ich mich nicht, zu sterben; wenn aber an den Beschuldigungen, die diese gegen mich vorbringen, nichts Wahres ist, so darf mich niemand ihnen zuliebe preisgeben. Ich lege Berufung an den Kaiser ein!« 12 Darauf besprach sich Festus mit seinen Räten und gab dann den Bescheid ab: »An den Kaiser hast du Berufung eingelegt: vor den Kaiser sollst du kommen!«

Statthalter Festus und König Agrippa besprechen sich

13 Einige Tage später kamen der König Agrippa und (seine Schwester) Bernice nach Cäsarea, um dem Festus ihren Besuch zu machen. 14 Während ihres mehrtägigen Aufenthalts daselbst legte Festus dem König die Sache des Paulus vor mit den Worten: »Hier ist von Felix ein Mann als Gefangener zurückgelassen worden, 15 gegen den während meiner Anwesenheit in Jerusalem die Hohenpriester und die Ältesten der Juden bei mir vorstellig geworden sind und dessen Verurteilung sie von mir verlangt haben. 16 Ich habe ihnen zur Antwort gegeben, bei den Römern sei es nicht üblich, einen Menschen aus Gefälligkeit preiszugeben, bevor nicht der Angeklagte seinen Anklägern persönlich gegenübergestanden und Gelegenheit zur Verteidigung gegen die Anklage erhalten habe. 17 Als sie dann hierher gekommen waren, habe ich unverzüglich schon am nächsten Tage eine Gerichtssitzung abgehalten und den Mann vorführen lassen. 18 Die Ankläger traten auf, brachten aber über ihn keine Beschuldigung wegen schwerer Verbrechen vor, wie ich erwartet hatte, 19 sondern sie hatten gegen ihn nur einige Streitfragen bezüglich ihrer besonderen Gottesverehrung sowie bezüglich eines gewissen

Jesus, der bereits tot ist, von dem Paulus aber behauptete, daß er lebe. 20 Da ich mich nun auf die Untersuchung dieser Dinge nicht verstand, fragte ich ihn, ob er nicht nach Jerusalem gehen und sich dort hierüber das Urteil sprechen lassen wollte. 21 Als Paulus dann aber Berufung einlegte und bis zur Entscheidung des Kaisers in Haft zu bleiben verlangte, habe ich befohlen, man solle ihn weiter in Gewahrsam halten, bis ich ihn zum Kaiser senden würde.« 22 Da sagte Agrippa zu Festus: »Ich möchte den Mann gern persönlich (einmal) hören«, worauf jener erwiderte: »Gleich morgen sollst du ihn hören!«

Vorführung und Verteidigungsrede des Paulus vor Agrippa und Festus

23 Als nun am folgenden Tage Agrippa und Bernice mit großem Gepränge erschienen und mit den Heeresobersten und den vornehmsten Männern der Stadt in den Vortragssaal eingetreten waren, wurde Paulus auf Befehl des Festus vorgeführt. 24 Darauf sagte Festus: »König Agrippa und ihr anderen mit uns hier anwesenden Herrn alle! Ihr seht hier den Mann, wegen dessen die gesamte Judenschaft mich in Jerusalem wie auch hier mit dem lauten Ruf bestürmt hat, er dürfe nicht länger am Leben bleiben. 25 Ich bin mir jedoch klar darüber geworden, daß er kein todeswürdiges Verbrechen begangen hat. Weil er selbst aber Berufung an den Kaiser eingelegt hat, habe ich mich für seine Hinsendung entschieden. 26 Nun weiß ich aber meinem kaiserlichen Herrn nichts Zuverlässiges über ihn zu berichten; darum habe ich ihn euch und vornehmlich dir, König Agrippa, hier vorführen lassen, damit ich nach erfolgtem Verhör eine Unterlage für meinen schriftlichen Bericht erhalte. 27 Denn es scheint mir widersinnig zu sein, einen Gefangenen hinzusenden, ohne zugleich die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen anzugeben.«

Evangelium:	Vers 19
Zeugen der Auferstehung:	Vers 19
Gemeinde:	Vers 8 – Verse 10+11

Impulse:

Der Nachfolger von Felix war Festus. Stell dir mal vor, du sitzt 2 Jahre im Gefängnis, dann kommt der „neue“ Statthalter und dann wirst du wieder verhört. Paulus saß 2 Jahre „unschuldig“ im Gefängnis. Als Festus nach Jerusalem zog, wurden der Hohepriester und die „Vornehmsten“ der Juden (!) vor ihm vorstellig, gegen Paulus, und redeten zu ihm.

Als ich damals in der FeG war, hatte ich ebenfalls den Eindruck, dass die „Vornehmsten“ in der „Führung“ waren. Zum Teil hatten sie Geld und auch gute „Werte“ und „Werke“, aber ich erinnere mich, wie die Frau eines „höheren“ Predigers immer mit Minirock und Strumpfhose und Stiefeln kam, die knapp über das Knie gingen. Ich habe sie nicht verurteilt aber in Folge bekam ich doch die Bestätigung, dass einiges nicht richtig lief. Heute muss ich mich fragen, ob sie „überhaupt“ den Heiligen Geist hatten. Diese Frau machte mir gegenüber einige Aussagen, die einfach nicht wahr waren. Außerdem wurde viel gelebt, wie die Menschen in der Welt. Junge Familien suchten sich „unsere“ Gemeinde aus, weil das „Programm“ für die Kinder so umfangreich war. Deshalb verließen sie ihre alte Gemeinde und kamen in unsere. An vielen Stellen herrschte offensichtlicher Mangel. Finanziell, körperlich usw. Eine Familie hatte mehrere Termine vor Gericht und sollte abgeschoben werden. Man betete viel für sie aber niemand sprach biblische

Wahrheiten aus und niemand fragte sich, wo denn überhaupt (für diese Familie) der richtige Platz ist. Es ging immer nur um die Befriedigung der eigenen Wünsche und Bedürfnisse.

Damals hatte ich viele biblische Wahrheiten geglaubt, die mir in der FeG Stück für Stück eingerissen wurden. Ich ging nach dem Gottesdienst oft heulend nach Hause, weil alles, was ich glaubte, scheinbar eingerissen wurde. Danach brauchte ich einige Tage (mit dem Herrn und der Bibel), um mich zu erholen. Ich stand wieder in der Wahrheit und am darauffolgenden Sonntag ging es von vorne los. Trotzdem gab mir der Heilige Geist immer wieder zu verstehen, dass ich „noch“ dorthin gehen soll.

Einmal sagte die Frau von einem der „Vornehmen“ in der Gemeinde zu mir, dass ich aufpassen müsse, wo ich hingehe, weil „Dämonen“ sich an mich hängen könnten. Dann fingen sie mit Glaubensgeschwistern an, was mich sehr an Kartenlegen und Wahrsagerei erinnerte, aus „christlichen Kartendecks“ Karten zu ziehen, so nach dem Motto: „Was ist jetzt für mich dran? Was hat Gott für mich?“ Sie wandelten dabei nicht im Sieg sondern in Problemen und Mangel. Nach außen gaben sie die perfekte christliche Familie und im Hintergrund war vieles nicht so. Von dieser Frau bekam ich ganz zu Beginn ein Video, wo es über „Baby-Christen“ ging. Das fand „sie“ für mich wichtig. Beim 2. Video war vieles so falsch, der Heilige Geist zeigte es mir. Aber niemand wollte mir zuhören. Dann bekam ich eine DVD (ich nenne keine Namen von wem), da sprudelten mir Typologiemodelle und NLP entgegen, getarnt im christlichen Kleid. Es war einfach so viel „Welt“ und „Psychologie“ aber dennoch leben so viele „Christen“ in solchen Umständen. Die „Vornehmsten“ haben oft einiges zu sagen, doch es heißt nicht, dass es richtig und biblisch ist, nur weil es „äußerlich“ gut aussieht und weil sie „scheinbar“ so intelligent sind! Der Feind tarnt sich als „Engel des Lichts“, **2. Kor. 11,14**. In der Reihe „**Dienstanweisung an einen Unterteufel**“ haben wir darüber gesprochen, wie der Feind „Gutes“ nutzen muss, um Christen zu verführen. Wir haben in diesem Heft schon darüber gesprochen, was Gott mit denjenigen tun wird, die sich für besonders „weise“ und „gut“ halten. Die „Typologiemodelle“ wurden mir von einer anderen Frau aus der Gemeinde durch „Seminarunterlagen“ einer christlichen Schule gezeigt. Es war unglaublich, was ich (in nur paar Monaten) erkennen konnte. Ich bin davon überzeugt, dass es in vielen Freikirchen und sonstigen Gemeinden nicht anders ist. Online konnte ich einiges beobachten. Ich glaube nicht, dass Gott die Vermischung des Glaubens mit „Menschenlehren“ gefällt.

Im Grunde hatten sie damals die Absicht, Paulus umzubringen. Sie wollten auf dem Weg einen Anschlag auf ihn verüben, vordergründig gaben sie an, ihm „positiv“ begegnen zu wollen.

Paulus war jedoch nicht mitgereist, sondern war noch in Cäsarea. Festus forderte auf, dass die „Bevollmächtigten“ auch nach Cäsarea kommen sollten und wenn an Paulus eine Schuld gefunden würde, dann sollten sie ihn anklagen. Festus blieb 10 Tage in Jerusalem und als er zurückkam, setzte er sich auf den Richterstuhl und ließ Paulus vorführen, um ihn zu verhören. Die Juden stellten sich „ringsherum“ gegen ihn (Paulus) auf und brachten schwere Anklagen vor.

Ich erinnere mich an eine Situation in Griechenland. Ich habe dazu ein Video gemacht, es heißt „**Zeugnis Griechenland – Licht trifft auf Finsternis**“ – Rubrik „Themenbereich Zeugnisse“. Wir waren in Griechenland bei „Christen“ eingeladen und saßen alle im Kreis. Der Reihe nach sollten wir uns vorstellen, wer wir sind und was wir machen (Beruf). Ich habe mich in dem Moment gefragt: „Wofür ist das wichtig?“ Es geht nicht darum, was „ich“ mache, sondern was „Jesus“ getan hat! Der Schwiegersohn der Gastgeberin fing mit seiner Rede an. Er war/ist (wohl) ein „hoher Richter“ in Athen und veranstaltet als Christ (mit der Gemeinde) „Freizeiten“ für Kinder und Jugendliche. Dann erzählte er, was sie gerade machten, und ich erkannte „Persönlichkeitsentwicklung“ pur. Dann kam die Tochter der Gastgeberin zu

Wort. Sie war „Ärztin“, genauer „Psychiaterin“ mit eigener Praxis. Ich habe innerlich laut gebetet! Herr! Was tue ich hier??? Was soll ich hier??? Und dann kam klar vom Herrn! „Gib Zeugnis und warne!“ Danach wurde ich ruhig und habe kaum mitbekommen, worüber alle anderen sprachen. Ich habe innerlich gebetet und den Herrn gebeten, er müsste meinen Mund führen. Ich dachte für mich: Wenn ich jetzt spreche, steinigen sie mich und schicken mich hier in Griechenland auf die Straße und ich weiß nicht, wie ich nach Hause komme. Der Mann einer Glaubensschwester hatte mich mitgenommen und ich wusste nicht, wie er reagieren würde, wenn ich jetzt hier radikal Wahrheit sprach. Insbesondere den Satz: *„Ihr Christen, kehrt von euren verkehrten Wegen um, damit niemand verloren geht!“* Ich will hier nicht so weit ausholen, schau dir das Video dazu an und du wirst verstehen. Wir haben auf übernatürliche Weise erlebt, wie Gott die Schwester ergriff und sie meine Worte, wortwörtlich ins „perfekte“ Englisch übersetzte. Als hätten wir nie etwas anderes getan als für Gott zu sprechen, einer spricht und der andere übersetzt. Ich hatte noch nie mit einem Dolmetscher gearbeitet, aber es war übernatürlich! Gott hatte das Wort übernommen! Was ich sagen will: Wenn wir mit dem Herrn gehen, haben (!) wir die Macht und Kraft, für ihn (!) einzustehen, es sei denn wir haben Menschenfurcht und es geht uns um uns selbst.

Die schweren Anklagen, die hervorgebracht wurden, konnten nicht bewiesen werden. Paulus verteidigte sich mit einfachen Worten: *„Weder gegen das Gesetz der Juden, noch gegen den Tempel, noch gegen den Kaiser habe ich etwas verbrochen!“*

Gott sagt, wir sollen heilig wandeln, weil Er (!) heilig ist, **1. Petr. 1,16**. Ich empfehle dir hierzu die Videoreihe **„Wir müssen dringend über die Heiligkeit Gottes sprechen!“** Außerdem findest du in dem neuen Heft **„Weisheit und Wahrheit“** sehr umfangreich, wie die Heiligkeit Gottes aussieht. Wir müssen keine Gebote mehr halten, doch wenn wir uns Gott als „lebendiges“ Opfer geben, **Rö. 12,1+2**, dann wird er unsere Sinne verändern und wir werden immer mehr Gottes „guten, wohlgefälligen und vollkommenen“ Willen erkennen. Das Heft **„Weisheit und Wahrheit“** wird dir dabei helfen, die Wahrheiten zu „erkennen“, die dich „frei“ macht, **Joh. 8,32**.

Festus suchte den „Dank“ der Juden. Wir erinnern uns, dass Felix, der vorhergehende Statthalter, darauf hoffte, von Paulus Geld zu bekommen. Wir haben in Kap. 24 über Bestechungen gesprochen. Festus hoffte nicht auf Bestechungsgeld aber auf „Dank“ von den Juden. Er setzte nicht auf „Geld“, sondern auf „Ehre“. Er wollte „Menschen“ gefallen. Menschenfurcht ist ein Fallstrick, **Spr. 29,25**. An dieser Stelle habe ich den Eindruck, über Jesus zu sprechen, unseren „gerechten“ König. Wie wir schon ausführlich besprochen haben, leben wir noch hier in dieser Welt aber sind nicht mehr von dieser Welt. Wir gehören nun zum Reich Gottes, von woher wir unseren König Jesus erwarten, **Phil. 3,20 – Eph. 2,6 – Kol. 3,1 – Tit. 2,13 – Hebr. 12,22**. Jesus ist unser König und von ihm erwarten wir Ehre und Belohnung, wenn wir ungerecht (hier in der Welt) gerichtet werden. Er hat das letzte Wort! In der Reihe **„Freiheit eines Christen – Wahrheit, die frei macht!“** – Rubrik „Seminarreihen“ haben wir umfangreich über Könige und Priester gesprochen, die wir „mit“ bzw. „in“ Christus geworden sind. Diese Reihe kann ich dir sehr ans Herz legen, auch als Wiederholungsreihe. Außerdem die **Teile 2 der Heilungsreihe „Jesus lebt! Er heilt noch heute!“**

Festus wollte Paulus mit nach Jerusalem nehmen, um ihn dort zu richten. Paulus jedoch (ich bin davon überzeugt, dass der Heilige Geist über seine Verteidigung die Führung übernahm) berief sich auf den „Richterstuhl des Kaisers“, weil er den „Juden“ kein Unrecht getan hätte! Paulus war so ehrlich (!), dass er sagte: *„Denn wenn ich im Unrecht bin und etwas begangen habe, was den Tod verdient, so weigere ich*

mich nicht zu sterben. Wenn aber ihre Anklagen nichtig sind, so kann mich niemand ihnen preisgeben. Ich berufe mich auf den Kaiser!“

Hand aufs Herz! Hättest du genauso gehandelt? Bereit, für (deine) Schuld zu sterben? Ich glaube, sich innerlich einzugestehen, dass man „vor Gott“ schuldig (geworden) ist, ist der erste Weg in Richtung des Evangeliums. Wir haben hierüber in dem Heft „**Gnade, Glaube und Evangelium**“ umfangreich gesprochen. Nur wenn wir uns (aufrichtig) „schuldig“ bekennen, kann Gottes Gnade (und Liebe) uns erfassen. Auch darüber haben wir umfangreich in diesem Heft gesprochen: Wem viel vergeben ist, der liebt auch viel, sagt Jesus! Wer sich noch selbst für gut und heilig hält, der wird wenig von der Gnade Gottes erfahren!

Paulus hatte sich auf den Kaiser berufen und Festus gab ihm zu verstehen: Zum Kaiser sollst du gehen!

Als ich mich mit Martin Luther beschäftigte, hatte ich den Eindruck, eine Dokumentation über „Adelstitel“ zu schauen. Ich hatte (und habe) davon keine Ahnung und auch vieles wieder vergessen. Allerdings wurde mir damals der Unterschied zwischen einem Kaiser und einem Kurfürsten bewusst. Der Kaiser hatte über Luther den Bann ausgesprochen. Im Einklang mit der „kirchlichen“ Seite. Der Kurfürst half ihm damals und ließ ihn auf die „Wartburg“ entführen. Wenn ich alles richtig behalten habe, dann ist/war der Kaiser der höchste „Herrschartitel“ aber trotz des hohen Titels hatte er keine „alleinige“ Staatsgewalt. Im Gegensatz zum Kaiser ist der König nicht nur das Regierungsoberhaupt des Staates, sondern auch der „Richter“ und „Gesetzgeber“ in „seinem“ Gebiet und hat/hatte die „alleinige“ Staatsgewalt. Kaiser werden „gewählt“, von den „Kurfürsten“, während ein „König“ aus einer Thronfolge kommt. Kannst du was erkennen? Jesus kommt als Nachkomme (Thronfolge) von König David, **Mt. 1,1-25 – Rö. 1,3 – 2. Sam. 7,11-16** u.v.m. Jesus ist „Nachkomme“ und „Erbe“ und „sein“ Königtum wurde auf „immer“ bestätigt! Das hat eine Auswirkung auf unser Glaubensleben, wenn wir daran glauben, dass Jesus von den Toten auferstanden ist und „lebt“! Er herrscht! Über uns! Er hat das letzte (!) Wort! Unter welcher Herrschaft stehst du und wen hältst du für dein „Oberhaupt“ in diesem Leben? Der christliche Glaube steht und fällt mit der „Auferstehung“.

Nach einiger Zeit kam König „Agrippa“ mit Bernice nach Cäsarea, um Festus zu begrüßen. Und erst nachdem sie sich „mehrere“ Tage dort aufgehalten hatten, legte Festus dem König die Sache des Paulus vor und sprach: *„Es ist ein Mann von Felix gefangen zurückgelassen worden; seinetwegen wurden, als ich in Jerusalem war, die obersten Priester und Ältesten der Juden vorstellig und verlangten seine Verurteilung.“*

Wir sehen, wie „wichtig“ diese Sache mit der „Auferstehung“ ist! Es ist der Punkt, an dem alles Sinn macht. Wenn Jesus nicht auferstanden wäre, wäre der Tod (und damit der Teufel) nicht besiegt! Umfangreich geht es hierbei in der Heilungsreihe **„Jesus lebt! Er heilt noch heute!“** Jesus ist nicht tot! Wir haben keinen toten (!) Gott, wie die übrigen Völker, **Jer. 2,11 – Jes. 10,1-16 – Jer. 2,28 – Jer. 11,2 – 5. Mo. 32,37**. Es macht einen Unterschied (!), zu diesem einen Gott zu gehören, was nur (!) durch Jesus möglich ist, **Joh. 10,9+10**.

Die Juden verlangten eine Verurteilung von Festus, aber er vertrat die Haltung/Auffassung, dass es nicht der Brauch der Römer sei, einen Menschen dem Tod preiszugeben, ehe der Angeklagte die Kläger vor Augen und Gelegenheit erhalte habe, sich der Klage wegen zu verteidigen. Festus gab zu verstehen, dass die Ankläger keine Sachen vorbrachten, die er vermutet hatte, sondern Paulus diverse Streitfragen vorhielten, was die Religion betraf und einen verstorbenen „Jesus“, von dem Paulus behauptete, dass er

lebe. Festus schilderte noch alles andere und sie verständigten sich darauf, dass König Agrippa ihn anhören werde.

Immer wieder hört man von Christen, die sich darüber auslassen, wie schlimm es ist, dass Jesus gekreuzigt wurde. Ich hatte (ziemlich zu Beginn meiner Bekehrung) mit einem Gläubigen Kontakt, der sehr viel Unterstützung und Hilfe aus einer kirchlichen Einrichtung erhielt. Er war in einem Heim aufgewachsen und der „Christliche Lebensstil“ wurde ihm dort mitgegeben. Er sagte, wenn er diese „Christen“ nicht gehabt hätte, wüsste er nicht, wie sein Leben verlaufen wäre. Dann, eines Tages, erzählte er mir, wie schlimm es ist, dass sie Jesus gekreuzigt haben und was man mit ihm gemacht hat. Purer Humanismus! Wisst ihr: Diesem Menschen hat man in einer christlichen Einrichtung (!) nicht mit einer Silbe beigebracht, dass es Gottes Wille war, Jesus ans Kreuz zu bringen. Ohne dieses (!) Werk hätte am Kreuz kein Tausch stattgefunden. Im Alten Testament legte man auf ein „unschuldiges, reines“ Lamm seine Hände und die „eigenen Sünden“ gingen auf das Lamm „über“. Man selbst wurde dadurch rein und das Lamm wurde (anstelle der Person) geopfert/getötet. Im Heft **„Alter und Neuer Bund – Unterschiede verstehen“**, sprechen wir darüber. Allerdings war dies alles ein „Schatten“ auf das, was kommen sollte. Jesus! Auf ihn (!) wurden „unsere“ Sünden und Vergehen gegeben, und Gott „schlachtete“ ihn, damit wir rein werden konnten. Sich darüber auszulassen, wie schlimm das ist, was dort passiert ist, zeugt von absoluter Unwissenheit. Gott sagte, dass sein Volk aus Mangel an Erkenntnis umkommt, **Hos. 4,6**. Viele Christen werden aus Mangel an Erkenntnis umkommen! Diesem Menschen wurde in einer evangelischen Einrichtung nie (!) das wahre Evangelium verkündet! Es ging „nur“ um „gute/humanistische“ Werke!

Wenn wir die Tortur von Paulus anschauen, über Jahre (!) und im Vergleich die Geschwindigkeit, in der Jesus verurteilt und gekreuzigt wurde, können wir Gottes Willen erkennen. Lesen wir zusammen **Jesaja 53** aus der **Menge-Bibel**:

„Wer hat unserer Verkündigung Glauben geschenkt, und wem ist der Arm des HERRN offenbar geworden? 2 Er wuchs ja vor ihm auf wie ein Schößling und wie ein Wurzelsproß aus dürrem Erdreich; er hatte keine Gestalt und keine Schönheit, daß wir ihn hätten ansehen mögen, und kein Aussehen, daß wir Gefallen an ihm gehabt hätten; 3 nein, er war verachtet und gemieden von den Männern, ein Mann der Schmerzen und mit Krankheit vertraut, ja wie einer, vor dem man das Angesicht verhüllt, verachtet, so daß wir ihn für nichts ansahen. 4 Jedoch unsere Krankheiten waren es, die er getragen hat, und unsere Schmerzen hatte er sich aufgeladen, während wir ihn für einen Gestraften, von Gott Geschlagenen und Gemarterten hielten. 5 Und doch war er verwundet um unserer Übertretungen willen und zerschlagen infolge unserer Verschuldungen: die Strafe war auf ihn gelegt zu unserm Frieden, und durch seine Striemen ist uns Heilung zuteil geworden. 6 Wir gingen alle in der Irre wie Schafe, ein jeder wandte sich seinem eigenen Wege zu; der HERR aber hat unser aller Schuld auf ihn fallen lassen. 7 Als er mißhandelt wurde, ergab er sich willig darein und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtung geführt wird, und wie ein Mutterschaf, das vor seinen Scherern stumm bleibt; er tat seinen Mund nicht auf. 8 Aus der Drangsal und dem Gericht ist er hinweggenommen worden, doch wer unter seinen Zeitgenossen bedachte es, daß er vom Lande der Lebenden abgeschnitten war? Wegen der Verschuldung meines Volkes hat die Strafe ihn getroffen. 9 Und man wies ihm sein Grab bei Frevlern an und bei Missetätern seine Gruft, wiewohl er keine Gewalttat verübt hatte und kein Betrug in seinem Munde gewesen war. 10 Doch dem HERRN hatte es gefallen, ihn mit Krankheit zu zerschlagen; wenn er sein Leben als Sühne einsetzen wird, soll er Samen sehen und lange Tage leben und der Wille des HERRN durch ihn gedeihen. 11 Infolge seiner Seelenqual wird er (Frucht erwachsen) sehen und satt werden; durch seine Erkenntnis wird als Gerechter mein Knecht den Vielen

zur Gerechtigkeit verhelfen, indem er ihre Verschuldungen auf sich lädt. 12 Darum will ich ihm die Vielen zuteilen, und mit Starken soll er Beute teilen zum Lohn dafür, daß er sein Leben in den Tod hingegeben hat und unter die Übeltäter gezählt worden ist, während er doch die Sünde der Vielen getragen hat und für die Übeltäter fürbittend eingetreten ist.“

Ich finde immer wieder **Joh. 19,9-11** beeindruckend, als Pilatus zu Jesus (im Verhör vor der Menge) sagte: „*Woher bist du?*“ und Jesus ihm keine Antwort gab, sprach Pilatus zu ihm: „*Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich die Vollmacht habe, dich zu kreuzigen, und Vollmacht habe, dich freizulassen?*“ Jesus antwortete: „*Du hättest gar keine Vollmacht über mich, wenn sie dir nicht von oben her gegeben wäre; darum hat der, welcher mich dir ausliefert, größere Schuld!*“

Pilatus versuchte von diesem Zeitpunkt an, Jesus freizulassen! So heißt es in der Schrift. Er ließ das Schild anfertigen, das später über dem Kreuz hin: „König der Juden“. Es war in Hebräisch, griechisch und jüdisch geschrieben. Die Hohen Priester legten bei Pilatus Einspruch ein, aber er entgegnete ihnen: „*Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben!*“ Es war nicht Gottes Wille, dass Jesus freikommt! Gott gab seinen Sohn für uns! Es war sein großer Erlösungs- und Heilsplan, um Menschen zu befreien!

Agrippa wollte Jesus hören und wir lesen in V. 23, dass Agrippa und Bernice mit „großem Prunk“ auftraten. Sie gingen mit den „Obersten“ und den „angesehenen“ Männern der Stadt in den Gerichtssaal und dann wurde Paulus hergebracht. Festus übernahm das Wort und erzählte noch einmal alles, wie es dahin kam, dass Paulus vor den Kaiser wollte und die Angelegenheit dem Kaiser übergeben wurde. Festus wollte im Anschluss an die Untersuchung von Agrippa wissen, wie er weiter verfahren sollte. Festus erschien es weiterhin „unvernünftig“, einen Gefangenen abzusenden, ohne die gegen ihn erhobene Klage anzugeben. Er konnte nichts angeben, weil Paulus in nichts schuldig war, was die Gefangenschaft oder den Tod verdiente. Die Übersendung müsste daher „ohne“ Anklage erfolgen. Weil jedoch Paulus sich auf den „Kaiser“ berufen hatte (wie wir später lesen), musste Paulus zum Kaiser gebracht werden. Hätte Paulus sich nicht auf den Kaiser berufen, hätte er freigelassen werden können.

In Kapitel 26 lesen wir davon, wie Paulus sich vor König Agrippa verteidigt.

Apostelgeschichte 26

Menge-Bibel:

Paulus verantwortet sich vor dem König Agrippa (Mt. 10,18-20)

„Darauf sagte Agrippa zu Paulus: »Es ist dir gestattet, zu deiner Rechtfertigung zu reden.« Da streckte Paulus die Hand aus und hielt folgende Verteidigungsrede: 2 »Ich schätze mich glücklich, König Agrippa, daß ich mich heute wegen aller Beschuldigungen, welche die Juden gegen mich erheben, hier vor dir verantworten darf, 3 weil du ja ein ausgezeichneter Kenner aller Gebräuche und Streitfragen der Juden bist. Deshalb bitte ich dich, mir geduldiges Gehör zu schenken. 4 Wie sich meine Lebensführung von Jugend auf inmitten meines Volkes, und zwar in Jerusalem, von Anfang an gestaltet hat, das wissen alle Juden, 5 die mich von früher her kennen; sie müssen, wenn sie nur wollen, mir das Zeugnis ausstellen, daß ich nach der strengsten Richtung unserer Gottesverehrung gelebt habe, nämlich als Pharisäer. 6 Und jetzt stehe ich hier als Angeklagter, um mich richten zu lassen wegen der Hoffnung auf die (Erfüllung der) Verheißung, die von Gott an unsere Väter ergangen ist 7 und zu der unser Zwölfstämmevolk durch anhaltenden Gottesdienst bei Tag und Nacht zu gelangen hofft: wegen dieser Hoffnung, o König, werde ich von Juden angeklagt! 8 Warum gilt es denn bei euch für unglaublich, wenn Gott Tote auferweckt? 9 Was mich freilich betrifft, so habe ich es (einst) für meine Pflicht gehalten, den Namen Jesu von Nazareth als erklärter Feind zu bekämpfen, 10 und das habe ich denn auch in Jerusalem getan. Ich verschaffte mir nämlich Vollmacht von den Hohenpriestern und ließ viele von den Heiligen in die Gefängnisse einschließen; und wenn sie hingerichtet werden sollten, erklärte ich mich damit einverstanden. 11 In allen Synagogen zwang ich sie oftmals durch Strafen zur Lästerung und verfolgte sie in maßloser Wut sogar bis in die auswärtigen Städte. 12 Als ich hierbei mit der Vollmacht und im Auftrag der Hohenpriester nach Damaskus reiste, 13 sah ich unterwegs, o König, zur Mittagszeit vom Himmel her ein Licht, das heller als der Glanz der Sonne mich und meine Reisebegleiter umstrahlte. 14 Als wir nun alle zu Boden niedergestürzt waren, hörte ich eine Stimme, die mir in der hebräischen Volkssprache zurief: ›Saul, Saul! Was verfolgst du mich? Es ist schwer für dich, gegen den Stachel auszuschlagen!‹ 15 Ich antwortete: ›Wer bist du, Herr?‹ Da erwiderte der Herr: ›Ich bin Jesus, den du verfolgst. 16 Doch stehe auf und tritt auf deine Füße! Denn dazu bin ich dir erschienen, dich zum Diener und Zeugen für das zu machen, was du von mir (als Auferstandenen) gesehen hast, und für das, was ich dich noch sehen lassen werde; 17 und ich werde dich retten vor dem Volk (Israel) und vor den Heiden, zu denen ich dich senden will: 18 du sollst ihnen die Augen öffnen, damit sie sich von der Finsternis zum Licht und von der Gewalt des Satans zu Gott bekehren, auf daß sie Vergebung der Sünden und ein Erbteil unter denen erhalten, die durch den Glauben an mich geheiligt worden sind.‹ 19 Infolgedessen bin ich, o König Agrippa, der himmlischen Erscheinung nicht ungehorsam gewesen, 20 sondern habe zuerst den Einwohnern von Damaskus und Jerusalem, dann denen im ganzen jüdischen Lande und weiterhin den Heiden gepredigt, sie möchten Buße tun, sich zu Gott bekehren und Werke vollbringen, die der Buße würdig sind. 21 Das ist der Grund, weshalb die Juden mich im Tempel festgenommen und mich ums Leben zu bringen versucht haben. 22 Weil ich nun Gottes Beistand bis auf den heutigen Tag gefunden habe, stehe ich da und lege Zeugnis vor hoch und niedrig ab; dabei sage ich nichts anderes als das, wovon schon die Propheten und Mose geweissagt haben, daß es geschehen werde, 23 nämlich ob Christus zum Leiden bestimmt sei und ob er als Erstling unter den vom Tode Auferstandenen sowohl dem Volk (Israel) als auch den Heiden das Licht verkünden solle.« 24 Als Paulus in dieser Weise zu seiner Verteidigung redete, rief Festus mit

lauter Stimme aus: »Paulus, du bist von Sinnen! Die große Gelehrsamkeit bringt dich um den Verstand!« 25 Da erwiderte Paulus: »Ich bin nicht von Sinnen, hochedler Festus, sondern ich rede wahre und wohlüberlegte Worte! 26 Denn der König versteht sich auf diese Dinge; an ihn wende ich mich darum auch mit meiner freimütigen Rede; denn ich bin überzeugt, daß ihm nichts von diesen Dingen verborgen geblieben ist; dies alles hat sich ja nicht in einem Winkel abgespielt. 27 Glaubst du den Propheten, König Agrippa? Ich weiß, daß du ihnen glaubst.« 28 Da antwortete Agrippa dem Paulus: »Beinahe bringst du es fertig, mich zu einem Christen zu machen!« 29 Paulus erwiderte: »Ich möchte zu Gott beten, daß über kurz oder lang nicht allein du, sondern alle, die mich heute hier hören, ebenso werden möchten wie ich es bin, abgesehen allerdings von diesen meinen Fesseln.« 30 Darauf erhoben sich der König und der Statthalter sowie Bernice und die übrigen neben ihnen Sitzenden. 31 Nachdem sie sich zurückgezogen hatten, unterhielten sie sich noch miteinander und erklärten: »Dieser Mann tut nichts, was Todesstrafe oder Gefängnis verdient.« 32 Agrippa aber erklärte dem Festus: »Dieser Mann könnte freigelassen werden, wenn er nicht Berufung an den Kaiser eingelegt hätte.«

Evangelium:	Verse 6-8 – Verse 27+28 – Verse 16-18 – Vers 20
Zeugen der Auferstehung:	Vers 8 – Vers 23
Gemeinde:	Verse 12+13 (Zeugnis geben)

Impulse:

Agrippa erlaubte Paulus zu sprechen und wieder folgt eine Rede, in der Paulus „Zeugnis“ gab. Wir können sehen, wie oft Gott die Möglichkeit nutzte (während Paulus in Gefangenschaft war), dass Paulus Zeugnis geben und das Evangelium verkünden konnte. Ich werde die Rede wieder in Stichpunkten aufschreiben, dass du sie in diesem Heft immer wieder schnell findest. Ich finde, das habe ich schon öfter gesagt, seine Reden sehr gut und sie erinnern mich immer wieder an das, was wichtig (!) ist (auch bei unserer Verkündigung).

- Paulus schätzte sich glücklich, sich vor König Agrippa verantworten zu dürfen. Paulus hatte sich auf den „Kaiser“ berufen und Agrippa war „König“. Später, in V.32, sagt Agrippa, dass Paulus hätte freigelassen werden können, wenn er sich nicht auf den „Kaiser“ berufen hätte. Zum damaligen Zeitpunkt stand er vor dem „König“, später sollte er noch zum Kaiser gebracht werden. Wir werden sehen, dass Agrippa ihn „freigelassen“ hätte, aber weil Paulus sich auf den Kaiser berufen hatte, musste er nach Rom gebracht werden. Manchmal ist es vielleicht besser, wir nehmen den Mund nicht so voll. Vielleicht hatte Paulus aus dem Fleisch heraus gehandelt, als er sich auf den Kaiser berief. Wir wissen es nicht und wollen nicht spekulieren. Paulus war froh, sich vor Agrippa verantworten zu dürfen, nach all der (ungerechtfertigten) Anklagen der Juden.
- Paulus wusste, dass Agrippa alle Gebräuche und Streitfragen der Juden genau kannte, deshalb bat er ihn um geduldige Anhörung.
- Der Lebenswandel, den Paulus führte, war von Jugend an allen Juden bekannt. Jeder (!) wusste, wie er in Jerusalem lebte.
- Da sie ihn von früher kannten, konnten sie bezeugen, dass er nach der strengsten Richtung ihrer Religion gelebt hatte, als ein Pharisäer.

- Paulus erklärte, dass er nun vor Gericht stünde, wegen einer Verheißung, die Gott ihren Vätern gegeben hatte.
- Paulus erzählte, dass sie alle versucht hatten, durch ihre Tag- und Nacht-anhaltenden Gottesdienste, dahin zu gelangen, nämlich zu den „Verheißungen“, welche die Väter gegeben hatten. Und nun würde er (Paulus) „wegen dieser Hoffnung“ (die den Juden gegeben worden war), von den „Juden“ angeklagt!
- Paulus stellte dann die Frage: „*Warum wird es bei euch für unglaublich gehalten, dass Gott Tote auferweckt?*“ Diese Frage kann sich jeder stellen! Glaube ich daran, dass Jesus lebt? Glaube ich an einen „lebendigen“ Gott? Einen Gott, der in das Geschehen hier auf der Welt tatsächlich eingreift? Wenn nein, solltest du dich fragen, für welchen Glauben du einstehest.
- Paulus sagte, dass er damals (vor seiner Bekehrung) meinte, gegen den Namen Jesu, des Nazareners, viel Feindseliges tun zu müssen. Er kämpfte gegen sie, tat viel Böses und ließ viele der Heiligen ins Gefängnis bringen, wozu er von den obersten Priestern die Vollmacht empfangen hatte. Wenn sie getötet werden sollten, gab Paulus seine Stimme dazu.
- In den Synagogen wollte Paulus sie oft durch „Strafen“ zur „Lästerung“ zwingen. Paulus war überaus wütend gegen diejenigen, die an Jesus glaubten. Er verfolgte sie sogar bis in die auswärtigen Städte.
- Als Paulus nach Damaskus reiste, sah er auf dem Weg von oben her ein Licht, heller als der Glanz der Sonne, das ihn (Paulus) und seine Reisegefährten umleuchtete.
- Als alle wegen des Lichtes zur Erde fielen, hörte Paulus eine Stimme in „hebräischer“ Sprache, die zu ihm „direkt“ sprach: „*Saul! Saul! Warum verfolgst du mich? Es wird dir schwer werden, gegen den Stachel auszuschlagen!*“ Paulus sprach: „Wer bist du, Herr?“ Er aber sprach: „*Ich bin Jesus, den du verfolgst! Aber steh auf und stelle dich auf deine Füße! Denn dazu bin ich dir erschienen, um dich zum Diener und Zeugen zu bestimmen für das, was du gesehen hast und für das, worin ich mich dir noch offenbaren werde; und ich will dich erretten von dem Volk und den Heiden, unter die ich dich jetzt sende, um ihnen die Augen zu öffnen, damit sie sich bekehren von der Finsternis zum Licht und von der Herrschaft Satans zu Gott, damit die Vergebung der Sünden empfangen und ein Erbeiteil unter denen, die durch den Glauben an mich geheiligt sind!*“
- Paulus gab Agrippa zu verstehen, dass er der himmlischen Erscheinung nicht ungehorsam war.
- Paulus verkündete zuerst denen in Damaskus und Jerusalem das Evangelium und dann im ganzen Gebiet von Judäa und auch den Heiden, sie sollten „Buße“ tun (umkehren) und sich zu Gott bekehren, indem sie Werke tun, die der Buße würdig sind. Und deshalb versuchten sie Paulus im Tempel zu packen und umzubringen (die Juden). Paulus traf den Punkt. Wahre Buße und Umkehr zum lebendigen Gott. Damit wollen diejenigen, die nicht wirklich zu Gott wollen, nichts zu tun haben.
- Weil aber Gott Paulus zu Hilfe kam, stand er fest bis zu diesem Tag, als er vor König Agrippa stand, und konnte Zeugnis ablegen, vor Kleinen und Großen, und lehrt nichts anderes (!), als was Mose und die Propheten gesagt haben, dass es geschehen würde.
- Was sagten sie, was geschehen würde? Dass der Christus leiden müsse und dass er als Erstling aus der Auferstehung der Toten Licht verkünden werde, dem Volk (den Juden) und den Heiden.
- Festus sagte daraufhin, dass Paulus „von Sinnen“ sei! Das „viele Studieren“ hätte ihn um den „Verstand“ gebracht. Das werden sie auch zu uns sagen, wenn wir diese Dinge verkündigen. Über Weisheit haben wir schon gesprochen. Gott hat es gefallen, die „Weisheit“ dieser Welt zunichtezumachen und „seine“ Weisheit zu verkünden, nämlich dass jeder, der an Jesus glaubt, nicht verlorenggeht, sondern ewiges Leben hat, **1. Kor. 1,21.23**. Zu Festus erwiderte Paulus

jedoch, dass er nicht von Sinnen sei, sondern wahre und überlegte Worte sprechen würde. Der König würde das alles sehr wohl verstehen und an „ihn“ richte er seine Rede.

- Paulus war davon überzeugt, dass König Agrippa das alles verstehen würde, dass ihm nichts davon unbekannt sei, weil nichts davon im Verborgenen geschehen war.
- Dann sprach Paulus König Agrippa direkt an: „*Glaubst du den Propheten, König Agrippa? Ich weiß, dass du glaubst!*“ König Agrippa reagierte darauf, indem er zugab, dass nicht viel fehlen würde und Paulus ihn dazu überreden würde, ein Christ zu werden.
- Paulus gab dann seinen Wunsch preis, den wir hoffentlich alle haben, nämlich: Dass er sich wünschte, dass nicht nur allein Agrippa zum Glauben käme, sondern alle, die ihn gehört haben. Paulus wünschte sich, dass alle solche würden (Nachfolger Jesu) wie er einer ist, ausgenommen der Fesseln (also Nachfolger ohne Gefangenschaft und entsprechender Bedrängnis).
- Danach zogen sie sich zurück und waren sich einig, dass Paulus nichts verbotenes tat, nichts, was Tod oder Gefangenschaft verdiene. Halten wir fest: Zu dieser Zeit war Paulus bereits über 2 Jahre unschuldig in Gefangenschaft!
- König Agrippa gab zu verstehen, dass man hätte Paulus „freilassen“ können, wenn er sich nicht auf den „Kaiser“ berufen hätte. Als nächstes stand an, dass Paulus nach Rom gebracht würde, zum Kaiser. Davon lesen wir in **Apg. 27**.

In **Mt. 10,17-25 – Mk. 13,9-13 – Lk. 12,11+12 – Lk. 21,12-17** spricht Jesus von den kommenden Verfolgungen. Ich notiere dir hier die Stichpunkte, möchte aber auch sagen, dass nicht „jeder“ in Gefangenschaft kommt. Ich glaube fest an einen „guten“ Gott und dass jeder, der eine solche Glaubensprüfung oder Aufgabe bekommt, auch die Gnade von Gott hat, diese durchzustehen. Jesus sagte uns folgendes:

- Vor den Menschen hüten! Sie werden uns Gerichten ausliefern, und in den Synagogen werden sie euch geißeln. Ja, vor den Menschen müssen wir uns tatsächlich hüten. Wenn wir uns zu Herzen nehmen, dass Jesus in der Bergpredigt sagte, dass jeder, der einen anderen „Idiot“ nennt, bereits die Hölle verdient hat, dann müssen wir sagen, dass in vielen Gemeinden viele „Morde“ erbracht werden. Gegen wen? Meistens gegen diejenigen, die sie Gnadenprediger und Wohlstandsprediger schimpfen. Es mag sein, dass viele von ihnen aus falschen Beweggründen die biblischen Wahrheiten weitergeben aber definitiv vermitteln sie viele Wahrheiten, die gewisse „Konservative“ und „Bibeltreue“ nicht glauben und verleugnen. **Empfehlung:** Heft „**Vorsicht Falle! Nicht überall, wo Jünger draufsteht, ist auch ein Jünger drin!**“
- Vor Fürsten und Könige werden manche geführt, um seines (Jesu) Namen willen, ihnen und den Heiden zum Zeugnis. Das hat Paulus getan! Und es erging ihm gut dort! Trotz Gefangenschaft, s. **Apg. 24,23**.
- Wenn wir ausgeliefert werden, sollen wir uns keine Sorgen machen, was wir reden sollen, der Heilige Geist gibt uns alles. Das hat Paulus gemacht und ich erinnere mich an Griechenland, wie uns dort der Heilige Geist alles (!) gegeben hatte, was wir sagen sollten. Es ist der Geist (der Geist Gottes), der durch uns redet!
- Manche werden sich gegenseitig „ausliefern“. Väter gegen die Kinder und Kinder gegen die Eltern. Ein Stück erinnert mich dies an die Stasi und die ehemalige DDR, wo wir solche Zustände hatten, dass man sich untereinander ausspionierte, sogar innerhalb der Familie.
- Jedermann wird uns hassen, um „seines“ (Jesu) Namen willen. Das war damals bei den Aposteln/Jüngern definitiv so, wir haben es in der kompletten Apostelgeschichte gelesen! In der heutigen Zeit hat der Humanismus um sich gegriffen und „christliche“ Werte gelten als

Lebensphilosophie. Es bringt heute keiner mehr den anderen so einfach um. Ich habe den Eindruck, dass sich vieles in den „geistigen“ Bereich verlagert hat.

- Wer ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden. Es geht nicht um einen guten „Anfang“, sondern um ein gutes „Ende“.
- Wenn sie uns in einer Stadt verfolgen, sollen wir in die nächste fliehen.
- Ein Jünger (also wir) steht nicht über seinem Meister (Jesus). Auch der Knecht nicht über seinem Herrn. Wir werden bestenfalls „wie“ der Meister. Wenn sie Jesus schon „Satan“ genannt haben, dann auch „uns“.

Vorab:

Unter Festus (59-62 n.Chr.), **Apg. 25,1-26,32**, wird Paulus nach Rom gebracht, 60 n.Chr. Paulus kommt in Rom als Gefangener an (**Apg. 27+28**). Über das weitere Schicksal von Paulus schreibt Lukas nichts. Womöglich wurde er freigelassen, denn am Ende der Apostelgeschichte lesen wir, dass Paulus 2 Jahre eine „Mietwohnung“ in „Rom“ hatte. Womöglich zog er dann weiter, wir wissen es nicht.

Apostelgeschichte 27

Menge-Bibel:

Die Überfahrt des Apostels nach Italien

„Als nun unsere Abfahrt nach Italien beschlossen war, übergab man den Paulus und einige andere Gefangene einem Hauptmann der Kaiserlichen Abteilung (eig. Kohorte; vgl. 10,1) namens Julius. 2 Wir bestiegen dann ein Schiff aus Adramyttium, das die Küstenplätze der römischen Provinz Asien anlaufen sollte, und fuhren ab; in unserer Begleitung befand sich auch noch Aristarchus, ein Mazedonier aus Thessalonike. 3 Am folgenden Tage landeten wir in Sidon; und weil Julius den Paulus menschenfreundlich behandelte, erlaubte er ihm, seine (dortigen) Freunde zu besuchen und sich von ihnen mit dem nötigen Reisebedarf versorgen zu lassen. 4 Von da fuhren wir weiter, und zwar dicht an (der Ostseite von) Cypern hin, weil wir Gegenwind hatten. 5 Nachdem wir dann die See längs der Küste von Cilicien und Pamphylien hin durchsegelt hatten, gelangten wir nach Myra in Lycien. 6 Als der Hauptmann dort ein alexandrinisches Schiff vorfand, das auf der Fahrt nach Italien begriffen war, brachte er uns auf dieses. 7 Im Verlauf vieler Tage langsamer Fahrt kamen wir mit Mühe in die Nähe von Knidus; und weil uns der Wind dort nicht anlegen ließ, fuhren wir an Kreta hin, und zwar bei Salome. 8 Nur mit Mühe erreichten wir bei dieser Küstenfahrt einen Ort namens Schönhafen, in dessen Nähe die Stadt Lasäa lag. 9 Da inzwischen geraume Zeit verflossen war und die Schifffahrt bereits gefährlich zu werden begann – sogar der große (jüdische Versöhnungs-) Fasttag war schon vorüber –, sagte Paulus warnend zu ihnen: 10 »Ihr Männer, ich sehe voraus, daß ein Weiterfahren mit Gefahr und großem Schaden nicht nur für die Ladung und das Schiff, sondern auch für unser Leben verbunden sein wird.« 11 Aber der Hauptmann schenkte dem Steuermann und dem Schiffsherrn mehr Glauben als den Worten des Paulus; 12 und weil der Hafen zum Überwintern ungeeignet war, faßte die Mehrzahl den Beschluß, von dort weiterzufahren und womöglich zum Überwintern nach Phönix zu gelangen, einem kretischen Hafen, der gegen den Südwest- und Nordwestwind geschützt liegt. 13 Als nun ein schwacher Südwind einsetzte, glaubten sie, ihr Vorhaben sicher ausführen zu können; sie lichteten daher die Anker und fuhren ganz nahe an der Küste von Kreta hin.

Der Sturm (2. Kor. 11,25+26)

14 Doch schon nach kurzer Zeit brach von der Insel her ein Sturmwind los, der sogenannte Euraquilo. 15 Da nun das Schiff von diesem fortgerissen wurde und dem Wind gegenüber machtlos war, mußten wir uns auf gut Glück treiben lassen. 16 Als wir dann unter dem Schutz eines Inselchens namens Klauda hinfuhren, gelang es uns nur mit großer Mühe, uns im Besitz des Rettungsbootes zu erhalten: 17 man zog es an Bord herauf und brachte Schutzmittel in Anwendung, indem man das Schiff (mit Tauen) gürtete; und weil man auf die (Sandbänke der) Syrte zu geraten befürchtete, holte man die Segel herunter und ließ sich so treiben. 18 Weil wir aber vom Sturm schwer zu leiden hatten, warf man am folgenden Tage einen Teil der Ladung über Bord 19 und ließ am dritten Tage das Schiffsgerät notgedrungen nachfolgen. 20 Als dann aber mehrere Tage hindurch weder die Sonne noch Sterne sichtbar waren und der Sturm ungeschwächt weitertobte, schwand uns schließlich alle Hoffnung auf Rettung. 21 Weil nun niemand mehr Nahrung zu sich nehmen mochte, trat Paulus mitten unter sie und sagte: »Ihr Männer! Man hätte allerdings auf mich hören und nicht von Kreta abfahren sollen: dann wäre uns dieses Ungemach und dieser Schaden erspart geblieben. 22 Doch, wie die Dinge jetzt einmal liegen, fordere ich euch auf, getrosten Mutes zu sein; denn keiner von euch wird das Leben verlieren;

nur das Schiff ist verloren. 23 Denn in dieser Nacht ist mir ein Engel des Gottes erschienen, dem ich angehöre und dem ich auch diene, 24 und hat zu mir gesagt: »Fürchte dich nicht, Paulus! Du mußt vor den Kaiser treten, und wisse wohl: Gott hat dir das Leben aller deiner Reisegefährten geschenkt!« 25 Darum seid guten Mutes, ihr Männer! Denn ich habe die feste Zuversicht zu Gott, daß es so kommen wird, wie mir angekündigt worden ist. 26 Wir müssen aber an irgendeiner Insel stranden.« 27 Als dann die vierzehnte Nacht gekommen war, seit wir im Adriatischen Meer umhertrieben, vermuteten die Schiffsleute um Mitternacht die Annäherung von Land. 28 Als sie nämlich das Senkblei auswarfen, stellten sie zwanzig Klafter Tiefe fest; und als sie in kurzer Entfernung wieder loteten, fanden sie nur fünfzehn Klafter. 29 Weil sie nun fürchteten, wir könnten irgendwo auf Klippen geraten, warfen sie vier Anker hinten vom Schiff aus und erwarteten mit Sehnsucht den Anbruch des Tages. 30 Als nun aber die Schiffsleute aus dem Schiff zu entfliehen suchten und (zu diesem Zweck) das Rettungsboot ins Meer niederließen unter dem Vorgeben, sie wollten auch vorn aus dem Schiff Anker auswerfen, 31 erklärte Paulus dem Hauptmann und den Soldaten: »Wenn diese Leute nicht im Schiff bleiben, könnt ihr unmöglich gerettet werden!« 32 Daraufhin hieben die Soldaten die Tauen des Bootes ab und ließen es in die See treiben. 33 Bis es aber Tag werden wollte, redete Paulus allen zu, sie möchten Nahrung zu sich nehmen; er sagte nämlich: »Heute ist es der vierzehnte Tag, daß ihr ohne Nahrung ununterbrochen in ängstlicher Erwartung schwebt und nichts Rechtes zu euch genommen habt. 34 Darum rate ich euch: nehmt Nahrung zu euch! Das ist zu eurer Rettung notwendig; denn keinem von euch wird ein Haar vom Haupt verlorengehen!« 35 Nach diesen Worten nahm er Brot, sagte Gott vor aller Augen Dank, brach ein Stück ab und begann zu essen. 36 Da bekamen alle neuen Mut und nahmen ebenfalls Nahrung zu sich. 37 Wir waren aber unser im ganzen zweihundertsechundsiebzig Seelen auf dem Schiff. 38 Nachdem sie sich nun satt gegessen hatten, erleichterten sie das Schiff dadurch, daß sie die Getreideladung ins Meer warfen.

Schiffbruch und Rettung

39 Als es dann (endlich) Tag wurde, erkannten sie das Land nicht, gewahrten aber eine Bucht mit flachem Strand, auf den sie, wenn möglich, das Schiff auflaufen zu lassen beschlossen. 40 So kappten sie denn die Ankertauen und ließen sie ins Meer fallen; zugleich machten sie die Riemen an den (beiden) Steuerrudern los, stellten das Vordersegel vor den Wind und hielten auf den Strand zu. 41 Dabei gerieten sie aber auf eine Sandbank, auf die sie das Schiff auflaufen ließen: das Vorderteil bohrte sich tief ein und saß unbeweglich fest, während das Hinterschiff infolge der Gewalt der Wogen allmählich auseinanderging. 42 Die Soldaten faßten nun den Plan, die Gefangenen zu töten, damit keiner von ihnen durch Schwimmen entkäme; 43 der Hauptmann aber, welcher Paulus am Leben zu erhalten wünschte, hinderte sie an der Ausführung ihres Vorhabens; er ließ vielmehr die, welche schwimmen konnten, ins Meer springen und sich zuerst ans Land retten; 44 die übrigen (mußten) dann teils auf Brettern, teils auf irgendwelchen Gegenständen aus dem Schiff (das Ufer gewinnen). Auf diese Weise gelang es allen, wohlbehalten ans Land zu kommen.“

Geist: Vers 21

Gemeinde: Vers 35

Impulse:

Paulus wurde mit den anderen Gefangenen nach Rom gebracht, bzw. dies war der Plan, sie machten sich auf den Weg. Er und einige andere Gefangene wurden einem Hauptmann namens Julius (von der Kaiserlichen Schar, eine königliche Leibwache) übergeben. Sie bestiegen das Schiff und fuhren ab. Die genaue Route kannst du in **Apg. 27** nachlesen.

Der Hauptmann zeigte sich Paulus gegenüber freundlich. So ist Gott! Er hat immer (!) die Macht, unsere Feinde zu bewegen, freundlich zu sein und uns Gutes zu erweisen, **Spr. 16,17 – 5. Mo. 28,7**. Er erlaubte Paulus, zu seinen Freunden zu gehen und ihre Pflege zu genießen.

Nachdem sie schon eine ganze Zeit gereist waren, und die Schifffahrt gefährlich wurde, warnte Paulus sie vor der Weiterreise. Er hatte eine Prophetie, nämlich, dass die Schiffsreise mit Schädigung und großem Verlust (nicht nur für die Ladung und das Schiff, sondern auch für die Leben) verbunden sein würde. Der Hauptmann glaubte allerdings dem Steuermann mehr als Paulus. Der Hafen erschien ihnen ungeeignet (sie wandelten im „Schauen“), um dort zu überwintern. Deshalb wollten sie weiterfahren, um zu einem Hafen von Kreta zu gelangen, um dort über Winter zu bleiben. Es wehte nur ein schwacher Südwind und sie dachten sie wären sicher, allerdings zog dann ein Wirbelwind auf und riss das Schiff mit fort. Sie konnten dem Wind nicht widerstehen und ließen sich „treiben“.

Es ist wichtig, dass wir uns vom Heiligen Geist lenken und leiten lassen, **Rö. 8,14 – Gal. 5,25**. Sie hätten auf Paulus hören sollen, aber sie schauten mehr auf das, was ihnen „scheinbar“ vor Augen war. Sie dachten, der Hafen wäre zum Überwintern ungeeignet und sahen „nur“ einen schwachen Südwind. Es ist nicht gut, wenn wir nur auf „das“ schauen, was wir „scheinbar“ mit unseren Sinnen wahrnehmen. In der Reihe „**Bibl. Wahrheiten für die Jüngerschaft**“ habe ich in **Teil 23** über die „**Reizreaktionsketten**“ gesprochen und wie unser „Gehirn“ funktioniert. Wir sollten uns nicht von unseren Sinnen blenden lassen, bzw. es ist wichtig, dass wir uns von Gott in unseren Sinnen, **Rö. 12,1+2**, verändern lassen. Auch Lot entschied sich damals für das Land, das „gut und fruchtbar“ aussah, während Abraham wusste, dass „sein“ Gott mit ihm ist und es egal ist, wo er hingehet, **1. Mo. 13,8**.

Sie trieben auf dem Meer, gaben das Schiff den Wellen preis, d.h. sie hatten die Kontrolle über das Schiff aufgeben. Ehrlich gesagt möchte ich in einer solchen Situation nie sein! Als ich in Griechenland war, hatte ich im Anschluss ein Buch geschrieben „**Wenn der Himmel die Erde küsst**“. Da habe ich in einem Kapitel davon geschrieben, wie oft wir uns für tolle Christen halten aber weit (!) von dem Glauben der Apostel (und erst recht von Jesus) entfernt sind! Paulus hatte mehrmals Schiffbruch erlitten. In dem Fall, der in Kap. 27 geschildert wird, war so schlimm, dass sie nicht einmal mehr das Beiboot meistern konnten. Sie versuchten das Schiff zu untergürten, d.h. sie nutzten Seile und Taue, um das Schiff von unten her zu stabilisieren, damit es nicht „auseinanderbricht“. Es waren die ersten Schutzmaßnahmen auf der Reise. Weil das Schiff schlimm hin und hergetrieben wurde, warfen sie am folgenden Tag einiges von der Ladung über Bord. Am dritten Tag war es die Schiffsausrüstung. Über mehrere Tage waren weder Sonne noch Sterne sichtbar und der heftige Sturm hielt weiterhin an. In allen schwand die Hoffnung, gerettet zu werden.

Ich weiß nicht, aber ich wäre vor Angst gestorben. Als ich in Griechenland eine Überfahrt mit dem Boot (bei höheren Wellen) erlebt hatte, wurde ich sehr demütig und klein. Mir war bewusst, wie „wenig“ Glauben und Vertrauen ich in der damaligen akuten Situation dem allmächtigen Gott gegenüberbrachte. Paulus dagegen stand auf, sie waren bereits längere Zeit ohne Nahrung, und sprach zu der Besatzung. Ein

Engel des Herrn war in der Nacht zu Paulus herantreten und hat ihm bezeugt, dass niemand sein Leben lassen wird, nur das Schiff würde verlorengehen. Das wollte er den anderen weitergeben. Paulus ermutigte sie alle, guten Mutes zu sein, denn er vertraute (seinem!) Gott, dass es so (!) ergehen wird, wie der Engel des Herrn es ihm gesagt hatte. Der Engel bezeugte ihm, dass er (Paulus) vor den Kaiser treten muss und dass Gott ihm alle Insassen geschenkt hatte, die mit ihm auf dem Schiff waren.

Der Engel sagte: „Fürchte dich nicht, Paulus! Du musst vor den Kaiser treten; und siehe, Gott **hat** dir alle geschenkt, die mit dir im Schiff sind!“

Ich möchte auf eine Sache eingehen, die mit Gebet zu tun hat. Auch hierzu gibt es einen eigenen „Themenbereich Gebet“ auf der Homepage. Wenn wir gemäß Gottes Willen bitten, dann „haben“ wir das Erbetene schon, auch wenn wir es noch nicht sehen, **1. Joh. 3,21+22**. Wir bringen alles mit Bitten und Flehen vor Gott und wissen, dass er sich darum kümmert, deshalb machen wir es mit Danksagung, **Phil. 4,4-7**. Gott kann über die Maßen mehr tun als wir jemals „bitten“ oder „verstehen“ können, **Eph. 3,20+21**. Wir wollen den Blick auf das Unsichtbare nehmen und nicht auf das Sichtbare, **2. Kor. 5,7**. Jesus sagt, wenn wir um etwas bitten, sollen wir glauben, dass wir es schon empfangen „haben“ und es „wird“ uns „werden“, **Mt. 11,24**. Wir brauchen keinen „großen“ Glauben, sondern einen „reinen“ Glauben, **Mt. 17,20 – Lk. 17,6**. Wir wollen uns allezeit freuen, beten und danken, **1. Thess. 5,16-18**. Wie ich geschrieben habe, gehe gerne in den „Themenbereich Gebet“ und studiere das Wort. Du findest viele Beiträge und Bibelstellen dort, die dich sicher geistlich wachsen lassen.

Paulus wusste, dass sie auf eine Insel verschlagen werden würden. In der 14. Nacht (!!!), in der sie umhergetrieben waren, vermuteten die Schiffsleute um Mitternacht, dass sie sich einem Land näherten.

Nachdem sie mehrmals das Senkblei abgelassen hatten, befürchteten sie jedoch, dass sie auf Klippen auflaufen könnten. Sie warfen 4 Anker und wünschten, dass es Tag würde. Wie fest stand Paulus in seinem Glauben und glaubte und vertraute Gottes Wort! In **Hebr. 11,1+6** lesen wir, dass der Glaube eine feste Zuversicht auf etwas ist, das man hofft (wovon man überzeugt ist), was man aber nicht sehen kann und dass wir Gott nur gefallen können, wenn wir Glauben haben. Denn jemand, der Glauben hat, kommt zu Gott, weil er an ihn glaubt. Er glaubt, dass er existiert, und dass Gott ihn belohnen wird, wenn die Person Gott sucht. Gott wird (!) jene belohnen, die an ihn glauben und ihn aufrichtig suchen.

Manche auf dem Schiff wollten sich scheinbar das Leben nehmen und über Bord springen. Wisst ihr wie schlimm ist es, wenn man keine Hoffnung hat? Ich erinnere mich an den 11. September, als die Zwillingstürme in New York einstürzten. Da sprangen Menschen von weit oben in die Tiefe in den Tod, weil sie keine Hoffnung hatten. Ich habe gehört (und gelesen), dass diejenigen, die sich mit Philosophie beschäftigen, es deshalb tun, weil man den „Tod“ fürchtet. Jeder sucht eine Antwort für das Leben „nach“ dem Tod aber nur „Jesus“ kann „Frieden“ geben. Spätestens wenn man im Lebensalter weiter fortgeschritten ist, fangen Menschen an sich zu fragen, ob es wohl ein „Leben“ nach dem Tod gibt. Es ist schlimm, wenn Menschen den Tod fürchten und keine Hoffnung haben. Dafür kam Jesus! Er kam, um all die zu befreien, die durch „Todesfurcht“ das ganze Leben hindurch der Knechtschaft unterworfen waren, **Hebr. 2,15**. Es ist eine Hoffnung, die in uns lebt. Diese Hoffnung wollen wir den Menschen weitergeben und ihnen von Jesus erzählen.

Paulus sagte ihnen (die springen wollten), wenn sie nicht im Schiff bleiben, können sie nicht gerettet werden! Als es Tag werden sollte, ermahnte sie Paulus, Speise zu sich zu nehmen, denn das diene ihrer Rettung und kein Haar würde von ihrem Haupt fallen. Das ist wieder eine gute Botschaft an uns, den Leib

Christi. Wir (!) sind das Salz und Licht der Erde, **Mt. 5,13-16**. Wenn wir allerdings permanent mit eigenen Befindlichkeiten beschäftigt sind, können wir kein Salz und Licht (der Erde) sein! Paulus war derjenige, der den Kopf oben hielt, betete und für die Mannschaft „einstand“. Er machte ihnen Mut. Wir sollten so durchzogen sein von der Kraft Gottes, dass wir (!) in Krisenzeiten diejenigen sind, die anderen Hoffnung und Zuversicht geben und ihnen den richtigen Weg zeigen. Stattdessen sehen wir heute viele „Gläubige“, die permanent mit ihren eigenen Problemen und Problemen der Welt beschäftigt sind. Lasst uns von diesen Wegen umkehren und uns Jesus und die Apostel zum Vorbild nehmen!

Danach brach Paulus das Brot, dankte Gott, und kümmerte sich um die „Herde“ an Bord! Es waren insgesamt 276 Seelen und alle waren plötzlich guten Mutes und aßen. Nachdem sie gegessen hatten, erleichterten sie das Schiff erneut, indem sie das Getreide von Bord warfen!

Wir können in der Bibel darüber lesen, wie Paulus von seinen Leiden im Aposteldienst sprach, in **2. Kor. 11,16-33**. Ich drucke uns hier die Verse aus der Menge-Bibel ab, damit wir alle etwas besonnener und nüchterner darin werden und Dankbarkeit empfinden, dass es uns „doch“ recht gut geht, im Vergleich zu den Leiden des Paulus und erst recht gegenüber den Leiden, die Jesus für uns getragen hat.

Nochmalige (herbe) Bitte des Apostels um Entschuldigung seines törichten Selbstruhmes

„Nochmals wiederhole ich es: Niemand möge mich für einen (wirklichen) Toren halten! Wenn aber doch – nun, so laßt euch meine Torheit einmal gefallen, damit auch ich ein kleines Loblied von mir anstimme! 17 Was ich (jetzt) rede, das rede ich nicht im Sinne des Herrn, sondern eben in Torheit, weil das Rühmen nun einmal an der Tagesordnung ist. 18 Weil so viele sich nach dem Fleische rühmen, will auch ich es einmal tun. 19 Ihr laßt euch ja die Toren gern gefallen, ihr klugen Leute; 20 ihr haltet ja still, wenn man euch als Knechte behandelt, wenn man euch aufzehrt, euch listig einfängt, wenn man selbstbewußt auftritt, ja euch ins Gesicht schlägt.

Der Selbstruhm des Apostels im Blick auf seine Lebenserfahrungen

21 Zu meiner Schande muß ich gestehen: Dazu sind wir freilich zu schwach gewesen. Worauf sich aber sonst jemand ohne Scheu etwas einbildet – ich rede in Torheit –, darauf kann auch ich es mir ohne Scheu herausnehmen. 22 Sie sind Hebräer? Ich auch. Sie sind Israeliten? Ich auch. Sie sind Nachkommen Abrahams? Ich auch. 23 Sie sind Diener Christi? Ich rede im Aberwitz: Ich bin's noch mehr: In mühevollen Arbeiten überreichlich, in Gefangenschaften überreichlich, unter Schlägen mehr als genug, in Todesgefahren gar oft; 24 von Juden habe ich fünfmal die vierzig (Geißelhiebe) weniger einen (5.Mose 25,3) erhalten; 25 dreimal bin ich ausgepeitscht, einmal gesteinigt worden; dreimal habe ich Schiffbruch gelitten, einen Tag und eine Nacht bin ich ein Spielball der Wellen gewesen; 26 wie viele beschwerliche Fußwanderungen habe ich gemacht, wie viele Gefahren bestanden durch Flüsse, Gefahren durch Räuber, Gefahren durch meine eigenen Volksgenossen, Gefahren durch Heiden, Gefahren in Städten, Gefahren in Einöden, Gefahren auf dem Meer, Gefahren unter falschen Brüdern! 27 Wie oft habe ich Mühsale und Beschwerden bestanden, wie oft durchwachte Nächte, Hunger und Durst, wie oft Entbehrungen (jeder Art), Kälte und Mangel an Kleidung! 28 Dazu – abgesehen von allem Außergewöhnlichen – das Überlaufenwerden tagaus tagein, die Sorge für alle (meine) Gemeinden! 29 Wo ist jemand schwach (in seinem Glaubensleben), und ich wäre nicht auch schwach? Wo wird jemandem Anstoß bereitet, ohne daß ich brennenden Schmerz empfinde? 30 Wenn einmal gerühmt sein muß, so will ich mich der Erweisungen meiner Schwachheit rühmen. 31 Der Gott und Vater des Herrn Jesus, der in alle Ewigkeit Hochgelobte, weiß, daß ich nicht lüge. 32 In Damaskus hat

der Statthalter des Königs Aretas die Stadt (Damaskus) bewachen lassen, um mich festzunehmen; 33 da hat man mich durch eine Öffnung in einem Korbe über die Stadtmauer hinabgelassen, und so bin ich seinen Händen entronnen.

Weitere Stellen: **1. Kor. 15,10 – 1. Kor. 4,9-13 – 2. Kor. 6,3-10 – Apg. 20,18-27 – Apg. 9,16.**

Als es Tag wurde, erkannten sie das Land nicht. Sie sahen aber eine kleine Bucht und dort wollten sie das Schiff hintreiben lassen. Danach wird beschrieben, was sie taten, um das Boot dorthin zu lenken. Die Anker schnitten sie ab! Was mir in diesem Kapitel aufgefallen war, ist, dass sie „nicht“ an den materiellen Dingen hingen. Sie ließen die Dinge ins Wasser, ohne über den „verlorenen“ Wert zu jammern. Sie setzten die richtigen Prioritäten. Wie setzt du deine Prioritäten? In **Band I des Heftes „Wahrheiten, die frei machen“** findest du das Kapitel 1.+2. Gebot, wo wir über die richtige Reihenfolge im Glauben sprechen. Außerdem gibt es ein Video mit dem Titel **„Teil 16 – Die richtige Reihenfolge bringt Segen – Bibl. Wahrheiten für die Jüngerschaft“** – Rubrik „Seminarreihen“. Wenn wir unsere Prioritäten richtig setzen, wird dies gesegnet sein/werden. Gott wird es segnen!

Sie liefen auf eine Sandbank auf und der vordere Teil des Bootes blieb unbeweglich stecken und durch die Wellen brach der hintere Teil des Schiffes ab! Die Soldaten hatten (ihrer Ansicht nach) einen genialen Plan. Sie dachten, sie könnten die Gefangenen töten, damit niemand „schwimmend“ entfliehen könne. Der Hauptmann war von Paulus angetan, er wollte ihn retten. Du siehst, wenn wir mit Gott sind, dann gibt es immer wieder Menschen, die uns positiv zugewandt sind. Wir fanden es auch bei Martin Luther und oft geht es in den Predigten unter. Die ganze Geschichte um Paulus in seiner Gefangenschaft zeigt uns, wie Gott dafür sorgte, dass Paulus „besonders“ behandelt wurde, trotz der Umstände. Wir dürfen es nicht mit Jesus vergleichen! Jesus war der Messias, der Retter der Welt, der Christus! Er hatte den „Auftrag“ für „unsere“ Leiden ans Kreuz zu gehen, für „uns“ zu leiden! Das ist etwas anderes! Wenn wir meinen, das tragen zu können, was Jesus für uns getragen hat, dann ist uns nicht mehr zu helfen! Niemand von uns könnte diesen Zornesbecher trinken! Hierzu habe ich einmal in mehreren Beiträgen gesprochen, z.B. **„Umfangreicher Zusatzbeitrag – Das musste heute noch raus“** – Broadcast Febr. 2023 – **„Vom Eifersuchtsopfer aus dem Alten Testament“** – Broadcast Mai 2022. Es geht dort zum Teil um den „Stolz“, zu meinen, man könnte den Zornesbecher, den Jesus getrunken hat, „selbst“ austrinken.

Der Hauptmann wollte Paulus retten und verhinderte das Vorhaben der Soldaten. Zu Beginn glaubte er Paulus nicht, der prophetisch vor der Überfahrt gewarnt hatte. Danach geschah alles so wie Paulus vorhergesehen hatte und womöglich wurde er (der Hauptmann) gottesfürchtig. Er befahl, wer schwimmen könne, solle sich zuerst ins Meer werfen, um an Land zu kommen. Die Übrigen retteten sich, teils auf Brettern und teils auf Schiffstrümmern. So erreichten alle das Land.

Die Insel hieß Melite und in Kap. 28 wird über ihren dortigen Aufenthalt geschrieben. Sie blieben drei Monate. Wir können sehen, wie durch Paulus viel Gutes verbreitet wurde, obwohl bzw. gerade „weil“ er in Gefangenschaft war. Er hatte oft die Möglichkeit, das Evangelium zu verkünden und die Menschen wurden Zeugen von Gottes Wirken.

Apostelgeschichte 28

Drei Monate Aufenthalt auf Melite

„Jetzt, nach unserer Rettung, erfuhren wir, daß die Insel Malta hieß. 2 Die fremdsprachigen Eingeborenen erwiesen uns eine außerordentliche Menschenfreundlichkeit; denn sie zündeten einen Holzstoß an und gaben uns allen wegen des eingetretenen Regens und wegen der Kälte einen Platz (am Feuer). 3 Als aber Paulus einen Haufen Reisig zusammenraffte und ihn auf den Holzstoß ins Feuer legte, fuhr eine Otter infolge der Hitze heraus und biß sich in seine Hand fest. 4 Als nun die Eingeborenen das Tier an seiner Hand hängen sahen, sagten sie zueinander: »Dieser Mensch muß ein Mörder sein, den die Göttin der Vergeltung trotz seiner Rettung aus dem Meer nicht am Leben lassen will.« 5 Er schleuderte jedoch das Tier von sich ab ins Feuer, und es widerfuhr ihm nichts Schlimmes. 6 Jene warteten zwar darauf, daß er anschwellen oder plötzlich tot niederfallen werde; als sie aber geraume Zeit gewartet hatten und nichts Unheilvolles an ihm vorgehen sahen, änderten sie ihre Meinung und sagten, er müsse ein Gott sein. 7 Nun besaß in der Nähe jenes Ortes der vornehmste Mann der Insel namens Publius Landgüter; dieser nahm uns bei sich auf und beherbergte uns drei Tage lang freundlich. 8 Der Vater des Publius aber lag gerade an Fieberanfällen und an der Ruhr krank darnieder. Paulus ging nun zu ihm ins Zimmer, legte ihm unter Gebet die Hände auf und machte ihn dadurch gesund. 9 Infolgedessen kamen auch die anderen Inselbewohner, die an Krankheiten litten, zu ihm und ließen sich heilen. 10 Dafür erwies man uns denn auch viele Ehren und versah uns bei unserer Abfahrt mit allem, was wir nötig hatten.

Paulus kommt nach Rom und wird dort gefangen gehalten

11 Nach einem Vierteljahr fuhren wir dann auf einem alexandrinischen Schiff ab, das auf der Insel überwintert hatte und als Wahrzeichen das Bild der Dioskuren führte. 12 Wir landeten hierauf in Syrakus, wo wir drei Tage blieben. 13 Von dort fuhren wir, im Bogen segelnd, nach Regium weiter und gelangten, da am folgenden Tage der Südwind einsetzte, schon in einer Fahrt von zwei Tagen nach Puteoli. 14 Hier trafen wir Brüder an, die uns baten, sieben Tage bei ihnen zu bleiben; so gelangten wir denn nach Rom. 15 Von dort kamen uns die Brüder, die über uns schon Kunde erhalten hatten, bis Forum Appii und Tres Tabernä entgegen; bei ihrem Anblick sprach Paulus ein Dankgebet zu Gott und faßte neuen Mut. 16 Nach unserer Ankunft in Rom [aber übergab der Hauptmann seine Gefangenen dem Befehlshaber der kaiserlichen Leibwache;] Paulus aber erhielt die Erlaubnis, mit dem ihn bewachenden Soldaten eine eigene (Miets-) Wohnung zu beziehen.

Das Zeugnis an die Juden in Rom

17 Nach drei Tagen lud er dann die Vornehmsten der Juden zu sich ein; und als sie sich eingefunden hatten, richtete er folgende Worte an sie: »Werte Brüder! Obgleich ich nichts Feindseliges gegen unser Volk und die Gebräuche der Väter begangen habe, bin ich doch als Gefangener von Jerusalem her den Römern in die Hände geliefert worden. 18 Diese wollten mich nach angestellter richterlicher Untersuchung freilassen, weil keine todeswürdige Schuld bei mir vorlag; 19 weil jedoch die Juden Widerspruch erhoben, sah ich mich gezwungen, die Entscheidung des Kaisers anzurufen, nicht als ob ich gegen mein Volk eine Anklage vorzubringen hätte. 20 Aus diesem Grunde also habe ich euch zu mir gebeten, um euch zu sehen und mich mit euch zu besprechen; denn um der Hoffnung Israels willen habe ich diese Kette zu tragen.« 21 Sie gaben ihm zur Antwort: »Wir haben weder Zuschriften über dich aus Judäa erhalten, noch ist irgendein Bruder dagewesen, der etwas Nachteiliges über dich

berichtet oder ausgesagt hätte. 22 Wir halten es aber für billig, von dir über deine Ansichten Näheres zu erfahren; denn von dieser Sonderrichtung ist uns (allerdings) bekannt, daß sie überall auf Widerspruch stößt.« 23 So bestimmten sie ihm denn einen Tag und fanden sich (an diesem) bei ihm in seiner Wohnung in noch größerer Anzahl ein (als das erste Mal). Da legte er ihnen von früh morgens bis spät abends das Reich Gottes dar und bezeugte es ihnen, indem er sie im Anschluß sowohl an das mosaische Gesetz als an die Propheten für Jesus zu gewinnen suchte. 24 Ein Teil von ihnen ließ sich auch durch seine Darlegungen überzeugen, die anderen dagegen blieben ungläubig. 25 Ohne also zu einer Einigung miteinander gelangt zu sein, trennten sie sich, nachdem Paulus noch das eine Wort an sie gerichtet hatte: »Treffend hat der heilige Geist durch den Propheten Jesaja zu euren Vätern gesagt (Jes 6,9-10): 26 ›Gehe zu diesem Volk und sprich: Ihr werdet immerfort hören und doch kein Verständnis erlangen, und ihr werdet immerfort sehen und doch nicht wahrnehmen. 27 Denn das Herz dieses Volkes ist verhärtet, und ihre Ohren sind schwerhörig geworden, und ihre Augen haben sie geschlossen, damit sie mit ihren Augen nicht sehen und mit ihren Ohren nicht hören und mit ihrem Herzen nicht zum Verständnis gelangen, so daß sie sich bekehren und ich sie heile.« 28 So sei euch denn kundgetan, daß diese Rettung Gottes den Heiden gesandt worden ist: 29 die werden ihr auch Gehör schenken!«

Paulus als Zeuge Jesu Christi in Rom (Eph. 6,19+20 – Phil. 1,12-14 – Kol. 1,24-29 – Kol. 4,3+4)

30 Paulus blieb dann zwei volle Jahre in einer eigenen Mietwohnung und nahm (dasselbst) alle auf, die ihn besuchten; 31 er verkündigte dabei das Reich Gottes und erteilte Belehrung über den Herrn Jesus Christus mit vollem Freimut, ungehindert.“

Evangelium:	Verse 21-23 – Vers 28
Geist:	Vers 25
Gericht:	Verse 26+27
Zeugen der Auferstehung:	
Gemeinde:	Vers 23 – Verse 30+31
Zeichen, Wunder und Heilung:	Verse 3-6 – Verse 8-10 – Vers 27 (Heilung durch Bekehrung)

Impulse:

Nachdem sie gerettet waren, erfuhren sie, dass die Insel „Melite“ hieß. Die Einwohner dort zeigten sehr viel Freundlichkeit. Auch uns möchte ich daran erinnern, dass wir freundlich sind, **Gal. 5,22+23** und dass wir vor auch „Gastfreundschaft“ zeigen/erweisen, **1. Petr. 4,9 – Rö. 12,13 – 1. Tim. 3,2 – Tit. 1,8 – Hebr. 13,2 – Lk. 14,13 – Rö. 12,20.**

Die Einwohner zündeten ein Feuer an und riefen alle herbei. Es hatte die ganze Zeit (anhaltend) geregnet. Stellt euch das mal vor. Wahrscheinlich waren sie alle durchnässt vom Regen und erschöpft durch den Sturm, der über zwei Wochen tobte. Sie trieben auf dem Meer und es war sicherlich nicht warm. Es ging auf den Winter zu. Sie schauten, wo sie überwintern konnten.

Paulus raffte einen Haufen Reisig zusammen und wurde von einer Otter gebissen, die dort herauskam. Zuerst dachten die Einwohner, dass Paulus ein Mörder sei. Sie wussten offensichtlich, dass es „Gefangene“ waren. Dem Meer (so dachten sie) wäre Paulus wohl entkommen, aber jetzt würde die Schlange ihn umbringen. Sie deuteten als „Rache“ für „seine bösen Taten“. Paulus aber schlenderte die Otter von der Hand und sie fiel ins Feuer. Ihm widerfuhr nichts Schlimmes. Jetzt änderten sie ihre Meinung, als sie sahen, dass nichts bei Paulus anschwellte. Sie gingen davon aus, dass er tot umfallen würde, was nicht geschah. Jetzt dachten sie, er sei Gott!

Der Vornehmste der Insel, Publius, hatte ein Landgut und nahm sie auf und beherbergte sie drei Tage lang freundlich. Der Vater von Publius hatte Fieber und war an Ruhr erkrankt. Paulus ging hin, betete und legte ihm die Hände auf und machte ihn gesund. Nachdem dies geschehen war, kamen auch die anderen Kranken auf der Insel herbei und ließen sich heilen! Ich möchte dir eine Frage stellen: Wie viele von den Gläubigen, die dir immer wieder von „Bedrängnissen“ erzählen, vollbringen (im Namen Jesu) solche Zeichen und Wunder? Paulus war zwar in Gefangenschaft, aber dort wo (!) er war, war er Salz und Licht für die Menschen und er war ein „Segen“! Er brachte das „Reich Gottes“ nah herbei. Wenn Jesus die Heilungen vollbracht hätte, nur (!) um zu zeigen, dass es im „Himmel“ keine Krankheit gibt, warum hörten sie dann nicht mit „ihm“ auf? Paulus war noch nicht einmal einer der 12 Jünger, die ständig mit Jesus unterwegs waren und von ihm lernten. Dennoch war er ein Segen für die Menschen. Im Evangelium, Gebet, bei Heilungen, in der Lehre... Er war hingegeben, unserem Herrn Jesus, nachdem er zum Glauben an ihn gekommen war. Je weiter etwas von einem „Ereignis“ zurückliegt, umso weniger Kraft entfaltet es im „aktiven“ Leben. Heute scheinen all die Ereignisse so weit von uns weg zu sein! Jesus lebt! Der Glaube an ihn kann (und wird) noch die gleiche Kraft hervorbringen, wenn wir sie lassen!

Alle erwiesen ihnen (den Schiffbrüchigen, Besatzung und Gefangenen) viel Ehre und gaben zur Abfahrt noch alles Nötige mit. Sie fuhren drei Monate später ab, nachdem sie auf der Insel überwintert hatten. Schauen wir uns wieder das Wirken Gottes an. Wo (!) waren sie gelandet/gestrandet? Und um wessen willen? Wegen Paulus! Gott „schenkte“ Paulus die Menschen an Bord, **Apg. 27,24**. Gott ließ sie nicht umkommen, wegen Paulus, der vor Gott gerecht und von Gott angenommen war. Sie sollten noch all die Dinge erleben, die Gott durch Paulus tat! Wenn wir (!) gerecht vor Gott sind, durch unsere Neugeburt, dann hat dies Auswirkung auf unser Umfeld. Sei dir dessen bewusst und lebe entsprechend, **1. Petr. 1,16**.

Sie fuhren mit einem Schiff ab, welches das Zeichen der „Dioskuren“ führte. Was waren oder was ist/sind „Dioskuren“? Als Dioskuren werden die Zwillinge Castor und Pollux bezeichnet, die in der griechischen Mythologie als Söhne des obersten Gottes Zeus verehrt wurden. Sie galten als die „Schutzgötter“ der Seefahrt und wurden als solche verehrt. Mal ehrlich! Wer von manchen „Gläubigen“ hätte dieses Schiff nicht betreten, aus Angst vor „Dämonen“ und „falschen Geistern“? Unser Gott (!) ist derjenige, der über alles herrscht. Vor dem Namen Jesus müssen sich alle (!) Knie beugen, **Phil. 2,10**. Wir dürfen nie (!) vergessen, wer (!) und was (!) unser Gott ist!

Interessant finde ebenfalls zu lesen, dass sie bei der Weiterreise auf „Brüder“ trafen, bei denen sie z.B. sieben Tage blieben, V.14. Paulus war wegen seiner Gefangenschaft und seiner Sache auf dem Weg nach Rom, zum Kaiser! Es liest sich fast, als wäre er frei. In einem Heft, in dem geschichtliche Daten zusammengetragen wurden, habe ich gelesen (als ich die Daten der Missionsreisen suchte), dass Paulus „geflüchtet“ wäre, was ich nicht glaube und was das Wort auch nicht sagt. In V.15 kamen „ihnen“ Brüder „entgegen“. Es liest sich, als wären noch andere „Christen/Gläubige/Jünger“ mit verhaftet worden. Oder

haben die Brüder sich um alle Gefangenen gekümmert, nicht nur um Paulus, der zu Jesus gehörte? Womöglich wurden einige der Gefangenen gläubig, während dieser ganzen Zeit, die sie mit Paulus verbrachten. Ich hüte mich, alles im „Detail“ herausfinden zu wollen, denn das würde nur den „Verstand“ befriedigen. Und doch wollen viele Gläubige mehr über die „Sache/Geschichte“ erfahren als über den „Glauben“. Es ist eine Falle, mit der der Teufel all jene verführen kann, die noch den Götzen „Intelligenz“ haben. Als Paulus die Brüder sah, die ihm entgegengekommen waren, dankte er Gott und fasste Mut. In allem war es für Paulus wohl herausfordernd, obwohl Gott trotzdem (!) sich um die Umstände kümmerte und seinen (!) Namen verherrlichte.

Als sie nach Rom kamen, übergab der Hauptmann die Gefangenen dem Obersten der Leibwache, Paulus aber wurde gestattet, für sich zu bleiben mit dem Soldaten, der ihn bewachte. Auch hier sehen wir wieder die „Gunst“ durch unseren allmächtigen Gott. Paulus wurden Dinge „gestattet“, die andere nicht hatten.

Nach drei Tagen rief Paulus die Vornehmsten der Juden zusammen und als sie versammelt waren, sprach er zu ihnen. Dieses Mal schien „Paulus“ sie zusammengerufen zu haben. Es sieht fast so aus, als hätte es gar keine „Anklage“ in Rom gegeben? Ich notiere die Aussagen von Paulus wieder in Stichpunkten:

- Paulus machte klar, dass er in die Hand der Römer ausgeliefert worden war, obwohl er nichts (!) gegen das Volk oder die Gebräuche der Väter getan hatte. Wir erinnern uns, wie wir darüber gelesen haben, dass Paulus sich sogar das Haupt scheren ließ und an den Waschungen teilnahm, um den Juden zu zeigen, dass er nichts gegen die Überlieferungen der Väter und das Volk hat. Im Römerbrief macht uns Paulus dies alles ebenfalls deutlich. Das Gesetz wurde gegeben, bis das Ende des Gesetzes kommen sollte, Jesus Christus. Das Gesetz kam „daneben“ herein, um allen den „Mund“ zu stopfen und die Sünde offenbar zu machen, **Rö. 3,9-20 – Rö. 5,20 – Rö. 10,4**. Das Gesetz ist gut, wenn man es gesetzmäßig anwendet, also auf die Art, wie es seinem Sinn (!) entspricht, **1. Tim. 1,1-8**.
- Paulus berichtete, dass die Römer sie freilassen wollten, weil keine Schuld an ihm gefunden wurde.
- Weil aber die Juden widersprachen, war er genötigt, sich auf den „Kaiser“ zu berufen, doch keinesfalls hatte er etwas gegen (!) sein Volk zu beklagen. Das ist wahr. Im Gegenteil: Er hatte sie nur die „logische Folgerung“ der Überlieferungen gelehrt, nämlich Christus, auf den die ganzen Schriften hinwiesen/hinweisen. Manche Gläubige kommen mir wie die Juden vor. Sie verkündigen Christus, aber nicht (!) die logischen Folgerungen daraus, die in der ganzen Schrift ersichtlich sind!
- Deshalb hatte Paulus sie zusammengerufen, um mit ihnen zu sprechen. Wegen der Hoffnung, von der die Schriften und Überlieferungen der Väter sprechen, Christus, die Hoffnung auf Herrlichkeit und die Auferstehung der/aus den Toten. Er machte ihnen klar, dass er wegen „dieser“ Hoffnung die Ketten trug!
- Die Juden gaben Paulus zu verstehen, dass sie aus Judäa keine Briefe „seinetwegen“ bekommen hatten, noch sei jemand von den „Brüdern“ gekommen, der über Paulus etwas Böses berichtet oder gesagt hätte. Sie wollten hören, was Paulus ihnen zu sagen hatte. Seine Ansichten interessierten sie. Von der „Sekte“ hatten sie bereits etwas „gehört“, dass ihr überall widersprochen würde. Sie waren „offen“ für das „Wort“, das Paulus zu verkünden hatte.
- Sie machten einen Tag aus und die Vornehmen der Juden kamen zu ihm in die Herberge und Paulus legte ihnen in einem „ausführlichen“ Zeugnis das Reich Gottes dar und suchte sie zu

überzeugen, von dem, was Jesus betrifft, ausgehend von dem Gesetz Mose und von den Propheten.

- Die „einen“ heißt es, ließen sich von ihm überzeugen (und wurden gläubig), die anderen aber blieben „ungläubig“.
- Sie konnten sich nicht einigen und trennten sich, aber erst nachdem Paulus die Schrift (die Propheten) zitiert hatte: *„Trefflich hat der Heilige Geist durch den Propheten Jesaja zu unseren Vätern geredet, als er sprach: ‚Geh hin zu diesem Volk und sprich: Mit den Ohren werdet ihr hören und nicht verstehen, und mit den Augen werdet ihr sehen und nicht erkennen! Denn das Herz dieses Volkes ist verstockt, und mit den Ohren hören sie schwer, und ihre Augen haben sie verschlossen, dass sie nicht etwa mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren und ich sie heile.“* Jesus hatte das Gleiche gesagt, als die Jünger ihn über die Bedeutung der Gleichnisse fragten, **Mt. 13,15 – Jes. 12,40 – Joh. 12,39+40 – Mk. 4,12**. Darum, so sagt der Verfasser des Hebräerbriefes, wenn jemand „heute“ seine Stimme hört, soll er sich nicht verschließen und sein Herz nicht verstocken, **Hebr. 3,15 – Hebr. 4,7**. Umfangreich empfehle ich dir hierzu die beiden Hefte **„Gnade, Glaube und Evangelium“** und **„Alter und Neuer Bund – Unterschiede verstehen!“**. Sie können dich segnen. Hüte dich davor, weiterführende Schriften zu suchen, die dir „Umstände“ und „Geschichte“ erklären, denn dann fängst du an, die Bibel mit dem „Verstand“ erforschen zu wollen, statt dich vom Geist Gottes lehren und leiten zu lassen.
- Paulus machte den Juden klar, dass das Heil Gottes zu den Heiden (den übrigen Völkern!) gesandt ist/wurde; und sie/diese werden auch hören (und annehmen!). Hierzu empfehle ich dir noch einmal **Römer 11** zu lesen.
- Als Paulus das gesagt hatte, gingen die Juden weg und hatten viel Wortwechsel miteinander.

Ich vermute, dass sich „damit“ die Anklage vor dem Kaiser erledigt hatte, denn wir lesen danach, dass Paulus zwei Jahre in einer eigenen Mietwohnung lebte und alle aufnahm, die zu ihm kamen. Und er verkündigte das Reich Gottes und lehrte von dem Herrn Jesus Christus mit aller Freimütigkeit und ungehindert!

Damit schließt die Apostelgeschichte. Es gibt noch ein paar zusätzliche Stellen, die in Ergänzung stehen, die wir uns noch anschauen können.

Eph. 6,19+20 – Phil. 1,12-14 – Kol. 1,24-29 – Kol. 4,3+4.

Die Missionsreisen von Paulus

Erste Missionsreise

Zypern	Jahr 47+48	Apg. 13,1-12
Perge in Pamphylien	Jahr 48-49	Apg. 13,13
Antiochien in Pisidien		Apg. 13,14-52
Ikonium		Apg. 14,1-5
Lystra		Apg. 14,6-20
Ikonium		
Antiochien in Pisidien		
Pamphylien		Apg. 14,24+25
Perge		
Attalia		
Antiochien		Apg. 14,26-28

Apostelkonzil in Jerusalem

Antiochien	Jahr 49	Apg. 15,1+2
Phönizien		Apg. 15,3
Samaritanen		Apg. 15,3
Jerusalem		Apg. 15,4-6
		Apg. 15,7-21
		Apg. 15,22-29
		Apg. 15,30-35

Zweite Missionsreise

Jerusalem	Jahr 49-52	Apg. 15,22-35
Antiochien		Apg. 15,36-40
Syrien und Cilicien		Apg. 15,41
Derbe		Apg. 16,1

Lystra		Apg. 16,1-5
Ikonium		Apg. 16,1-5
Phrygien und Galatien		Apg. 16,6+7
Troas		Apg. 16,8+9
Philippi		Apg. 16,10-40
Thessalonich		Apg. 17,1-9
Beröa		Apg. 17,10-14
Athen		Apg. 17,15-34
Korinth		Apg. 18,1-17
Ephesus		Apg. 18,18-21
Cäsarea		Apg. 18,22
Antiochien		Apg. 18,22+23

Dritte Missionsreise

Antiochien	Jahr 52-56	Apg. 18,23
Galatien und Phrygien		Apg. 18,23
Ephesus		Apg. 18,24-19,41
Mazedonien und Griechenland		Apg. 20,1-6
Troas		Apg. 20,7-12
Milet		Apg. 20,13-38
Nach Jerusalem		Apg. 21,1-16
Jerusalem		Apg. 21,17-26

Gefangennahme und Gefangenschaft des Paulus

Paulus gefangengenommen	Jahr 56	Apg. 21,27-36
Paulus spricht	Jahr 57	Apg. 21,37-22,22
Paulus – römischer Bürger		Apg. 22,23-29
Paulus vor dem Hohen Rat		Apg. 22,30-23,11
Verschwörung, um Paulus zu töten		Apg. 23,12-22

Paulus wird zu Felix gebracht		Apg. 23,23-30
In Cäsarea		Apg. 23,31-25,12
Paulus und Agrippa		Apg. 25,13-26
Paulus segelt nach Rom		Apg. 27,1-12
Der Sturm		Apg. 27,13-26
Der Schiffbruch		Apg. 27,27-44
Malta	Jahr 59	Apg. 28,1-10
Rom	Jahr 60	Apg. 28,11-31

Die Städte, die Paulus besuchte

Antiochien (Pisidien) – Antiochien (Syrien) – Athen – Beröa – Cäsarea – Korinth – Damaskus – Derbe – Ephesus – Ikonium – Lystra – Paphos – Philippi – Rom – Salamis – Thessalonich

Im Internet kannst du sehr gute Aufnahmen/Fotos über die Missionsreisen finden. Wegen des Copyrights (man muss die Bilder kaufen, worauf ich verzichtet habe) kann ich sie hier in diesem Buch nicht verwenden. Wenn es euch interessiert, schaut euch die Fotos im Netz an und ergänzt es euch privat.

Galaterbrief

Ich habe in dieses Heft den „Galaterbrief“ aus der NGÜ abgedruckt, weil er sehr schön zur Apostelgeschichte passt. Du liest dort, wie Paulus von den Lehren warnt, welche die Bündnisse mischen. Wie Menschen sich „eingeschlichen“ haben, um die „Freiheit in Christus“ auszusponieren.

Möge der Brief noch einmal alles bestätigen, worüber wir in dieser Reihe gesprochen haben.

Kapitel 1

Absender und Empfänger des Briefes. Segenswunsch

„Paulus, Apostel, berufen nicht von Menschen oder durch menschliche Vermittlung, sondern unmittelbar von Jesus Christus und von Gott, unserem Vater, der Jesus von den Toten auferweckt hat, 2 an die Gemeinden in Galatien. Ich schreibe euch im Namen aller Geschwister, die bei mir sind, 3 und wünsche euch Gnade und Frieden von Gott, unserem Vater, und von Jesus Christus, unserem Herrn, 4 der sich selbst als Opfer für unsere Sünden hingegeben hat. Er hat sein Leben hingegeben, um uns von allem Bösen zu befreien, das die jetzige Welt beherrscht, und hat damit den Willen Gottes, unseres Vaters, erfüllt, 5 dem für immer und ewig die Ehre gebührt. Amen.

Es gibt nur ein Evangelium

6 Ich wundere mich, wie schnell ihr euch von dem abwendet, der euch zum Glauben gerufen hat! Durch Christus hat er euch seine Gnade erwiesen, und ihr kehrt ihm den Rücken und wendet euch einem anderen Evangelium zu. 7 Dabei gibt es doch überhaupt kein anderes Evangelium! Es ist nur so, dass gewisse Leute euch in Verwirrung stürzen, weil sie versuchen, das Evangelium von Christus auf den Kopf zu stellen. 8 Doch wer immer euch ein anderes Evangelium bringt – und wäre es einer von uns Aposteln oder sogar ein Engel vom Himmel –, wer immer euch eine Botschaft bringt, die dem Evangelium widerspricht, das wir euch verkündet haben, der sei verflucht! 9 Wir haben euch das bereits früher gesagt, und ich sage es hiermit noch einmal: Wenn euch jemand ein Evangelium verkündet, das im Widerspruch zu dem Evangelium steht, das ihr angenommen habt, sei er verflucht! 10 Sagt selbst: Bin ich, wenn ich so rede, auf die Zustimmung der Menschen aus oder auf die Zustimmung Gottes? Geht es mir wirklich darum, Menschen zu gefallen? Wenn ich noch Menschen gefallen wollte, wäre ich nicht ein Diener Christi!

Wem Paulus seine Botschaft und seine Autorität verdankt

11 Denn eins müsst ihr wissen, Geschwister: Das Evangelium, das ich verkünde, ist nicht menschlichen Ursprungs. 12 Ich habe diese Botschaft ja auch nicht von einem Menschen empfangen und wurde auch nicht von einem Menschen darin unterwiesen; nein, Jesus Christus selbst hat sie mir offenbart. 13 Ihr habt doch gehört, wie radikal ich früher den jüdischen Glauben praktizierte: Ich verfolgte die Gemeinde Gottes mit äußerster Härte und tat alles, um sie auszurotten. 14 Ja, was den Eifer für den jüdischen Glauben angeht, übertraf ich viele meiner Altersgenossen in meinem Volk, denn ich war ein besonders leidenschaftlicher Verfechter der religiösen Überlieferungen meiner Vorfahren. 15 Doch dann hat Gott beschlossen, mir seinen Sohn zu offenbaren. Gott hatte mich ja schon für sich ausgesondert, als ich noch im Leib meiner Mutter war, und hatte mich in seiner Gnade dazu bestimmt, ihm zu dienen. 16 Als er mir nun seinen Sohn offenbarte – mir ganz persönlich –, gab er mir den Auftrag, die gute Nachricht von Jesus Christus unter den nichtjüdischen Völkern zu verkünden. Daraufhin holte ich nicht erst den

Rat von Menschen ein. 17 Ich ging auch nicht nach Jerusalem hinauf zu denen, die schon vor mir Apostel waren. Nein, ich machte mich auf den Weg nach Arabien, und von Arabien kehrte ich nach Damaskus zurück. 18 Erst dann – drei Jahre später – ging ich nach Jerusalem, um Petrus kennen zu lernen, und blieb zwei Wochen bei ihm. 19 Von den anderen Aposteln habe ich während dieser Zeit keinen gesehen außer Jakobus, den Bruder des Herrn. 20 Was ich euch schreibe, schreibe ich in der Gegenwart Gottes; er ist mein Zeuge, dass ich nicht lüge. 21 Daraufhin ging ich nach Syrien und Zilizien. 22 Die christlichen Gemeinden in Judäa hingegen kannten mich damals noch nicht persönlich. 23 Das einzige, was sie immer wieder hörten, war: Der, der uns früher verfolgte, verkündet jetzt das Evangelium; er tritt für den Glauben ein, den er damals auszurotten versuchte! 24 Und sie priesen Gott für das, was mit mir geschehen war.“

Kapitel 2

Die maßgebenden Leute in der Urgemeinde erkennen Paulus als Apostel für die nichtjüdischen Völker an

„Dann – vierzehn Jahre später – ging ich wieder nach Jerusalem hinauf. Diesmal war Barnabas dabei, und ich nahm auch Titus mit. 2 Der Grund für meine Reise war, dass Gott mir in einer Offenbarung eine entsprechende Weisung gegeben hatte. Ich legte der Gemeinde von Jerusalem das Evangelium vor, das ich unter den nichtjüdischen Völkern verkünde – genauer gesagt: Ich legte es den maßgebenden Leuten vor; nur sie nahmen an der Besprechung teil. Denn ich wollte sicherstellen, dass die Arbeit, die ich getan hatte und noch tun würde, nicht vergeblich war. 3 Doch meine Sorge war unbegründet: Man versuchte nicht einmal, meinen Begleiter Titus, der ja ein Grieche ist, zur Beschneidung zu zwingen. 4 Allerdings mussten wir uns mit einigen falschen Brüdern auseinandersetzen, mit Eindringlingen, die sich bei uns eingeschlichen hatten und ausspionieren wollten, wie wir mit der Freiheit umgehen, die Jesus Christus uns gebracht hat. Ihr Ziel war, uns wieder zu Sklaven des Gesetzes zu machen. 5 Aber wir haben ihnen nicht einen Augenblick nachgegeben und haben uns ihren Forderungen nicht gebeugt; denn die Wahrheit, die uns mit dem Evangelium gegeben ist, sollte euch unter allen Umständen erhalten bleiben. 6 Zurück zu denen, die als die maßgebenden Leute der Gemeinde galten. Es spielt für mich zwar keine Rolle, wie angesehen sie damals waren; Gott achtet nicht auf Rang und Namen. Trotzdem kam alles auf ihre Entscheidung an. Und die sah so aus, dass sie mir keinerlei Auflagen machten. 7 Im Gegenteil: Es war ihnen klar geworden, dass mir die Aufgabe anvertraut ist, das Evangelium denen zu bringen, die nicht beschnitten sind, genauso wie Petrus den Auftrag hat, es denen zu bringen, die beschnitten sind. 8 Denn derselbe Gott, der durch Petrus gewirkt und ihn als Apostel für die Beschnittenen bestätigt hat, hat auch durch mich gewirkt und hat mich als Apostel für die Nichtjuden bestätigt. 9 Jakobus, Petrus und Johannes hatten also erkannt, welchen Auftrag Gott mir in seiner Gnade gegeben hat. Deshalb reichten sie, die als die Säulen der Gemeinde galten, mir selbst und Barnabas die rechte Hand zum Zeichen der Gemeinschaft und zur Besiegelung folgender Übereinkunft: Während sie weiterhin unter den Beschnittenen arbeiten wollten, sollte unser Arbeitsgebiet die nichtjüdische Welt sein. 10 Das einzige, worum sie uns baten, war, dass wir die Armen in der Gemeinde von Jerusalem nicht vergessen, und ich habe alles getan, um dieser Bitte nachzukommen.

Glaube und Gesetz: Der Konflikt zwischen Paulus und Petrus in Antiochia

11 Doch als Petrus dann nach Antiochia kam, sah ich mich gezwungen, ihn vor der ganzen Gemeinde zur Rede zu stellen; denn so, wie er sich dort verhielt, sprach er sich selbst das Urteil. 12 Zunächst hatte

er zusammen mit den nichtjüdischen Geschwistern an den gemeinsamen Mahlzeiten teilgenommen. Als dann aber einige Leute aus dem Kreis um Jakobus kamen, zog sich Petrus aus Angst vor den Verfechtern der Beschneidung zurück und sonderte sich von den Nichtjuden ab. 13 Und genauso unaufrichtig verhielten sich in der Folge die anderen jüdischen Geschwister. Sogar Barnabas ließ sich dazu hinreißen, dieses heuchlerische Spiel mitzumachen. 14 Als ich nun sah, dass sie den richtigen Weg verlassen hatten, den Weg, der mit der Wahrheit des Evangeliums übereinstimmt, sagte ich in Gegenwart aller zu Petrus: »Du selbst nimmst dir – obwohl du ein Jude bist – die Freiheit, dich über die jüdische Lebensweise hinwegzusetzen und wie ein Nichtjude zu leben. Wieso zwingst du dann die Nichtjuden, sich der jüdischen Lebensweise anzupassen?«

Glaube an Jesus Christus: für Juden wie Nichtjuden der einzige Weg zur Rettung

15 Es stimmt, unserer Herkunft nach sind wir Juden; wir sind keine »Sünder« wie die Menschen heidnischer Abstammung. 16 Aber wir wissen jetzt, dass der Mensch nicht durch das Befolgen von Gesetzesvorschriften für gerecht erklärt wird, sondern nur durch den Glauben an Jesus Christus. Darum haben auch wir unser Vertrauen auf Jesus Christus gesetzt, denn wir möchten vor Gott bestehen können, und das ist – wie gesagt – nur auf der Grundlage des Glaubens an Christus möglich, nicht auf der Grundlage der Gesetzeserfüllung. Niemand steht durch das Befolgen von Gesetzesvorschriften vor Gott gerecht da. 17 Gerade unser Bestreben, durch die Verbindung mit Christus für gerecht erklärt zu werden, macht also deutlich, dass wir Juden genauso Sünder sind wie alle anderen Menschen. Bedeutet das dann, dass Christus im Dienst der Sünde steht? Niemals! 18 Vielmehr bin ich es, der sich schuldig macht, und zwar dann, wenn ich das, was ich niedergerissen habe, wieder aufbaue. Denn damit erkläre ich das Niederreißen nachträglich für falsch und erweise mich selbst als ein Gesetzesübertreter. 19 In Wirklichkeit jedoch habe ich mit dem Gesetz nichts mehr zu tun; ich bin durch das Urteil des Gesetzes dem Gesetz gegenüber gestorben, um von jetzt an für Gott zu leben; ich bin mit Christus gekreuzigt. 20 Nicht mehr ich bin es, der lebt, nein, Christus lebt in mir. Und solange ich noch dieses irdische Leben habe, lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mir seine Liebe erwiesen und sich selbst für mich hingegeben hat. 21 Ich weise Gottes Gnade also nicht zurück, denn das Gesetz kann uns nicht dazu verhelfen, vor Gott gerecht dazustehen. Wäre es anders, dann hätte Christus nicht sterben müssen.“

Kapitel 3

Vertrauen auf Christus oder Vertrauen auf das Gesetz?

„Ach ihr unverständigen Galater! In wessen Bann seid ihr nur geraten? Jesus Christus, der Gekreuzigte, wurde euch doch mit aller Deutlichkeit vor Augen gestellt! 2 Lasst mich nur das eine wissen: Habt ihr den Geist Gottes bekommen, weil ihr die Vorschriften des Gesetzes befolgt habt, oder habt ihr ihn bekommen, weil ihr die Botschaft, die euch verkündet wurde, im Glauben angenommen habt? 3 In der Kraft des Heiligen Geistes habt ihr begonnen, und jetzt wollt ihr aus eigener Kraft das Ziel erreichen? Seid ihr wirklich so unverständlich? 4 Ihr habt so große Dinge erlebt! War das alles umsonst – wirklich und wahrhaftig umsonst? 5 Überlegt doch einmal: Wieso gibt Gott euch seinen Geist? Wieso lässt er Wunder bei euch geschehen? Tut er das, weil ihr die Vorschriften des Gesetzes befolgt, oder tut er es, weil ihr der Botschaft glaubt, die euch verkündet wurde? 6 Wie war es denn bei Abraham? Abraham, so heißt es in der Schrift, »glaubte Gott, und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet« 7 Daran müsst ihr doch erkennen, wer Abrahams Söhne und Töchter sind: Es sind die Menschen, die ihr

Vertrauen auf Gott setzen. 8 Von dieser guten Nachricht hat die Schrift schon lange im Voraus gesprochen; sie kündigte an, dass Gott Menschen aus allen Völkern auf der Grundlage des Glaubens für gerecht erklären würde. Abraham wurde nämlich die Zusage gemacht: »Durch dich werden alle Völker gesegnet werden.« 9 Daraus folgt: Wer immer sein Vertrauen auf Gott setzt, wird zusammen mit Abraham, dem Mann des Glaubens, gesegnet werden. 10 Diejenigen hingegen, die ihre Hoffnung auf das Einhalten von Gesetzesvorschriften setzen, stehen unter einem Fluch. Denn es heißt in der Schrift: »Verflucht ist jeder, der sich nicht ständig an alles hält, was im Buch des Gesetzes steht, und der nicht alle seine Vorschriften befolgt.« 11 Und an einer anderen Stelle heißt es: »Der Gerechte wird leben, weil er glaubt.« Daraus geht klar hervor, dass niemand, der sich auf das Gesetz verlässt, vor Gott gerecht dastehen kann. 12 Denn beim Gesetz zählt nicht der Glaube; hier geht es vielmehr nach dem Grundsatz: »Leben wird der, der die Vorschriften des Gesetzes befolgt.« 13 Christus nun hat uns vom Fluch des Gesetzes losgekauft, indem er an unserer Stelle den Fluch getragen hat. Denn – so sagt die Schrift – »verflucht ist jeder, der am Pfahl endet«. 14 Durch Jesus Christus bekommen jetzt also Menschen aus allen Völkern Anteil an dem Segen, den Gott Abraham zugesagt hatte; aufgrund des Glaubens erhalten wir den Geist, den Gott versprochen hat.

Das Gesetz und die Zusage Gottes an Abraham

15 Liebe Geschwister, lasst mich ein Beispiel gebrauchen, das uns allen vertraut ist. Wenn jemand ein Testament aufgesetzt hat und es rechtskräftig geworden ist, kann keiner mehr es für ungültig erklären oder nachträglich etwas daran ändern. 16 Genauso verhält es sich mit den Zusagen, die Abraham und seiner Nachkommenschaft gemacht wurden. Übrigens sagt Gott nicht: »... und deinen Nachkommen« – als würde es sich um eine große Zahl handeln. Vielmehr ist nur von einem Einzigen die Rede: »deinem Nachkommen«, und dieser Eine ist Christus. 17 Was ich sagen will, ist folgendes: Gott hat mit Abraham einen rechtskräftigen Bund geschlossen. Wenn dann 430 Jahre später das Gesetz erlassen wird, kann dieses Gesetz den Bund nicht außer Kraft setzen und damit Gottes Zusage aufheben. 18 Genau das wäre nämlich der Fall, wenn der Empfang des Erbes davon abhinge, dass wir das Gesetz befolgen: Dann würden wir es nicht mehr aufgrund von Gottes Zusage erhalten. Das Erbe jedoch, das Gott Abraham in Aussicht stellte, ist ein Geschenk, das sich auf seine Zusage gründet. 19 Welche Aufgabe hatte dann das Gesetz? Es wurde hinzugefügt, um ans Licht zu bringen, dass wir mit unserem Tun Gottes Gebote übertreten, und sollte so lange in Kraft bleiben, bis jener Nachkomme Abrahams da war, auf den sich Gottes Zusage bezog. Im Übrigen wurde uns das Gesetz durch Engel mit Hilfe eines Vermittlers überbracht. 20 Ein Vermittler aber ist nicht nötig, wenn nur ein Einziger handelt, doch genau das war der Fall, als Gott, der eine und einzige Gott, Abraham das Erbe versprach.

Die befristete Aufgabe des Gesetzes

21 Bedeutet das nun, dass das Gesetz im Widerspruch zu Gottes Zusagen steht? Ausgeschlossen! Wenn ein Gesetz erlassen worden wäre, das imstande ist, lebendig zu machen, dann könnte man tatsächlich mit Hilfe dieses Gesetzes vor Gott gerecht dastehen. 22 In Wirklichkeit jedoch – das zeigt die Schrift – ist die ganze Menschheit der Sünde unterworfen und wird von ihr gefangen gehalten. Denn Gottes Zusage soll sich ausschließlich auf der Grundlage des Glaubens an Jesus Christus erfüllen; was er versprochen hat, sollen die erhalten, die ihr Vertrauen auf Christus setzen. 23 Doch bevor die Zeit des Glaubens begann, wurden wir alle zusammen unter der Aufsicht des Gesetzes in Gewahrsam gehalten; unsere Gefangenschaft sollte erst ein Ende haben, wenn Gott uns den Weg des Glaubens eröffnen würde. 24 Das Gesetz war also unser Aufseher, unter dessen strenge Hand Gott uns gestellt hatte, bis Christus kam; denn es war Gottes Plan, uns auf der Grundlage des Glaubens für gerecht zu erklären.

25 Und jetzt, wo die Zeit des Glaubens da ist, stehen wir nicht mehr unter der Kontrolle jenes Aufsehers.

Nicht mehr Sklaven des Gesetzes, sondern Söhne und Töchter Gottes

26 Ihr alle seid also Söhne und Töchter Gottes, weil ihr an Jesus Christus glaubt und mit ihm verbunden seid. 27 Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft worden seid, habt ein neues Gewand angezogen – Christus selbst. 28 Hier gibt es keinen Unterschied mehr zwischen Juden und Griechen, zwischen Sklaven und freien Menschen, zwischen Mann und Frau. Denn durch eure Verbindung mit Jesus Christus seid ihr alle zusammen ein neuer Mensch geworden. 29 Wenn ihr aber zu Christus gehört, seid ihr auch Nachkommen Abrahams und seid damit – entsprechend der Zusage, die Gott ihm gegeben hat – Abrahams rechtmäßige Erben.“

Galater 4

„Allerdings weise ich euch auf Folgendes hin: Solange der Erbe noch unmündig ist, unterscheidet ihn nichts von einem Sklaven, obwohl er doch der künftige Herr des ganzen Besitzes ist. 2 Er ist vielmehr Vormündern unterstellt, und sein Vermögen wird von Treuhändern verwaltet bis zu dem Zeitpunkt, den sein Vater festgelegt hat. 3 Genauso war es auch bei uns: Als wir noch unmündig waren, waren wir den Vorstellungen unterworfen, die in dieser Welt herrschen, und waren ihre Sklaven. 4 Doch als die Zeit dafür gekommen war, sandte Gott seinen Sohn. Er wurde als Mensch von einer Frau geboren und war dem Gesetz unterstellt. 5 Auf diese Weise wollte Gott die freikaufen, die dem Gesetz unterstanden; wir sollten in alle Rechte von Söhnen und Töchtern Gottes eingesetzt werden. 6 Weil ihr nun also seine Söhne und Töchter seid, hat Gott den Geist seines Sohnes in eure Herzen gesandt, den Geist, der in uns betet und »Abba Vater!« ruft. 7 Daran zeigt sich, dass du kein Sklave mehr bist, sondern ein Sohn. Wenn du aber ein Sohn bist, bist du auch ein Erbe; Gott selbst hat dich dazu bestimmt.

Warnung vor einem Rückfall

8 Früher, als ihr den wahren Gott noch nicht kanntet, sah das ganz anders aus: Damals dientet ihr Göttern, die in Wirklichkeit gar keine Götter sind, und wart ihre Sklaven. 9 Jetzt aber kennt ihr Gott – oder vielmehr: Gott kennt euch. Wie ist es da möglich, dass ihr wieder zu den kraftlosen und armseligen Vorstellungen dieser Welt zurückkehrt? Wollt ihr ihnen wirklich von neuem dienen und ihre Sklaven sein? 10 Ihr seid ängstlich darauf bedacht, bestimmte Tage heilig zu halten und die monatlichen und jährlichen Feste zu feiern. 11 Ich bin in Sorge wegen euch! Sollte es etwa umsonst gewesen sein, dass ich mich euretwegen abgemüht habe?

Wo ist nur eure Freude geblieben?

12 Richtet euch nach meinem Beispiel, liebe Geschwister, so wie ich mich nach euch gerichtet habe; ich bitte euch darum. Bisher habt ihr mir doch noch nie Kummer bereitet! 13 Ihr wisst, unter welchen Umständen ich euch das erste Mal das Evangelium verkündete: Ich musste wegen einer Krankheit bei euch Halt machen. 14 Und obwohl mein körperlicher Zustand für euch eine Zumutung gewesen sein muss, habt ihr nicht mit Verachtung oder gar Abscheu reagiert, im Gegenteil: Ihr habt mich wie einen Engel Gottes aufgenommen, wie Jesus Christus persönlich. 15 Ihr wart so glücklich damals! Was ist nur aus eurer Freude geworden? Wenn es euch möglich gewesen wäre, hättet ihr euch sogar die Augen ausgerissen und hättet sie mir gegeben; das kann ich bezeugen. 16 Habe ich mich etwa zu eurem Feind

gemacht, nur weil ich euch die Wahrheit sage? 17 Jene Leute bemühen sich nicht in guter Absicht um euch, ganz im Gegenteil: Sie wollen einen Keil zwischen euch und mich treiben, damit ihr euch dann um sie bemüht. 18 Es ist gut, sich um etwas Gutes zu bemühen. Aber tut es nicht nur, wenn ich bei euch bin; tut es immer! 19 Meine Kinder, es ist, als müsste ich euch ein zweites Mal zur Welt bringen. Ich erleide noch einmal Geburtswehen, bis Christus in eurem Leben Gestalt annimmt. 20 Was würde ich darum geben, gerade jetzt bei euch zu sein und im Gespräch mit euch den richtigen Ton zu finden! Denn ich weiß mir keinen Rat mehr mit euch.

Hagar und Sara: Sinnbilder für den alten und den neuen Bund

21 Ihr wollt euch also dem Gesetz des Mose unterstellen! Ich frage euch: Hört ihr nicht, was eben dieses Gesetz sagt? 22 In der Schrift wird doch berichtet, dass Abraham zwei Söhne hatte; die Mutter des einen war eine Sklavin, die Mutter des anderen war eine freie Frau. 23 Und zwar wurde der Sohn der Sklavin infolge von menschlich-eigenmächtigem Handeln geboren, der Sohn der Freien hingegen aufgrund einer Zusage Gottes. 24 Das Ganze kann sinnbildlich verstanden werden, nämlich so, dass es sich bei den beiden Frauen um zwei Bündnisse handelt. Der eine Bund, am Sinai geschlossen, bringt Sklaven hervor; er wird von Hagar repräsentiert. 25 »Hagar« steht für den Berg Sinai in Arabien und entspricht dem jetzigen Jerusalem; denn dieses Jerusalem lebt mit seinen Kindern in der Sklaverei. 26 Das Jerusalem im Himmel dagegen ist frei, und dieses Jerusalem ist unsere Mutter. 27 Von ihr heißt es in der Schrift: »Freu dich, du Unfruchtbare, die du nie ein Kind zur Welt gebracht hast; brich in Jubel aus und jauchze, die du nie Mutter geworden bist! Denn die Kinder der Einsamen werden zahlreicher sein als die Kinder der Frau, die einen Mann hat.« 28 Ihr nun, Geschwister, gehört – genau wie Isaak – zu den Kindern, die Gott versprochen hat; ihr verdankt euer Leben der Zusage Gottes. 29 Und genau wie damals der Sohn, der infolge von menschlich-eigenmächtigem Handeln geboren wurde, den Sohn verfolgte, der durch das Wirken von Gottes Geist zur Welt kam, genauso ist es auch heute. 30 Doch was sagt die Schrift? »Schick die Sklavin und ihren Sohn weg! Denn der Sohn der Sklavin soll keinen Anteil an dem Erbe bekommen; der ganze Besitz gehört dem Sohn der Freien.« 31 All das, liebe Geschwister, zeigt, dass wir nicht Kinder der Sklavin sind, sondern Kinder der Freien.“

Galater 5

Freiheit durch Christus

„Zur Freiheit hat Christus uns befreit! Bleibt daher standhaft und lasst euch nicht wieder unter das Joch der Sklaverei zwingen! 2 Lasst es euch von mir, Paulus, gesagt sein: Wenn ihr euch beschneiden lasst, wird euch das, was Christus getan hat, nichts nützen. 3 Ich weise jeden, der sich beschneiden lassen will, noch einmal mit allem Nachdruck darauf hin: Mit seiner Beschneidung verpflichtet er sich, das ganze Gesetz zu befolgen. 4 Wenn ihr versucht, mit Hilfe des Gesetzes vor Gott gerecht dazustehen, habt ihr euch aus der Verbindung mit Christus gelöst, und euer Leben steht nicht mehr unter der Gnade. 5 Wir hingegen warten auf die Gerechtigkeit, die Gott für uns bereithält, und diese Hoffnung verdanken wir dem Geist Gottes; sie ist uns aufgrund des Glaubens geschenkt. 6 Denn wenn jemand mit Jesus Christus verbunden ist, spielt es keine Rolle, ob er beschnitten oder unbeschnitten ist. Das einzige, was zählt, ist der Glaube – ein Glaube, der sich durch tatkräftige Liebe als echt erweist. 7 Ihr kamt so gut voran! Wer hat euch nur davon abgebracht, weiterhin der Wahrheit zu folgen? 8 Die Argumente, mit denen man euch überredet, kommen nicht von dem, der euch zum Glauben ruft. 9 Denkt daran: Die kleinste Menge Sauerteig genügt, um den ganzen Teig zu durchsäuern! 10 Doch im

Vertrauen auf den Herrn bin ich zuversichtlich, wenn ich an euch denke; ich bin überzeugt, dass ihr die Dinge genauso sehen werdet wie ich. Diejenigen allerdings, die euch verwirren und irreführen, werden ihrer Strafe nicht entgehen, ganz gleich, wer sie sind. 11 Mir, liebe Geschwister, wird unterstellt, ich würde immer noch verkünden, man müsse sich beschneiden lassen. Wenn das zutrifft, warum werde ich dann noch verfolgt? In diesem Fall wäre ja der Anstoß beseitigt, den die Botschaft vom Kreuz erregt. 12 Sollen doch jene Leute, die euch aufhetzen, so konsequent sein und sich nicht nur beschneiden, sondern auch gleich noch kastrieren lassen!

Freiheit, nicht Zügellosigkeit!

13 Geschwister, ihr seid zur Freiheit berufen! Doch gebraucht eure Freiheit nicht als Vorwand, um die Wünsche eurer selbstüchtigen Natur zu befriedigen, sondern dient einander in Liebe. 14 Denn das ganze Gesetz ist in einem einzigen Wort zusammengefasst, in dem Gebot: »Du sollst deine Mitmenschen lieben wie dich selbst.« 15 Wenn ihr jedoch wie wilde Tiere aufeinander losgeht, einander beißt und zerfleischt, dann passt nur auf! Sonst werdet ihr am Ende noch einer vom anderen aufgefressen.

Die Auswirkungen der menschlichen Selbstsucht ...

16 Was will ich damit sagen? Lasst den Geist Gottes euer Verhalten bestimmen, dann werdet ihr nicht mehr den Begierden eurer eigenen Natur nachgeben. 17 Denn die menschliche Natur richtet sich mit ihrem Begehren gegen den Geist Gottes, und der Geist Gottes richtet sich mit seinem Begehren gegen die menschliche Natur. Die beiden liegen im Streit miteinander, und jede Seite will verhindern, dass ihr das tut, wozu die andere Seite euch drängt. 18 Wenn ihr euch jedoch vom Geist Gottes führen lasst, steht ihr nicht mehr unter der Herrschaft des Gesetzes. 19 Im Übrigen ist klar ersichtlich, was die Auswirkungen sind, wenn man sich von der eigenen Natur beherrschen lässt: sexuelle Unmoral, Schamlosigkeit, Ausschweifung, 20 Götzendienst, okkulte Praktiken, Feindseligkeiten, Streit, Eifersucht, Wutausbrüche, Rechthaberei, Zerwürfnisse, Spaltungen, 21 Neid, Trunkenheit, Fressgier und noch vieles andere, was genauso verwerflich ist. Ich kann euch diesbezüglich nur warnen, wie ich es schon früher getan habe: Wer so lebt und handelt, wird keinen Anteil am Reich Gottes bekommen, dem Erbe, das Gott für uns bereithält.

... und die Frucht, die der Geist Gottes hervorbringt

22 Die Frucht hingegen, die der Geist Gottes hervorbringt, besteht in Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, 23 Rücksichtnahme und Selbstbeherrschung. Gegen solches Verhalten hat kein Gesetz etwas einzuwenden. 24 Nun, wer zu Jesus Christus gehört, hat seine eigene Natur mit ihren Leidenschaften und Begierden gekreuzigt. 25 Da wir also durch Gottes Geist ein neues Leben haben, wollen wir uns jetzt auch auf Schritt und Tritt von diesem Geist bestimmen lassen. 26 Wir wollen nicht überheblich auftreten, einander nicht provozieren und nicht neidisch aufeinander sein!“

Galater 6

Helft einander Lasten tragen!

„Geschwister, wenn sich jemand zu einem Fehltritt verleiten lässt, sollt ihr, die ihr euch von Gottes Geist führen lasst, ihm voll Nachsicht wieder zurechthelfen. Dabei muss aber jeder von euch auf sich selbst achtgeben, damit er nicht auch in Versuchung gerät. 2 Helft einander, eure Lasten zu tragen! Auf diese Weise werdet ihr das Gesetz erfüllen, das Christus uns gegeben hat. 3 Wer sich jedoch einbildet, er sei etwas Besonderes – obwohl er in Wirklichkeit nichts ist –, der belügt sich selbst. 4 Vielmehr soll jeder sein eigenes Tun überprüfen! Dann kann er sich mit dem rühmen, was er selbst tut, und muss sich nicht mit anderen vergleichen. 5 Jeder hat nämlich seine ganz persönliche Last zu tragen. 6 Wer in der Lehre des Evangeliums unterrichtet wird, soll mit allem, was er besitzt, zum Lebensunterhalt seines Lehrers beitragen.

Wir ernten, was wir säen

7 Macht euch nichts vor! Gott lässt keinen Spott mit sich treiben. Was der Mensch sät, das wird er auch ernten. 8 Wer auf den Boden seiner selbstsüchtigen Natur sät, wird als Frucht seiner Selbstsucht das Verderben ernten. Wer dagegen auf den Boden von Gottes Geist sät, wird als Frucht des Geistes das ewige Leben ernten. 9 Lasst uns daher nicht müde werden, das zu tun, was gut und richtig ist. Denn wenn wir nicht aufgeben, werden wir zu der von Gott bestimmten Zeit die Ernte einbringen. 10 Solange wir also noch Gelegenheit dazu haben, wollen wir allen Menschen Gutes tun, ganz besonders denen, die wie wir durch den Glauben zur Familie Gottes gehören.

Eigenhändiger Briefschluss: Das Kreuz von Christus – Paulus' ganzer und einziger Stolz

11 Seht ihr, mit was für großen Buchstaben ich den Brief jetzt eigenhändig zu Ende schreibe? 12 Jene Leute, die versuchen, euch zur Beschneidung zu zwingen, tun das, um sich mit Hilfe dieser rein äußerlichen Sache Anerkennung zu verschaffen. Und eigentlich wollen sie damit nur der Verfolgung ausweichen, die mit der Botschaft vom Kreuz Christi verbunden ist. 13 Es geht diesen Beschnittenen ja auch gar nicht darum, das Gesetz zu befolgen; in Wirklichkeit fordern sie euch nur deshalb zur Beschneidung auf, weil sie dann voll Stolz darauf verweisen können, dass ihr euch dieser äußerlichen Zeremonie unterzogen habt. 14 Für mich jedoch ist es unmöglich, auf irgendetwas anderes stolz zu sein als auf das Kreuz von Jesus Christus, unserem Herrn. Durch ihn ist die Welt für mich gekreuzigt, und durch ihn bin ich für die Welt gekreuzigt. 15 Worauf es nämlich ankommt, ist weder Beschnittensein noch Unbeschnittensein. Entscheidend ist nur eins: ein neues Geschöpf zu sein. 16 Allen, die sich an diesen Grundsatz halten, schenke Gott seinen Frieden und sein Erbarmen; sie sind das wahre Israel Gottes. 17 In Zukunft soll mir niemand mehr mit diesen Dingen zur Last fallen! Denn die Narben, die ich an meinem Körper trage, zeigen, dass ich im Dienst von Jesus stehe und an seinem Leiden teilhabe. 18 Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit jedem Einzelnen von euch, liebe Geschwister! Amen.“

Weitere Hefte

Hefte – groß, ca. A4 - Softcover:

Der Segen -Gottes für seine Kinder: ISBN 979-8512097953

Hör auf zu Glauben: 979-8528226606

Lass los! Sorgen sind ein Date mit dem Teufel: 979-8712947485

Vorsicht Falle! Nicht überall, wo ein Jünger draufsteht, ist auch ein Jünger drin: 979-8830833370

Biblische Wahrheiten für die Jüngerschaft: 979-8760213204

Mein Glaubensbekenntnis: 979-8778234321

Erfolg ist das, was folgt: 979-8793140713

Christliches Zeitmanagement: 979-8649699051

Die vier Evangelien auf einen Blick: 979-8693580633

Wahrheitgeber: 979-8443518572

Alter und Neuer Bund – Unterschiede verstehen: 979-8351973326

Gnade, Glaube und Evangelium – Die Wahrheit macht dich frei: 979-8390803738

Mutmacher – Gott meint es gut mit uns: 979-8371349859

Mutmacher aus den Psalmen – Kleine Psalmen-Auferbauungsreihe: 979-8395276186

Wahrheiten, die frei machen – Band 1: 979-8854543101

Wahrheiten, die frei machen – Band 2: 979-8865040101

Bücher – Softcover – Evangelisation – quadratisch „Glaube in Aktion“:

Wenn der Himmel die Erde küsst – ISBN: 979-8861107105

Lebendigkeit statt Depression – ISBN: 979-8861664158

Taschenbücher – ca. 120 Seiten – ca. A5-Format:

Halte durch bis zum Schluss: 978-1677581528

Sein Kreuz tragen: 978-1670566942

Sei einfach anders! 979-8615312939

Chat mit Jesus: 978-1709346552

Impressum:

Claudia Hofmann

Wiesenstraße 6

66509 Rieschweiler-Mühlbach